Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 46 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 14. November 1909. Einundzwanzigster Jahrgang.

Schaurig!

Große Illinoiser Grubenbrandkatastrophe bei Spring Valley.

Etwa 450 Todte!

Schlimmstes Illinoiser Grubenunglück seit dem Jahre 1883.

Staubexplosion verursachte das Feuer, welches alle Theile der Grube erfaßte.—12 Retter ebenfalls sofort umgekommen.—Grube, Eigenthum der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, jetzt geschlossen.

Spring Valley, Jll., 13. Nov. Infolge eines Feuers im zweiten Stollen einer Kohlengrube zu Cherry, Jll., 7 Meilen von Spring Valley, das sich spät heute Nachmittag ereignete, liegen mehrere Hundert Grubenarbeiter todt — buchstäblich geröstet! — hundert Fuß unter der Erde! 50 Mann entkamen und erzählen schaurige Geschichten über die Auftritte, welche sie sahen!

(Später:) Es verlautet, daß noch 200 Mann lebendig an die Oberfläche gebracht worden seien — aber diese Angabe ist noch nicht bestätigt. Auch wenn sie zutrifft, wären noch immer 250 Mann unten!

Die Grube beschäftigt gewöhnlich 500 Mann, und ungefähr so viele waren auch frühmorgens eingestiegen.

Freiwilligepartien arbeiten fieberhaft an weiteren Rettungsversuchen.

12 ganz verkohlte Leichen wurden heraufbefördert.

Das Feuer wurde durch eine Staubexplosion in dem unteren Stollen verursacht, und das erste Anzeichen von Unheil, um 3 Uhr Nachmittags, war eine betäubende Explosion, worauf eine Feuer- und Rauchsäule aus dem Grubenschachte schoß.

Augenblicklich wurde der Fahrkorb hinabgelassen; und als er heraufkam, war er dichtgefüllt mit Arbeitern, welche taumelnd zu Boden fielen, als sie die Oberfläche erreichten, und vor Entsetzen kaum Worte hervorbrachten.

Ehe sie die schrecklichen Szenen berichten konnten, wurde der Fahrkorb immer und immer wieder hinabgelassen, und jedesmal brachte er taumelnde, geschwärzte Ueberlebende und Lichname herauf — endlich hörte man gar kein Lebenszeichen mehr von unten, und als der Fahrkorb wieder heraufkam, war er leer! Man glaubte in dieser Stunde nicht mehr, daß noch irgend einer der unten Befindlichen am Leben sei.

Erst dann erzählten die verletzten Ueberlebenden, während sie die erste ärztliche Hilfe erhielten, zusammenhängende Geschichten über die Katastrophe.

Sie sagten, um 3 Uhr Nachmittags seien alle Leute an der Arbeit gewesen, als man einen furchtbaren Knall vernahm, und fast im selben Augenblick alle Räume mit Flammen gefüllt waren, sodaß es unmöglich erschien, zu entkommen. Es war, als ob Alle in einem feurigen Ofen steckten, und die Hitze war entsetzlich.

In wilder Hast drängte sich natürlich Alles nach dem Schacht zu, und als der Fahrkorb herabkam, kämpften die Ueberlebenden schlimmer, als Bestien, gegeneinander, um zuerst hineinzukommen.

Bei jeder Fahrt wurden aber auch mehrere Leichen mit hinaufgenommen. 50 Verletzte und ein Dutzend Leichen oben, — das ist Alles, wovon man bis jetzt mit Bestimmtheit weiß, und unten ist's unheimlich still!!

Alsbald wurden Freiwillige für das hochgefährliche Rettungswerk aufgerufen. Art Lewis von Ladd, Jll., war der Erste, welcher sich bereit erklärte, in die rauchende Hölle hineinzudringen zu suchen, und alsbald schaarten sich noch 11 Mann um ihn. Alle diese fuhren dann den Schacht hinab. Oben wartete man einige Minuten, lange genug, um von der Partie zu hören. Als aber kein Signal kam, wurde der Fahrkorb wieder heraufgelassen, — die Zwölf waren Alle noch drin, aber todt!

Ihre Gesichter waren beinahe bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, und die Leiber rauchten, als der Fahrkorb heraufkam.

(10 Uhr Abends:) Weitere Berichte aus Cherry besagen, daß man die Hoffnung aufgegeben hat, noch irgend einen der Grubenleute lebendig zu finden, und daß die Grube geschlossen worden ist!

Man hält es für ausgeschlossen, daß noch irgend einer der, in der brennenden Grube Begrabenen sonstwie entkommen ist; denn wie die Ueberlebenden sagen, erreichten die Flammen selbst die innersten und entferntesten Verließe.

Darnach wird die Todtenzahl kaum unter 450 kommen!

Die Grube ist Eigenthum der Chicago-, Milwaukee- & St. Paulbahn.

Spring Valley, Jll., 13. Nov. So ziemlich jedes Haus in Cherry hat mindestens einen seiner Angehörigen durch die Grubenkatastrophe verloren. Und der Tod dieser vielen Brotgewinner hat die meisten Familien in Nahrungsnoth gestürzt.

Um dafür die erste Abhilfe zu schaffen, sandten der Obergeschäftsführer der Grube, W. W. Taylor, und der Grubensuperintendent Steele heute Nacht Depeschen an die Beamten der Milwaukeebahn und ersuchten um Sendung von Lebensmitteln und Kleidern.

Es wurden solche mit Extrazügen gesandt.

Große Schwierigkeit hatten die Zeitungsleute in der Uebermittelung von Nachrichten über die Katastrophe an die Außenwelt: denn die Explosion, welche das Bergwerk zerstörte, hatte auch die Telephon- und die Telegraphendrähte, die nach Cherry laufen, theilweise zertrümert, und stundenlang konnten daher keine Nachrichten auf andere Weise nach Spring Valley gelangen, als durch Eilboten!

Als die erste Kunde von dem Entsetzlichen sich in Cherry verbreitete, rannten Gattinnen, Mütter und Kinder alle nach dem Grubenschacht hinaus, schreiend und tobend — und jedesmal wenn der Fahrkorb wieder mit einigen Ueberlebenden heraufkam, gab es gräßliche Auftritte, und die Bedienungsmannschaft wurde fast umgebracht. Der Grubensuperintendent organisirte rasch Bergleute aus anderen Schachten, um die Ordnung einigermaßen aufrechtzuerhalten. Den allerschrecklichsten Auftritt aber gab es, als das letzte Mal der Fahrkorb leer heraufkam!

Auf das Toben der Angehörigen folgte herzzerreißendes Jammern; Frauen, Kinder und Männer fielen auf die Kniee und beteten in mancherlei Sprachen, daß der Himmel Erbarmen mit ihnen haben möge.

Die Unglücklichen wollten und wollten nicht glauben, daß nicht mehr die geringste Aussicht auf die Rettung ihrer Lieben und ihrer Ernährer war, — auch dann nicht, als Sachverständige positiv es für unmöglich erklärten, daß noch irgend einer der unten Befindlichen am Leben sein könne. Als freilich die brennende Grube geschlossen wurde, da erlosch auch jeder Hoffnungsfunke. Die ganze Bevölkerung ist jetzt wie betäubt.

Man erwartet, daß das Feuer, trotzdem das Bergwerk geschlossen ist, wochenlang brennen wird, und daß man nachher wenig oder gar nichts mehr in der Grube finden wird, was einer menschlichen Form gleicht.

(Mitternacht:) Man weiß selbst jetzt noch nicht ganz gewiß, ob 200 oder 473 Mann umgekommen sind! Die Beamten der Bahngesellschaft sprechen nur von 200 bis 250 Personen, die noch unten und muthmaßlich alle todt seien.

Spring Valley, Jll., 14. Nov. Spät Nachts noch wurden Eetrazüge mit Feuerwehrapparaten nach Cherry gesandt, und die freiwilligen Feuerwehrleute begannen, Wasser in die wieder geöffnete Grube zu schütten, in der Hoffnung, die Flammen wenigstens in manchen Räumen zu bändigen, — aber die Arbeit wurde sehr dadurch behindert, daß überhaupt wenig Wasser in Cherry ist! Aus dem, drei Meilen entfernten Ladd mußte Wasser in „Tank Cars" herbeigebracht werden. Mehrere Hundert Männer, deren manche mit Eimern kamen, unterstützten das Löschungswerk. Dem Bahnpräsidenten Earley und dem Grubendirektor Bush dämmerte die Hoffnung auf, daß am Ende doch noch einige der Leute unten am Leben sein und nach dem Verziehen des Rauches gerettet werden könnten, — aber die Bergleute von Cherry selber theilten diese Hoffnung nicht mehr! Sie sagten, selbst wenn die Verunglückten Luft erhalten könnten, so könnten sie doch unmöglich die furchtbare Hitze überleben.

Nicht 50 Mann — wie es erst hieß — sind lebend heraufgebracht worden, sondern nur 24!

Die Beamten der Grubenarbeitergewerkschaft in Cherry dringen auf eine gründliche Untersuchung aller Umstände der Katastrophe. Manche der Ueberlebenden sagen, wenn der Lufterzeugungsfächer nicht im kritischen Augenblick gebrochen wäre, so hätten noch gar manche der Verunglückten gerettet werden können.

Folgende Namen der umgekommenen Retter werden mitgetheilt: Ike Lewis, Leihstallbesitzer, Ladd, Jll.; Alec Norberg von ebenda; John Bundy und die Ladenbesitzer D. Somendi u. J. Flood von Cherry; die Bergleute J. Speer, James Jamisson, Harry Stewart und Robert Clark von Cherry; der Grubenvormann Donnelly; Alexander Strangberg und James Yearley von Spring Valley.

Die Chicago-, Milwaukee- & St. Paul-Bahngesellschaft läßt in Abrede stellen, daß das Feuer durch eine Staubexplosion entstanden sei. Sie sagt, wahrscheinlich habe das zufällige Inbrandsetzen einer Ladung Heu im zweiten Stollen durch einen fahrlässigen Bergmann das Feuer verursacht; und sie versichert, diese Kohlengrube sei einer der modernsten und bestausgestattetsten des Landes.

Auch wiederholt die Bahngesellschaft der Angabe, es seien 200 Leute lebendig aus der Grube herausgeholt worden, und 485 seien am Samstagmorgen eingestiegen, sodaß die Todtenzahl „nur" auf 235 kommen würde.

Die Katastrophe der Cherrygrube überschattet noch das schreckliche Unglück der Diamondgrube zu Braidwood, Jll., im Jahre 1883, als durch einen Einrutsch 110 Arbeiter ertranken, deren Leichen niemals erlangt worden sind. Denn diesmal ist die Opferzahl über viermal so groß!

Das Städtchen Cherry hat eine Bevölkerung von etwa 3000, fast lauter Oesterreicher, Italiener und Lithauer.

Vor etwa sechs Jahren wurde mit dem Betrieb des Grubenschachtes begonnen, und damals wurde Cherry als Dorf organisirt.

Seltsame Todesart.

Ein junger Mann im Bade durch Elektrizität getödtet.

Joseph P. McJnerney, der 21 Jahre alte Sohn des Leichenbestatters Thomas McJnerney, 4633 Wallace Str., kam gestern Abend auf eigenthümliche Art um's Leben. Der junge Mann badete sich, nachdem er einen elektrischen Vibrirapparat in die Nähe der Wanne gestellt hatte, und als er dann im Wasser die Metallbürste des Apparats, der eine Stärke von 100 Volten entwickelte, auf seine Brust in der Gegend des Herzens setzte, kam sein Rücken mit den Wasserhähnen an der Wanne in Berührung. Dadurch wurde ein Stromschluß hergestellt, der starke Strom ging durch seinen Körper. Josephs Todesächzen wurde von seinem Bruder Thomas gehört, der die Thür des Badezimmers aufbrach und Joseph aus der Wanne hob. Als ein Arzt kam, war der Unglückliche schon todt. Der junge Mann war Geschäftstheilhaber seines Vaters, und da der Letztere sich von einem Schlaganfall noch kaum erholt hat, mag das tragische Ende des Sohnes noch verhängnißvolle Folgen haben.

Joseph McJnerney war ein Neffe von Ald. McJnerney von der 13. Ward und Mitglied des Ordens der Kolumbusritter. Der Koroner wird morgen einen Jnquest abhalten, am Dienstag wird der Verstorbene auf dem Mount Olivet Friedhofe beerdigt werden.

Kraftwagen-Unfall.

Frl. Minnie Davis aus dem Wagen geschleudert und verletzt.

Ein Kraftwagen, in welchem Frl. Minnie Davis, 625 N. St. Louis Ave. und drei Männer saßen, kam gestern Abend an Washington Boulevard und Sangamon Str. in bedrohliche Nähe eines Lastfuhrwerks. In der Befürchtung eines Zusammenstoßes sprang Frl. Davis erschreckt auf, gerade in dem Augenblick, als der Kraftwagen mit einem Ruck zur Seite bog. Frl. Davis wurde herausgeschleudert und erlitt nicht nur äußere und innere Verletzungen, sondern verlor auch noch ihre Börse mit $300. Die Polizei schaffte die Verunglückte in Grace-Hospital. Die Börse konnte nicht gefunden werden.

Brunnengräber verletzt.

Auf dem Sherman House-Bauplatz fiel gestern dem dort beschäftigten Brunnengräber Martin King, 3346 Union Ave., ein stählerner Schutzreifen, der sich vom Rande des Schachts losgelöst hatte, auf den Leib. Der Verunglückte, der eine häßliche Wunde an den linken Schulter und wahrscheinlich auch innerlich Verletzungen erlitt, fand Aufnahme im Grace-Hospital. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Streik zu Ende

In dem wichtigen Mansfelder Bergbaurevier.

Reichstagsgeschäfte.

Zwei bedenkliche Krankheiten herrschen stellenweise wieder.

Besorgniß um Fahrzeuge, welche in den neuesten Sturm gerathen sind.

Der ungarische Kuddelmuddel.

Berlin, 13. Nov. Der Streik im Mansfelder Bergbaurevier, der zeitweilig einen recht bedrohlichen Karakter angenommen hatte und schließlich an die 20,000 Mann umfaßte, ist zu Ende. Wenigstens verkünden die Streikführer selber, daß am Montag alle Leute zur Arbeit zurückkehren sollten. Ob die Ausständigen irgend welche Zugeständnisse erzielt haben, ist noch nicht bekannt.

Wie früher erwähnt, wurde der Ausstand hauptsächlich dadurch verursacht, daß eine Anzahl Leute wegen eifriger sozialistischer Agitation entlassen worden waren.

Schlimme Seuche.

In den Niederungen unfern der Elbe, besonders im hannöver'schen Distrikt, grassirt der Typhus sehr stark, und es mußten daher viele Schulen sowie Armenhäuser in Nothspitäler verwandelt werden.

Zu Spandau leiden wiederum viele Soldaten an der gefürchteten Genickstarre, die vor mehreren Jahren in mehreren Gegenden des deutschen Reiches, namentlich unter Soldaten und unter Bergleuten, so schlimm aufgetreten war.

Großes Dampferlinienkartell!

Die großen Ozeandampferlienen von Hamburg u. Bremen haben beschlossen, sich zu dem Zweck zu vereinigen, noch mehrere kleinere Linien, besonders die „Seetransportgesellschaft", übernehmen zu können.

Wichtige Schenkung an Universität.

Die Stadt Breslau hat der dortigen Universität Grundeigenthum geschenkt, welches einen Werth von einer halben Million Mark hat, um darauf ein Studentenheim zu errichten. Dies hat schon lange auf dem Wunschzettel akademischer Kreise gestanden und kommt jetzt besonders gelegen, da die Universität vor ihrem 100. Geburtstag steht.

Kaiser und Porträtmaler.

Kaiser Wilhelm hat den New Yorker Porträtmaler Mueller-Ury auch eingeladen, das alte Hoch-Deutschmeisterschloß zu Marienburg, bei Danzig, zu besuchen. Daselbst erhielt der Maler eine Depesche vom kaiserlichen Adjutanten, worin abermals die Werthschätzung des Kaisers für sein vortreffliches, von Mueller-Ury für das New Yorker Metropolitan-Kunstmuseum gemaltes Porträt ausgesprochen wurde. Dieses Bild wird von Hermann Ridder, dem Herausgeber der „N. Y. Staatszeitung", dem Museum gestiftet werden.

Aufgaben der Reichstagssession.

Von der neuen Reichstagssession, die am 30. November wieder eröffnet werden soll, sind neue gesetzgeberische Arbeiten von großem Umfang nicht zu erwarten. Jedenfalls ist es fraglich, ob ein so wichtiges Gesetz, wie die Reichsversicherungsordnung vom Reichstag nach der Art, wie er zu arbeiten pflegt, überhaupt in einer Session bewilligt werden kann.

Nach Allem, was man hört, werden die verbündeten Regierungen, schon infolge der Lage, welche durch die Kämpfe um die Reichsfinanzreform und durch den Kanzlerwechsel geschaffen wurde, den Arbeitsstoff der neuen Session ziemlich beschränken und sie werden sich hauptsächlich mit Entwürfen begnügen, welche in der letzten Tagung unerledigt geblieben waren, sowie einigen, die sich unmöglich länger hinausschieben lassen, wie die Verlängerung oder Neuordnung des handelspolitischen Verhältnisses mit England (weil das Provisorium abläuft.)

Zu dieser Kategorie gehört auch eine Novelle zu Paragraph 15 des Zolltarifgesetzes, welcher Paragraph laut Zentrumsantrag bestimmt, daß gewisse Einkünfte aus Nahrungsmittelzöllen aufgespeichert und zu einer Versicherung der Hinterbliebenen von Arbeitern verwaltet werden sollen. Diese Bestimmung sollte 1910 in Kraft treten; der Termin wird aber wohl weiter hinausgeschoben werden.

Ferner sind zu erwähnen der Handelsvertrag mit Portugal, die Novelle zum Talonsteuergesetz, die neue Strafprozeßordnung und die Novelle zum Strafgesetzbuch, die in der vorigen Session eingebracht und nicht fertig geworden ist. Auch das Gesetz über die Haftung des Reiches für seine Beamten wird wieder vorgelegt werden.

Die sowohl finanziell wie politisch wichtigste Vorlage wird diesmal mehr als sonst der Etat sein, welcher hauptsächlich der Finanzreform anzupasssen ist und bei dessen Berathung sich jedenfalls die politischen und finanzpolitischen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien abspinnen werden.

Das Wüthen der Elemente.

Man fürchtet sehr, daß noch allerhand Hiobsposten über Schiffsunglück, in Verbindung mit dem neuesten Sturm auf der Nordsee und anderwärts im nördlichen Europa kommen werden. Bis jetzt sind die Meldungen sehr dürftig. Der Dreimaster, welcher bei Kuxhaven strandete, ist nach den letzten Nachrichten verloren; über das Schicksal seiner Bemannung weiß man noch nichts.

Ungarns politischer Wirrwarr.

Aus Budapest wird über Wien gemeldet, daß der bisherige Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Dr. Justh, wirklich dieses Amt niedergelegt hat, und auch die Vizepräsidenten abgedankt haben.

Die ungarische Unabhängigkeitspartei ist hoffnungslos gespalten; die Radikalen sind aber in der Mehrheit.

Wie viele Menschenopfer?

Der jüngste Sturm im nördlichen Europa. —Es war der schlimmste seit Jahren.

London, 14. Nov. Die weiteren eintreffenden Nachrichten über den Sturm in der Nordsee, und im ganzen nördlichen Europa, lassen denselben als den schlimmsten seit Jahren erkennen. Der Schaden für das Schiffswesen ist kolossal, und es scheinen auch viele Menschen umgekommen zu sein!

Aus Amsterdam wird gemeldet, daß der Dampfer „Vilna" unfern der holländischen Küste unterging, und daß 13 Menschen an der Insel Vlieland, an der Mündung des Zuydersees, ertrunken sind.

In derselben Nachbarschaft lief ein deutsches Schiff unbekannten Namens auf und brach in Stücke.

Die Verbindung mit Norwegen und Schweden hat aufgehört, — und gerade an den skandinavischen Küsten dürfte das Unheil erst recht groß gewesen sein!

Eine ruhige Nacht

Hatte die jüngste Illinoiser Lynchstadt!

Cairo, Jll., 14. Nov. Vollkommene Ruhe herrschte gestern Nacht in unserer Stadt. Die meisten Milizsoldaten sind zurückgezogen worden, und nur noch 3 Kompagnien derselben bleiben innerhalb der Stadt. Wahrscheinlich werden am Montag die letzten abrücken.

Die Wirthschaften aber werden noch zwei bis drei Tage länger geschlossen bleiben!

Vom Fußballfelde.

Die „Maroons" und Cornell spielen unentschieden.

Ithaca, N. Y., 14. Nov. Das gestrige Wettspiel zwischen der Riege der „Chicago University" und der von der Cornell-Universität endete mit Gleichstand: 6 zu 6.

Evanston, Jll., 14. Nov. Die Illinoiser Staatsuniversität schlug gestern die Northwestern-Universität mit 35 zu 0.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

An Newport, R. J., vorbei: Celtic, von Liverpool nach New York. (Sonntagabend gegen 6 Uhr am Dock.)
An Nantucket, Mass., vorbei: California, von Glasgow nach New York. (Montag Vormittag gegen halb 9 Uhr am Dock.)
New York: Minneapolis von London.
Queenstown: Baltic, von New York nach Liverpool. (Sonntag früh 2 Uhr.)
Southampton: St. Paul nach New York.
Dover: Kroonland, von New York nach Antwerpen.
Hamburg: Blücher von New York.

Abgegangen:

New York: Arabic nach Liverpool; New York nach Southampton; Havana nach Kuba; Coamo nach Portoriko; Zubia nach Venezuela.
Am Delaware Breakwater vorbei: Haverford, von Philadelphia nach Liverpool.
Boston: Canopic nach Mittelmeerhäfen.
Palermo: Duca d'Aosta nach New York.

Muthmaßliches Wetter.

Der November läßt endlich seine wilden Hunde los!

Washington, D. K., 13. Nov. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Regen und kälter am Sonntag, spätestens Sonntagabend.

Montag kälter, mit Schnee oder Regen im nördlichen, und Regen im südlichen Theil. Gemäßigte Südwinde, die Sonntagnacht in nordwestliche umschlagen und heftiger werden.

Dasselbe gilt für Indiana und im Wesentlichen auch für Michigan nur daß dort die kalten Winde direkt nördlich sein sollen. So ziemlich dasselbe wird auch für Wiskonsin erwartet.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Regenschauer am Sonntag; viel kälter am Abend. Montag Regen, gemischt mit Schneegestöber, und wieder kälter. Lebhafte Süd- und dann Nordwestwinde.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr und 3 Uhr 69 Grad, 4 Uhr 70, 5 Uhr Abends wieder 69, 6 Uhr 66, 7 Uhr 64, und 8 Uhr 62 Grad.

Die niedrigste Temperatur des Tages, 51 Grad, herrschte Morgens nach Mitternacht, während 70 Grad, um 4 Uhr Nachmittag, die höchste war.

In Nebraska, Kansas und Oklahoma regnete es schon am Samstag stark.

Der Kongoskandal:

Neue Entrüstung in Belgien über Forderung von 100,000,000 F.

Leopold's feines Geschäft.

Das Engerknüpfen der deutsch-österreichischen Bande.

Italienischer Professor erfindet ein neues System telegraphischer und telephonischer Photographien-Uebermittelung.

Spanien noch nicht ganz ruhig!

London, 12. Nov. In ganz Belgien herrscht jetzt große Entrüstung über den Plan des Kolonialministeriums, 100 Millionen Franken zu pumpen, um Reformen im Kongoland einzuführen. Hauptsächlich ist man aber auf den König Leopold erbost.

Diese Entrüstung ist eine echt geschäftsmännische, wie denn überhaupt die Belgier kaltblütige Geschäftsleute durch und durch sind. An der Wohlfahrt der Kongobewohner liegt ihnen nichts, wenigstens nichts, was in Münze ausdrückbar ist, desto mehr aber an der Wohlfahrt der belgischen Geschäftsunternehmungen. Sie waren gewillt, das Kongoland an Belgien anzugliedern, wenn sie es billig haben könnten. Und nun erscheint ihnen obiger menschenfreundlicher Plan lediglich wie das Ansinnen, 100 Millionen Franken zum Fenster hinauszuwerfen! Aber eine Entschuldigung haben sie immerhin.

König Leopold, welcher selber zu dem belgischen Geschäftsgeist vortrefflich paßt, hatte das Kongoland gründlich ausgebeutelt; er hatte jeden Cent herausgezogen und in seine unergründlichen Taschen geleitet. Und nun soll die Nation, welche keinen Theil von der Beute erhält, dieselbe theilweise zurückgeben, — das ist denn doch ziemlich starker Tabak.

Auch ist das Land zornig darüber, daß ihm obendrein die Welt das „Kongoverbrechen" in die Schuhe schiebt, während doch König Leopold allein dafür verantwortlich ist, — bis jetzt wenigstens. Den Makel auf sich nehmen und noch außerdem zahlen zu müssen, statt etwas dafür zu kriegen: das wollen sich die Belgier nicht ruhig gefallen lassen.

Wie viel König Leopold aus dem Kongo gemacht hat, das weiß wahrscheinlich Niemand, als er selbst! Die Verzweigungen seines Systems waren so ausgedehnte, und seine Geldeinsackungsmethoden so raffinirte, daß eine genaue Schätzung seines Profits unmöglich ist. Aber nach runder Berechnung von Urtheilsfähigen muß er nicht weniger als 250 Millionen Franken gemacht haben, ehe die belgische Regierung das Kongoland angliederte und ihm weitere 50 Millionen Franken für sein Privatgebiet, die berüchtigte Krondomäne, bezahlte.

Diese Krondomäne war mehr als zehnmal so groß, wie ganz Belgien, und enthielt die besten Gummiplantagen der Kongoregion. Und wie ein neuerlicher Untersucher sich ausdrückt: „Jedes Menschenwesen und jeder Fetzen Werth auf diesem Gebiete war ebenso sehr das Privateigenthum des Königs, wie seine Uhrkette." Die Beamten verwalteten das ungeheure Gebiet und waren nur dem König Leopold verantwortlich; wie sie gehaust, darüber erfuhr man nichts bis zum Jahre 1903, als der britische Konsul Roger Casement seinen berühmten sensationellen Bericht veröffentlichte.

Der „Kongofreistaat" selber trieb Revenuen ein, welche jedoch nur durch die Werkzeuge des Königs hantirt wurde. Keine Rechenschaft wurde jemals von den Beamten gegeben, außer gegenüber König Leopold. Die Eingeborenen wurden indeß bis zur äußersten Möglichkeit besteuert; und die Gummikonzessionäre zahlten Prozentsätze in den Staatssäckel. So müssen die Einkünfte enorme gewesen sein, während die Ausgaben nur geringfügige waren, infolge des Systems von Zwangsarbeit!

Der Prozentsatz, welchen der König von den Konzessionären erhielt, bildete aber keineswegs seine einzige Einnahmequelle von diesen Konzessionen; vielmehr kontrollirte er den größeren Theil der Aktien dieser Gesellschaften, wenn auch nicht in seinem eigenen Namen, sondern durch Werkzeuge in Brüssel. Gleichzeitig gewährte Leopold die Konzessionen an diese Gesellschaften, gab den Konzessionären fast ganz freie Hand und hatte die Unterstützung der Armee in den Bemühungen, die Gummiwaldfröhner zur Arbeit „anzuregen". Die Gesellschaften konnten Sklavenarbeit verwenden, ohne die Sklaven erst kaufen zu müssen.

Noch immer zieht Leopold hohe Profite aus den Aktien der Gummigesellschaften, obwohl in der letzten Zeit ein Bischen weniger, da die Gummigebiete theilweise erschöpft sind.

* * *

Man erinnert sich wohl noch, wie König Leopold ursprünglich das Kongoland in seine Klauen bekam. Der Berliner Kongreß von 1885 übergab ihm dasselbe zur „Verwaltung". Die ganze Welt spendete damals Leopold Beifall für seine „Uneigennützigkeit", indem er eine so undankbare Aufgabe übernommen habe; und dann gerieth die ganze Geschichte beim Publikum in Vergessenheit.

Der König jedoch ließ sich nichts in der Förderung seines Unternehmens entgehen. Er wendete sich 1891 an das belgische Parlament für ein unverzinsliches Darlehen von 25 Millionen Franken für die „Entwickelung" der Kolonie. Gleichzeitig unterbreitete er das berühmte Testament, durch welches er dieses Gebiet dem belgischen Volke vermachte. Letzteres hielt dies für ein gutes Geschäft und gewährte das unverzinsliche Darlehen.

Selbst damals hatte der König ein ziemlich großes Privatvermögen, und der zusätzlichen 25 Millionen Franken, welche ihm das Volk gab, setzten ihn in den Stand, sein Werk sehr rasch zu betreiben. Er wendete 5 Jahre darauf, das Land mit dem militärischen Apparat zur Versklavung der Eingeborenen zu füllen, und mittlerweile gewährte er Konzessionen und suchte Leute aus, von denen er glaubte, daß er sich für die Ausführung seiner Pläne auf sie verlassen könnte. Wenn man von seinem Zweck absieht, so muß man sagen, daß er dabei ein wunderbares organisatorisches Genie entfaltete.

Als seine Vorbereitungen ihren Gipfelpunkt erreicht hatten, war es ihm auf verschiedene Weise auch gelungen, die argwöhnischen europäischen Staatsmänner dermaßen zu verblüffen, daß sie sich Alles gefallen ließen, was ihm zu thun beliebte; ferner gelang es ihm, sein eigenes Volk tief in den Glauben zu wiegen, daß er nur eine großartige Erbschaft für sein Bestes aufbaue, und durch sein Preßbüro lullte er das Gewissen der ganzen Welt ein, und zugleich hielt er aus dem „Freistaat" neugierige Besucher fern und fand auch wirksame Mittel, sich über die Bestimmungen des Berliner Vertrages hinwegzusetzen, welche Freihandel im Kongostaat verlangten.

So gründlich that er seine Arbeit, daß während dieser ganzen Zeit nirgends in Europa ein Wort gegen sein Treiben gesagt wurde, und über 10 Jahre hindurch, nachdem er sein System betriebsfähig gemacht hatte, höchstens ein leiser Verdacht auftauchte, daß etwas darin faul sei! Erst sehr spät wurde die Welt aus der Hypnose aufgerüttelt, in die er sie versetzt hatte.

* * *

Was immer die weiteren Ergebnisse der jüngsten Besprechungen in Potsdam zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem österreichisch-ungarischen Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand sein mögen: man glaubt in den Kanzleien von London, Paris, St. Petersburg und Rom, daß die Bande, welche die zwei großen mitteleuropäischen Mächte verknüpfen, festere seien, als zuvor, und daß die vollkommene Uebereinstimmung des Interesses und des Handelns in Berlin und Wien auf weltpolitischem Gebiete noch stärker hervortreten werde.

Anscheinend die erste Frucht dieses Engerknüpfens der deutsch-österreichischen Bande ist aber eine Steigerung der Vorsicht in Deutschlands auswärtiger Politik. Einen solchen Kurs hatte ein einflußreicher Theil der deutschländischen Presse schon seit mehreren Monaten befürwortet, besonders aber seit den Anzeichen einer russisch-italienischen Annäherung zu Racconigi.

Noch immer gibt es viele Briten, welche den österreichisch-ungarischen Thronfolger als den Sturmvogel Europas betrachten. Und sie verweisen auf den bevorstehenden Besuch des Königs Manuel von Portugal bei König Edward als ein „weiteres Anzeichen des Systems von Einverständnissen und Bündnissen, durch welches England den Weltfrieden fördert!"

Die Gährung in Spanien dauert noch immer zum Theil fort, und das Ende ist nicht abzusehen!

Neuerdings kam es zu Chirabel, in der Provinz Ameria, zu einem blutigen nächtlichen Zusammenstoß zwischen Liberalen und Konservativen. Zwei große Volkshaufen geriethen auf der Straße an einander und lieferten sich mit Revolvern, Messern und Knüppeln eine förmliche Schlacht! Einer der Kombattanten blieb todt auf dem Platze liegen, und 30 andere wurden schwer verwundet, bis es endlich der Gendarmerie gelang, die Ruhe wiederherzustellen. 20 der Aufrührer wurden dann in Haft genommen.

* * *

Professor Antonio Montague in Rom der schon früher als praktischer Forscher Hervorragendes leistete, hat ein neues System zur Uebermittelung von Photographien über gewöhnliche Telegraphen- und Telephondrähte entdeckt. Auch bei Versuchen, welche man auf größere Entfernungen herstellte, hat sich die Erfindung vorzüglich bewährt; und sie soll nun auch über das Kabel erprobt werden.

Frei

Ein $300 Kenmore

Piano

für $165 Einen Monat auf Probe ohne Kosten!

Speziell—Die allerfeinste Qualität $300 Kenmore Piano, $165.

Dies ist weniger als der Wholesale-Preis. **$165**

Keine Anzahlung. $1 die Woche.

Bedenkt nur diese Offerte — kann es etwas reelleres geben? Wir senden es nach Eurem Haus, erlauben Euch es einen Monat zu behalten, es gründlich zu probiren und es mit den Preisen anderer zu vergleichen. Könnt Ihr durch seinen Kauf nicht mindestens ein Drittel sparen, sendet es auf unsere Kosten zurück. Bedenkt, dies ist ein garantirtes Standard Piano.

Wir sparen Euch nicht nur über ein hundert Dollars, sondern gewähren auch die kleinsten Zahlungen die je mals da waren (so billig wie $1 per Woche) und verlangen kein Geld im Voraus.

Auswärts wohnende Käufer sind eingeladen sich diese äußerst liberalen Offerten zu Nutze zu machen.

STARCK PIANOS

Reguläre Preise, $350 bis $750.

Frei — Victor Sprechmaschinen

Eine schöne echte Mahagony Victor Sprechmaschine, bei diesem Verkauf.. **$17.50**

Keine Anzahlung 50c per Woche.

Wir offeriren Euch eine Victor Sprechmaschine frei für 30 Tage in Eurem Heim. Keine Verpflichtungen bei dieser Offerte. Seid Ihr mit der Maschine zufrieden und wollt sie nach 30 Tagen behalten, bezahlt 50c per Woche. Das ist weniger als 7c per Tag. Ist die Maschine nicht zufriedenstellend, so sendet sie auf unsere Kosten zurück. Sprecht sofort vor oder schreibt wenn Ihr Euch diese schöne Maschine sichern wollt.

Pianos oder Victor Sprechmaschinen nach irgend einem Theil der Vereinigten Staaten zu diesen liberalen Bedingungen gesendet. Schreibt um freie Kataloge.

P. A. STARCK PIANO CO. Fabrikanten des Starck Piano

204—206 Wabash Avenue, nahe Adams Str., Chicago.

Lokalbericht.

Tragikomik.

Frau, die den Vornamen des Gatten nicht kannte.

Einer, der den Fußboden küßt.

Das Streben nach dem Idealen in der Kunst und die Heirath mit dem Jüngling.—Die merkwürdigen Anstalten des Gatten bei der Heimkehr um 3 Uhr früh.

Eine Frau, welche den Vornamen ihres Gatten nicht kannte, ersuchte gestern Kreisrichter Petit um Lösung ihrer Ehe. Es war das Rosa Karchmann, Nr. 6342 Winthrop Ave., Edgewater. In der Klageschrift war der Vorname des Gatten als Arthur angegeben worden, der Beklagte hatte aber eine Antwort auf die Klage eingereicht und sich als Otto Karchmann unterzeichnet.

„Das verstehe ich nicht," sagte der Richter zur Klägerin, „Sie wollen von Arthur geschieden werden, und nun antwortet Otto Karchmann als Beklagter. Was ist der Name Ihres Gatten eigentlich?"

„Ich weiß es nicht," antwortete treuherzig die Frau, „ich habe meinen Mann nie mit dem Vornamen angeredet. Ich nannte ihn nur „mein Gatte".

Das Paar hatte am 16. Juni 1907 geheirathet; drei Monate später, am 23. September, war der Gatte, wie gewöhnlich, zur Arbeit gegangen und nicht wieder heimgekommen.

Der Fußbodenkuß als Gelöbniß.

Ein Mann, der als Beweis seiner aufrichtigen Reue und des Gelöbnisses, sich bessern zu wollen, den Fußboden küßte, ist nach der Angabe der Frau Angela Leonardo aus Matteson ihr Gatte, Michael Leonardo, nur scheint diese Art des Gelöbnisses, wie so viele andere, nicht besonders „dicht" zu halten, denn Frau Leonardo ersuchte gestern Richter Windes um Lösung ihrer Ehe mit besagtem Michael. Am 15. Mai 1905, zwei Tage nach der Hochzeit, hat Michael Leonard seine Frau, wie sie wenigstens bei ihrer Vernehmung vor dem genannten Richter aussagte, beschimpft und mit den Füßen gestoßen, und dieses Benehmen hat er angeblich fortgesetzt, bis sich Frau Angela schließlich genöthigt sah ihn zu verlassen. Dann schrieb er ihr einen Brief, in dem er als Beweis seiner Reue und Gelöbnisses seiner Besserung ihr schilderte, wie er den Fußboden geküßt habe, und sie bat, sich mit ihm auszusöhnen. Die Frau hatte aber anscheinend alles Vertrauen verloren, sie söhnte sich nicht mit ihm aus, und als er sie kurz darauf auf einem Zuge traf, soll er ihr die Haare ausgerissen, ihr Kleid zerrissen und sie geschlagen haben.

Konnte sich von ihren Kindern trennen.

„Meine Frau und ich saßen am Abend des 26. April 1906 im Wohnzimmer, und um uns her spielten unsere drei kleinen Kinder. Das jüngste war damals acht Monate alt. Plötzlich erhob sich meine Frau, setzte den Hut auf und sagte, sie wolle noch etwas frische Luft schöpfen. Dann ging sie zur Thür hinaus und kam nicht wieder. Ich habe sie seither auch nicht mehr gesehen." Also schilderte Arthur Bogg, Nr. 2415 West Madison Str., gestern den letzten Abend, den seine Frau, Mildred, bei ihrer Familie verbrachte, und ersuchte Richter Dupuy um Lösung der Ehe. Wie der Beklagte angibt, kann er sich keinen Grund für jenen Schritt seiner Frau denken.

In Champagnerstimmung geheirathet.

Frederick A. Cushman, ein jetzt 22 Jahre alter Jüngling, hatte am 14. Oktober 1907 in New York seine Freunde beider Geschlechter zu einer Theatervorstellung eingeladen, woran sich ein fibeles Mahl in einem feinen Lokal am Broadway schloß. In der rosigen Festesstimmung hatte er sich um zwei Uhr früh mit der um zehn Jahre älteren Schauspielerin, jetzigen Frau Grace Cushman, die auf der Bühne als Grace Ellsworth bekannt ist, trauen lassen. Bei der Verhandlung seiner Scheidungsklage vor Richter Petit erzählte er seine weiteren Erlebnisse, wie folgt: „Um 3 Uhr gingen wir in ein Hotel, und als ich um 5 Uhr erwachte, war meine Frau fort. Ein paar Tage darauf erhielt ich einen Brief von ihr, in dem sie ihr Bedauern äußert, übereilt in die Ehe eingetreten zu sein; sie sei mit ihrer Kunst vermählt, und ihr Streben nach dem Idealen zwinge sie, auf die Freuden des Ehelebens zu verzichten. Sie wolle wieder frei sein, und ich solle mich scheiden lassen." Der Brief wurde dem Richter vorgelegt. Cushman bewohnte damals eine vornehme Junggesellenklause an der West 145. Straße in New York. Er erhielt die Scheidung zuerkannt.

Trübe Erfahrungen in ihrer zweiten Ehe.

Frau Grace Reid hatte am 27. Juni 1905, obwohl sie zwei erwachsene Kinder hatte, den Mann geheirathet, dessen Namen sie jetzt trägt, Robert L. Reid, einen Rechnungseinzieher. Er soll sie nun dermaßen flegelhaft behandelt haben, daß sie ihn am 20. August jenes Jahres verließ, nachdem er bei seiner Heimkehr früh um 2 Uhr sie durch seine sonderbaren Anstalten in Angst versetzt hatte, so daß sie auf die Veranda ihrer Wohnung flüchtete. Er soll dann durch das Fenster Blumentöpfe nach ihr geworfen haben. Also erzählte die Frau gestern Richter Petit; dieser versprach, ihr Scheidungsgesuch in Erwägung zu ziehen.

Clark greift Cannon an.

Sprecher der dem. Minderheit im Kongreß hält Ansprache zugunsten F. S. Ryans.

Als erster demokratischer Redner von nationaler Bedeutung griff gestern Kongreßmitglied Champ Clark von Missouri, Sprecher der demokratischen Minderheit im Repräsentantenhaus, in den Kampf im 6. Kongreßbezirk um den Sitz, den bisher William Lorimer inne gehabt hat, ein. In einer Rede, die er zugunsten des demokratischen Kandidaten Frank S. Ryan in den Werkstätten der Northwestern-Bahn an W. Kinzie Str. und N. 42. Ave. gestern Mittag hielt, griff er Sprecher Joseph O. Cannon auf's Schärfste an. „Nächst dem neuen Tarif", erklärte er, „ist Sprecher Cannon das beste „Issue" für eine Kampagne, das wir Demokraten haben. Seine Uebergriffe werden uns die Erwählung manch' eines Kongreßkandidaten sichern. Würde im nächsten Monat eine geheime Abstimmung über das Sprecheramt erfolgen, so würde meiner Ansicht nach Sprecher Cannon nicht wiedererwählt werden."

Champ Clarke sprach sich dahin aus, daß der nächste Kongreß sicher eine demokratische Mehrheit aufweisen werde. Die Frage sei nur, wie hoch sie sich stellen würde.

Herr Clark traf zu früher Morgenstunde von Hicksville, O., wo er einen Vortrag gehalten hatte, hier ein. Die Kongreßmitglieder Sabbath und Gallagher begrüßten ihn am Bahnhof. Mittags fand im Iroquois-Klub ihm zu Ehren ein Gabelfrühstück statt.

Hochbahnwagen brannte.

Der Passagiere bemächtigte sich eine an Panik grenzende Aufregung.

Ein südlich fahrender Evanston-Expreßzug der Northwestern-Hochbahn befand sich gestern etwa ein Straßengeviert südlich von Fullerton Ave., als unter dem letzten Wagen Feuer ausbrach. Der zumeist aus Frauen bestehenden Fahrgäste bemächtigte sich eine an Panik grenzende Aufregung. Der Motorführer drehte vollen Strom an. Vor der Oak Straße-Haltestelle hielt er. Die Passagiere des brennenden Wagens stiegen entweder aus oder flüchteten in die vorderen Wagen, worauf der brennende Wagen losgekuppelt und die Feuerwehr alarmirt wurde. Die löschte den wahrscheinlich durch Kurzschluß verursachten Brand in etwa fünf Minuten, ehe noch nennenswerther Schaden angerichtet war. Der beschädigte Wagen wurde auf ein sogenanntes todtes Geleise geschoben. Der Rest des Zuges setzte die so unliebsam unterbrochene Fahrt fort.

Die Tragödie Cleminson.

Anna Kolb, die Freundin des angeklagten Arztes, widerruft frühere Aussagen.

Morgen Mittag wird, wie Staatsanwalt Rittenhouse zum Schluß der gestrigen Verhandlung in dem Prozeß des jungen Arztes Dr. Haldane Cleminson unter der Anklage der Ermordung seiner Frau versicherte, der letzte Belastungszeuge vorgeführt werden, und dann kann die Vernehmung der Entlastungszeugen beginnen. In dem gestern erfolgten Verhör von Anna Kolb, der angeblichen Seelenfreundin des Angeklagten, hat die Staatsanwaltschaft, welche das Mädchen seit Wochen im Lexington Hotel, gewissermaßen in Zeugengewahrsam, gehalten hat, eine schwere Niederlage erlitten, denn Frl. Kolb, einer der wichtigsten Zeugen in dem Trauerspiel, widerrief alle ihre früheren Polizeikapitän Kane gemachten Angaben und erklärte die ihr von anderen Zeugen über ihr Verhältniß zu dem Angeklagten in den Mund gelegten Aeußerungen für falsch oder direkt unwahr. Sie gab zwar freimüthig die Angaben zu, welche sie Polizeikapitän Kane gegenüber gemacht hatte, fügte aber hinzu, daß der Beamte die Angaben erpreßt habe und sie sie nur gemacht habe, um seiner weiteren Belästigung zu entgehen. Die Angaben seien durch und durch unwahr. Damit schwand die Hoffnung der Staatsanwaltschaft, aus den Beziehungen zwischen Frl. Kolb und Dr. Cleminson einen Beweggrund für einem Mord herzuleiten, nämlich die Beseitigung eines Hindernisses einer Verehelichung des Angeklagten mit der Zeugin. Letztere wurde nach der Beendigung ihres Verhörs aus dem Zeugengewahrsam entlassen.

Frau Chas. Raymond, 1712 Crilly Court, sollte am Nachmittag vernommen werden, behufs Widerlegung der gestrigen Aussagen des Frl. Kolb; der Vertheidiger erhob aber Einspruch, und die Vernehmung wurde verschoben, bis die Entlastungszeugen vernommen worden sind. Es heißt, daß der Angeklagte selbst den Zeugenstand betreten und dann eine neue „Seelenfreundschaft" des Mannes enthüllt werden wird. Die Staatsanwaltschaft will darauf dringen, daß der Name dieser „Freundin" genannt wird.

Tödtlicher Sturz.

Der frühere Fleischer Chas. M. Roberts stürzte gestern von der Hintertreppe seiner Wohnung, Nr. 1415 West 63. Straße, rückwärts fünf Stufen hinab und zerschlug sich den Schädel am Pflaster. Als der von dem erwachsenen Sohn gerufene Arzt, Dr. Nowlin, kam, war der 61 Jahre alte Mann bereits todt.

Schwer verunglückt.

Die 33 Jahre alte Frau Christina Spindler, 1236 Penn Str., stürzte gestern Abend an Halsted Straße und North Ave. von einer Elektrischen ab und erlitt Verletzungen, denen sie erliegen mag. Die Frau war gerade im Begriff, von der Car abzusteigen, als diese sich in Bewegung setzte. Die Polizei schaffte die Verunglückte nach ihrer Wohnung.

Von aller Schuld entlastet.

Den Fuhrmann Albert Hursinga, Nr. 2134 Hoyne Ave., entlasteten die Leichenschau-Geschworenen von aller Verantwortlichkeit für den Tod des von ihm am 5. November an der 61. und Market Straße überfahrenen 17-jährigen Clárence Sunblad, da es sich herausstellte, daß Sunblad in einem Fallkrampf vor Hursinga's Fuhrwerk gestürzt war.

Das Jucken schien unheilbar zu sein.

Schreckliche rothe Flecken im Gesicht und an den Armen bewirkten, daß das unglückliche Opfer sich nirgends sehen lassen mochte. — Zehn Jahre lang litt es schwer darunter. — Kein Mittel brachte Heilung. — Zwei kurze Kuren mit Hilfe der

Cuticura Heilmittel brachten vollständige Heilung.

„Seit zwei Jahren bemerkte ich bei mir Anzeichen von Eczema und litt zehn Monate lang unbeschreiblich darunter. Zuweilen glaubte ich, ich würde mich selbst in Stücke zerkratzen. Mein Gesicht und meine Arme waren mit großen, rothen Flecken bedeckt, so daß ich mich genirte, auszugehen. Man rieth mir, zu einem Arzt zu gehen, der Spezialist in Hautkrankheiten war, und er verordnete mir zahlreiche kleine Mittelchen. Sämmtliche bekannte Mittel versuchte ich mit dem gleichen negativen Resultat. Schon hatte ich meine Heilung völlig aufgegeben, als mir eine Freundin zu einem Versuch mit Cuticura-Heilmitteln rieth. Ich beschloß, sie als letztes Mittel zu versuchen, und ich bin glücklich, daß ich es that; denn bereits nach vier oder fünf Einreibungen mit Cuticura-Salbe war ich das unausstehliche Jucken los. Ich machte zwei kurze Kuren mit den Cuticura-Heilmitteln (Seife, Salbe und Pillen) durch und war vollständig geheilt. Ich empfehle Cuticura seitdem einem Jeden, der an ähnlichen Krankheiten leidet, und in allen Fällen scheint es zu helfen. Miß Barbara Kral, 629 Mt. Pleasant Ave., Highlandtown, Md., 9. Januar 1908."

Unruhige Babies

die an Hautkrankheiten leiden, finden bei dem Gebrauch von Cuticura Schlaf.

Ein warmes Bad mit Anwendung von Cuticura-Seife und darauf eine zarte Einreibung mit Cuticura-Salbe, dem reinsten und angenehmsten aller ähnlichen Mittel, bringt auch in den schwierigsten Fällen von juckenden, brennenden und schuppenden Hautunreinigkeiten, Eczemas, Finnen, Röthen und anderen unangenehmen, kindlichen Leiden, sofortige Abhilfe, gestattet Ruhe und Schlaf und bewirkt eine rasche Heilung, wenn alle anderen Mittel nichts helfen wollen. Garantirt absolut rein und gebrauchsfähig für Kinder von der Stunde der Geburt an.

Cuticura-Seife (25c.), Salbe (50c.), Resolvent (50c.) und mit Chokolade überzogene Pillen (25c.) werden in der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, 137 Columbus Ave., Boston, Mass.

Frei per Post: Cuticura Book on Skin Diseases.

DYSPEPSIE

„Da ich Ihre wunderbaren Cascarets drei Monate genommen habe und vollständig von Magenkatarrh und Dyspepsie geheilt wurde, glaube ich, daß es angebracht ist, ein gutes Wort für Cascarets zu sagen für ihre wunderbare Zusammenstellung. Ich nahm zahlreiche andere sogenannte Heilmittel, aber nutzlos, und ich finde, daß Cascarets mehr Linderung in einem Tage verschaffen, als alle anderen, die ich nahm, in einem Jahre verschaffen würden." — James McGune, 108 Mercer Str., Jersey City, N. J.

Angenehm, schmackhaft, wirksam, schmecken gut. Bewirken Gutes. Verursachen keine Uebelkeit, schwächen oder kneifen nicht. 10c, 25c, 50c. Nie lose verkauft. Das echte Tablet ist C. C. C. gestempelt. Heilung garantirt oder Geld zurück. 919

Gestrige Vereinsfeste.

Die Lessing-Loge der Hermannsschwestern gab einen Herbstball.

Mit echt deutscher Gemüthlichkeit, wie es bei den Hermannsschwestern der Brauch, hielt gestern Abend die strebsame Lessing-Loge Nr. 15 einen Ball in der North West Halle ab. Mitglieder, Angehörige und Freunde waren in fröhlichster Stimmung beisammen, und Jung und Alt amüsirte sich köstlich bis zum frühen Morgen. Schön und harmonisch von Anfang bis Ende ist der Ball verlaufen, und besonderen Dank hat sich der Haupt-Festausschuß verdient, der aus den Damen F. Michel, L. Berner, L. Schreiber, M. Willecke, A. Olson, F. Koehler, T. Peisker und M. Pulz bestand.

Magdeburger Klub.

Der Magdeburger Klub veranstaltete gestern Abend in Counts Halle, an der Sedgwick und Blackhawk Str., ein Herbstfest, bestehend in Tanz, Verlosung und musikalischen Vorträgen, welche letztere die spät Abends sich einfindenden Sänger von der „Deutschen Wacht" und der Freiheit-Liedertafel übernommen hatten und in beifälliger Weise durchführten. Die Verlosung, bei der ein Spanferkel das Prachtstück war, gab Anlaß zu viel Heiterkeit, und im Uebrigen sorgte eine vortreffliche Künstlerschaar dafür, daß die tanzfrohe Jugend sich nach Herzenslust ergötzen konnte. Die Anordnungen des schön verlaufenen und gut besuchten Festes waren von den Herren Charles Kaiser, Joseph Balmert, Christ Maier, Herm. Hartwich, Fr. Pottinger, den Frauen Naucke, Maloney, Kaiser, Wiedermann und Frl. Tincher getroffen worden.

Frauenverein Lessing.

Buntes Maskenregiment herrschte gestern Abend in Yondorfs Halle. Der Deutsche Frauen - Krankenunterstützungsverein Lessing hielt dort einen Preis-Maskenball ab, und da er viele Mitglieder und Freunde hat, so war der Saal dicht gefüllt. Unterhalten haben die Theilnehmer sich sehr gut, und die Träger der in ihrer Art besten Kostüme konnten auch schöne Preise heimtragen. Die Damen Marie Rose, Präsidentin; Anna Kurten, Barbara Hansel, Karoline Berghaus, Sophie Meyer und Katharine Schulz besorgten die Festleitung auf's Beste.

Augusta-Frauenverein.

Zur Feier des Tages, an dem er vor 15 Jahren gegründet worden ist, gab der Augusta Frauenverein in Siebens Halle gestern Abend einen stark besuchten und höchst angenehm verlaufenden Ball. Noch bedeutend erhöht wurde das allgemeine Vergnügen durch eine Verloosung von allerhand hübschen Dingen. Der Verein gewann durch das Fest eine Anzahl neuer Mitglieder. Am Festausschuß waren die Damen Elisabeth Mueller, Präsidentin; Emma Stamm, J. Sophie Heubach, Selma Radtke, Emma Berg und Marie Schröder erfolgreich thätig.

Schiller-Frauenverein.

Den 150. Geburtstag Friedrich Schillers, dem zu Ehren er seinen Namen trägt, feierte gestern Abend der Schiller-Frauenverein mit einem Ball in der Nordseite-Turnhalle. Der große Saal war der Tummelplatz einer festlichen und fröhlichen Menge, die sich bis zu weit vorgerückter Stunde den Freuden des Tanzes und der Geselligkeit hingab. Anerkennung für die geschickte Leitung gebührt den Damen Luise Schubert, Präsidentin; Gertrud Hafis, Vizepräsidentin; Minna Schmidt, Vorsitzende; Bertha Tennes, Marie Niemeier, Marie Ladewig, Veronika Meier, Emma Schlau, Margarethe Roth, Dora Braun, Emilie Hack, Friederike Kori und Rosa Glatzel.

Lebt in Armuth.

Pastor Paul Geberdings Gehalt und seine Schulden.

Pastor Paul J. Geberding, 351 S. 45. Ave., Seelsorger der lutherischen St. Matthäus-Gemeinde, war gestern vor Stadtrichter Himes geladen, weil er seinem Hauswirth angeblich $115 Miethe schuldet.

„Ich bin," bezeugte der Geistliche, „arm, wie alle meine Amtsbrüder. Mit meinem kleinen Gehalt von $50 den Monat kann ich gerade knapp auskommen, d. h. wenn ich es bekomme, denn ich erhalte es je nachdem Geld in die Kirchenkasse kommt. Ich habe drei kleine Kinder. Die Gebühr für eine gelegentliche Trauung oder Leichenrede ist mir eine große Hilfe. In diesem Monat habe ich noch keine solche Nebeneinnahme gehabt, und da ich vom Monatsgehalt erst $5.40 bekommen habe, so kann ich diese Rechnung nicht bezahlen."

Pastor Geberding sagte, an pfändbarer Fahrhabe besitze er nur eine vergoldete Uhr und eine Hausorgel, beide 18 Jahre alt und seinerzeit alt gekauft. Richter Himes wies die Klage ab.

Schadenfeuer.

Im Erdgeschoß des fünfstöckigen Backsteingebäudes Nr. 9—11 West Michigan Str., in welchem die Firma Innis, Speiden & Co. Chemikalien aufbewahrte, brach gestern Abend Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß ein 2-11-Alarm abgegeben werden mußte. Die Chemikalien explodirten, und in der Nachbarschaft entstand infolge der Explosionen große Aufregung. Die Löschboote „Graeme Stewart" und „Illinois" schleuderten vom Fluß aus riesige Wassermengen in das brennende Gebäude, es war aber doch schon ein Sachschaden von $50,000 entstanden, ehe die Flammen gelöscht werden konnten. Den Hauptverlust erleiden die obengenannte Firma, deren Geschäftsräume sich im 2. Stockwerk befinden, und die Standard-Gillett Light Co., die das 1. Stockwerk benützt.

Davies' Nachfolger.

Dr. P. L. Prentis, der seit dem Jahre 1902 im Dienste des Einwanderungsamtes steht und zuletzt als Einwanderungsinspektor in Port Huron, Mich., thätig war, ist als Nachfolger von Daniel D. Davies in gleicher Eigenschaft hierher versetzt worden. Sein Bezirk schließt die Staaten Illinois, Wiskonsin und Michigan ein.

Hat sich verkrümelt.

Klara Brodenheyer ist seit gestern Abend verschwunden.

Flunkerte sie?

Zweifel an der Wahrheit ihrer Angaben tauchen auf. — Ist zu stolz, um eine beträchtliche Erbschaft anzutreten. — Zwei Italiener in Schwulitäten.

Klara Brodenheyer, die Donnerstag, wie berichtet, der hiesigen Polizei gestanden hat, daß ihre jetzt in der Irrenanstalt zu Dunning befindliche Mutter es war, die den Vater, einen Juwelier, vor drei Jahren in einem Schlachthause bei Madison, Wis., erschoß, hat gestern ihre bisherige Wohnung Nr. 3154 Lincoln Ave. verlassen und ist seither spurlos verschwunden.

Hilfspolizeichef Schüttler erklärte gestern Abend, daß das übrigens von der Mutter in einem leichten Augenblick bestätigte Geständniß des Mädchens kein Nachspiel vor Gericht haben werde. Das Mädchen sei, als sie sich der „Beihilfe nach der That" schuldig machte, indem sie der Mutter behilflich war, die Leiche aus dem Schlachthause und unter einen Busch zu zerren, um den Eindruck zu erwecken, daß Selbstmord vorliege, 15 Jahre alt gewesen. Es wäre grausam, sie, die seither entsetzliche Seelenqualen gelitten, jetzt noch gerichtlich zu verfolgen, um so grausamer, da sie ein umfassendes Geständniß abgelegt habe. Die Mutter sei infolge von Gewissensbissen irrsinnig geworden, und könne schon deshalb nicht belangt werden. Die Unglückliche sei, wie die Polizei ermittelt habe, durch grausame Behandlung, der sie Seitens des Gatten ausgesetzt war, zum Aeußersten getrieben worden. Der Mann habe sie wie eine Magd behandelt, sich mit anderen Frauen abgegeben und sogar versucht, die eigene Tochter zu mißbrauchen.

Frau A. Beuche, bei der Klara hier wohnte, bis sie gestern ihre Siebensachen einpackte und ihres Weges zog, scheint daran zu zweifeln, daß das Mädchen der Polizei reinen Wein einschenkte. Herr Schüttler und seine Mannen sind aber fest davon überzeugt daß sie die lautere Wahrheit sprach. Die hohe Obrigkeit betrachtet den Fall als erledigt.

Frau Beuche ist der Ansicht, daß Klara bei Verwandten in Hinsdale eine Zuflucht gesucht und gefunden hat.

Stolz wie ein Spanier.

Der Mexikaner Wm. Moreno wurde gestern dem Stadtrichter Beitler vorgeführt.

„Was hat er ausgefressen?" fragte der Kadi.

„Wir haben," antwortete Detektive Farrelly, „mehr als 20 Depeschen und Briefe von seiner Mutter erhalten, des Inhalts, daß wir ihn doch veranlassen möchten, schleunigst zu ihr zurückzukehren, da ihm eine aus einer großen Mine und $3000 bis $7000 in Baar bestehende Erbschaft zugefallen ist. Wir fanden ihn in einem armseligen Zimmer. Er weigert sich aber, nach Newman, Kal., zurückzukehren. Um ihn zu verhindern, bei Nacht und Nebel auszureißen, haben wir ihn verhaftet."

„Weshalb wollen Sie sonderbarer Mensch denn nicht die Erbschaft antreten?" fragte der Richter den Angeklagten.

„Weil ich zu stolz bin, mich in dieser Kluft und abgebrannt meinen Angehörigen zu zeigen," lautete die Antwort.

Die Verhandlung wurde auf den 23. November verschoben, um der Mutter Gelegenheit zu geben, herzukommen und persönlich mit ihrem Sprößling Rücksprache zu nehmen.

In Schwulitäten.

Unter der Anklage, auf krummen Wegen Bürgerpapiere erlangt zu haben, wurden gestern Rosario Marsalo und Charles Lucca, Nr. 858 Milton Ave., vom Bundeskommissär Mark A. Foote, jener unter $1000, dieser unter $500 Bürgschaft, den Bundes-Großgeschworenen überwiesen.

Die Untersuchung hat angeblich ergeben, daß Marsalo von einem Landsmann den Bürgerbrief für $10 käuflich erstanden, den Namen des Verkäufers ausradirt und an dessen Stelle seinen Namen gesetzt habe. Lucca soll in Bezug auf den Bürgerbrief wissentlich falsche Angaben eidlich erhärtet haben.

Die Angeklagten wurden, da sie keine Bürgen auftreiben konnten, dem County-Gefängniß überwiesen.

Die rothen Blutkügelchen.

Die rothen Blutkügelchen verrichten die Arbeit der Welt. Die Bildung von Trusts, das Buchhalten, das Führen der Wagen sind lauter Arbeiten für das rothe Blutkügelchen. Deshalb haltet Eures roth und reichlich — der Erfolg hängt davon ab. Von den rothen Blutkügelchen entspringen alle kriegerischen Eigenschaften, Muth, Ausdauer, Energie und Unternehmungsgeist.

Fehlen sie so entsteht der Nebel der Unentschlossenheit, Furcht, Selbstunterschätzung und körperlicher Schwäche. Vermeidet diesem Extrem anheim zu fallen.

Um das zu heilen brauchen solche Leute Malz für Kraft und Hopfen für Energie. Ihr Geschäft braucht auch diese Kombination. Ebenso ihre Veranlagung zum Lachen, welche bei manchen ganz verschwunden scheint.

Keine Methode Kraft zu sammeln ist angenehmer. Bergdoff Bier ist ein entzückendes Getränk. Kein anderes besitzt seine eigenartige Eigenschaft des Erfrischens. Kein anderes bietet das feine Aroma von reifem Hopfen und Gerste mit solcher Zartheit. Kein anderes ist so gediegen robust und keines ist so gut und weich für den Gaumen. Sogar die zartesten Leute erfreuen sich seiner sanften gesunden Wirkung.

Bestellt eine Kiste heute und seht den fahnigen seiten Schaum als Zeugniß seiner Reinheit. Drei Arten zur Auswahl — alle absolut in Reinheit — alle fünf Monate oder mehr gelagert, so daß sie keine Biliösität verursachen können. Ruft auf Calumet 570, oder schreibt an die Bergdoff Brewing Association, 2343 LaSalle Str., Chicago, Ill. Ihr könnt heute eine Kiste erhalten.

„Bergdoff ist ein echtes deutsches Bräu."

Straussen- u. Weiden-

Alle Größen **Federn** Alle Farben

Die feinste erste Qualität Waaren die wir verkaufen, können in anderen Läden nicht gekauft werden. Wir produziren diese Waaren auf unserer großen Straußen-Farm u. können daher um ein Drittel bill. verkaufen.

Spezielle Preise Montag und Dienstag

16 Zoll Größe, spezieller Preis, **$1.00**	25 Zoll Größe, spezieller Preis, **$7.50**
20 Zoll Größe, spezieller Preis, **$1.95**	27 Zoll Größe, spezieller Preis, **$10.00**
22 Zoll Größe, spezieller Preis, **$5.00**	30 Zoll Größe, spezieller Preis, **$15.00**

32 Zoll Größe, spezieller Preis, **$18.00**

Großes Sortiment zur Auswahl. Jede Farbe und Schattirung. Jede Größe und Breite, und garantiren eine positive Ersparniß von einem Drittel oder mehr an jedem Einkauf.

The Chicago Feather Co.

Zwei Läden { 199 State Straße, (Ueber Peacocks Jewelry Store.) 171 State Straße, nehmt Elevator bis zum 2. Floor.

War kein Vergnügen.

Werden mit Grauen an ihre gestrig Bootfahrt zurückdenken.

Im Motorboot „Sarah" unternahmen gestern Morgen der 26jährige Charles Bernbach, Nr. 1221 Sedgwick Straße, und der 14jährige George Hill, Nr. 445 Wiskonsin Straße, von der Lagune im Lincoln Park aus eine Ausfahrt auf den See. Sie hatten sich etwa anderthalb Meilen weit vom Ufer entfernt, als eine Sturzwelle über das Boot rollte und den „Zünder" unter Wasser setzte. Die Folge war, daß die Maschinerie versagte. Das Boot trieb weiter auf den See hinaus. Während George sich daran machte, das Wasser auszuschöpfen, entledigte sich Charles seines Hemdes und schwenkte es, bis die Rettungsmannschaft seine und des Genossen Nothlage bemerkte. Als Kapitän Carland und seine Mannen das Boot erreichten, war dieses dem Sinken nahe. Der See ging zu hoch, um das Rettungsboot „beizulegen". Die Mannschaft mußte sich begnügen, den Gefährdeten ein paar Eimer zuzuwerfen, mit denen das Wasser bald ausgeschöpft werden konnte. Dann wurde das Boot ins Schlepptau genommen und zur Lagune bugsirt. Die Insassen waren gänzlich erschöpft.

Sommerwärme.

Das Quecksilber stand gestern auf 68 Grad.—Schnee in Michigan.

Der gestrige Tag war der wärmste 13. November in der Geschichte der Chicagoer Wetterwarte, das Quecksilber verstieg sich um 2 Uhr Nachmittags bis auf 68 Grad, 2 Grad höher, als je zuvor an diesem Tage. Die Durchschnittswärme für den Tag beträgt nur 47 Grad, in manchen Jahren hat aber am 13. November der Wärmemesser nur auf 14 Grad gestanden. Das warme Wetter wird aber, wie der amtliche Prophet verkündet, nicht mehr lange anhalten, denn schon heute vielleicht wird Nordwind eintreten, der Regen, möglicher Weise mit Schnee vermischt, bringen soll.

Aus Calumet, Mich., wird gemeldet, daß auf der Keweenaw-Halbinsel am Freitag Abend acht Zoll Schnee gefallen sind. Die Jagd hat in den dortigen Wäldern begonnen, und die Schiffe auf dem Superiorsee suchen die schützenden Häfen auf.

Herzschlag beim Baden.

Emil Stoßkopf im Schwimmbecken dahingerafft.

Emil Stoßkopf, 709 West North Ave., wurde gestern Abend beim Schwimmen in der Badeanstalt von Lorenz Girnhuber, 1412 Clybourn Ave., vom Tode ereilt. Stoßkopf hatte einen Tauchsprung in's Wasser gemacht und war, nach Luft ringend, wieder aufgetaucht, dann aber untergesunken. Andere Badende holten ihn herauf, aber er war todt, ehe man ihn aus dem Wasser ziehen konnte. Ein herbeigerufener Arzt äußerte in dem Bestattungsgeschäft, in das man die Leiche brachte, die Ansicht, daß Stoßkopf einem Herzschlage erlegen sei.

Turnier des Skatverbands.

In der Nordseite-Turnhalle, 824 Clark Str., findet heute Nachmittag das erste monatliche Turnier des Chicago Skatverbands statt. Zum ersten Mal hat das Direktorium 28 Geldpreise im Gesammtbetrag von $400 ausgesetzt, deren höchster $100 beträgt, während die letzten sieben Preise je $4 betragen. In den Turnieren des Vorjahrs kamen nur 14 Preise im Gesammtbetrage von $375 zur Vertheilung. Das Amt des Skatmeisters wird Herr John M. Barth übernehmen. Der Abbruch des alten Sherman House, in dem der Verband bisher seine Turniere abgehalten hat, hat den Umzug nach der Halle der Turngemeinde nöthig gemacht, in deren Turnhalle der Kampf der vier Wenzel zum Austrag kommen wird. Der Anfang erfolgt pünktlich um halb 3 Uhr, und Nachzügler werden nicht zugelassen. Zur Theilnahme am Turnier sind alle gutstehenden Mitglieder des Verbands zugelassen. Mitgliedskarten können in der Halle gelöst werden.

— Höchste Zeit. — Gauner (vor der Wettersäule, bei Null Grad): „Höchstens noch 2 Grad, dann muß ich aber schauen — daß sie mich einsperren!"

Der Raucherkrieg.

Streitkräfte von Austin und Oak Park vereinigen sich.

Im Spritzenhaus an der Lombard Ave. in Oak Park fand gestern Abend eine Sitzung des vereinigten Oak Park Austin Transportation Club statt. Es wurde ein Vereinsanwalt gewählt, der die Rechtsgeschäfte des Klubs besorgen, d. h. zunächst die Leute vertheidigen soll, die in dem Raucherkrieg in Gefangenschaft gerathen sind und nun ihrer Prozessirung vor dem Stadtgericht entgegensehen. Die Wahl fiel auf den Advokaten Geo. W. Plummer von Oak Park. Ein Ausschuß mit dem Ex-Alderman Joseph H. Francis an der Spitze wurde beauftragt, darauf hinzuwirken, daß der Stadtrath von Chicago und der Gemeinderath sich nicht nur der Raucher gegen die Oak Park Hochbahngesellschaft annehmen, sondern auch veranlassen, daß die Hochbahngesellschaft zur Hochlegung ihrer Geleise gezwungen wird. Nächsten Dienstag Abend soll in der Gemeindehalle von Oak Park eine gemeinsame Versammlung des neuen Klubs und des kaufmännischen Vereins von Oak Park stattfinden, in der über Maßnahmen gegen die Hochbahngesellschaft berathschlagt werden soll.

Raubgesindel.

Die Opfer waren H. L. Grant und J. B. McNally.

Die Kaufleute H. L. Grant und J. B. McNally, Mitglieder des Quadrangle Club, 5808 Lexington Ave., wurden gestern Abend auf dem Wege nach dem Klubhause, wo sie wohnen, an E. 52. Straße und Woodlawn Ave. von zwei mit Revolvern bewaffneten jungen Burschen angefallen und um ihre Baarschaft beraubt, Grant um $10 und McNally um $15. Dann verschwanden sie. Die Beraubten erstatteten Anzeige bei der Polizei.

Während der Schuhhändler Charles Casemir, 2248 Grand Ave., gestern Abend mit einem angehenden Käufer sprach, raubte ein anderer, mit dem der erste anscheinend im Bunde war, $666 und einen Check über $6 aus dem Kassenapparat. Casemir verfolgte den Dieb auf der Straße, inzwischen verschwand auch der Mann im Laden. Den Flüchtling konnte Casemir nicht einholen; er meldete seinen Verlust der Polizei.

Paul Brayner aus Milwaukee wurde heute Morgen an West Michigan und Wells Straße von zwei maskirten Kerlen niedergeschlagen und um $50 und seine goldene Uhr beraubt. Brayner meldete dies später uaf der Chicago Ave.-Bezirkswache.

Die englische Bühne.

Cort Theater. — Zahlreichen Besuches erfreut sich die Direktion dieses neuen und außerordentlichen hübschen Theaters für die Aufführungen der unterhaltenden und prächtig ausgestatteten Operette „The Kissing Girl". Es hat nicht den Anschein, daß das Stück schon in nächster Zukunft vom Spielplan zurückgezogen werden wird.

Studebaker Theater. — Ein neues Schauspiel aus dem amerikanischen Militärleben im fernen Westen: „The Commanding Officer" („Der Platzkommandant") wird hier von der Direktion Frohmann am Montag erstmalig zur Aufführung gebracht werden. Der Verfasser des Stückes ist Herr Robert Burt Sayre. Für die Hauptrollen gewonnen worden sind Edward Martindel, Isabel Irving, Robert T. Hains, Charles Millward und Gertrude Dallas.

Illinois. — Ebenso zugkräftig wie vor zwei Jahren in Powers' Theater dürfte sich hier George Ade's Lustspiel „Father and the Boys" erweisen. Wie vor zwei Jahren, so spielt auch jetzt wieder der beliebte Bonvivant Wm. H. Crane die Rolle des Herrn Papas, der seinen Herren Söhnen beweist, daß er ihnen in jeder Hinsicht noch immer bedeutend über ist.

Crown Theater. — Mit guter Besetzung wird hier während dieser Woche das romantische Schauspiel „Beverly of Graustark", eine dramatisirte Bearbeitung der gleichnamigen Erzählung von George B. McCutcheon, zur Aufführung gebracht werden. Besonderes Gewicht ist auch auf stilvolle Ausstattung gelegt worden.

Leset die „Abendpost"

Freigesprochen!

Madame Steinheil von der Mordanklage entlastet.—Geschworene waren nur in kurzer Berathung.

Paris, 13. Nov. Nachdem sie nur kurze Zeit in Berathung gewesen, fällten die Geschworenen in dem Sensationsprozeß gegen die Malerswittwe Marguerite Steinheil, welche der Ermordung ihres Gatten und ihrer Stiefmutter angeklagt war (letzterer Klagepunkt wurde aber schließlich von der Verfolgung selbst zurückgezogen), heute Abend einen auf „Nichtschuldig" lautenden Wahrspruch.

Etwa 200,000 Menschen, welche von der Zeit an, als die Geschworenen sich zur Berathung zurückgezogen — unmittelbar nach dem Diner — den Justizpalast umringten, veranstalteten bei der Bekanntgabe des Verdiktes eine Kundgebung, wie Paris sie selten oder noch nie erlebt hat.

Paris, 14. Nov. Seit dem Dreyfusprozeß hat Paris keine so gewaltig erregte Menschenmenge mehr gesehen, wie diejenige, welche Samstagnacht den Justizpalast umlagerte.

Als es früh Abends bekannt wurde, daß der Fall in die Hände der Geschworenen gegeben war, sammelten sich um das Gebäude reichlich 200,000 Personen an, — eine echte gemischte Volksmenge von Seinebabel. Aber in den benachbarten Boulevards drängten sich noch Tausende mehr. Allerhand Straßenverkäufer, sich gewaltsam durch die Massen hindurchkämpfend, benutzten die Gelegenheit, schwunghafte Geschäfte zu machen, — vor Allem aber thaten sich die Verkäufer schwindelhafter Extrablätter hervor, die einestheils Bogusnachrichten über den Steinheilprozeß und anderntheils großartige Anpreisungen gewisser Waaren enthielten!

So riesig die Spannung war, so herrschte doch beinahe allgemein die Ueberzeugung vor, daß die Steinheil freigesprochen würde, welche schon wegen der inquisitorischen Martereien, denen sie vom Gerichtshof unterworfen wurde, und der Art, wie sie dieselben ertrug, die Sympathie fast des ganzen Publikums fand. Darin unterschied sich dieser Fall vom Dreyfusfall, daß es keine beträchtliche Partei gegen die Steinheil gab, oder sich doch keine vorlaut an die Oberfläche wagte!

Da, um 1 Uhr Sonntag Morgens, erhob sich ein ungeheurer Jubelschrei, welcher sich über die ganze weite Hauptstadt fortpflanzte. Denn Marguerite Steinheil war freigesprochen, nach einem der sensationellsten Prozesse in der modernen französischen Geschichte!

Fünf Minuten nach Mitternacht sprach der Obmann der Geschworenen in dem überfüllten Assisengerichtssaal in kaum hörbarem Tone das Wort „Nichtschuldig." Aber wie Feuer verbreitete sich dasselbe weiter, immer mehr an Stärke zunehmend. Keine Feder könnte diese Momente schildern!

Bei der Verkündung des Verdikts streckte die Angeklagte ihre Arme nach den Geschworenen aus, in stummer Dankbarkeit.

Und bald widerhallte bis nach dem Montmartre-Distrikt der Ruf: „Bravo! Bravo! Die rothe Wittwe ist unschuldig!"

Kafes, Hotels und Wohnhäuser — sie alle entleerten ihre Tausende von Menschen in die Straßen, welche sich dem lärmenden Mob anschlossen, nur um die Kunde weiter und weiter zu tragen. Ganz Paris war hysterisch.

Und dieses selbe Paris hatte fast allgemein die „rothe Wittwe" für schuldig gehalten und hält sie eigentlich auch jetzt noch für schuldig, — aber der Muth und die Schlauheit, welche sie in ihrem ungleichen Kampfe gegen das französische Justizsystem zeigte, hatte sie zur Heldin gestempelt, und Heldinnen verzeiht der Franzose Alles!

Der Schauplatz des greulichen Mordverbrechens war das zweite Stockwerk des Steinheil'schen Heims, einer großen Villa, umgeben von einem schönen Garten, in der Impasse Ronsin.

Daselbst fand am 31. Mai 1908, einem Sonntagmorgen, Remy Couillard beim Aufstehen die Madame Steinheil geknebelt und an das Bett im Zimmer ihrer Tochter gebunden. Die Tochter hatte die Nacht im Heim einer Freundin zugebracht. Entsetzt rannte Couillard aus diesem Zimmer und fand die Leiche der Madame Jpy, Stiefmutter der Steinheil, im Zimmer dieser, das in furchtbarer Unordnung war. In ein anderes Schlafzimmer laufend, stolperte er über den Leichnam seines Herrn, des Malers Steinheil, der schon kalt und steif war.

Der Diener rannte nach dem Fenster und schrie um Hilfe. Ein Nachbar Namens Leceq kam herbei. Dann erst wurde die Steinheil von ihren Banden freigemacht, und sie erzählte dann eine Geschichte von Einbrechern — zwei Männern und einer rothhaarigen Frau — welche die That verübt hätten. Zu verschiedenen Zeiten erklärte sie dem genannten Diener selbst, sowie Alexandre Wolf — Sohn ihrer Hausbesorgerin und Freundin Marietta — sowie einem amerikanischen Zeitungskorrespondenten Namens Burlingham als in die That verwickelt. Diese Widersprüche in ihren Angaben führten zu ihrer Haftnahme.

Für Sitzplätze im Gerichtssaal am letzten Verhandlungstage wurden fabelhafte Preise bezahlt. Unter den Anwesenden waren viele weltbekannte Persönlichkeiten, darunter auch der Schriftsteller und Arzt Max Nordau und die Schauspielerin Rejane.

Das Schlußplaidoyer des Vertheidigers Aubin war nach allgemeiner Ansicht eine glänzende Leistung; er schmetterte förmlich die Argumente des Verfolgungsanwalts zu Boden u. schilderte die Steinheil als eine, schon von früh auf viel verleumdetes Geschöpf, welches den Maler Steinheil geheirathet habe, um von ihm beschützt zu werden, aber leider keinen Schutz bei ihm gefunden habe und, von gewissenlosen Anbetern umringt, gefallen sei; aber ihr einziges Verbrechen sei gewesen, zu leicht zu lieben!

Paris, 14. Nov. Das richterliche Dekret für die Freilassung der Steinheil wurde um 2 Uhr Sonntagmorgen unterzeichnet. Richter de Valles that dies im Justizpalast selbst; denn die wilde Menschenmenge, welche das Gebäude umgab, machte es einfach unmöglich, die Freigesprochene nach dem St. Lazaregefängniß zurückzubringen, wo sie inhaftirt gewesen war. Mme. Steinheil wurde in ein Vorzimmer geführt und dort freigegeben. Eine tief verschleierte Dame, verließ sie das Gebäude und trat den Zeitungsmenschen und Blitzphotographen entgegen, welche draußen warteten; sie wurde in ein Automobil geschoben und sauste davon, die Reporter in Automobildroschken hinter ihr her,— aber erst zehn Minuten danach verließ die wirkliche Steinheil den Justizpalast, und kein Reporter war mehr in Sicht: sie hatte alle Zeitungsleute überlistet. Man glaubt, daß sie jetzt bei ihrer Tochter Martha ist, welche sich bei Verwandten aufhält.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Rheinischer Verein.

Begeht heute sein 19. Stiftungsfest. — Ein gleiches Fest feiern der Kolumbia-Frauenverein, die Amerika-Loge, der Schleswig-Holst. Frauenverein u. and.

Mit einer vielverheißenden Unterhaltung begeht der durch den Humor und die Gemüthlichkeit seiner geselligen Veranstaltungen bekannte „Rheinische Verein" am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle sein 19. Stiftungsfest. An Unterhaltung und allerlei Ueberraschung wird es wie gewöhnlich nicht fehlen, Konzert und Ball sind Hauptnummern auf dem Programm, das von den Herren M. Buecken, Vorsitzender; R. Ketter, Sekretär; E. Schneider, Wm. Muench, J. Bobeng, M. Blesius und M. Radenau vorbereitet worden ist. Das Fest soll um vier Uhr Nachmittags beginnen. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern frei zu haben, an der Kasse kosten sie 50 Cents.

Der Schleswig-Holsteiner Frauen-Unterstützungsverein feiert am heutigen Sonntag in der North West-Halle, North und Western Ave., sein 8. Stiftungsfest mit einem Ball, der nebst Allem, was dazu gehört, von den Damen Gretchen Irmberg, Präsidentin; Elise Voß, Minnie Ost und Mary Plappert aufs Beste vorbereitet wurde. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

In der Beethoven-Halle, 1457—59 Clybourn Ave., feiert die Amerika-Loge Nr. 1357, Orden der Ehrenritter und Damen, ihr 31. Stiftungsfest am heutigen Sonntag. Die Mitglieder W. Glomp, W. Meier, Minna Roth, Emilie Barth, Anna Wolker und W. Roth trafen die Vorkehrungen, die allen Besuchern ein schönes Vergnügen gewährleisten. Das Fest, auf welchem auch Cotillon getanzt werden wird, beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der wohlbekannte Gesangverein Gemischter Chor Fidelia veranstaltet am heutigen Sonntag in der Nordseite-Turnhalle ein Herbstkonzert nebst Ball. Herr Johannes Schulze, der bewährte Dirigent, hat mit den Damen und Herren vom Chor ein paar schöne Lieder eingeübt, auch andere Gesangvereine und tüchtige Solisten werden sich hören lassen. Der Festausschuß besteht aus den Mitgliedern Emil W. Galle, Präsident; Karl Immerglück, Vorsitzender; Henry Hollmann, Sekretär; Julius Splittgerber, Schatzmeister; Hugo Schwanzara, Henry Sachs, Emma Helm, Emma Stamm, Josephine Doerr, Johanna Heidinger und Magdalena Meyer, die in jeder Weise bemüht waren, das Fest auch in geselliger Hinsicht recht erfolgreich zu machen. Es beginnt um 8 Uhr Abends, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein Germania feiert am heutigen Sonntag sein 10. Stiftungsfest, verbunden mit Unterhaltung und Ball, in Hack's Halle, 1764 Larrabee Str. Das Komite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um den Mitgliedern sowie deren Freunden einen gemüthlichen Nachmittag und Abend zu bereiten. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cts.

Am heutigen Sonntag hält der Freie Sängerbund sein Herbstkonzert nebst Ball in Schönhofens Halle ab. Es ist auch diesmal wieder ein vorzügliches Programm vorbereitet worden, das alle Besucher zufriedenstellen wird. Anfang 4 Uhr Nachmittag. Es kommen verschiedene komische Soli sowie Chöre zum Vortrag, ferner „Das alte Mütterlein" unter Mitwirkung der Badischen Sängerrunde und des Heine-Männerchors, und als Schlußnummer wird ein Lustspiel aufgeführt. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 35c die Person.

Der in Brauer- und Sängerkreisen geschätzte Gesangverein Seipps Sängerbund begeht am heutigen Sonntag im großen Saale der Südseite-Turnhalle sein neuntes Stiftungsfest. Ein auserlesenes Konzertprogramm, eine Theateraufführung und zum Schluß Ball werden die Besucher jedenfalls aufs Beste unterhalten. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags, der Preis der Eintrittskarten auf 25 Cts. im Vorverkauf und 50 Cts. an der Kasse festgesetzt.

Der in weiten Kreisen beliebte Kolumbia Frauenverein feiert am heutigen Sonntag im großen Saale der Wicker Park-Halle sein 19. Stiftungsfest. Außer dem Vergnügen des Tanzens zur Musik eines guten Orchesters wird den Besuchern Gelegenheit gegeben werden, den beliebten deutschen Komiker und Sänger Emil Klöpfel und die nicht minder gern gehörte Sängerin Rosa Normann Klöpfel in Soli und Duetten zu bewundern. Im Uebrigen haben die Damen Therese Behrens, Präsidentin; Martha Janke, Hedwig Walters, Anna Knüppel und Anna Meinken, die am Festausschuß sind, dafür gesorgt, daß sich Alle gut amüsiren und es an Erfrischungen nicht mangeln wird. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25c.

Der Feuerbestattungs-Verein von Chicago und Umgegend veranstaltet am heutigen Sonntag in der Vereinshalle, 418 N. Clark Str., sein achtjähriges Stiftungsfest. Die verlockende Ankündigung, daß die Theilnehmer mit heiteren und ernsten Vorträgen, Gesang, Theateraufführung und Ball unterhalten und mit Bier, Limonade, Abendessen, Kaffee und Kuchen frei bewirthet werden sollen, nachdem sie das Eintrittsgeld gezahlt haben, wird nicht verfehlen, dem Fest zahreiche Besucher zuzuführen. Es beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Herren zahlen 75, Damen 50 Cts.

Der Frauenverein Bavaria veranstaltet am heutigen Sonntag sein 2. Konzert nebst Ball in der Teutonia-Turnhalle, Ecke 53. Str. und Ashland Ave. Wo immer das bairische Wappen eine Anzeige schmückt, weiß ein Jeder, daß es dort gemüthlich und fidel zugehen wird, denn dafür sind die bairischen Feste schon längst bekannt. Für besonders anziehend wird seitens des Komites die Vertheilung sehr hübscher Preise erachtet, die zu gewinnen einem jeden Theilnehmer Gelegenheit geboten wird. Das Programm der Unterhaltung besteht aus komischen und Gesangs-Vorträgen, Abends Ball und Preisvertheilung. Die Mitglieder bereiten ein vorzügliches Abendessen, auch wird an diesem Tage jeder Baierin oder Solchen im Alter von 18 bis 50 Jahren, deren Eltern oder Vater oder Mutter in Baiern geboren, Gelegenheit geboten, sich um den geringen Preis von 50 Cts. ohne ärztliche Untersuchung oder weitere Auslagen, zur Aufnahme zu melden. Das Arrangements-Komite besteht aus den Damen Anna Zipf, Präs.; Anna Manz, Margarethe Duerr, Rosa Fries, Katharine Duerk und Kunny Volk. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Eintritt 25 Cts.

Der Damenchor Lyra hat seit Wochen umfassende Vorkehrungen getroffen, um das am heutigen Sonntag in der Lincoln-Turnhalle stattfindende 5. Stiftungsfest recht erfolgreich zu machen. Neue Lieder sind einstudirt worden, und außerdem kommen die lustigen Szenen „Aus Liebe zur Kunst" durch Frau M. Hager und Herrn P. J. Rebge und „Dienstboten von heute" durch die Damen Kabitzky, Kneisel, Zimmer und Lehmkuhl, sowie „Ein Viertelstündchen im Damen-Turnverein" zur Aufführung. Befreundete Gesangvereine und tüchtige Solisten werden gleichfalls Beiträge zur Unterhaltung liefern, auch für gute Musik und schmackhafte Erfrischungen wird gesorgt. Der Festausschuß besteht aus den Damen Josephine Thannhausen, Präs.; Barbara Duer, Bertha Ulrich, Elisabeth Kabitzky, Emilie Hack, Charlotte Moßler und Meta Voight. Anfang 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten 25 Cents im Vorverkauf, 35 Cents an der Kasse.

Eine Abendunterhaltung mit komischen Vorträgen und Tanz bietet heute Nachmittag und Abend der Chicago Männerchor seinen Mitgliedern und Freunden in Conrad's Halle, Belmont und Albany Ave. Das Fest verspricht recht unterhaltend und gemüthlich zu werden. Eintritt 25 Cts.

Herbstkonzert nebst Ball gibt es heute von 4 Uhr Nachmittags an in Hörbers Halle. Der Veranstalter ist der Westseite-Damenchor, von dessen bekannter gesanglicher Leistungsfähigkeit man ein schönes musikalisches Vergnügen erwarten darf. Bürgschaft dafür, daß auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommt, leistet die Liebenswürdigkeit der Damen und die Umsicht des Festausschusses. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Die Sektion A des Arbeiter-Unterstützungsvereins, A. U. V. O., feiert am kommenden Samstag Abend in Counts Halle, 1502 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str., ihr jährliches Familienfest mit Konzert, komischen Vorträgen und Ball, unter Mitwirkung verschiedener Gesangvereine. Das Komite hat sein Bestes versucht, um den Besuchern dieses Festes einige wirklich vergnügte Stunden zu bereiten. Das braucht indeß kaum noch besonders bemerkt zu werden, denn wer jemals ein Fest dieses Vereins mitgemacht hat, weiß genau, daß er sich köstlich amüsiren wird. Eintrittskarten im Vorverkauf für Dame und Herrn 25 Cts., an der Kasse die Person 25 Cts. Karten sind zu haben bei Ch. Count oder bei den Komitemitgliedern.

Der North Chicago Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein feiert am kommenden Samstag in Hacks Halle, Nr. 1764 Larrabee Straße, einen Herbstball. Der Verein hat schon häufig Zeugniß von seinem Geschick in der Veranstaltung von Festlichkeiten abgelegt und auch für das bevorstehende Fest einen so tüchtigen Vorkehrungsausschuß ernannt, daß ein großer Vergnügungserfolg mit Sicherheit zu erwarten ist. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents.

In beiden Sälen der Nordseite-Turnhalle hält der Chicago Bäcker-Unterstützungs-Verein am kommenden Samstag Abend seinen 43. Jahresball ab. Das Fest wird, wie immer, mit Sorgfalt vorbereitet und wird den Mitgliedern und ihren Angehörigen und Freunden eine willkommene Gelegenheit geben, wieder einmal gesellig zusammenzukommen. Eintrittskarten kosten 50 Cents, doch haben Damen in Herrenbegleitung freien Eintritt.

Vom Deutschen Kriegerbund wird am kommenden Samstag Abend der 19. Jahresball in Hörbers Halle veranstaltet. Die Herren Gustav Beckmann, Karl Rempert, Charles Kosbab, Emil Marschenke und Wilhelm Dressel haben die Festleitung in Händen und sind darauf bedacht, alles aufs Schönste vorzubereiten, damit die Theilnehmer einen vergnügten Abend haben. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Einen großen Preis-Maskenball veranstaltet die Eintracht-Loge Nr. 5, Orden der Hermanns-Schwestern, am kommenden Samstag, 8 Uhr Abds., in der neuen McKinley Park Halle, Ecke 35. Str. und Archer Ave. Das Komite hat sich alle erdenkliche Mühe gegeben, um allen Besuchern gerecht zu werden. Werthvolle einzelne Preise für schöne und komische Masken werden zur Vertheilung kommen, jedoch können Masken, welche nicht vor 10 Uhr in der Halle sind, auf keinen Preis Anspruch erheben. Die Loge hofft, daß alle Freunde und Gönner der Hermanns-Schwestern sie mit ihrem Besuch beehren werden. Der Eintritt kostet 25 Cts. die Person.

Ihren ersten Maskenball veranstaltet die Irving Park-Loge Nr. 19, Orden der Hermanns-Schwestern, am kommenden Samstag, 8 Uhr Abds. beginnend, in der Eureka-Halle, Irving Park Blvd. und Bernard Str. Der aus den Damen Hedwig Stammer, Präsidentin; Katharine Otto, Hulda Rausch, Marie Möller, Meta Alier und Sophie Bülow bestehende Vorkehrungsausschuß gibt sich die größte Mühe, den Besuchern einen vergnügten Abend zu bereiten, und sorgt für gute Musik, flüssige Erfrischungen und von Damen der Loge selbst bereitetes Essen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Die Plattdeutsche Gilde Immenswarm Nr. 26 veranstaltet am kommenden Samstag Abend in der Arbeiterhalle, 12. und Waller Str., ihren ersten Preis-Maskenball. Durch Anschaffung schöner Preise und sorgfältige Vorkehrungen ist dafür gesorgt, daß dieses erste Maskenfest der Gilde sehr unterhaltsam verlaufen wird. Die Mitglieder der anderen Gilden und die Landsleute von der Wasserkante im Allgemeinen sind besonders dazu eingeladen. Der Anfang ist auf 8 Uhr, der Eintrittspreis auf 25 Cts. festgesetzt.

In der Südseite-Turnhalle veranstaltet der Douglas Gegenseitige Unterstützungsverein am kommenden Sonntag eine gesellige Unterhaltung, Konzert, theatralische und komische Vorträge, sowie Ball werden vom Festausschuß angekündigt, und man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Besucher sich sehr gut amüsiren werden, denn das ist bei den Festen des Vereins bisher stets der Fall gewesen. Die Unterhaltung beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Der Beethoven Frauenverein feiert am kommenden Sonntag in der Wicker Park-Halle seinen 10. Geburtstag und verbindet damit die Installirung der neuen Beamten. Die Festlichkeit wird voraussichtlich schön, unterhaltend und eindrucksvoll verlaufen, denn der Festausschuß gab sich große Mühe, um allen Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten, und erwartet einen recht schönen Erfolg. Die Festrede wird von der Präsidentin Katharine Schuknecht gehalten werden. Anfang 2 Uhr. Tickets 25 Cents.

Der Deutsche Landwehrverein von Chicago feiert am kommenden Sonntag im großen Saale von Schoenhofens Halle sein 19. Stiftungsfest. Schon seit Längerem

Ein großes Herbstkonzert nebst Ball bereitet der beliebte Gesangverein Junger Männerchor für kommenden Sonntag vor. Das Konzert soll am Abend in der Nordseite-Turnhalle stattfinden und wird sich durch ein gewähltes Programm und die Mitwirkung vorzüglicher Solokräfte auszeichnen. Der Festausschuß ist äußerst thätig und nach Kräften bemüht, den vielen Freunden des Vereins wieder einen genußreichen Abend zu bereiten. Zum Vortrag kommen u. a. die Chöre „Waldes Morgengruß" von Wenzel, „Die Hexe" von Attenhofer, „Wein und Rosen" von Angerer und „Kolumbus' letzte Nacht" von W. Sturm, mit Baritonsolo von Herrn J. Keller. Als Solisten treten ferner auf der Geiger Ollie Finney und die Altistin Frau Geo. E. Ickes.

Herbstkonzert und Ball kündigt die Liedertafel Vorwärts für kommenden Sonntag an. Das Fest findet in der Lincoln-Turnhalle statt und beginnt um 7:30 Abends. Der Vorkehrungs-Ausschuß und die Sänger haben sich mit Fleiß und Lust der Mühe unterzogen, ein schönes Programm aufzustellen, das den Besuchern ohne Zweifel viel Vergnügen machen wird. Der Eintrittspreis von 25 Cts. schließt die Benutzung der Garderobe ein.

Die falsche Leiche.

Frau Bertha Montag weiß nicht, wo ihres Gatten Leichnam ruht.

Wie seinerzeit berichtet, verschwand am 6. August John M. Montag, der Mann von Frau Bertha Montag, 5728 Ashland Ave., und seine Leiche wurde drei Tage später aus dem Calumet Fluß gezogen. Fast zurselben Zeit wurde die Leiche eines anderen Mannes aus dem See gefischt. Wie Frau Montag schon damals unerschütterlich erklärte, war die Leiche, welche ihr der Leichenbestatter T. E. Murphy später eingesargt in's Haus brachte, nicht die ihres Gatten, sondern die eines ihr unbekannten Mannes. Trotzdem habe die Polizei darauf bestanden, es liege kein Irrthum vor und der Todte sei John Montag. Die Leiche wurde dann auf dem Oakwoods Friedhof beerdigt, am 13. August aber wieder ausgegraben und abermals von Frau Montag besichtigt, die wiederum die bestimmte Erklärung abgab, es sei nicht ihr Mann. Sie weigerte sich die Rechnung zu bezahlen, welche Murphy ihr einschickte, worauf dieser klagte. Richter Houston verurtheilte kürzlich Frau Montag auch zur Bezahlung der Rechnung, im Ganzen $183. Sie hofft nun mit Hilfe einer Frau, die sie im August aufsuchte, den Beweis liefern zu können, daß thatsächlich eine Verwechslung vorliegt. Jene Frau erklärte, auch ihr Mann sei spurlos verschwunden, und die Beschreibung, welche man ihr von der angeblichen Leiche von John Montag gegeben, passe auf ihren Mann. Sie hinterließ Frau Montag auch ihre Adresse, die diese aber verloren hat, und bislang ist es ihr nicht möglich gewesen, jene Frau wieder zu ermitteln.

Sanitäts-Kolonnen.

Das „Rothe Kreuz" nimmt ihre Organisirung ernstlich in Angriff.

Seitens der Nationalverwaltung des amerikanischen „Rothen Kreuzes" wird gemeldet, daß von nun ab die Organisation der „Sanitätskolonnen" und der „Damenkorps" des „Rothen Kreuzes" auf militärischer Grundlage unternommen werden soll. Der Zweck dieser Kolonnen ist, der Armee und der Kriegsmarine im Kriegsfalle als Ambulanz- und Hospitalkorps zur Seite zu stehen und in Friedenszeiten auf Ersuchen der Staatsobrigkeit Freiwilligendienste als Sanitätsmannschaften zu leisten, falls eine größere Anzahl von Verunglückten durch irgend einen Unglücksfall solcher Hilfe bedürftig werden sollte.

Illinois hat ein gut organisirtes Sanitätskorps des „Rothen Kreuzes" unter dem Kommando des Chicagoer Arztes Dr. Gustav Blech. Herr Martin Gaß, Präsident des Deutschen Kriegerbundes von Nordamerika, ist ermächtigt worden, eine deutsche Sanitätskompagnie zu gründen, u. Herren, die dieser Kompagnie beizutreten wünschen, sind ersucht, mit Herrn Gaß, 5517 S. Halsted Str., in Verbindung zu treten.

Künstler-Preise.

Auszeichnung von Werken in der Gemälde- und Skulpturen-Ausstellung.

Folgenden Künstlern sind für Werke, die auf der Jahresausstellung amerikanischer Gemälde und Bildwerke ausgestellt sind, Preise verliehen worden: Frank W. Benson, erster (Norman Wait Harris-) Preis von $500 für das Gemälde „Solitaire spielendes Mädchen"; Edward W. Redfield, 2. Preis von $300 nebst Bronze-Medaille für die Landschaft „Das Weiße Haus"; Ralph Clarkson, 3. Preis von $100 für das Bildniß von Lorado Taft.

— Protest. — „Geh', Alter, trink' doch net ein Glas um's andere, mach' doch hin und wieder eine Pause!" — „Bin ich 'leicht a Konzertprogramm?"

Mandel Brothers Sparsamkeits-Basement

Jährlicher Verkauf Priestley's schwarze Stoffe: 1.50 bis $2 Sorten 75c

Die einzige Zeit, zu welcher echte Priestley schwarze Stoffe zu weniger als regulären Preisen gekauft werden können. Wir erhalten den ganzen Fabrik-Ueberschuß zu weniger als der Hälfte und verkaufen sie in derselben Weise. Breiten von 42 bis zu 54 Zoll.

Erster Floor, Wabash Ave.

Priestleys feine schwarze Poplins, für 75c	Priestleys elegante Satin Streifen, 75c	75c	Priestleys Seide u. Wolle Marguirette, 75c	Priestleys fancy Armures, jetzt für 75c
Priestleys elegante Gipsy Crepes, 75c	Priestleys feine französ. Serges, für 75c		Priestleys fein appretirte Panamas, 75c	Priestleys Shadow Check Suitings, 75c
Priestleys feine schwarze Serges, für 75c	Priestleys Mohair Crispine, jetzt für 75c		Priestleys englische Costume Cloths, 75c	Priestleys feiner schwarzer Ottoman, 75c
Priestleys fancy Suitings, für nur 75c	Priestleys Seide appretirte Taffetas, 75c		Priestleys reinwoll. schwarze Voiles, 75c	Priestleys Seide appretirte Veiling, 75c
Priestleys feines Satin Cloth, jetzt 75c	Priestleys feine schwarze woll. Satins, 75c		Priestleys schwarze Satin Prunellas, 75c	Priestleys schwarze karrirte Taffeta, 75c

Der Verkauf findet statt in der Abtheilung für schwarze Stoffe, Hauptfloor, Wabash Ave. Extra Ladentische, Extra Verkaufsplatz und Extra-Verkäufer für diese Gelegenheit.

Verkauf feiner geschneiderter Suits, die das beste Dagewesene übertreffen

13.75 für Werthe bis zu 22.50, die Auswahl umfaßt ungefähr 30 Facons in den modischsten Stoffen und Farben der Saison

In voller Anerkennung der zugestandenermaßen wunderbaren Verkäufe, die in diesem berühmten Sparsamkeits-Basement stattgefunden haben, können wir doch ohne Zögern behaupten, daß dieses große Ereigniß auch die Besten herausfordert in Bezug auf die gebotenen Werthe, und auch die bedeutendsten übertrifft, soweit Reichhaltigkeit und Schönheit der Moden in Betracht kommen.

Den wirklichen Werth, die Facon und die Arbeit dieser 530 hochfeinen Modelle in Betracht gezogen, wurden sie nie übertroffen

Diejenigen, welche früh kommen, werden viele Suits zu ungefähr dem halben Preise finden; aber ganz gleich, wann Ihr kommt, könnt Ihr mit Sicherheit erwarten, daß auch Eure höchsten Erwartungen übertroffen werden.

Sparsamkeits-Basement.

13.75 — Unter den Stoffen sind all die beliebtesten der Saison zu finden, darunter Broadcloths, Worsteds, Tweeds, Homespuns, Cheviots und Diagonals — und die Farben-Auswahl ist eine ebenso wichtige Eigenschaft bei diesen Stoffen.

Zwei Facons abgebildet

13.75

Werthe rangiren aufw. bis 22.50

Die Coats sind 42 u. 46 Zoll lang, halbanschließende Rückseite und „mannish" Front; ein Theil schlicht geschneidert, andere kleidsam garnirt und ganz mit Satin gefüttert, garantirt für zwei Saisons zu halten. Skirts sind gored oder plaited. — 13.75

Dieser Suit in Broadcloth.

Postbestellungen nur bis Dienstag Morgen ausgeführt.

Dieser Suit in Diagonal-Gewebe.

Bei der Schnelligkeit, mit welcher Facons und Größen ausverkauft werden in einem Verkauf, wo die Ersparnisse so bedeutend sind, können wir nicht versprechen, daß wir nach dem obigen Datum Postbestellungen ausführen können. Bis zu dieser Zeit aber wird unser Postbestellungs-Departement allen Anforderungen entsprechend, die an ihm gestellt werden.

Erschütterte Nerven—

Die Art, die bei der geringsten Veranlassung „in Stücke geht."

Je beobachtet, daß Leute mit solchen Nerven gewöhnlich Kaffee- oder Thee-Trinker sind?

Es ist die Droge — Kaffeine — in diesem Getränk, das die Leiden verursacht.

Es ist keine Droge irgendwelcher Art enthalten in

Postum

Es ist gemacht aus reinem, harten Weizen, geschickt geröstet, und, wenn richtig gebraut, ist es ein köstlicher gesunder Nährtrank, der die Nerven erneuert, den durch Kaffee ruinirt sind.

Kocht Postum volle 15 Minuten — leset die Anweisung auf dem Packet.

„Es hat seinen Grund"

POSTUM CEREAL CO., LTD., Battle Creek, Mich.

Entwickelt Eure Büste

50c Packet frei für jede Frau, die eine schöne Figur erlangen will.

Frauen brauchen sich nicht länger verspotten zu lassen, weil sie dünn, engbrüstig und unentwickelt sind — denn die Wissenschaft hat ein einfaches Mittel gefunden, welches perfekte Körperformen bringt. Um dies zu beweisen laßt uns Euch kostenfrei ein 50c Packet schicken, welches Euch zeigt, wie leicht die Büste entwickelt werden kann von zwei bis sieben Zoll und voll und fest wird. Die Entdeckung, welche von solch großem Interesse für dünne Frauen ist, ist das Resultat langen Studiums und Forschungen von einem der leitenden Frauenärzte im Staat New York, die, bei dem Versuch ihre eigenen Formfehler zu beseitigen ohne Polster oder Formen, eine glückliche Zusammenstellung von Gewebe aufbauenden Elementen entdeckte, die ihre Büste um vier Zoll vermehrte, ihre Arme rund und ihre Schultern voll u. symmetrisch machte. Dieses Rezept von Dr. Catherine Kelly ist eine wirkliche Entdeckung, ganz verschieden von den gewöhnlichen Form-Entwicklungsbehandlungen und deshalb ist es so allgemein erfolgreich.

Dr. Kelly erhielt nicht nur eine prachtvolle Form durch ihr eigenes Rezept, sondern wandte es bei vielen ihrer Patienten erfolgreich an. Damen, dies ist ine Botschaft von einem Doktor Eures Geschlechts u. Alles, um was wir ersuchen, ist eine Gelegenheit zu bekommen Euch zu beweisen, ohne einen Cent Unkosten für Euch, daß Dr. Kelly's Form-Entwickler Euch eine perfekte Figur, prachtvolle Hautfarbe verleiht und die Gesundheit bessert.

Koupon Freie 50c Behandlung Dr. Kelly's Form-Entwickler 72 E.

Schickt den obigen kleinen Koupon ein und 10c für Ausgaben, und eine 50c Behandlung wird Euch sofort in einfachem Packet zugeschickt. Schreibt uns heute. Dr. Kelly Medical Co., Dept. 72 E. Buffalo, N. Y.

Ich kurierte selbst meinen Bruchschaden,

Ich werde Ihnen zeigen, wie Sie den Ihrigen kurieren können und zwar unentgeltlich!

Seit Jahren war ich hilflos und mußte das Bett hüten, wegen eines doppelten Bruchschadens. Ich versuchte unzählige verschiedene Arten von Bruchbändern und Apparaten. Einige davon peinigten mich, andere waren geradezu gefährlich, und keins konnte den Bruch in seiner Lage zurückhalten. Die Aerzte erzählten mir, ich könne keine gründliche Heilung erwarten ohne in eine chirurgische Operation einzuwilligen. Ich täuschte sie aber alle und kurierte mich selbst vollständig und auf immer durch eine einfache Methode, die ich entdeckte. Jedermann kann sie anwenden; ich werde mit Vergnügen die Kur unentgeltlich einem Jeden brieflich mittheilen, der mir deswegen schreibt. Füllen Sie folgendes Coupon aus und schicken Sie es mir noch heute. Ich werde Ihnen die Kur umgehend zustellen.

Freie Bruchschaden Kur-Coupon

Capt. W. A. Collings, Box 318, Watertown, N. Y.

Geehrter Herr: Bitte senden Sie mir gefl. Ihre neue Entdeckung für die Heilung von Bruchschaden.

Name ....

Adresse ....

Kleo.toten—ad10

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ = Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - - ILLINOIS
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second-Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Cairo.

Am Montag Abend fand man in Cairo, Illinois, in einer Seitengasse die Leiche eines jungen weißen Mädchens. Der Zustand der Leiche und alle anderen Umstände ließen keinen Zweifel darüber, daß ein scheußlicher Mord verübt worden war. Die Bevölkerung war entsetzt ob der Greuelthat und forderte stürmisch „Rache“! Die Polizei brachte Bluthunde an die Mordstelle und diese führten sie dann von dort aus zu der Hütte eines Negers Namens James. James wurde verhaftet und in das Alexander-County-Gefängniß gebracht. Die Erregung des Volkes von Cairo wuchs von Stunde zu Stunde, Lynch-Rufe wurden laut, und am Mittwoch entschloß man sich, den Neger nach Springfield in Sicherheit zu bringen. Man hatte zu lange gezögert. Etwa 20 Meilen außerhalb Cairos, nahm ein Pöbelhaufe den Neger den Beamten ab. Im Triumph wurde er auf einem Zuge nach Cairo zurückgebracht und mit einem Strick um den Hals nach dem Hauptplatze der Stadt geschleppt und dort gehängt. Dann wurde sein Leichnam mit Kugeln durchlöchert, und schließlich an der Stelle, wo man des Mädchens Leiche gefunden hatte, verbrannt.

Zugleich mit James war ein anderer Neger verhaftet worden, man hatte ihn jedoch freigelassen, weil sich keinerlei Verdachtsmomente gegen ihn hatten finden lassen. Als es aber hieß, James habe ihn in seinem Geständnisse der Mitschuld bezichtigt, schrie der auf tausend Köpfe angewachsene Pöbelhaufe auch nach seinem Blut. Der Neger war nicht zu finden. Aber in der Stahlzelle des Cairo-Gefängnisses saß ein Weißer, Namens Salzner, der der Ermordung seiner Frau beschuldigt war: „Lyncht Salzner!“ Der Pöbel drang in das Gefängniß ein, zertrümmerte in halbstündiger Arbeit die Thür der „Stahlzelle“, und bald baumelte Salzner an einem Telegraphenpfosten, war sein Körper von Kugeln durchlöchert. Ein Mann, der dagegen protestirte, weil er den Salzner für unschuldig halte, konnte sich vor gleichem Schicksal nur dadurch retten, daß er feierlich „Abbitte“ that. Noch in der Mittwoch Nacht, (ungefähr um halb fünf Uhr Morgens) kamen Miliztruppen von auswärts in Cairo an, und da man bis dahin keine anderen Opfer hatte finden können, blieb es bei den zwei Lynchmorden.

* * *

Was ist Illinois? Ein Rechtsstaat! — so sagen wir. Einer der allergrößten, fortschrittlichsten und zivilisirtesten Staaten der Union — sagen unsere Staatsmänner und andere hervorragende Bürger, wenn auf Festen und Versammlungen patriotische Reden gehalten werden, und stürmischer Beifall lohnt sie, wenn sie die Bürgerschaft von Illinois als die intelligenteste und sittlichste der Welt bezeichnen — was bei solchen Gelegenheiten regelmäßig geschieht. Ist das wahr? Trifft es zu für das Volk von Cairo, der bedeutendsten Stadt von Süd-Illinois? Man urtheile nach seinen Thaten und seinen Worten. — — —

Die Thaten waren schlimm genug; die Worte sind noch schlimmer. Man schämt sich nicht, sondern rühmt sich der That und straft, indem man sie zu rechtfertigen sucht, jedes der so geläufigen schönen Worte von Intelligenz, Fortschrittlichkeit und politischer Reife hohnvoll Lügen.

Daß man stolz behauptet, die besten Bürger der Stadt seien in dem „sogenannten Pöbelhaufen“ zu finden gewesen, und von einem stürmischen Ausbruch der Volksempörung ob der zahlreichen Schandthaten und der Langsamkeit der Gerichte redet, das ist ja Regel. Aber wie ist es damit? Eine angesehene Zeitung schreibt, die Blutthat sei die logische Folge jahrelanger polizeilicher Mißverwaltung u. gerichtlicher Ohnmacht gewesen; die Gesetzeshüter hätten absichtlich jahrelang ihre Pflicht versäumt und die Rechtspflege zur Dirne gemacht, bis „das Volk in seiner Macht aufstand und das Gesetz selbst in die Hand nahm, was das einzige Abhilfsmittel war, was ihm verblieb. Der Vorfall lehrt, daß die Männer von Cairo Schutz verlangen für ihre Frauen und Kinder. Er hat mit der Rassenfrage nichts zu thun, das Schicksal des Salzner beweist das; er war ein Protest gegen den ungesühnten Mord.“ Und der Bürgermeister Cairos, George Parsons, erklärte: „Viele Verbrechen blieben in der jüngsten Zeit ungesühnt, Dank der nachlässigen Verfolgung oder der Weigerung von „Juries“, ein Schuldigurtheil zu sprechen...“

— Was ist Illinois? wurde gefragt. Nach diesen Aeußerungen zu urtheilen, so etwas wie ein sogenannter mittelalterlicher Staat, eine Despotie, in der das Volk keinerlei Einfluß hat auf die Regierung; in der es wie etwa in dem Spanien oder Flandern des zweiten Philipp, nicht frei denken, geschweige denn reden und schreiben darf; in der die Gesetzgebung wie die Gesetzvollstreckung einzig und allein in der Hand des Tyrannen liegt, die Gesetze nur das Ziel haben, das Volk niederzuhalten und noch mehr zu unterdrücken, und von den Schergen des Despoten willkürlich durchgeführt werden; in der das Volk recht- und waffenlos ist und machtlos — bis es seinen schier wahnsinnigen Zorn endlich einmal in blutiger Raserei Luft macht. Von einem solchen Volke wäre solche That verständlich; für ein solches Volk paßte auch die Erklärung des famosen Mayors, die den Ausbruch der Weigerung der Juries ein Schuldigurtheil zu sprechen, zur Last legt. Denn ein solches Volk könnte ja natürlich auf die Geschworenen-Gerichte keinen Einfluß haben. Aber — hat Illinois, haben Alexander County und Cairo nicht immer noch eine demokratische Volksregierung, herrscht nicht immer noch der Wille der Mehrheit, werden die Geschworenen nicht immer noch aus der Bürgerschaft ausgewählt?

* * *

Was jene Zeitung und der Mayor von Cairo sagen, ist eine völlige Bankerotterklärung des demokratischen Regierungs-Gedanken, ein Eingeständniß der völligen Unfähigkeit zur Selbstregierung und eine vernichtende sittliche Verurtheilung der Bürgerschaft von Stadt und County. Es ist aber zum größten Theil nicht wahr. Wahr ist nur, daß nicht Rassenhaß die Blutthaten eingab: Hysterie und Blutdurst waren's — das bewies die Thatsache, daß man beinahe jenen Mann lynchte, der an des einen Opfers Unschuld zu glauben wagte, ihn lynchen wollte, weil kein anderes Opfer zu Hand war. Alles Andere ist Lüge. Es mögen „beste“ Bürger in dem „Mob“ gewesen sein — die Hysterie ist erschreckend verbreitet in unserem Lande und sehr ansteckend — angeführt wurde er jedenfalls von Leuten, die auch sonst Feinde von Gesetz und Ordnung sind, und von solchen Leuten, die in der Entartung schon weit genug fortgeschritten sind, eine behördliche Beaufsichtigung zu rechtfertigen. Wollte man genauer nachforschen, so würde man wahrscheinlich finden, daß diese Leute zu eben denen gehören, die nach allerhand Zwangsgesetzen verlangen. Darin liegt eine Art Selbsterkenntniß.

Was ich denk' und thu' trau ich andern zu. Das Gefühl der eigenen Unfähigkeit, sich zu beherrschen, Maß zu halten, setzt bei Andern die gleiche Schwäche voraus; da es unbewußt ist sucht man nur die Andern zu „bessern“. Und weil diese Leute zu schreien verstehen und Dank ihrer gleichfalls maßlosen Selbstschätzung allen Anstand und jedes Recht mit Füßen treten, wo sie sich ihnen entgegenstellen, beugt man sich ihnen, läßt man sie gewähren, bis sie das Wort von der demokratischen Freiheit und der Zivilisation des Landes zum Hohn und Spott machen.

Ein „Verräther“.

Die Spatzen haben es schon seit Langem von allen Dächern gepfiffen — sie sind eben freche Gesellen, die Ehrfurcht und Demuth nicht kennen. Wir aber haben nicht gewagt, es an die große Glocke zu hängen; nicht einmal, laut davon zu reden. Wir haben höchstens davon gemunkelt, und wenn wir besonders muthvoll waren, einander in die Ohren geflüstert: so ist es und so. Denn wir sind wohlerzogen und des Respekts voll vor jeglichem Fach und seinen Leuten — mit einer Ausnahme! — und vor der Wissenschaft und ihren Jüngern ganz besonders. Nie würden wir — und jetzt ist das „wir“ im Besonderen der pluralis majestatis der Zeitungsschreiber, während es oben mehr als stellvertretend für des Durchschnittsvolkes Majestät gelten mag — nie würden „wir“ von der Presse, also, es gewagt haben, davon zu sprechen. Denn „wir“ sind ja von eben dem Fach, das die Ausnahme macht, vor dem es so etwas wie Laienrespekt nicht gibt; „wir“ sind die Fachleute, die zu belehren in ihrem Fach jeder x-beliebige Schuster, Schneider und Handschuhmacher sich berufen und bei Gelegenheit verpflichtet fühlt. „Wir“ hätten es nie gewagt, öffentlich davon zu sprechen; schon aus Rücksicht auf die auch uns deutschen Federhelden mehr oder weniger heilig sein müssende „Zirkulation“ nicht — aber jetzt wagen wir's, jetzt dürfen wir's, und fühlen wir uns dazu verpflichtet als Mundstück der öffentlichen Meinung und, schöner noch, als ihr berufener Bildner und Führer, als Vorkämpfer für Reform und Fortschritt! Denn ein Fachmann hat's laut und rückhaltlos gesagt und es uns schwarz auf weiß gegeben, und wir können uns schön hinter ihm verkriechen, wenn uns einer 'was will und mit Abbestellung der Zeitung droht. — — —

Die Einleitung ist etwas lang ausgefallen; aber es thut nie gut, mit der Thür in's Haus zu fallen, besonders nicht, wenn etliche Tausende drin wohnen und viele davon „eifrige Leser“ und — hoffentlich — Käufer sind. Da gilt „Jelängerjelieber“ so gut, wie für die Gartenlaube, in der man vom süßen Duft eingeschläfert das Sonntagsnachmittagschläfchen zu nehmen pflegt, wenn man eine hat und das Wetter, die theure Gattin und alle sonstigen Verhältnisse es erlauben. Denn wenn sie lang und langweilig genug ist, mag die Vorbereitung ermüden und einschläfern, und der Artikel mag ungelesen und damit jegliche Gefahr der Rache ungeweckt bleiben; und wir können uns dann doch rühmen, unsere Schuldigkeit als getreuer Ekkehard gethan und das geschätzte Publikum auf eine angebliche — das „angebliche“ darf man nie vergessen, es hält allemal den Rücken frei! — auf eine angebliche niederträchtige Täuschung seines Vertrauens aufmerksam gemacht zu haben. Und jetzt kommt's! Wer so lange ausgeharrt hat, wird sich auch durch ein paar „Stock“ mehr „Quatsch“ nicht abhalten lassen, weiter zu lesen, und raus muß es, das sind wir unseren Lesern schuldig. Also zur Sache:

* * *

Was die Spatzen, wie gesagt, schon längst von allen Dächern pfiffen, wovon wir aber nicht laut zu reden wagten — das hat jetzt einer vom Fach, vom Beruf — an die große Zeitungsglocke gehängt, indem er in einem „Interview“ erklärte: viele Hunderte vertrauender Patienten wurden von ihren Aerzten „operirt“, angebliche Schäden und Leiden zu beseitigen, vornehmlich der gefürchteten Blinddarmentzündung ein Bein zu stellen, während gar keine Veranlassung dazu da war, und sie wurden auch nicht ernstlich operirt, sondern nur zum Schein; die Operation wurde nur „markirt“, sozusagen, durch einen unbedeutenden Schnitt in's Fleisch. Der wurde dann zugenäht und gekleistert, und während er heilte, gab der gute Arzt dem Patienten irgend eine Medizin, die geeignet war, den mehr oder weniger leichten oder starken Schmerz, den er in der operirten Gegend empfunden hatte, zu stillen. Was die Medizin vielleicht nicht fertig brachte, unterstützte die Einbildung, die Autosuggestion, deren Macht man ja kennt, und sobald die unbedeutende Schnittwunde geheilt war, konnte der Patient das Hospital verlassen, — gesund und dankerfüllt und des Lobes voll für den Arzt, dessen Kunst und Wissenschaft die glänzende Operation gelang, und dem er sein zu verdanken hatte; aber minus einer je nach Vermögenslage größeren oder kleineren, immer erklecklichen Anzahl von Dollars. So erzählte ein richtiger Arzt, und er versteckte sich nicht hinter einem „man“, sondern nannte muthvoll seinen Namen — C. C. Burdick, M. D. — und wenigstens einige andere Aerzte pflichteten ihm wenigstens theilweise bei!

Dr. Burdick schwätzte noch mehr aus der Schule: „Ich kannte einen Arzt“, so erzählt er, „der sich rühmte, innerhalb einiger Jahre mehr als 800 erfolgreiche Appendizitis-Operationen gemacht zu haben. Das blieb unbestritten, bis er sich eines Tages mit der in seinen Diensten stehenden Krankenwärterin veruneinigte, und die ihn verließ. Dann kam die Wahrheit an den Tag. Die Frau erklärte, der Doktor habe nicht einen einzigen Blinddarm aus einem Patienten herausgenommen“, sondern ausschließlich “fake”-Operationen der oben skizzirten Sorte gemacht.

Dr. Burdick wies auch auf die Quelle der üblen Erscheinung hin: nicht, daß die Aerzte schlechter wären als andere Menschen — der Haken ist nur, daß sie nicht so viel besser und anders sind, als Andere, wie sie ihrem sogenannten Ehrenkodex zufolge sein sollten: daß sie auch Hunger empfinden, wenn sie nichts zu essen haben, und nichts zu essen kaufen können, wenn sie kein Geld besitzen und keins machen können; und daß sie der Versuchung, zu „machen“, auch nicht gut widerstehen können, wenn sie in Nothlage sind oder auch nur die Versuchung ihnen naht.

Der ärztliche Ehrenkodex ist unsinnig und das ganze „wirthschaftliche System des ärztlichen Berufs“ ist falsch — sagt Dr. Burdick. Ein Privatarzt kann zur Verantwortlichkeit gezogen werden, nicht ein Hospital oder ein Mitglied seines ärztlichen Stabes. Das Publikum sucht in dem Titel „Professor“ oder in der Anstellung an einem Hospital eine Verdienstauszeichnung, darin ist es aber ganz auf dem Holzwege. Der Titel oder die Anstellung mag vom Arzte selbst oder einem Verwandten gekauft oder sonstwie durch Einfluß erlangt werden. Aerzte gehen gern an den Stab eines Hospitals, um die Behandlung der nichtzahlenden „Wohlthätigkeits“-Patienten zu übernehmen, weil sie dabei immer die Aussicht haben, einmal einen zahlungsfähigen Kunden in die Finger zu kriegen, an dem sie ihren „Schnitt“ machen können, der sie für ihr wohlthätiges Wirken entschädigt. Dem Arzte sollte es gestattet sein, sich Kundschaft zu suchen und anzulocken, wie jedem anderen Geschäfts- oder Berufsmann. Dann würde der Arzt nicht gezwungen sein, zu so verwerflichen Mitteln zu greifen, um Geld zu „machen.“ Dann würde auch das heimliche Zusammenarbeiten zwischen Arzt und Apotheker, bezw. „Drug Clerk“, das den gewissenhaft am Ehrenkodex festhaltenden, selbstbewußten Arzt schädigt und das Publikum täuscht, aufhören, und so manches Andere noch besser werden. So meint Dr. Burdick, und einige andere Aerzte stimmten ihm bei.

* * *

Und das Publikum, das doch gewissermaßen „der Nächste dazu“ ist, wird wenigstens soweit beipflichten, den Enthüllungen sein: „Stimmt — leider wird's vielfach ungefähr so sein“ zu geben. Denn es hat dergleichen ja schon geahnt und unter sich davon gemunkelt, wenn es auch nicht die Spatzenfrechheit besitzt, wenigstens nicht dem gelehrten Doktor gegenüber, der gerade so unangenehm sagen kann: „Ein Laie versteht von solchen Fragen nichts; er sollte gar nicht davon reden“, wie etwa der Eisenbahnmann, oder hohe Polizeibeamte u. s. w., den ein Nichtfachmann auf kleine Sonderbarkeiten und Widersprüche und dergl. m. im Dienste aufmerksam zu machen wagte.

Man wird im Publikum wenig staunen ob der Enthüllungen des Dr. Burdick, und auch wenig entsetzt sein. Ja, im Allgemeinen wird man sich freuen; denn — Hand auf's Herz! — wenn ärztliche Enthüllungen in Aussicht gestellt worden waren, dann hätte man Schlimmeres erwartet. Dann hätte man doch wohl erwartet, von schweren Operationen zu hören, die wirklich vollzogen wurden, obgleich gar keine Nothwendigkeit vorlag — nur so der Wissenschaft halber; von Operationen aller Art, die zwar das vermuthete Leiden nicht heilten, weil es nicht vorlag, dafür aber die Patienten vor allen möglichen spätern Leiden bewahrten, indem sie ihnen den Tod brachten; und dergleichen mehr. Darin, daß der offenherzige Dr. Burdick von solchen Fällen nicht sprach, wird ein so sehr gern gläubiges Publikum glauben, einen Beweis für die Haltlosigkeit der schon so oft lautgewordenen diesbezüglichen Gerüchte erkennen zu dürfen — und am letzten Ende wird es sein Nachdenken über die Enthüllungen des Dr. Burdick beschließen mit einem tiefgefühlten Erleichterungsseufzer. Etwa so: Gott Lob — ich fürchtete schon Schlimmeres — man munkelte doch so mancherlei. — — — —

Dr. Cooks Fleischrechnung.

Welcher geistigen Bocksprünge selbst gescheidte Leute fähig sind, wenn sie sich einmal in ein Vorurtheil verrannt haben, zeigt ein lustiger Zwischenfall im Streite der Nordpolfahrer. Ein berühmter amerikanischer Forschungsreisender und glänzender Schriftsteller dazu—kein Geringerer als Herr George Kennan, dessen Schilderungen aus Sibirien ihm einen Weltruf verschafft haben—hat als Parteigänger Peary's es unternommen, dessen Rivalen Cook als Betrüger bloszustellen. Ihn als solchen zu überführen „durch ein einfaches Rechenexempel!“ Und hat das besorgt, offenbar steif und fest überzeugt von der unwiderleglichen Richtigkeit des Exempels.

Gestützt auf Dr. Cooks Angabe, wonach dieser am 21. März, als er mit zwei Eskimos (nach Rücksendung der übrigen) und mit 26 Hunden für seine zwei Schlitten den Vorstoß zum Pol antrat, nicht mehr als 800 Pfund Pemmikan hatte (zerstampftes oder zerriebenes Fleisch, das nach Indianerart mit Fett vermischt und in Säcke gepreßt ist)—unternimmt Kennan den Nachweis, daß Cook den Pol nicht erreicht haben kann, weil er andernfalls auf der Rückfahrt mitsammt seinen Begleitern und Hunden jämmerlich verhungern hätte müssen. Als nothwendige Ration, 1 Pfund Fleisch pro Tag für jeden Hund und für jeden Mann annehmend, verfolgt Kennan den Doktor auf seiner Reise und rechnet ihm nach, nach allen Regeln der Buchführung, was er in den 31 Tagen bis zur angeblichen Ankunft am Pole verbraucht haben muß. Nachstehend zur Veranschaulichung die ersten drei Posten der Rechnung:

Kredit.

März 21.—Menge Pemmikan beim Antritt der Fahrt .... 800 Pfd.

Debit.

März 31.—Pemmikan verzehrt von 3 Männern und 26 Hunden in den ersten 10 Tagen, zu je 1 Pfund per Tag .... 290 Pfd.
(8 Hunde gestorben.)

April 10.—Pemmikan verzehrt von 3 Mann und 18 Hunden in den nächsten zehn Tagen, zu je 1 Pfd. pro Tag .... 210 Pfd.
(Noch 6 Hunde gestorben.)

Schon elf Tage vor der angeblichen Ankunft am Pol waren darnach nur noch 300 Pfund übrig, woran die 3 Männer nebst den übrigen 12 Hunden nicht über 20 Tage zu leben gehabt hätten. Nicht gelten läßt Kennan, daß die „gestorbenen“ Hunde den übrigen hätten zur Nahrung dienen können.

Nun hat ein Herr E. Fountain Hussey in Ann Arbor (Michigan), anscheinend Professor an der dortigen Universität, sich schulmeisterlich versucht gefühlt zur Nachrechnung des Exempels; und sehr spaßhaft zu lesen ist, zu was für Ergebnissen er dabei gekommen.

Zunächst verzeichnet er die Entdeckung, daß in der Kennan'schen Rechnung die braven Eskimohunde immer in schöner Geselligkeit sterben, stets eine ganze Anzahl auf einmal, obgleich das doch sonst nicht ihre Art ist. Zehn Tage lang sind sie alle gesund und munter, verzehren ihre gewohnte Ration mit gutem Appetit, wie man annehmen darf. Dann am 11. Tage gehen ihrer acht hin, legen sich nieder u. geben unisono ihre Hundeseelen auf. Dann allgemeines Wohlbefinden der übrig Gebliebenen auf abermals zehn Tage, worauf am elften ihrer sechs ebenso einträchtig wie vorher die acht entweder Selbstmord begehen oder auf sonstige unerklärte Weise eines gemeinsamen Hundetodes sterben. Sie können nicht Hungers gestorben sein, denn es hat jeder jeden Tag sein Pfund Pemmikan verzehrt. Man sehe die Rechnung und man wird finden, daß jedem sein Pfund bis zum letzten der zehn Tage gewissenhaft angekreidet ist. Die einzige andere Möglichkeit, falls sie nicht auf einmal, sondern an verschiedenen Tagen gestorben, wäre die, daß jeder bis zum Tage des Rechnungsschlusses sein Pfund Pemmikan täglich verzehrt hat noch nach seinem Tode. Und trotzdem so jämmerlich auf Haut und Knochen abgemagert, daß keiner der überlebenden sich auch nur ein einziges Mal satt dran fressen konnte.

Nun gibt Herr Hussey zu, daß er selber in Nordpolfahrten keine Erfahrungen hat. Aber er hat Manches darüber gelesen, und weiß daher u. A., daß 13 Hunde als Gespann für einen Schlitten weder nothwendig noch zweckmäßig sind. Sechs sind genügend und mehr als neun gelten als unzweckmäßig. Werden mehr mitgenommen, so ist die Ueberzahl zur Verfütterung bestimmt. So war's bei Dr. Cook. Seine 26 Hunde waren aus einem Rudel von mehr als hundert auserlesen. Die kräftigsten, bestgenährten Thiere wurden gewählt. Im Verlaufe der Reise wurde dann weitere Auslese gehalten. Der erste, der sich faul zeigte, wurde geschlachtet und den andern zum Fraße gegeben; desselbigen Gleichen an einem Folgetage der zweite, dann der dritte u. s. f., bis nur die unumgänglich nöthigen, allerbesten Zughunde blieben. Jeder geschlachtete Hund genügte, alle übrigen wenigstens einmal zu füttern. Nansen in seinem bekannten Werke „In Nacht und Eis“ rechnet einen Hund gleich 25 Rationen, selbst wenn der Hund durch Anstrengung erschöpft und ziemlich ausgehungert ist.

Ein einfaches Rechenexempel führt demnach für die ersten zehn Tage der Cook'schen Fahrt zu folgendem Ergebniß:

	Männer	Hunde		Pemmikan verbraucht
Erster Tag	3	26		29 Pfd.
Zweiter Tag	3	26		29 Pfd.
Dritter Tag	3	25	(einer geschlachtet)	3 Pfd.
Vierter Tag	3	24	(der 2. geschlachtet)	3 Pfd.
Fünfter Tag	3	23	(der 3. geschlachtet)	3 Pfd.
Sechster Tag	3	22	(der 4. geschlachtet)	3 Pfd.
Siebenter Tag	3	21	(der 5. geschlachtet)	3 Pfd.
Achter Tag	3	20	(der 6. geschlachtet)	3 Pfd.
Neunter Tag	3	19	(der 7. geschlachtet)	3 Pfd.
Zehnter Tag	3	18	(der 8. geschlachtet)	3 Pfd.

Alles in Allem in den ersten zehn Tagen ein Verbrauch von 82 Pfund, statt der von Kennan berechneten 290 Pfund. Für die nächsten zehn Tage, wofür Kennan 210 Pfund anrechnet, sind gar schon 30 Pfund für die drei Männer genügend; die in dieser Frist geschlachteten sechs Hunde—gleich 150 Hunderationen—sind mehr als hinreichend zur völligen Fütterung aller überlebenden Thiere. In zwanzig Tagen mithin ein Verbrauch von nicht über 112 Pfund Pemmikan. 112 abgezogen von 500 läßt 388 Pfund. Um diese Menge wird Dr. Cook in der Kennan'schen Rechnung geprellt. Statt 300 Pfund, die ihm Kennan am 10. April noch übrig läßt, sind ihm 688 Pfund übrig. Oder vielleicht noch einige fünfzig Pfund mehr. Ist ein Eskimohund einmal gut gefüttert, so kann er zwei Tage lang ohne Nahrung gehen. Cook brauchte also in den ersten zwei Tagen seine 26 Hunde garnicht zu füttern und konnte damit weitere 52 Pfund für sich und seine beiden Begleiter zu späterem Verbrauche aufsparen.

Als Nansen im Jahre 1895 von seinem eingefrorenen Dampfer „Fram“ aus den Vorstoß zum Pol hin unternahm, hatte er einen Begleiter und 28 Hunde—insgesammt 30 Esser gegen Cooks 29. Nansen nahm 1198 Pfund Nahrungsmittel mit, von denen er annahm, daß sie ihm für eine fünfzigtägige Hinfahrt und eine mindestens ebenso lange Rückfahrt reichen würden, also auf mindestens 100 Tage reichen würden. Cook's gesammte Vorräthe an kondensirter Nahrung beliefen sich auf 1018 Pfund, und die Zeit, da er darauf angewiesen war — (vom 21. März bis zur Zeit, da er auf der Rückfahrt wieder Wild erlegen konnte) —betrug nur 84 Tage. Nansen berichtet, daß er nach 86 Tagen auf Wild stieß und dann noch genügende Vorräthe für einen Monat hatte.

Und wenn das Alles nicht beweist, daß Dr. Cook wirklich am Pol gestanden ist, so beweist es auf alle Fälle die Nichtigkeit eines Angriffs, mit dem seine Gegner den Glauben an seine Wahrhaftigkeit unrettbar erschüttert zu haben hofften. Wo von dem angeblich schlagendsten aller Beweise so gar kein Fetzen und kein Faden stichhält, was ist da erst von den andern zu halten?

Hopkins muß sich verantworten.

Prozeß gegen den früheren Makler kommt morgen zur Verhandlung.

Der Prozeß des früheren Maklers Wallace H. Hopkins, der angeklagt ist, seine Kunden um Hunderttausende gebracht zu haben, wird morgen im Gericht des Bundesrichters Landis zur Verhandlung kommen. Die von seinen Anwälten eingereichten Antworten auf die Anklagen werden zur Verhandlung kommen, und Hopkins wird, sollten sie abgelehnt werden, sofort prozessirt werden. Bundesbezirksanwalt Sims hat den Fall vorbereitet und ist zur Verhandlung fertig. Die Hilfs-Bundesanwälte Childs und Medaris werden die Anklage vertreten. Ex-Senator William E. Mason, William Johnson und Francis Harper sind die Anwälte Hopkins'. Der Angeklagte, der früher in Chicago umfangreiche Geschäfte als Makler gemacht hat, machte am 2. April 1908 Bankerott. Er verschwand kurze Zeit später, wurde aber einige Monate später in Seattle festgenommen. Er wurde von der Bundes-Grandjury in Anklagezustand versetzt. Es wird behauptet, daß seine Kunden eine halbe Million eingebüßt haben.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Wilhelmina Wenke geb. Conser

am 10. November, Abends 9:45, nach kurzem Leiden im Alter von 50 Jahren, 1 Monat und 27 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. November, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 2738 N. Troy Str., nach der St. Peterskirche, Ecke Noble St. und Chicago Ave., von da nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bernhard Wenke, Gatte.
Anna Wenke, Louis Wenke, George Wenke und Otto Wenke, Kinder

frson

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und unser lieber Bruder

Nicholas Engel

im Alter von 49 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 15. November, um 9:30 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1872 Howe Str., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Engel, Mutter.
Martin, Johann und Andrew Engel, Brüder.
Anna Radtke, Mary Keil, Magdalene Barth, Katie Schoren, Julia Beck, Schwestern, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Augusta Paske, geb. Schwand,

im Alter von 44 Jahren und 10 Monaten nach kurzem Leiden am Freitag, den 12. November, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 15. November, Nachmittags halb 1 Uhr, vom Trauerhause, 2825 N. Campbell Ave., nach dem St. Lukas-Friedhof.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Paske, Gatte.
Lizzie, Agnes, Charles, Kinder.
sason

Gestorben: Ambrose F. Prais, 59 Jahre alt, geliebter Gatte von Elizabeth, geb. Dunda, Vater von John, Joseph A., Frau Katherine Schultz, Frau Rosie Norton, Frances Bernard, Julius, Nettie und Frank. Beerdigung Dienstag den 16. November, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 1749 Girard Str., nach der St. Marys of Angels Kirche und von da per Kutschen nach dem St. Adelbert-Friedhof, Norwood Park. safomo

Gestorben: Wilhelmina E. Affeld, Wittwe des verstorbenen Carl G. Affeld, am 12. November, 8 Uhr Morgens, im Alter von 81 Jahren, 8 Monaten und 17 Tagen. Beerdigung vom Hause der Tochter, Frau George Ebeling, 1144 Michigan Ave., Evanston, Sonntag, den 14. November, 2:30 Uhr Nachmittags, per Kutschen nach Rose Hill. [illegible]

Freimaurer-Bücher.

Dr. Neumann, Das Freimaurertum. Seine Geschichte und sein Wesen. 140 Seiten. Preis 90c
Dr. Seltepast, Die deutsche Freimaurerei — Grundlagen und Ziele. 130 Seiten 75c
Christenthum und Freimaurerei. Preis 50c
Größte Auswahl von Büchern über Freimaurerthum.

A. KROCH & CO.,
Größte internationale Buchhandlung.
26 Monroe Str., Chicago.
(Zwischen Wabash und Michigan Avenues.)

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank beim Begräbniß unsers geliebten Vaters

August Bluhm

für die vielen Blumenspenden, und besonders Herrn Pastor Paul Foerner für seine trostreichen Worte am Sarge.

Die Familie Bluhm.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

John Schmeisser

im Alter von 34 Jahren und 3 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 14. November, Nachmittags halb ein Uhr, vom Trauerhause, 216 W. 21. Place, nach der St. Pauls-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Schmeissen, Gattin, nebst Kindern.
Frau John Schmeissen nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Chas. A. Richter,

3349 N. Ashland Ave., am Freitag Abend um 10 Uhr im Alter von 74 Jahren plötzlich gestorben ist. Das Begräbniß findet am Montag, den 15. November, Nachmittags 2:30 Uhr, in der Graceland-Kapelle statt.

Um stille Theilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ida Richter, Gattin.
Albert und Hermann Richter, Söhne, nebst Verwandten. safon

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Charles F. Hoffmann,

Gatte der verstorbenen Christine Hoffmann, wohnhaft 1123 Rush Str. (neue Nr.), im Alter von 72 Jahren nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet Montag Vormittag 10:30 Uhr von H. N. Birrens Kapelle, 213 Division Str., nahe Wells, aus nach Waldheim statt.

saso Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben: Dr. George E. Waitz, geliebter Gatte von Nellie M. Waitz, Vater von Fred. Jr., Harold und George Jr., Sohn von Gottlieb und Babette Waitz, Bruder von Anna Stock, Minnie Wiedmann, Fred. G. und Margaret Waitz, am 11. November 1909. Beerdigung am Sonntag, den 14. November, Nachmittags 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 1601 So. Millard Ave., nach dem Forest Home-Friedhof. safon

Danksagung.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die innige Theilnahme an unserem herben Verluste beim Tode unseres geliebten Gatten und Vaters. Besonderen Dank auch den Mitgliedern des Col. Mulligan Council Nr. 418, N. U., den Mitgliedern des South Western Council Nr. 1027, Knight & Ladies of Security, sowie dem Freiheit Turnverein und dem Teutonia Liederkranz. Nochmals dankend: Die trauernde Gattin

Frau Louise Staufer, nebst Kindern.

Danksagung.

Freunden und Bekannten unseren besten Dank für die vielen Blumen und rege Theilnahme, sowie dem Herrn Prediger Apfelbach für seine trostreichen Worte beim Begräbniß meiner lieben Gattin und unserer guten Mutter

Elisabeth Manecke,

besonders dem Orden der Hermanns-Schwestern, Treue Schwestern Loge Nr. 6 für ihre liebevolle Theilnahme und prompte Auszahlung des Sterbegeldes.

F. Manecke und Kinder.

BLUMEN
jeder Art für
Beerdigungen
preiswerth bei
A. LANGE, Florist,
44 Ost Madison Str., zwischen State u. Wabash.
Katalog auf Wunsch frei zugesandt.
1nov,1mox

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 797 und 757. Stadt-Office 673 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Wieder eingetroffen: 3000 Bilder-Album der — Münchner Jugend —
Gebunden. Preis nur $1.00
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, Schreibmaterialien und Sportartikel.
169—171 Ost Adams Straße.

Skat-Turnier
— des —
Chicago Skat-Verband
heute Nachmittag 2½ Uhr
in der
Nordseite-Turnhalle,
824 Clark Str.
Eintritt $2.00
Die Turniere des Verbandes finden während der Wintermonate jeden zweiten Sonntag im Monat statt.

34. Herbst-Konzert
humoristische Unterhaltung und Ball
veranstaltet vom
Freier Sängerbund
unter Mitwirkung bedeutender Komiker
in Schönhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Aves., Sonntag, den 14. November 1909. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.
nov7,14

Großes
Herbst-Konzert und Ball
veranstaltet vom
Junger Männerchor
Sonntag, den 21. Nov. 1909
in der
Nordseite Turnhalle.
Anfang punkt 7 Uhr. Eintrittskarten 50c für Herr und Damen.
nov14,21

Sozialer Turn-Verein.
Herbst-Schauturnen
verbunden mit Konzert und Ball,
— am —
Samstag, den 20. November 1909,
in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. Eintritt 25 Cents @ Person. Anfang 8½ Uhr Abends.
sonmi

Gemischter Chor
des Unabhängigen Orden der Ehre.
10. Stiftungsfest,
mit Konzert u. Ball, unter gefl. Mitwirkung vorzüglicher Vokal- und Instrumental-Solisten und Vereinen in Vonberts Halle, North Ave. u. Halsted Str., am Sonntag, den 21. November 1909. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c, an der Kasse 35c die Person.
nov14,21

Deutsches Theater in Powers
Sonntag, den 14. November.
9. Abonnement-Vorstellung.
Zum ersten Male!
Der Arzt am Scheideweg!
Komödie in 5 Akten von Bernard Shaw.
Deutsch von Siegfried Trebitsch.
Preise 1.50, $1, 75c, 50c, 25c. Sitze jetzt zu haben.

Donnerstag, den 18. Nov. 1909.
Nachmittag 2:15 Uhr.
Auftreten der deutschen Gesellschaft des Pabst Theaters in Milwaukee.
Zur Feier des 150. Geburtstages von Friedrich von Schiller.
Wilhelm Tell!
Schauspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
Preise der Plätze: Untere Logen $6.00; Obere Logen, $4.00; Main Floor, $1.00 und 75 Cents; Balkon, 75 und 50 Cents; Gallerie, 25 Cents.
Sitze jetzt an der Kasse des Powers' Theater zu haben. Briefliche Bestellungen sind unter Hinzufügung des Geldbetrages zu adressiren: Walter Montanus, Powers' Theater, Chicago, Ill.
sonmomi

Deutsches Theater — Soziale Turnhalle
Ecke Belmont u. Paulina.—Direkt. Chr. Schober.
Sonntag, den 14. November 1909:
Die Ehre.
Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.
Eintritt 25c, 35c und 50c.
disan

CROWN THEATRE
Ashland nahe Division Str.
Chicagos perfectes Theater
Woche beginnend Matinee Heute
Telephone Haymarket 323
Geo. Barr McCutcheon's
Erfolgreichstes Buch-Schauspiel
BEVERLY
Original Studebakertheater Aufführung, mit Justina Wayne, Lawrence Evart, Gertrude Fowler, Mortimer Martini und ausgezeichneter Besetzung der Nebenrollen.
600 Sitze zu 25c Dienst., Donn. u. Samst. Mat.
Nächste Woche: D. Higgins in „His last Dollar.“

CORT THEATRE COZY
PHONE RANDOLPH 1049
Dearborn, nahe Randolph. Preise 50c—1.50.
„So voll „Sterne“ wie die Milchstraße!“
Mit neun großen Sternen, die am hellsten glänzen an Chicagos Theaterhimmel!
“The Kissing Girl”
Frl. Stone, Hr. Park, Hr. Miron, Hr. Kalisz, Frl. Morrison, Hr. Lorenz, Mme. George, Miles. Vanity und Berliner
Jeden Abend 8:15.
Matinees Mittwoch und Samstag, 2:15.

AUDITORIUM Heute 3 Uhr Nachm.
Konzertdirektion Max Rabinoff präsentirt
DE GOGORZA Spanischer Bariton
MERO Ungarische Pianistin
Chicago Philharmonisches Orchester
Preise: $1.50, $1.00, 75c, 50c, 25c
Nächsten Sonntag erstes Auftreten in Chicago von Mlle. Derville Reache, Haupt-Kontralto der Manhattan Opera Co., und Clarence Eddy, berühmt. Organist der Welt.

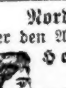
Herbstkonzert und Ball
veranstaltet vom
Gemischter Chor „Fidelia“
Sonntag, den 14. November 1909, in der Nordseite Turnhalle, 824 N. Clark Str., nahe Chicago Ave. Tickets 25c im Vorverkauf, an der Kasse 50c. Anfang 8 Uhr Abends.
nb7,14

26. jährl. Stiftungsfest u. Ball
abgehalten vom
Garfield Unterst.-Verein
Samstag, den 27. November 1909, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c @ Person.
nb14,20

43. Jahres-Ball
des
Chicago Bäcker-Unterst.-Verein
Samstag, den 20. November 1909, Abends 8 Uhr, in beiden Hallen der Nordseite Turnhalle. Tickets 50c. Damen in Herrenbegleitung frei.
o£23,24,27,31,nb3,7,10,14,17

Herbst-Ball
abgehalten vom
Nord-Chicago Deutschen Gegens. Unterstützungs-Verein
am 20. November, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str. Anfang 8 Uhr. Eintritt 25c @ Person.
nob14,19

Herbst-Konzert und Ball
des Gesangvereins
Westseite Damenchor
Sonntag, 14. Nov. 1909,
in Hoerbers Halle, 2131—35 Blue Island Ave. Tickets an der Kasse 25c @ Person. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Nordseite Turnhalle Konzert
unter den Auspizien der Chicago Turngemeinde

Heute Konzert 3 Uhr Nachm.
Ballmanns Orchester.
Solisten: Max Bing, Karl Uterhart, Franz Wagner.
Eintritt 25c. Wunderbares Programm.

THE RIENZI,
Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.
Restauration erstklassig.
Meinken's Orchester
unter der Direktion von Charles F. Meinken.
Wokmifrson

Des Arbeiters Frau und seine Kinder
finden in
72 Ost Adams Str.
(Basement)
Gelegenheit, Kaffee, Wein und Lunch für 10 und 15 Cents servirt zu bekommen.
Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder.
HARRY PLOHR,
72 Ost Adams Str.
Der Fair gegenüber. (Basement) 3nob*3

Hotel Bismarck,
178—Randolph Straße—178
Neues holländisches
Damen-Cafe
in künstlerischer Ausstattung.
Mantarlis Quintett. 18nox*

Dr. H. E. Wagner,
2424 Armitage Ave.,
Ecke Milwaukee Ave.
erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er von seiner Europareise zurückgekehrt ist.
Sprechstunden:
[illegible]
Telephon 1193 Humboldt.

Doppelte Siegel Stamps mit allen Einkäufen vor 12 Uhr.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Unser halbjährlicher Verkauf von neuen, gebrauchten und „Shop-worn" Pianos

auf 30tägige freie Probe

Dutzende von Pianos zu den niedrigsten Preisen, von welchen wir je gehört haben.

Zahlungen so niedrig wie

$1 die Woche
$5 den Monat

Freier Stuhl — Freie Ablieferung
Keine Zinsen — Keine Extras

Name	Beschreibung.	Original-Preis	Verkaufs-Preis
Weber	Ebenholz = Gehäuse	$450	$110
Chickering	Ebenholz = Gehäuse	450	125
Steck	Ebenholz = Gehäuse	400	125
Emerson	In gutem Zustand	400	165
Billings	Ebenholz = Gehäuse	350	75
Sohmer	Mahagoni = Gehäuse	425	135
Price & Teeple	Mahagoni = Gehäuse	375	240
Haines Bro.	Wallnuß = Gehäuse	425	175
Price & Teeple	Eichen = Gehäuse	400	255
Shoninger	Feiner Ton	375	140
Lindeman Grand	Mahagoni = Gehäuse	750	450
Weaver Spieler Piano	Wallnuß = Gehäuse	750	550
Weaver Spieler Piano	Mahagoni = Gehäuse	700	550
Knight Brenkerhoff Spieler Piano	Mahagoni = Gehäuse	700	525
Northrop Spieler Piano	Mahagoni = Gehäuse	700	440
Schubert	Mahagoni = Gehäuse	375	165
Briggs	Mahagoni = Gehäuse	295	165
Eberhardt	Mahagoni = Gehäuse	295	195
Carl Adams & Co.	Mahagoni = Gehäuse, fast neu	325	165
Pianola	Eichen=Gehäuse, in gutem Zustand	250	140
De Rivas & Harris	Mahagoni = Gehäuse	350	185
Eberhardt	Eichen=Gehäuse, fast neu	325	195
Decker & Sons	Prachtvoller Ton	400	130
Weber	Ebenholz = Gehäuse	400	100
Chickering	Ebenholz = Gehäuse	400	125

Für Musikfreunde.

Die Chicagoer Konzertsäle. — Ein Klaviervirtuose, der blind und einarmig ist. — Aufführung eines neuen „Ratcliffe." — Carusos Kindheit und erste Erfolge. — Brahms in Norwegen. — Richard Strauß' neue Oper. — Noch ein Bariton, der Tenor wurde.

Am kommenden Mittwoch Abend wird die 15jährige Chicagoer Pianistin Sarah Suttell in der Musikhalle zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit treten. Sie hat ihre ganze Ausbildung in Chicago erhalten und wird Beethovens Sonate Opus 54, Chopin'sche Etuden und mehrere eigene Kompositionen spielen.

* * *

Teresa Carreno spielt heute hier das einzige Mal in dieser Saison. Sie wird MacDowells keltische Sonate, Schumanns Sonate Opus 22 und Chopins Sonate Opus 58 vortragen.

* * *

Dr. Wüllner tritt am kommenden Mittwoch Abend nochmals auf.

* * *

Am Donnerstag Abend spielt in der Orchester=Halle der ungarische Geiger Leo Wald Erdödy.

* * *

Weitere in Aussicht stehende Konzerte sind: Tillie Könen, Musikhalle, am kommenden Samstag; Marcella Sembrich, Auditorium, am kommenden Sonntag; Konzert der Fakultät des American Conservatory, Orchesterhalle, 23. November; Lillian Nordica, Orchesterhalle, 28. November; Kneisel-Quartett, Musikhalle, 28. November.

* * *

Der berühmte irische Tenorist John McCormack wird im fünften der Philharmonischen Konzerte im Auditorium am 28. November auftreten. Mario Sammarco, der ursprünglich in diesem Konzert singen sollte, wird in einem späteren erscheinen. McCormack hat in Covent Garden in London und in der New Yorker Manhattan-Oper in „La Traviata" großen Erfolg errungen.

* * *

Die Direktion Rabinoff veranstaltet am kommenden Donnerstag einen Liederabend des Baritonisten Thomas N. Mac Burney in der Musikhalle. Der Sänger wird, von Gordon-Campbell auf dem Klavier begleitet, Gesänge von Schubert, Wolf, Sinding, Händel, Henschel, Debussy und Anderen singen, u. a. auch den Prolog zu „Bajazzi" von Leoncavallo, „Marquise" von Massenet und zwei ihm gewidmete Lieder von Campbell-Tipton und Lulu Jones Downing.

* * *

Am kommenden Sonntag Abend beginnen unter der Direktion von Wm. K. Ziegfeld im Ziegfeld-Theater Vorstellungen von Franz Lehars, des Komponisten der „Lustigen Wittwe", Operette „Der Rastelbinder" (Mausefallen-Händler). Das Werk ist älter als „Die lustige Wittwe", aber nicht weniger reich an ansprechenden Walzern und Liedern und im echten Leharstil geschrieben. Aufgeführt wird es von Emil Berlas Wiener Operetten-Gesellschaft, welcher mehrere Lieblinge des Wiener Publikums angehören: Louise Barthel, eine zierliche Soubrette, Minnie Landau, der Tenorist Heinrich Riehl und Andere, die ein Ensemble darstellen, das trefflich befähigt ist, den Chicagoern die echte Operette, wie sie in Europa zu Hause ist und die sich so vortheilhaft von der amerikanischen „Musical Comedy" unterscheidet, vorzuführen.

* * *

Herr Josef A. Schwickerath veranstaltet am kommenden Mittwoch Abend in der Auditorium Recital Hall, 306 Wabash Ave., ein Konzert, in welchem Frl. Fawn Wells, eine Sopranistin, Herr Theodor Schock, ein Tenorist, und Herr William Rogerson, ein Baritonist, unter Mitwirkung von Frl. Anna Johnson, Alt, Frl. Josephine Gerwing, Violine, und Frl. Al. Meda Wadhams auftreten werden. Das Programm verheißt u. a. den Prolog zu „Bajazzi", Wagner-Wilhelmjs Siegfried-Paraphrase, Liszts „Lorelei", Verdis „Ach wie so trügerisch", Das Duett „O Mimi" aus Puccinis „La Boheme", ein Trio aus Haydns „Schöpfung" und das Quartett aus Verdis „Rigoletto".

* * *

Der Wunderknabe Pepito Arriola wird nicht, wie angekündigt, schon in dieser Woche hier sein Konzert geben, sondern erst im Dezember oder Januar. Er ist in London zu lange aufgehalten worden.

* * *

Im dritten Konzert des Philharmonischen Orchesters am heutigen Sonntag Nachmittag im Auditorium wird die Direktion Rabinoff als Solisten die ungarische Pianistin Yolanda Merö und den bekannten spanischen Sänger Emilio de Gogorza vorstellen. Frl. Merö ist kürzlich in New York zum ersten Male in Amerika aufgetreten und hat sehr gefallen, Gogorza ist einer der bestbekannten Konzertsänger im Lande. Das allgemeine Interesse an diesen volksthümlichen Konzerten ist so stark, daß man gut thun wird, sich bei Zeiten mit Sitzen zu versorgen, die zu Preisen von $1.50 bis zu 25 Cents zu haben sind. Das Programm lautet:

„Les Preludes" .... Liszt
Orchester.
Konzert in A-dur für Piano und Orchester .... Liszt
Frl. Yolanda Merö.
Arie aus „Richard Löwenherz" .... Gretry
Herr Emilio de Gogorza.
Maurische Phantasie .... Moszkowski
Orchester.
Vorspiel zu „Hänsel und Gretel" ...... Humperdinck
Orchester.
Vorspiel in B-moll .... Bach
Nokturn in C-moll .... Chopin
Walzer in E-moll .... Chopin
„Liebestraum" .... Liszt
Rhapsodie Nr. 2 .... Liszt
Frl. Merö.
Liebeslied .... Wathall
Nordischer Tanz .... Wathall
Orchester.
„Trost" .... Fielitz
„Du bist wie eine Blume" .... Hadley
„Ich liebte einst ein Mädchen" .... Parker
Lied des wandernden Ritters .... Parker
Herr Gogorza.
Tanz Heinrich des Achten .... German
Orchester.

* * *

Man meldet aus Bukarest: In den hiesigen musikalischen Kreisen macht ein junger Klaviervirtuose Aufsehen, welcher nicht nur vollkommen erblindet ist, sondern auch nur einen Arm besitzt. Der junge Künstler heißt Wladimir Dolansky und ist der Sohn eines rumänischen Bahnbeamten, der aus Böhmen stammt. Er hatte das Unglück, in frühester Jugend zu erblinden und bald darauf beim Spielen mit Explosionskörpern die rechte Hand zu verlieren. Durch große Begabung und eisernen Fleiß gelang es ihm, zu einem Virtuosen auf dem Klavier zu werden. Vor kurzem produzirte sich der einarmige Blinde bei einem Klavierkonzert bei Hofe, und Königin Elisabeth war von dem Spiel so entzückt, daß sie dem jungen Künstler eine lebenslängliche Pension von 1200 Kronen jährlich gewährte.

„William Ratcliff", ein Musikdrama in zwei Aufzügen von Cornelius Doper, erlebte am Weimarer Hoftheater seine Uraufführung. Den Text hat der holländische Kapellmeister mit nur geringen Aenderungen aus dem Drama Heinrich Heines übernommen. Wenn er sein Werk ein Musikdrama genannt hat, so mag er sich dabei darauf berufen, daß Arien, Rezitative und Chöre darin nicht vorkommen; im übrigen erinnert seine Musik, was den Stil anlangt, keineswegs an Wagner. Sie ist vielmehr rhythmisch geschlossen, die Singstimmen sind mehr melodisch als deklamatorisch behandelt, und die Art, wie Leitmotive verwandt werden, läßt eher an Bizets „Carmen" denken.

Leider fehlt dieser recht anziehenden, sauber gearbeiteten, farbigen und melodiösen Schöpfung das Persönliche der Tonsprache. Sie ist fast durchweg geschmackvoll, auch geschickt dramatisch pointirt, aber der Komponist stand unter der Suggestion unbewußter Reminiszenzen. Abgesehen davon sind viele Stellen, beispielsweise eine Zwischenaktsmusik, sehr wohlklingend, ja pikant, wenn man auch von eigentlich charakteristischer Instrumentation kaum sprechen kann. Ob das Werk viel stärkeren Erfolg haben wird als der Mascagnische „Ratcliffe", bleibt abzuwarten. Die Aufführung, bei der Gmür, Zeller, Strathmann und Fräulein Runge die Hauptrollen hatten, verdiente alles Lob. Das Publikum verhielt sich im allgemeinen ziemlich reservirt.

* * *

In einer italienischen Zeitschrift plaudert Caruso von seiner Kindheit und von seinen ersten Bühnenerfolgen. „Ich bin im Jahre 1873 in Neapel geboren," erzählt Caruso. „Mein Vater war ein armer Mechaniker. Schon als kleines Kind war es meine liebste Beschäftigung, den ganzen Tag laut zu singen. Meinem Vater, der ein ernster Mann war, gefiel das durchaus nicht, und häufig genug strafte er mich wegen meines lauten Wesens. Mein größter Ehrgeiz bestand damals darin, Seemann zu werden. In der Schule war der Gesangunterricht meine liebste Stunde, und bei feierlichen Gelegenheiten mußte ich Solo singen. Eines Tages wurde der Organist der Kirche der heiligen Anna auf mich aufmerksam. Von nun an mußte ich jeden Sonntag in der Messe mitsingen, wofür ich einen Lire erhielt. Doch mein Vater wollte von diesem Verdienst nichts wissen. Ich sollte Mechaniker werden wie er auch. Nach einem heftigen Streit mit ihm floh ich aus dem Elternhaus. Jetzt stand es bei mir fest, daß ich ein berühmter Sänger werden wollte. Aber vorher mußte ich so viel Kummer und Entbehrungen durchmachen, daß ich mehrmals drauf und dran war, nach Hause zurückzukehren und Mechaniker zu werden. Endlich, mit zwanzig Jahren, bekam ich mein erstes Engagement am Theater Nuovo in Neapel. Den ersten großen Erfolg errang ich im Jahre 1898 am Mailänder Theater Lirico."

Am Schluß seines Artikels gibt Caruso den Sängern gute Lehren, wie sie es machen sollen, um sich ihre Stimme zu erhalten. Ein Sänger muß nach seiner Meinung wenig essen, noch weniger trinken und wenig rauchen. Caruso selbst verspeist an den Abenden, an denen er auftritt, nur ein belegtes Brötchen und trinkt dazu ein Glas Chianti. Vor allem aber warnt Caruso seine Kollegen vor dem Genuß von Whisky und Likören.

* * *

Der Musikverein in Christiania, das vornehmste Konzertinstitut in Norwegen, hatte in diesem Winter zum ersten Male die in Norwegen noch nicht aufgeführte C-moll-Symphonie von Brahms auf ein Programm gesetzt und zur Ausführung dieses Programms den Berliner Dirigenten Hrn. Oskar Fried berufen. Dieser erzielte nach den Berichten aus Christiania mit der Symphonie, die neben Liszt und Wagner auf dem Programm stand, eine außergewöhnlich tiefe Wirkung und begeisterte die an sich kühlen Norweger zu stürmischen Beifallskundgebungen.

* * *

Die neue Oper von Richard Strauß, zu der Hoffmannsthal das Buch geschrieben hat, wird, wie der Komponist selbst geäußert hat, nicht vor 1912 zur Aufführung gelangen. Die Oper ist noch nicht fertiggestellt, auch der Titel ist von Strauß noch nicht endgiltig festgesetzt worden.

* * *

Anläßlich des Uebertritts des ehemaligen Baritonisten Rudolf Berger in's Tenorfach schrieb der kürzlich verstorbene Ferdinand v. Strantz dem „Berliner Tageblatt": Solche Erscheinungen, wie die des Baritonisten Berger, sind nichts Neues. In den Jahren 1840 bis 1850 gastirte ein Bariton, Namens Eicke, dessen schöne Stimme, dessen hinreißendes Spiel überall das Publikum, insbesondere die Damenwelt, anzuziehen verstand. Bei einem Gastspiel im Berliner königlichen Opernhaus übernahm er den Sever in der „Norma", gefiel ungemein und überraschte ganz besonders durch die leichte Angabe seiner Stimme in der Höhe.

Als 1872 Ferdinand Groß, der beliebte Heldentenor des Leipziger Stadttheaters, seinen langjährigen Kontrakt nicht wieder zu erneuern beabsichtigte, mußte ich als Vertreter von Friedrich Haase in Leipzig einen Ersatz schaffen. Bei den Ansprüchen des Leipziger Publikums war das nicht leicht. Durch den Theateragenten Sachse in Wien wurde ich aufmerksam gemacht auf einen Tenor Hajosh beim königlich ungarischen Nationaltheater in Pest, der vor einem Abschluß mit der dortigen Direktion stand. Trotzdem meine Anwesenheit in Leipzig sehr nothwendig war, entschloß ich mich, über Wien nach Pest zu reisen. Nach kurzer Unterredung mit Sachse, der mir eine Empfehlung an einen jungen Bariton Ernst mitgab, fuhr ich nach Pest. Kaum angekommen, fuhr ich zu Herrn Ernst, der mir behilflich sein sollte, den Tenor zu hören. Da der Tenor aber für die nächsten Tage nicht auf dem Repertoire stand, schlug ich Ernst vor, nach einem Flügelmagazin zu fahren und Hajosh in einem größeren Raum zu hören, was mir genügen würde, um mich über ein Engagement zu entscheiden. Es war Februar. Wir waren in große Pelze gehüllt, und Ernst schaffte uns die Möglichkeit, bei dem Instrumentmacher die Stimme von Hajosh kennen zu lernen. Ernst begleitete seinen Kollegen, dessen himmlisch sympathische Stimme, durch guten Vortrag der „Raoul-Romanze" unterstützt, mich entzückte. Ich war mit mir einig, Hajosh für Leipzig zu engagiren. Beim Verlassen des kalten Lokals machte ich Ernst mein Kompliment über seine brillante Begleitung. Dabei erfuhr ich, daß er auch in Pest als Spielbariton engagirt sei. Ich ersuchte ihn, mir ebenfalls etwas vorzusingen. Er sang das Zaren-Lied mit so hübscher Stimme, daß ich ihm einen Kontrakt für Leipzig anbot. Hajosh hatte in seiner Antrittsrolle als Raoul einen durchschlagenden Erfolg. Ernst mußte auf sein Debut noch warten. Eines Morgens war ich nun, wie immer, um 10 Uhr im Büro, um die große Korrespondenz zu erledigen, da höre ich plötzlich im Saal nebenan, wo die Klavierproben stattfanden, das Ständchen aus dem „Troubadour". Ich springe auf, eile nach dem Saal, da steht Ernst vor mir. Ich sage: „Ernst, haben Sie eben gesungen?" „Ja, Herr Direktor." „Zum Donnerwetter, Sie haben ja einen Tenor im Halse. Na, lieber Ernst, forciren Sie Ihr Material nicht, es wäre schade." Nach langer Ueberlegung und Rücksprache mit beiden Kapellmeistern und Regisseuren ging ich darauf ein, es mit Ernst im Tenorfach zu versuchen. Und bald war Ernst eine Stütze der großen und der komischen Oper. So hatte ich auf einmal zwei Tenöre. Heinrich Ernst entwickelte sich schnell und sicher, so daß ich in ihm neben Eugen Gura eine interessante Kraft fand, die Ferdinand Groß zu ersetzen verstand. Im Jahre 1875 ersuchte mich Herr v. Hülsen, ihm Heinrich Ernst zu einem Gastspiel zu überlassen. Da es beifällig aufgenommen wurde, engagirte man Ernst; und somit ist in Berlin auch früher schon ein Bariton zum Tenorfach übergegangen.

Eine fahle, finnige oder „schmutzige" Hautfarbe

Läßt sich leicht beseitigen, wenn innerliche statt äußerliche Behandlung angewandt wird.

Jede Frau strebt darnach eine klare tadellose und rosa Hautfarbe zu erlangen und zu behalten. Dies ist augenscheinlich das Streben der Frauen sie zu erlangen. Kein trügerisches Sprichwort ist je gesagt worden als das: „Schönheit ist nur hauttief", und kein größerer Irrthum kann begangen werden wenn man versucht eine klare hübsche Hautfarbe vollständig frei von Pickel, Mitessern und anderen Hautfehlern, als Cosmetics, Puder, Zitronensaft, Cold Cream, elektrische Massage anzuwenden, und verschiedene andere Behandlungen, welche nur auf die Hautfarbe wirken sollen haben keine Wirkung auf das Blut oder auf den Körper im Allgemeinen.

Wenn Ihr jemanden mit einer klaren fehlerlosen Hautfarbe seht, so könnte Ihr versichert sein, daß sie nicht durch örtliche Applikationen der so vielen Mode-Behandlungen im Markte herrührt, sondern ausschließlich von reinem gesunden Blut abhängt und von der kräftigen Zirkulation durch die Haut.

Es ist das Blut, welches der Haut die rosige Farbe verleiht und obgleich elektrische Massage und andere örtliche Behandlungen das Blut zeitweilig an die Oberfläche bringen mögen, bleibt es doch nicht da. Nur eine starke Zirkulation vermag dies zu thun. Wenn das Blut arm und die Zirkulation träge wird, so wird die Hautfarbe aus natürlichen Gründen fahl oder „schmutzig", und Pickel, Mitesser, „Leberflekken" und andere Hautleiden stellen sich ein.

Eine Schachtel von Stuarts Calcium Wafers, die innerlich genommen werden, helfen der Hautfarbe mehr als alle Cosmetics, Schönheitspuder, Cold Creams, elektrische oder Handmassage in einer Lebenszeit. Diese kleinen wirksamen Wafers wirken auf die Wurzel des Uebels. Sie reinigen und erneuern das Blut so vollständig, daß die Hautfarbe klar, fehlerlos und frei von allen Hautentstellungen werden muß.

Außer, daß sie den Körper von allen Unreinigkeiten befreien und dadurch die Quelle von Hautkrankheiten beseitigen, richten sie auch das Blut auf und vermehren bedeutend die Zahl der rothen Körperchen im Blutstrom, und stärken und kräftigen die Zirkulation derartig, daß in wunderbar kurzer Zeit die Wangen rosig, die Hautfarbe rein, die Augen klar werden und der ganze Körper mit neuem Leben und Kraft strahlt.

Kauft ein Packet dieses Blutreinigungs-, Hautreinigungs- und Körperkräftigungsmittel von Eurem Apotheker für 50 Cents und beginnt die Behandlung sogleich. Schickt uns Euren Namen und Adresse und wir schicken Euch ein freies Probe-Packet. Adresse F. A. Stuart Co., 175 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Eine Königin in 8 Stunden!

Die merkwürdige Umwandlung einer einfachen Frau in eine von königlicher Schönheit in einer Nacht.

Wie sie ihre Runzeln entfernte und ihr Aussehen um 20 Jahre verjüngte.

Tausende schreiben ihr um nähere Auskunft.

„Meine Runzeln verschwanden in einer Nacht." sagt eine Dame von Cleveland, Ohio, welche den Reiz ihrer Jugend durch den Gebrauch dieses Geheimverfahrens wieder gewann.

„Ich wurde meine Runzeln in einer einzigen Nacht los," sagt Helen Sanborn von Cleveland, Ohio, „und bin hierüber so glücklich, daß ich allen, welche mir schreiben, Einzelheiten kostenlos zusenden will. Es ist so einfach, daß man sich wundert, nicht schon lange zuvor daran gedacht zu haben."

Ich habe weder Massage, noch Roller, weder Dampf noch Masken für mein Gesicht gebraucht; mein Verfahren läßt die Runzeln verschwinden und gibt der Haut jene sammetartige Weichheit und jenes rosige Aussehen, welches der Reiz der jugendlichen Frauen ist.

Bitte diesen Brief von einer Dame in Mexiko gefl. zu lesen:

„Es ist für mich ein Vergnügen, meine aufrichtige Anerkennung auszudrücken für die großen Resultate, welche ich durch den Gebrauch Ihres wunderbaren dreifachen Systems für Verschönerung der Haut und Verschwinden der Runzeln erzielt habe. Ich werde nie müde werden, Ihre wunderbare Spezialität zu preisen.

Ich ermächtige Sie hiermit, Obiges zu veröffentlichen, und wenn irgend Jemand zweifeln sollte, sollen sie mich besuchen oder mir schreiben, und es wird mir besonderes Vergnügen machen, sie zu überzeugen. Ich bin immer bereit, Klientinnen für Ihr wertvolles dreifaches Verfahren zu finden.

Es macht mir Vergnügen, eine Photographie von mir beizulegen, damit Sie sehen können, wie jetzt mein Aussehen ist, sich daran erinnernd, daß, bevor ich Ihr Verfahren anwandte, mein Gesicht mit Runzeln und Falten bedeckt war. Für all' dies bin ich Ihnen äußerst dankbar und verbleibe mit Hochachtung.

Srta. A. A."

Es wird mir ein Vergnügen sein, Alle, welche mir jetzt schreiben, bezüglich dieser neuen und merkwürdigen Entdeckung zu unterrichten. Adresse: „Helen Sanborn", Parlor 2007 A. B. Beckman Bldg., Cleveland, Ohio.

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Plohr, 72 Ost Adams Str. Der Fair gegenüber. (Basement.)

2novbidoson*

Deutsches Theater.

„Der Arzt am Scheidewege", Komödie in 5 Akten von Bernard Shaw.

Donnerstag, 18. November, Nachmittags: „Wilhelm Tell".

Seit Jahrzehnten rumort in der Literatur Englands und auf den großen Bühnen der alten und der neuen Welt ein unruhiger Geist herum, der ein Gewerbe daraus macht, Leuten jeder Art und jeden Standes rücksichtslos auf die besten Hühneraugen zu treten. Dieser Geist ist bekannt unter dem Namen Bernard Shaw. Die Direktion unseres deutschen Theaters hält es nachgerade für angebracht, auch ihr Publikum mit diesem gefährlichen Menschen bekannt zu machen. Auf dem Spielplan für den heutigen Abend steht eine von Shaws mit Witz und Satire durchtränkten Komödien. Wie der Name: „Der Arzt am Scheidewege", besagt, geben darin die Vertreter der Heilkunst die Zielscheiben ab für des Verfassers launige Bosheit. Eine gute Darbietung des Stückes, dessen Inszenirung Herr Emil Marx besorgt hat, läßt sich auf Grund der nachstehenden verzeichneten Rollenbesetzung mit Bestimmtheit erwarten:

Sir Colenso Ridgeon .... Adolf Stiewe
Sir Patrick Cullen .... Berthold Sprotte
Sir Ralph Bloomfield Bonington ... Franz Kirchner
Doktor Cutler Walpole .... Emil Marx
Doktor Blenkinsop .... Julius Schmidt
Doktor Loony Schutzmacher .... Karl Steindler
Louis Dubedat, Maler .... Otto Bödecker
Jennifer, seine Frau .... Gertrud Richter
Redpenny, Assistent bei Ridgeon .. Hermann Brückner
Emmy, Wirthschafterin bei Ridgeon .. Louise Brückner
Minnie Tinwell, ein Stubenmädchen .. Annie Förster
Ein Reporter .... Willy Schaff
Ein Schreiber .... Karl König
Ein Kellner ....

An der Kasse des Powers' Theater sind jetzt auch Sitze zu haben für die am kommenden Donnerstag Nachmittag stattfindende Tell-Aufführung, für welche die folgende Besetzung angekündigt wird:

Hermann Geßler, Reichsvogt von Schwyz und Uri .... Adolf Stiewe
Werner, Freiherr von Attinghausen, Bannerherr .... Emil Marx
Ulrich von Rudenz, sein Neffe .... Christian Rub
Werner Stauffacher Landmann aus Schwyz .... Berthold Sprotte
Itel Reding, Landmann aus Schwyz .... Louis Prätorius
Walther Fürst aus Uri .... Julius Schmidt
Wilhelm Tell, aus Uri .... Conrad Bolten
Rösselmann, der Pfarrer, aus Uri .. Karl Steindler
Petermann, der Sigrist, aus Uri .. Hermann Berger
Kuoni, ein Hirte, aus Uri ...... Gustav Kleemann
Werni, der Jäger, aus Uri .... Otto Boedecker
Ruodi, der Fischer, aus Uri .... Willy Schaff
Arnold von Melchthal aus Unterwalden .... Richard Hahn
Konrad Baumgarten, aus Unterwalden .... Ludwig Kreiß
Meier von Sarnen, aus Unterwalden .... Adolf Seebach
Jenni, Fischerknabe .... Annie Förster
Seppi, Hirtenknabe .... Clara Lapping
Gertrud, Stauffacher's Gattin .... Hedwig Beringer
Hedwig, Tells Gattin, Fürsts Tochter .... Gertrud Richter
Bertha von Brunneck, eine reiche Erbin .... Charlotte Krause
Armgard, Bäuerin .... Luise Brückner
Mechthild, Bäuerin .... Mathilde Dierks
Elsbeth, Bäuerin .... Anna Roithmeyer
Hildegard, Bäuerin .... Anna Pechtel
Walther, Tells Sohn .... Toni Rupprecht
Wilhelm, Tells Sohn .... Gertrud Duering
Frießhardt, Söldner .... Hermann Meltzer
Leuthold, Söldner .... Robert Schultze
Rudolf der Harras, Geßler's Stallmeister .... Ludwig Kreiß
Johannes Parricida, Herzog von Schwaben .... Franz Kirchner
Stuessi, der Flurschütz .... Hermann Brückner
Oeffentlicher Ausrufer .... Robert Schultze
Reiter .... Fred. Kessenich
Wanderer .... Willy Schaff
Landleute, Männer und Frauen aus den Waldstätten.
Spielleitung: Emil Marx.

Das Leben geht dahin wie ein Sang für den gesunden Mann.

Grape-Nuts
Nahrung
ist voll Gesundheit und Kraft.
„Es hat seinen Grund".

POPULAR PRICE PIANOS — **$1 a WEEK**

Drei Jahre zum Bezahlen

Diese neuen Facon Instrumente sind ausschließlich ein Musikgeschäft-Erzeugniß. Sie ähneln in keiner Weise den Pianos, die von Möbel-Geschäften verkauft werden, denn sie sind nach den Ideen von Fachleuten hergestellt, die sich die Musik zum Lebensberuf gewählt haben. Unsere unerreichten Einrichtungen ermöglichen es uns, Ersparnisse in dem Vertrieb von Pianos aller Sorten zu machen, und solche Ersparnisse wenden wir ausschließlich unseren Kunden zu.

$145 Ein sehr hübsches Upright Piano von Semi-Colonial Gehäuse-Entwurf, —Mahagoni- od. Wallnuß-Finish. Dies Instrument ist so gut wie Pianos die anderswo zu bedeutend höherem Preis verkauft werden.

$155 Ein neuer Entwurf Mahagoni Upright, mit vollem Boston Fallboard. Dies Piano, ist mit extra Sorgfalt gemacht und hält die kritischste Untersuchung sowohl im Ton wie im Aussehen aus. Ebenfalls in viertelgesägtem Eichenholz der neuen Schattirung.

$165 Ein Upright von ungewöhnlicher Güte. Sehr hübsches modifizirtes Colonial Gehäuse. Ton nicht außergewöhnlich stark aber in guter Qualität.

$175 Ein Upright Piano von prächtigem hellem und angenehmem Ton und von schönem Aussehen. In Mahagoni und der neuen Schattirung von Oak Gehäuse. Dieses Instrument gibt jahrelange Befriedigung.

Wabash Ave. und Adams Str., Chicago. — Lyon & Healy — Schreibt nach Katalog.

Größte und feinste Auswahl von neuen Pianos, einschl. Steinway, Pianola-Pianos, Lyon & Healy, Washburn, unter einem und demselben Dach in Amerika. no7,14

Gesellschaft „Erholung".

Ihr großer Bazar in dieser Woche in der Nordseite-Turnhalle.

Am nächsten Dienstag, Mittwoch und Donnerstag hält die „Gesellschaft Erholung" in der Nordseite Turnhalle einen großen Bazar ab, dessen Ertrag in dem Liebeswerk Verwendung finden wird, das die Gesellschaft bekanntlich schon seit 24 Jahren ausübt. Sie hat es sich von jeher zur Aufgabe gemacht, alte deutsche Männer und Frauen hilfsbereit zu unterstützen, namentlich solche, denen es an den Mitteln zur Aufnahme in eine Versorgungsanstalt gebricht, oder die aus sonst einem Grunde Aufnahme nicht finden können und den eigenen Hausstand sich gern erhalten möchten.

Der Bazar bietet Allen, die ein Herz für fremde Noth haben, eine Gelegenheit, das schöne Werk der Menschenliebe, dem die „Erholung" nachgeht, durch den Beitrag eines Scherfleins zu fördern, denn auch die kleinste Gabe oder Hilfe wird von den Damen dankbar angenommen. Es ist eine große Anzahl von Verkaufsbuden vorgesehen, aber auch andere Attraktionen, so z. B. ein Weinzimmer, das sicherlich große Anziehungskraft ausüben wird. Die Bedienung der Gäste haben hier die folgenden jungen Damen übernommen; Frl. Louise Fritsch, Frl. Antoinette Fritsch, Frl. Gries, Frl. L. Wenning, Frl. Effenberger und Frl. Frantzius.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Der Konzertmeister des Ballmann'schen Orchesters, Herr Karl Uterhart, und der treffliche Baritonist Max Bing sind die Solisten des heutigen Sonntag-Nachmittagskonzerts in der Nordseite-Turnhalle. Daß das Konzert wieder vom ersten bis zum letzten Stück den Hörern einen echten Genuß bereiten wird, dafür bürgt das nachstehende Programm:

Einzugsmarsch der Bojaren .... Halvorsen
Ouverture zu „Coriolan" .... Beethoven
Zwei Sätze aus der Jupiter-Symphonie .. Mozart
Spanische Symphonie .... Lalo
Herr Karl Uterhart.
Ouverture „Die schöne Melusine" .. Mendelssohn
Satz aus „Die Rachegöttinnen" .... Massenet
Cello obligato: Herr F. Wagner.
Rezitativ und Arie aus „Undine" ...... Lortzing
Herr Max Bing.
„Träume" .... Wagner
Türkischer Marsch .... Mozart
„Still wie die Nacht" .... Bohn
Streichorchester und Herr Wagner.
Peer Gynt Suite .... Grieg

Schatzmeister beschuldigt.

Aktionäre der „Interurban Electric Co." leiten eine Klage ein.

Fünf Aktionäre der Interurban Electric Light & Power Company, Lewis J. Highland, John J. McDougall, Henrietta S. Williams, Servis Williams und D. J. B. Buck, leiteten gestern im Superiorgericht eine Klage auf Einsetzung eines Masseverwalters ein. Sie behaupten, daß W. F. Mahon, der Schatzmeister der Gesellschaft, versucht hätte, das Unternehmen ins Verderben zu stürzen. Die Gesellschaft sei im Oktober 1908 unter den Gesetzen von Michigan zu dem Zweck gegründet worden, eine Leitung zur Uebertragung von Elektrizität zwischen Ludington, Pentwater und Hart, Mich., zu bauen. Mahon hätte sich geweigert, gewisse Rechnungen zu bezahlen, und erst gezahlt, nachdem er von den Aktionären wiederholt dazu aufgefordert worden sei. Das Unternehmen sei schlecht verwaltet worden und habe Verbindlichkeiten in Höhe von $20,000.

Der zehnte Geschworene.

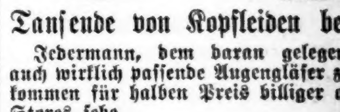
Als zehnter Geschworener für den Altmann-Prozeß wurde gestern Morgen der Maurermeister David B. Hurd, Nr. 308 S. Wood Str., angenommen.

— Man ärgert sich oft, daß die Zeit so schnell entflieht. — Was ist dagegen zu thun? Sie todtschlagen, dann kann sie doch nicht mehr entfliehen.

Konsultirt Dr. Meyer,

den berühmten deutschen Spezialisten, der sich jetzt in Chicago niedergelassen hat, in 84 Adams Str. Seine großen Erfolge verdankt er seiner langjährigen Hospital-Erfahrung. Konsultirt ihn, wenn Ihr krank seid. Er hat wunderbaren Erfolg in der Heilung von chronischen Leiden, wie Nervenschwäche und andere Schwächen, und stellt Eure Gesundheit wieder her und macht Euch stark. Leidet Ihr an Leber-, Magen-, Nierenleiden, Hüftweh, Rheumatismus und Katarrh, Hämorrhoiden, Privatkrankheiten und Schwächen, auch bei Frauen, so heilt er Euch schnell und nachhaltig zu geringen Kosten. Stunden tägl. von 9—6 Uhr Mittwoch u. Samstag von 9—9 Uhr, Sonntag 10—12 Uhr. Dr. Otto E. Meyer, Zimmer 53, 84 Adams Str., gegenüber „The Fair." Nehmt Elevator.

ak19,1mX



Tausende von Kopfleiden befreit

Jedermann, dem daran gelegen ist, auch wirklich passende Augengläser zu bekommen für halben Preis billiger als in Stores sehe

Dr. M. Schwimmer, deutscher Optiker, 1569 Clybourn Ave., Ecke Halsted.

10ol,somt1m

Für Männer!

Freie Konsultation.

Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere u. schnelle Heilung an Dr. WEISS, 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94.

23jul,X*

Chicago Turn-Gemeinde.

Schiller- und Luther-Gedenkfeier. — Die nächste Geistig-Gemüthliche.

Am letzten Mittwoch Abend wurde seitens der Chicago-Turngemeinde des Geburtstages von Schiller und Luther gedacht. Herr Ernst G. Kußwurm sprach über den ersten und Herr Louis O. Kohtz über den zweiten dieser deutschen Geistesheroen, während der Vorsitzer Emil Höchster Schillers „Lied an die Freude" meisterhaft vortrug. Am 1. Dezember, in der nächsten „Geistig-Gemüthlichen", wird Professor Dr. Barth einen Vortrag über „Die Wissenschaft, vergnügt zu sein", halten.

Die Turngemeinde und ihr Damenverein veranstalten am Vorabend des Danksagungstages einen Ball in der Nordseite-Turnhalle. Der Eintritt kostet 50 Cents.

Schuldig gesprochen.

Im Bundesgericht wurde gestern Nachmittag Salvador Viananca aus Joilet schuldig befunden $2-Geldscheine gefälscht und umgesetzt zu haben. Heute wurde der Wahrspruch verlesen. Der Vertheidiger beantragte einen neuen Prozeß. Ueber den Antrag wird am 20. November verhandelt werden. Der Angeklagte betheuerte seine Unschuld.

Das Doppel-Kinn

Jede Frau, die fett ist, und besonders jede Frau (oder Mann) welche ein ungeheures Doppelkinn hat, wird diese Neuigkeit willkommen heißen. Eure Nachtmasken und Heftpflasterstreifen und Reibungen hören auf. Eine Methode um Doppelkinn (auch fetten Unterleib und Hüften, Schultern, Knöchel und Hals wirklich zu beseitigen, ist gefunden worden.

Und würdet Ihr es glauben, es ist nur ein harmloses Hausmittel, welches jeder Apotheker Euch herstellt, nämlich: ½ Unze Marmola, ½ Unze Fluid Extract Cascara Aromatic und 3½ Unzen Pfefferminzwasser. Ein Theelöffelvoll nach jeder Mahlzeit und vor dem Schlafengehen genommen reduzirt Euer Gewicht um ein Pfund per Tag. Versucht es — es ist gut für den Magen — stärkt dieses Organ — so daß es die Speise in Energie, Knochen, Muskeln umwandelt anstatt in Fett, was es jetzt nach jeder Mahlzeit thut. Eßt was Euch schmeckt; nehmt keine Körperübungen vor, seid sogar faul; diese Mischung wird Eure Figur richtig machen. Und zwar gleichmäßig ohne Runzeln zu verursachen; sie beseitigt das lappige Fett, aus welchem ein Doppelkinn oder fetter Unterleib entsteht.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Der Arzt am Scheideweg."
Cort Theater. — „The Kissing Girl."
Grand Opera House. — „The Dawn of a Tomorrow."
Garrick. — „The Yankee Girl."
Illinois. — „A Fool There Was."
Studebaker. — „The Old Town."
People's Theater. — Baudeville.
„Star". — Baudeville.
Bush Temple. — „Tempest and Sunshine."
Colonial. — „Follies of 1909."
Crown. — „The Honeymooners."
Marlowe. — „Hello Bill."
College. — „The College Widow."
Chicago Opera House. — „Madame X."
Criterion. — Baudeville.
Nordseite Turnhalle. — Nachmittags-Konzert von Ballmann's Orchester.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Ein „Schillerheim".

Hochauf sind in diesen Tagen anläßlich der Feier des hundertfünfzigsten Geburtstages unseres großen deutschen Nationaldichters die Wogen der Begeisterung gerauscht. Ueberall, wo die deutsche Zunge klingt, ist Friedrich Schillers in Liebe und Ehrfurcht gedacht worden: Festlichkeiten aller Art haben dem Unvergeßlichen zum Gedächtniß stattgefunden. Wenn es je wohlangebrachte Verherrlichungen eines dichterischen Genius gegeben hat, so sind es diese so recht aus dem Herzen des Volkes herausgeborenen Huldigungen gewesen. Doch selbst die schönsten Reden verwehen, die herrlichsten Klänge der Musik verrauschen, die prächtigste Darstellung eines Dramas erlischt allmählich in der Erinnerung. Eine Schillerfeier aber sollte Dauerndes, Bleibendes zeitigen.

Von diesem Gedanken durchdrungen haben in der deutschen Heimath Männer verschiedener Berufsarten sich vereinigt, die Gründung eines „Schillerheims" zu ermöglichen, eines Heims für arme und alte Schriftsteller. Den Männern von der Feder, die nur allzu oft gezwungen sind, als „Tagelöhner mit dem Geiste" Frohndienste zu leisten, ist ein sorgenfreier Lebensabend nach harter Tagesarbeit sicherlich zu gönnen. Sie reiben sich auf im Dienste der Allgemeinheit. Die Allgemeinheit sollte sich deshalb ihnen gegenüber, wenn sie alt und erwerbsunfähig geworden sind, verpflichtet fühlen.

Wir hegen die feste Ueberzeugung, daß wie in Deutschland so auch in Deutsch-Amerika die geplante Stiftung lebhaften Anklang finden, und daß hier eine namhafte Summe zusammenkommen wird, die Errichtung eines „Schillerheims" zu beschleunigen. Wir wenden uns zu diesem Zwecke mit der Bitte um Förderung des schönen Planes an alle Verehrer des unsterblichen Dichters; wir wenden uns an alle Anhänger einer geklärten Weltanschauung, die im Schriftsteller einen der wirksamsten Kulturkämpfer erblicken.

Ehre jeder nassen Stirn
Hinterm Pfluge, doch auch dessen,
Der mit Schädel und mit Hirn
Hungernd pflügt, sei nicht vergessen!

Herr Dr. Otto E. Lessing von der Staatsuniversität zu Urbana, Ill., der amerikanische Vertreter des deutschländischen Komites, an dessen Spitze Graf Monts steht, und das seine Geschäftsstelle im Esplanade Hotel Unter den Linden in Berlin hat, ist bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Casemakers und Reparateure in Case Binderei. Müssen erfahren sein in der hochfeinsten Arbeit. Guter Lohn; dauernde Stellungen. Sofort anzufragen bei
R. R. Donnelley & Sons Co.,
Ecke Plymouth Place und Polk Str.

Verlangt: Erfahrene Schneider in Umänderung von Damen-Kleidern; stetige Beschäftigung; guter Lohn. Anzufragen auf dem vierten Floor, 8 bis 11,
Mandel Brothers,
State und Madison Straße.
frsaso

Verlangt: Wagen-Jungen von 16 bis 17 Jahren, die auf der Nord- und Nordwestseite wohnen. Anzufragen in der Office des Superintendenten, auf dem achten Floor, von 8:30 bis 10 Uhr Vorm.,
The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.
11nov1wX

Verlangt: Junger Mann im Meat-Market. 2534 Lincoln Avenue.

Verlangt: Saloonporter. 513 Orleans Straße. Phone: North 1011.

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher, stetige Arbeit, $7 und aufwärts. K. Mueller & Son, 5443 Halsted Straße. somo

Verlangt: Ein junger Schriftsetzer, der auch englisch setzen kann. Beständige Arbeit. 79 Fifth Ave., Zimmer 34.

Verlangt: Schneider. 1012 Diversey Boulevard.

Verlangt: Junge, erfahren in Bäckerei. 8711 S. Halsted Straße.

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls. 2154 W. Lake Straße.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter. 2410 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein tüchtiger Bartender. 2410 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Für Farben- und Tapeten-Store, junger Mann von etwa 18 Jahren, der böhmisch und englisch spricht; dauernde Stellung und sehr gute Gelegenheit für ehrlichen, stetigen und fleißigen jungen Mann. Nur solcher mit besten Empfehlungen mögen vorsprechen: Henry Lederer Co., 1839 Süd Halsted Straße. saso n

Verlangt: Farmarbeiter, Kohlengräber, Carpenters, Fabrikarbeiter, Maschinisten, alles stetige Arbeit.

Verlangt: Männer nach Europa zu fahren, um während der Wasserfahrt Vieh zu füttern zur Bezahlung der Ueberfahrt. Roß Labor Agency, 84 S. Canal Straße. 13nov1wX

Verlangt: Sofort, deutscher Kollektor, $18 wöchentlich. Baarsicherheit erforderlich. 3302 N. Oakley Ave. Kommt Sonntag Morgen. Riverview Park Car. saso

Verlangt: Butcher, selbstständig, in Grocery-Store. 6135 Süd Ashland Ave. Anzufragen 3701 Süd Winchester Ave. saso

Verlangt: Maschinist oder guter Feuermann für Engineershelfer. Adr.: Z. 648 Abendpost. saso

Verlangt: Geschickter Arbeiter mit $300, um neue Cottage zu kaufen. Rest $12 monatlich. Gebe stetige Arbeit. Adr. H. 80 Abendpost. sasonmo

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, in Fabrik zu arbeiten. 1538 Clybourn Ave. frsason

Verlangt: Carriage Body Builders und Holzarbeiter. Woods Motor Vehicle Co., 2510 Cottage Grove Ave. nov101wX

Verlangt: Männer, frisch eingewandert, für Fabrik, Arbeit für Jungen von 16—20 Jahre; Carpenters, frisch eingewand. Kumnik, 931 Milwaukee Ave. 1nd2wX

Verlangt: 25 Verkäufer und Canvassers, Herren und Damen, um Mission Leather Pillows zu verkaufen. Eine Gelegenheit für gute Leute viel Geld zu verdienen. 734 — 221 Fifth Ave. 11—16nov

Verlangt: Ein Rock-Schneider; Arbeit das ganze Jahr für guten Mann. Otto, 1836 Wells Str., gegenüber Lincoln Park. dimdofrsason

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei Männer, um Puppen zu repariren. Nachzufragen beim Superintendent, 5. Floor, am Montag, Vormittags um 8:30 Uhr. Rothschild & Co., State und Van Buren Str.

Verlangt: Anständiger Junge, 16—18 Jahre alt, für Office- und Stockroom-Arbeit. Murbach Co., 215 Ohio Str. somo

Verlangt: Junger Mann in Wholesale Weingeschäft. Adr.: Z. 644, Abendpost. saso

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Fabrikarbeiter, Maschinisten, Carpenters, Porters, Blacksmiths, Eheleute. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Str. somo

Verlangt: Junges Ehepaar auf einer Farm zu arbeiten. James T. Dawney, Route 3, Naperville, Illinois. doson

Verlangt: 10 Taschenmacher, Edge Basters und Knopfnäher. Taschenmacher an Männer-Röcken verdienen bis zu $20. 1646 Brigham Str., zwischen Paulina und N. Ashland Ave. frsason

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Schlosser, 35 Jahre alt, sucht Beschäftigung in Fabrik, auch als Helfer. Adr.: U. 175 Abendpost.

Gesucht: Stetiger, erfahrener Bartender sucht Stelle, beste Stadt-Empfehlungen. Adr.: L. 519 Abendpost. somo

Gesucht: Weinküfer mit langjähriger Erfahrung sucht Stelle. Adr.: Z. 640 Abendpost. somisa

Gesucht: Ein deutscher junger Mann sucht stetige Arbeit, kann auch mit Pferden umgehen. H. Kunischner, 5133 Ashland Ave.

Gesucht: Guter Lunchmann sucht stetigen Platz, guter Koch, auch Porter-Arbeit und kann Bartenden. H. Lange, 621 Hinsche Str. somo

Gesucht: Junger Mann, kaufmännisch gebildet, spricht und schreibt deutsch, ungarisch und etwas englisch, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: Z. 654 Abendpost. somodi

Gesucht: Gelernter Koch von draußen, erster Klasse, drei Jahre im Land, sucht Stellung. Adr.: L. 518 Abendpost.

Gesucht: Bartender, lediger, tüchtiger, verrichtet eigene Porterarbeit, wünscht stetigen Platz. Adr.: Z. 649 Abendpost.

Gesucht: Junger, erst eingewanderter Deutscher sucht Beschäftigung, welcher Art es auch sei, am liebsten beim Bohren von Brunnen oder auf Mineralien. August Junge, Roselle, Ill., Route 1.

Gesucht: Guter zweite Hand Brot-, Rolls- und Cakesbäcker sucht Arbeit. Stephan Gollaz, 1917 Ferdinand Str. und Robey Str.

Gesucht: Gute dritte Hand an Brot und Rolls sucht stetige Arbeit, $10 ohne Board. Bäcker, 1642 Brigham Str., nahe Ashland Ave.

Tapezieren, Anstreichen, gute Arbeit; billigst ausgeführt. Adr.: H. 92, Abendpost. saso n

Gesucht: Mann (30), nüchtern und zuverlässig, spricht gut englisch, wünscht irgend eine Beschäftigung. Muß freie Zeit haben von 7 bis 10 Uhr, wegen Schule. Adr.: H. 86 Abendpost. sasomo

Gesucht: Junger Mann mit etwas Geschäftserfahrung, deutsch-amerikanisch, versteht Verpacken und Carpenterarbeit, sucht Beschäftigung in Geschäftshaus, am Abend, von 6 Uhr an. Adr.: L. 515 Abendpost. frsason

Gesucht: Erster Klasse Cakesbäcker sucht sofort Stellung in guter Konditorei. Phone: Lincoln 2331. do—son

Gesucht: Junger kräftiger Mann sucht Stelle als Driver oder Helfer om Wagen. J. Karaszek, 2542 Süd Albany Avenue. do—mo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 100 Mädchen, 16 bis 20 Jahre, für mehrere Stellen im Laden; Erfahrung nicht nöthig; permanente Stellen und liberaler Lohn. Kommt fertig zur Arbeit. Nachzufragen beim Superintendenten, 5. Floor, Vormittags 8:30 Uhr. Rothschild & Co., State und Van Buren Straße. nov12*

Verlangt: Näherinnen, die tüchtig sind an erster Klasse Umänderungs-Arbeit von Damenkleidern; stetige Beschäftigung. Anzufragen auf dem vierten Floor, von 8 bis 11,
Mandel Brothers,
State und Madison Straße.
frsaso

Verlangt: Gewecktes Office-Mädchen mit guter Handschrift in deutsch und englisch, $5.00. Brokeroge, 1109 Tacoma Bldg.

Verlangt: Tüchtige Schneiderin, beste Löhne, dauernde Beschäftigung. Samstag 1 Uhr. Mme. Saxa, 4935 Evanston Ave. Argyle Hochbahnstation. 14nov1wX

Verlangt: Zwei Mädchen mit guter Schrift für Adressen zu schreiben. Murbach Co., 215 Ohio Str. somo

Verlangt: Junges Mädchen für Store. 2224 West 21. Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für Taschen aufzusetzen an weißen Jacken. $8 die Woche für flinke Hand. Marcus Ruben, 390 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen, 16 Jahre alt, für leichte Arbeit im Schneidershop. Lohn $4.00. Marcus Ruben, 390 State Straße.

Verlangt: Finishers, Edge-Basters, Second Basters, Lapel Makers, Armloch-Basters, Canvas Basters, Pressers und Abpresser. H. Cohn & Son, Mens Clothing, 238 Market Str.

Verlangt: Frauen als Agenten, guter Verdienst, feiner Artikel für Weihnachten. Schwimmer, 1569 Clybourn Avenue. saso

Verlangt: Ein durchaus erfahrenes Mädchen als Presser an Damenkleidern in Färberei. 2346 W. Fullerton Ave., nahe Western. frsaso

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre alt. Sefton Mfg. Co., 1341 W. 35. Str. frsason

Verlangt: Mädchen an Taillen-Futter, sofort, bei erster Klasse Kleidermacherin; stetige Arbeit. Zimmer 5, 3856 Grand Blvd. 11nov1wX

Verlangt: 2 junge Mädchen, die sich als Verkäuferinnen eignen, solche die Erfahrung haben in Bäckerei werden vorgezogen. Anfangsgehalt $7 die Woche. 78—80 State Str. 6—14novX

Verlangt: Kleidermacherinnen und Näherin. 3246 N. Ashland Avenue. frsaso

Verlangt: Erfahrene Mädchen, für Robe Portieren und Tucharbeit. Peters Trimming Co., 923 Fulton Str. dofrsason

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1217 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. S. Levin, 630 S. Marshfield Ave., Flat 1. saso

Verlangt: Mädchen oder Frau, für Hausarbeit; kleine Familie. Nachzufragen zwischen 3 und 5 Uhr Sonntag. 4412 Sheridan Road. sason

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ohne Wäsche. Guter Lohn. Kleine Familie. 848 Lakeside Place, nördlich von Wilson Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um auf ein 2½jähriges Kind während der Wochentage aufzupassen. Nachzufragen Sonntag. 2047 N. Clark Str. sason

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 7240 Jeffery Avenue. sasomo

Verlangt: Ein jüngeres Mädchen für allgemeine Hausarbeit 4600 S. Ashland Ave. Berkon Bros.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann. 601 Deming Place. sasomo

Verlangt: Eine erfahrene zweite Köchin. Keine Sonntagarbeit. Nachzufragen The Pest, 95 Dearborn Str. saso

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 641 S. 13. Ave., Maywood. sason

Verlangt: Deutsches oder polnisches Mädchen für Hausarbeit. Anzufragen 1630 Ogden Place. Mrs. Farber. sa—di

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Kirsnier, 372 (alt) Ashland Blvd. sason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4428 Prairie Ave., Flat 1. frsason

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 5213 Indiana Ave. frsaso

Verlangt: Erstklassige Waschfrau, um Privatwäsche zu waschen. Nachzufragen bei der Central Steam Laundry Co., 305 West Indiana Str. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln; $5 die Woche. 1804 Washington Blvd., Ecke Wood Str. frsason

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frei! Frei! Frei! Wir haben Aufträge von über 100 der besten Familien auf der Nordseite für Dienstmädchen und Köchinnen. Wenn Ihr einen Platz wollt, sprecht vor und sucht Euch einen aus; kein Platz unter $4.50 und viele für $5, $6 und $7; berechnen Euch absolut nichts für die Besorgung der Plätze. Ist dies nicht eine annehmbare und ehrliche Offerte. Macht Gebrauch davon. Nachzufragen: F. Hildebrandt, 2242 Burling Str., nahe Belden Ave. Offen Sonntags von 9 bis 12. sason

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und Delikatessenstore. 2638 Lincoln Ave.

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. Beste Plätze u. beste Löhne an der Südseite. Deutsch-ungarisches Vermittlungsbüro, 4010 Indiana Ave. nov14.16,18,21,23,28

Verlangt: Frau für Wäsche ins Haus zu nehmen und Frau zum reinigen. 3758 N. Robey Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei jungem Ehepaar; muß Nachts nach Hause gehen. 326 E. 54. Str., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5306 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. Deutsche oder Ungarin vorgezogen. Liberaler Lohn. — Friedman, 639 North Ave.

Verlangt: Sauberes Mädchen für Küchenarbeit — ebenso Mädchen für 2. Arbeit. Mrs. Ellbogen, 5131 Madison Ave.

Verlangt: Fräulein mit guten Referenzen zu 3 Kindern, muß einen achtjährigen Knaben in englisch unterrichten, das Lust hätte nach Florida über den Winter zu gehen. Guter Lohn. Auskunft 419 Belden Ave., 1. Flat. Phone: Lincoln 484.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, das englisch spricht und willig ist über den Winter nach Florida mitzugehen. Auskunft 419 Belden Ave., nahe Clark Str., 1. Flat. Tel.: Lincoln 484.

Verlangt: Gutes, vernünftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Platz für die rechte Person. Anzufragen 437 S. Taylor Ave., Oak Park. Nehmt Madison Str. Car.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren, um ein Kind zu warten. 623 Arlington Place, 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Hofman, 2522 W. Division Str. somodi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Weber, 4406 Prairie Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Frau mittleren Alters, um bei Hausarbeit mitzuhelfen. 1940 N. Ridgeway Ave.

Verlangt: Eine Geschirrwäscherin von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 185 E. Washington Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter stetiger Platz mit gutem Heim. 5725 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, erhält hübsches Zimmer und Privat-Badezimmer; gutes Heim; Lohn $8.00 die Woche. Schreibt oder sprecht vor, M. S. Dean, 6203 Eutfield Ave., Edgebrook-Chicago. somo

Verlangt: Frau mittleren Alters, um einer kranken Person aufzuwarten, Familie mit 2 Kindern. 3627 Humboldt Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; guter Lohn. 526 E. 46. Place, 1. Flat.

Verlangt: Gute ungarische Köchin, $8 die Woche. 4747 Prairie Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 422 E. 49. Str., zwischen Vincennes und Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 5007 Grand Blvd., 2. Flat.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Wittwe in mittleren Jahren sucht Platz als Haushälterin. 3950 W. Huron Str.

Gesucht: Deutsch-österreichische Frau sucht Arbeit in Saloon oder Restaurant, des Tages über; ist gute Köchin. 3138 Rhodes Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 115 Illinois Str., 3. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wöchnerinnen oder Kranke zu pflegen. 1415 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave., Store.

Gesucht: Tüchtige Schneiderin sucht Arbeit, empfiehlt sich den Damen in und außer dem Hause. Bartels, 2619 Thomas Str., nahe Rockwell Str.

Gesucht: Gute Frau wünscht Stelle als Business-Lunchköchin, keine Sonntagarbeit. Mrs. Hinrichs, 2869 McLean Ave. sasomo

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Arbeit im Hotel oder Restaurant oder Boardinghaus, kann alle Arbeit. Frau Miller, 10722 Curtis Avenue, Roseland. sason

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges, kinderloses Ehepaar sucht Stelle für Janitorarbeit. Mann versteht Dampfheizung. Adr.: L. 503 Abendpost. frsa

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Neue Zirkel (nur privat) für Eingewanderte; Damen oder Herren beginnen jetzt. Genaue Erklärungen in deutsch u. englisch. Schnellster Erfolg garantirt u. nachgewiesen, auch gute Stellungen, kein Warten. The Illinois College Chicago's Erste u. Aelteste Schule, 715 E. North Ave., nahe Halsted Str. Tel.: Lincoln 1151. 10novmisodimi

Zither-, Piano-, Violin-, Mandolin-, Guitar-Unterricht ertheilt Frl. Dora Mueller, 2714 Armitage Ave. 27okmisonlm

N.-W. Chicago Business College, gegr. 1890. Englischer Sprachunterricht. Konversationsmethode. Vorbereitungsschule für höhere Lehranstalten. Mäßige Preise. 1427 Milwaukee Ave. R. Jenssen, Prinzipal. 11nov,dosondi,*

Lernt Eure eigenen Kleider zu machen. Stark Dreßmaking School, 2210 N. Clark Str. 13nv1wX

Privat-Sprachunterr. für Eingewanderte. 1623 La Salle Ave. Leichte u. schnelle Methode zur Erlernung der engl. Sprache. Preise mäßig. Ottilie Toebuke. 10novmisasolm

Hedwig Rahn, Musikschule, 1326 Belmont Ave., nahe Southport Ave. Gründlicher Unterricht in Zither, Piano, Violine, Mandoline, Guitarre-Spielen, 50 Cents. nov10,13,14,17,20,21,24

Beste Violin-Schule der Welt, leicht begreifl. System, 4—5mal schneller als gewöhnl. Expert Lehrer. Preis mäßig. Ueberzeugt Euch. 1235 N. Ashland Ave. 6ol,misasonöm

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brauchen Sie finanzielle Unterstützung?
Wenn dies der Fall ist, sprechen Sie vor in unserer Office und wir werden Ihnen unsere Methoden erklären im Geldvorstrecken auf Ihre Möbel oder Piano, ohne daß dieselben Ihnen genommen werden.
Zu den allerniedrigsten Raten.
Keine unangenehme Ausfragerei. Alle Geschäfte prompt und im striktesten Vertrauen besorgt.
Wenn Sie es eilig haben, gehen Sie nach dem nächsten Telephon und rufen Sie auf Central 5059 und wir werden Ihnen unseren Agenten zur Besprechung zuschicken.
Federal Loan Co.,
Zimmer 808. 134 Monroe Str. 3jo*X

Geld zu verleihen
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen usw.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office, und der Agent wird sofort vorsprechen und Alles kostenfrei mit Euch besprechen:
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe: $..........
Auf Sicherheit von..........
Wann vorzusprechen..........
A. French & Company,
Henry Spitzer, Chef-Clerk,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075.
6mai*X

Geld!? Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Friedrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building.
*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, an gute Leute; billigste Raten; Zahlungen nach Wunsch. Etablirt 1890. Stunden 12 bis 5 Uhr. Otto C. Boelker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 4ol*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 69 Dearborn Str., C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44. 1b*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Muß Dienstag Chicago verlassen — Fast neue drei Zimmer Möbel, zusammen oder einzeln. Spottbillig. Jean Wormser, Flat 7, 1567 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.

Zu verkaufen: Guter Kochofen und Heizofen, billig. 1625 Larrabee Str. 14nov1wX

Zu verkaufen: Ein hübsches kleines rothes Plüsch-Sofa, rein und mit tadellosen Springs, $5. — 1938 Mohawk Str. saso

Zu verkaufen: Prächtige Möbel von 7 Zimmer Flat, wie neu, $75 Parlor Set $32; $40 Rugs $18; Bilder, Nähmaschine, Tische, Stühle, Leder-Schaukelstühle, Couch, Gardinen, Upright Piano, Spiegel, Betten, Bettzeug, $75 Damen-Pelz-Coat $25; verkaufe einzeln. 1346 Robey Str., nahe North Ave. 10nov1wX

Oefen! Spart Geld durch Einkauf eines Ofens zum Wholesale-Preis. Heizöfen, $2.95 aufwärts; Stahl Ranges, $10.95 aufw. Kommt, besichtigt sie Marvin Smith Stove Works, 215 West Ohio Str. 22okt,X,1m

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, variirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9ja,sasodido*

$75 baar nehmen meinen $250 Kredit für einer bestgemachten Pianos. Adr.: Z. 656 Abendpost.

$25 kaufen Piano. Neue Nummer ist 1730 Nord Whipple Straße. somodi

Zu verkaufen: Piano billig, fast neu, gute Offerte wird angenommen. 715 Grace Str., 1. Flat, nahe Bismarck Garten. midoson

$65 kaufen ein schönes Lyon & Healy Upright Piano und $15 ein Square Piano oder Orgel. — Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 11nov1mX

$400 Piano, wie neu, zu Eurem eigenen Preis, wenn diese Woche genommen. 1346 N. Robey Str., nahe Division Str. 10nov1wX

$100 kaufen feines Kimball Upright Piano. Mahagoni Gehäuse. Sofort anzufragen, 732 Milwaukee Avenue, 1. Floor. nv9—18

Verlasse Stadt. Hochelegantes $450 Piano, einige Monate gebraucht, sehr billig für baar. 2440 Lincoln Ave. 9nov1wX

Prachtvolles $500 Piano, letzten März gekauft, muß wegen Abreise verschleudern. 2147 Clark Str., nahe Webster Ave. 9nov1wX

$75 kaufen $400 Upright Piano, $5 monatlich. — 1956 Larrabee Str. 8nov1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $95.00 kaufen leichten Stationswagen; und $35 für Cutunder Familien Surrey; desgleichen $50 für feines Runabout; $15 für Einspänner-Geschirr. Anzufragen bei meinem Chauffeur im Stall oder Heim, 3636 Prairie Avenue. frson

Zu verkaufen: Brauner Leghorn Bantam Hahn und 4 Hennen. 3823 N. Harding Ave. somi

Zu verkaufen: Schöner, kurzhaariger Bernhardiner, 18 Monate alt; wachsam. 1455 Smalley Court, Logan Square. sason

Zu verkaufen: Eine junge, frischmelkende Kuh und zwei gute Arbeitspferde. 4110 W. Schubert Ave., nahe den Eisenbahngeleisen.

$75 kaufen gutes mittelgroßes Pferd, guter Läufer, gutes Zugpferd. $140 kaufen große schwarze Stute, gutes Arbeitspferd, guter Läufer. 2146 Irving Park Blvd., nahe Lincoln Ave. sason

Harzer Kanarien, Andreasberger, sowie Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Stamm- und Zuchtweibchen, sowie alle Arten Haushunde, Wholesale und Retail. Atlantic & Pacific Vogel Store, 236½ E. Madison Straße. 6bjasomomi*

Muß verkaufen: 50 Pferde und Stuten, einige trächtig, $50 aufwärts, von 1000 bis 1800 Pfund. 30 Tage auf Probe gegeben. 1256 N. Paulina Str. nahe Milwaukee Ave. Max Tauber. 6nov1mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an alles Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume 230—232—234—236—238 West Madison Straße, Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
*X

Macht Euren Wein selbst!
—Jetzt ist die Zeit.—
Trauben in irgend einer Quantität.
Beim Basket, in Bulk oder Waggonladungen.
—Coyne Bros.—
—161 South Water Straße—
—Chicago, Illinois.—
—Große Uhr über der Thüre.—
27okmisomo2w

Zu verkaufen: Faktisch neuer Fay-Scholes Typewriter. Billig. Adr.: Z. 650 Abendpost.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Habe an Hand: Für sofortige Abnahme 6% Erste Hypotheken auf Grundeigenthum, von $300 bis zu $1600. Nehf, 119 La Salle Str., Zimmer 602. nv13—1dzX

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen auf gute Nordseite-Häuser. August Torpe, 820 North Ave. 11nv2wX

Zu verkaufen: Beste erste 6proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur.
Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee.
Abends 7—9, Sonntags 10—12.
8ol*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordost-Ecke Clark und Randolph Straße. 3jul,*X

Wir verleihen Geld
auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen.
John P. Foerster & Co.,
151 La Salle Straße.
13jul,*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephons. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26feb,*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 12jan*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordost-Ecke Clark und Randolph Str. 22ap,*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ol,*X

G. H. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.
10ap*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7f5*X

Peoples Protection Bureau (Volks-Schutz-Bureau) Gibt Rath und Hilfe in allen Geschäfts- und Privat-Angelegenheiten. Zimmer 1401. 79 Dearborn Str. 26al*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 19jn*X

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Luftige 4 Zimmer hintere Cottage, $10.00. 4525 Lyman Ave., Ravenswood. Kommt und seht sie Abends. somo

Zu vermiethen: 6 Zimmer und Bad, $13.00. — 1240 E. Webster Ave.

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer, 3. Floor. 1959 Osgood Str.

Zu vermiethen: 4 luftige, helle Zimmer im 2. Stock, prachtvolle Veranda, $10 den Monat. Anzufragen 6330 Rhodes Ave.

Zu vermiethen: Zwei helle Flats, 5 und 6 Zimmer. 2043 Roscoe Blvd., nahe Western Ave. — Schlüssel in Bäckerei, Lincoln und Southport Ave. sason

Zu vermiethen: 5 Zimmer, schön hell, Badezimmer, Gas, billige Miethe. Anzufragen 3948 Fifth Avenue. sason

Zu vermiethen: Neun-Zimmer Wohnung, Gas und Bad, $20. 4041 S. State Str. Im Store nachzufragen oder telephonirt: Calumet 3966. frsason

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei schöne, helle Zimmer an Mädchen oder Herren bei junger Frau. Adr.: H. 76 Abendpost.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer bei junger deutscher Frau. 112 Süd Peoria Straße.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer, nur $1.50 die Woche. 161 Goethe Str., oberer Floor.

Zu vermiethen: Warmes Schlafzimmer bei Privatfamilie, mit oder ohne Kost. 1212 Larrabee Str., nahe Division Str.

Zwei Boarders gewünscht bei Wiener Familie. 300 North Ave., 1. Floor.

Boarders oder Roomers, gewünscht. 3847 48. Avenue, nahe Milwaukee Ave., unten. doson

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer. Dr. Weiß, 1756 Division Str., Ecke Wood. saso

Zu vermiethen: Schlafzimmer an jungen Mann. 1010 Gardner Straße. sason

Zu vermiethen: Elegant möblirtes Frontzimmer mit Heizung, billig. 3124 Evanston Ave. saso

Zu vermiethen: Warme möblirte Zimmer, Bad. 1421 Hudson Ave. 10nov1wX

Zu vermiethen: Schöne luftige möblirte Zimmer für 1 oder 2 Herren, auch für Haushaltung, $3.50, heißes Wasser, Dampfheizung, Bad, gegenüber Lincoln Park. 2058 Nord Park Ave. Phone: Lincoln 686. 8nov1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Solider junger Mann wünscht großes, nettes Zimmer, Bad etc. bei kleiner Familie oder Wittwe, Frühstück. Adr.: Z. 643 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer (Südwestseite) sucht anständiger Mann. Preisangabe. — Adr.: R. 359 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Holden Window Shade Co. Fabrikanten aller Arten von Window Shades. Fabrikanten-Agenten für Fenster- und Thür-Screens. Messing-Stangen u. Gardinen-Stangen. 1236 N. Clark Str., nahe Division Str. Telephon: North 4025. nov2,dikrson,1m

Ein Ingenieursbüro in Joliet, Ill., sucht einen tüchtigen Korrespondenten für die englische und deutsche Sprache. Bewerbungen erwünscht nur von Herren, die Erfahrung in technischer Korrespondenz besitzen. Offerten sind unter L 514, Abendpost, zu adressiren. frsason

Gut gemachte Window Shades (Rouleaux), auf Bestellung gemacht; bestes Tuch; niedrigste Preise. Art Window Shade Factory, Neue Nummer: 2411 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 3468. 5jp—31dzsonmi

Warzen, Krähaugen, Frostbeulen, eingewachsene Nägel usw. entfernt schmerzlos Uhl, 5937 Süd Halsted Str. 12nov,1wX

—Wm. A. Landt—
Deutscher Uhrmacher. 15- und 17-jeweled Uhren (filled Cases) von $12 bis $15. Reparaturen erster Klasse. Office 1417 — 126 State Str.

Uebersetzungen, deutsch-englisch, englisch-deutsch, Korrespondenz, schriftliche Arbeiten jeder Art prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abds. und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. dosamomi*

Ich suche meine Freundin Susie Siemon. Franziska K., 1737 Austin Ave.

Dritte Hand zum Skatspielen gewünscht. 5701 Lowe Ave. Puetz.

Mrs. Schuttner, 1310 Eddy Straße, zurück von Europa. frsondido

Vollmachten, Testamente, Beglaubigungen, Uebertragungen, Verkaufsbriefe und sonstige notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. sodifr*

Damen, zuverlässige Arbeit im Hause, Stamping Transfers, Tag oder Abends, $1.50 Dutzend. Zimmer 312, 39 S. State Str. 8nov1wX

Leute verdienen Geld beim Telegraphiren-Lernen. U. S. Tel. Co., 88 La Salle Str., Zimmer 32. 26ag*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, 27 Jahre alt, feine Erscheinung, gutes Einkommen, sucht mit einer Dame bekannt zu werden, die böhmisch und englisch spricht und von guter Erscheinung, zwecks baldiger Heirath. Ernstgemeinte Antworten in böhmisch erbeten bis zum 18. November unter Adr.: Z. 642 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwe, ohne Anhang, gutes Aeußere, reinlich, sparsam, gute Köchin, in den 40er Jahren, mit $2000 Vermögen, sucht mit ehrbarem und charaktervollem älterem Herrn, der ein gutes Heim haben möchte, bekannt zu werden, zwecks Heirath. Offerten mit Näherem in deutsch oder englisch bis Montag. Agenten verbeten. Adr.: H. 93 Abendpost.

Heirathsgesuch: Doktor der Medizin, 33 Jahre alt, soeben Hospitaljahr absolvirt, wünscht Bekanntschaft einer anständigen Dame mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Israelitin bevorzugt. Nur ernstgemeinte Anträge unter Adr.: H. 91 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junggeselle von 30 Jahren, mit $2000 Ersparnissen und kein Trinker, möchte auf diesem Wege die Bekanntschaft eines anständigen, lutherischen Mädchens, Wittfrau mit einem Kinde nicht ausgeschlossen, machen, zwecks Heirath. Geld Nebensache. Agenten brauchen sich nicht zu melden. Adr.: L. 513 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwe, 40 Jahre alt, mit schönem Heim, auch etwas baarem Geld, freundliche Erscheinung, sucht die Bekanntschaft zu machen mit einem ehrbaren Arbeitsmann, nicht unter 40 Jahren alt, zwecks Heirath. Adr.: H. 87 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Elektriker in guter Stellung, von angenehmem Aeußern und guter Bildung, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer soliden Dame mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Nur ernstgemeinte Offerten mit allen näheren Angaben entgegengenommen. Agenten verbeten. Adr.: H. 89 Abendpost.

Heirathsgesuch: Handwerker (33) mit gutem Verdienst und erspartem Geld, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen, häuslichen Mädchens dienenden Standes, zwecks Heirath. Agenten verbeten. Adressire nähere Angaben unter H. 94 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein häusliches Mädchen, der es an Herren-Bekanntschaft fehlt, wünscht mit gebildetem Herrn in Briefwechsel zu treten zwecks Heirath. Adr.: H. 98 Abendpost.

Heirathsgesuche: Zwei Freunde in den 30er Jahren suchen die Bekanntschaft zweier Mädchen von 20 bis 30 Jahre, Wittwen mit einem Kinde nicht ausgeschlossen, zwecks Heirath. Nur solche, die es ernst meinen sollen antworten. Adr.: Z. 647 Abendpost.

Heirathsgesuch: Mechaniker, 37 Jahre alt, guter Charakter und Gemüth, in guter Stellung, sehnt sich nach eigenem Heim. Wünsche die Bekanntschaft einer Dame mit etwas Vermögen, zwecks Heirath, junge Wittwe nicht ausgeschlossen. Adr.: Z. 612 Abendpost.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Wegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11ag*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Für Gemüsegärtnerei, 24 Acres, 1 Meile westlich von Evanston, zwischen Niles Center und Groß Point. Baue neues Haus und Stall für den Pächter. Frank H. McCulloch, Zimmer 1104, 135 Adams Straße, Chicago. somodi

Zu verkaufen: 9 Jahre etablirter Butchershop. Guter Platz für den richtigen Mann. Nachzufragen Drug Store, Grace Str. und Sheffield Ave.

Wir helfen Euch irgend etwas zu kaufen oder verkaufen, zeigen es frei an. Kommt selber zu der International Brokerage, 1109 Tacoma Bldg.

Zu verkaufen oder Partner gewünscht. Ein Patent, das keines Gleichen hat. Werde Interesse nehmenden Personen die Sache erläutern. Verkaufsgrund: Andere Erfindungen. Victor Benedek, 445 Rush Str.

Zu verkaufen: Erster Klasse Candy-, Tabak-, Zigarren-, Spielsachen- und Notion-Store, ein schneller Verkauf wird gewünscht, wegen Krankheit. 2449 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, 22 Zimmer Roominghaus, alles vermiethet, nur $40 Miethe den Monat; Einkommen $150. Nachzufragen: 167 Indiana Str., nahe Wells Str.

Zu verkaufen: 24 Zimmer Roominghaus, Dearborn Ave.; Miethe $90; Einkommen $250; Dampfheizung, billig. Theilzahlung. 704 Dearborn Ave. son—do

Zu verkaufen: Meat-Market in Vorstadt, billig. Anzufragen: 2286 Milwaukee Ave. somodi

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Grocerystore, guter Platz. 1856 N. California Ave. frson

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, in kleiner Stadt. Adr.: R. 348, Abendpost. frson

$200 kaufen schön möblirtes 6-Zimmer Flat, Top; Dampfheizung, Porzellan-Badewanne, Porch; Miethe $25.50. Gehdistanz. 1006 N. Clark Str., nahe Oak Str. sasomo

Umstände halber ist die Wirthschaft, nebst Restauration, Basement, 130 S. Clark Str., sofort zu vergeben. Aeußerst günstige Bedingungen für den rechten Mann. Lutz Brauerei, Cornell und Noble Str. sasonmo

Zu verkaufen: Vollständige Bäckerei, Portable Ofen, Gas Range, Counters, Show Cases, Wall Case, Pfannen, Tools, kostete neu $800 für $250. Nachzufragen Sonntag und Montag von 2 bis 4.— 3529 Wentworth Ave. saso

Zu verkaufen: Ein gutgehender Zigarren-, Tabak-, Candy-, Schulmaterialien-Store, nebst Gas Mantle- und Globe-Geschäft, billig, wenn sofort genommen; Verkaufsursache erfährt man am Platz. 7423 Madison Str., Forest Park. sason

Zu verkaufen: Erste Klasse Buffet, zentral gelegen, gute Lease, feine Einrichtung; gutes Geschäft; beste Geschäftsstraße in der Stadt; nehme $4500 Baar. Adr.: L. 510, Abendpost. sason

Zu verkaufen: Erstklassiger Store und Milchgeschäft, billig. 1501 N. Campbell Ave. sason

Delikatessen und Grocery billig zu verkaufen, und 4 Wohnzimmer; $17 Miethe; gute deutsche Nachbarschaft. 71½ Center Str. sason

Zu verkaufen: Grocery und Market, vorzügliches, gangbares Geschäft, gute Nachbarschaft, Westseite; lange etablirt. Guter Verkaufsgrund. Anzufragen bei Albert Horner, c. o. H. Horner & Co., Jefferson und Randolph Str., zwischen 9 und 11 Vorm. sasomo

Zu verkaufen: Grocery mit neuen Fixtures und frischem Waarenlager, tägliche Einnahme $50; Miethe $32.50, nahe 63. und Halsted Str. James Rea & Co., 734 W. 63. Str. Telephon: Wentworth 23. sason

Zu verkaufen: Bäckerei in Austin, gute Lage, billig. Nachzufragen Pillsbury Flour Co., 135 Adams Str., Zimmer 1106. sasomo

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Ladengeschäft; guter Platz für Bäcker, der polnisch spricht. Eigenthümer ist kein Bäcker. 1137 W. Chicago Ave., nahe Milwaukee Avenue. frsason

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kapital gesucht für einen guten profitabler, patentirten Maschinen-Artikel. Maschinist mit $500 bis $5000 bevorzugt. Adr.: Z. 653 Abendpost.

Mann sucht alleinstehende Frau mittleren Alters als Partner für Roominghaus. Adresse: L. 508, Abendpost. frson

Junger Mann mit $500 wünscht sich als Theilhaber an einem guten Geschäft zu betheiligen. Adr. Z. 646 Abendpost. sason

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons.
Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente. Schutzmarken usw. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen.
Zimmer 452—458 Monadnock Block, Chicago.
9feb,sondido*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, Steinfront, Zement-Basement, 8 Zimmer, Badezimmer und Waschstube, Gas überall, Furnace-Heizung. Ausgezeichnet für Roominghaus passend, vorzügliche Lage an Lincoln Avenue, nahe Garfield, zwei Blocks vom Lincoln Park. Preis $4100. Adr.: Z. 610 Abendpost.

Zu verkaufen: 2 Flat Brick, Steinfront, 7 und 8 Zimmer, Wasserheizung, ein schönes Heim, das sich selber bezahlt. 3642 Maple Square Ave., 2 Blocks westlich von Clark Str., nahe Waveland. Anzufragen im 1. Flat.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 28jpson*

Zu kaufen gesucht: Gutes zweistöckiges 6 und 7 Zimmer Flatgebäude, zwischen Larrabee und Sedgwick Straße und zwischen Blackhawk und Menominee Straße. Ich kaufe sofort, wenn es mir gefällt. — Adr.: A. M. 685 Abendpost. 12nov1wX

Zu kaufen gesucht: Grundeigenthum an Nordseite südlich von Chicago Ave. und östlich vom Fluß. Adr.: T. U. 507 Abendpost. do—son

1645 Clybourn Ave., Geschäftsgebäude, billig zu verkaufen unter leichten Bedingungen. August Torpe, 820 North Ave. 11nov1wX

Moderenes 3 6 Zimmer Brick-Flatgebäude, nahe Center Straße und Lincoln Park. $7500.
August Torpe, 820 North Ave. 9nov1wX

Zu verkaufen: Nur $1850, nette große 4-Zimmer Cottage hohes Basement und Dachboden, auf 27 bei 159 Fuß Lot; nur $150 Baar und $10 monatlich.
Ebenfalls ein nettes, großes zwei 4-Zimmer Flatgebäude, nur $2650; Bad, Gas; nahe Lawrence und Lincoln Ave., oder Northwestern-Hochbahnstation. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont und Lincoln Ave. sason

Zu verkaufen: Nur $11,000, nettes, großes dreistöck. Brickgebäude, drei 7-Zimmer Flats; Bad, Gas; auf 45 Fuß Front Lot, nahe North Park Ave. und Wisconsin Str.; für $110 monatlich vermiethet; nur $2000 Baar. Rest leichte Zahlungen, oder vertausche gegen ein kleineres Eigenthum. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., Ecke Belmont und Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Nur $6500, nettes, großes drei-Flat Brickgebäude, Steinfront, zwei 6- und ein 4-Zimmer Flat, auf 30 Fuß Eck-Lot; mit allen neuesten Verbesserungen; bequem gelegen zur Belmont und Elston Ave.-Car-Linie; nur $500 Baar und Rest auf leichte Abzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont und Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Zwei-Flat Framehaus, großes Basement und Dachboden, fast neu; nahe Diversey; Miethe $432; Preis $3500.
Bestman, 2828 Lincoln Ave. 13nov, 1wX

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Gut gebautes 4-Flat Brickhaus, breiet Lot; wünschenswerthe Lage; Gleichwerth $3000. Frey, 2828 Lincoln Ave. sason

Zu verkaufen: Feines neues 6 Flat Gebäude, Hoyne und Cuyler Aves., nur $19,000. Durchaus modern. Seht
John Bobel, ausschließlicher Agent, 3430 Southport Ave. sason

Zu verkaufen: Nur $8600, nette große 6-Zimmer Cottage, Bad, Gas, Furnace-Heizung, Brick-Basement; nahe N. Robey Str. und Bernice Ave. oder Northwestern-Hochbahn; $400 Baar und Rest zu leichten Bedingungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., Ecke Belmont und Lincoln Ave. sason

Zu verkaufen: $3500, 2-stöck. Store Eigenthum, große Zimmer u. besonders großer Shop hinten, nebst 6 Zimmern oben, Bad, Gas; an N. Halsted Str., zwischen Wrightwood Ave. und Diversey Boul.; nur $500 Baar, Rest leichte Zahlungen; oder nehme Cottage oder Lot als Theilzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., Ecke Belmont und Lincoln Ave. sason

Nordwestseite.

Einige große Bargains in neuen Cottages, Eigenthümer müssen sofort gewisse Baarsummen haben u. machen deshalb sehr niedrige Preise. Kommt sofort. G. C. Hield & Co., 3964 Milwaukee Ave. 12nov1wX

Zu verkaufen: Saloon, Ecke, eine der schönsten Ecken im belebtesten Theil der Armitage Ave., 19x150, auch passend für irgend ein anderes gutes Geschäft. Zu erfragen: 368 Wells Str., Store. 13novsfsondidison

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage mit Badezimmer, hohem Basement und Attic, großer Hühnerstall, $2000. (3628)

Macht Offerte für ein 2 Flat Gebäude, Lot 183x200, nahe Straßenbahnlinie; Preis $3300. (3535)

Modernes sieben Zimmer Haus, Brick-Basement, Furnace, Lot 30x125, $3100. (3620)

Sechs Zimmer modernes Heim; gute Residenz-Lage, großer [illegible]. (3619)

Drei neue zwei Flat Gebäude, Zement-Basement, Eichenholz-Bekleidung und Fußböden, Buffet und Console, recht gebaut, $4890; nur $500 Anzahlung.
Haentze & Wheeler,
3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont.
sason

Hier ist etwas für Euch.

3 kosige neue Cottages, mit Roman Pressed Brick Fronts, an Ohio Str., nahe Harding Ave. Wir wünschen diese Cottages schnell zu verkaufen, daher offeriren wir dieselben zu dem unerhörten Preise von je $2500. Kleine Baaranzahlung, Rest $20 monatlich, einschließlich Zinsen. Wenn die Baarzahlung $700 beträgt, ist die monatliche Zahlung nur $9.00. Diese Cottages haben je 6 Zimmer, mit schönem Badezimmer, Zement-Basement, große Porches, Gas-Einrichtung, Fenster-Rouleaux und Seitenwege. Lotten 25 Fuß breit. Die Zimmer sind schön dekorirt. Nehmt Chicago Ave. Car bis Harding Ave., geht zwei Blocks bis Ohio Str. Gebäude werden Sonntags offen. Dickinson, 4003 Milwaukee Avenue. sason

—Notiz für Geldanleger!—
Wir haben soeben vier der schönsten und dauerhaftesten 2-Flat Brickgebäude, an Ohio Str., nahe Harding Ave., fertiggestellt. Zwei An Monticello Ave. in deutscher Nachbarschaft und zwei in Humboldt Park. Alle an gepflasterten Straßen mit Zement-Seitenwegen, mit hohen Basements, zementirten Basements, elektrischem Licht und allen modernen Einrichtungen. Nichts Besseres zu finden für Heimstätten in der Stadt. Nahe der Stadt gegen Chicago. Gebaut im Tagelohn in der dauerhaftesten Weise. Bringen 10 Prozent ein. Schreibt uns wegen Einzelheiten und Auswahl zugeschickt.
Haentze & Wheeler,
3198 Milwaukee Ave.
sason

Zu verkaufen: Elegante neue, moderne 5- und 6-Zimmer Cottages und Flatgebäude, an California Ave., nördlich von Belmont Ave., auf breiten Lotten; hohes Brick-Basement, Zement-Basement-Fußböden; offene Plumbing; Gas Fixtures, Basement, Erkerfenster, Rouleaux, Gas Fixtures, Oak Trimming und alle modernen Einrichtungen. Diese Häuser sind gegen eine leichte Anzahlung zu kaufen. Mit wie Miethe, kommt und seht sie, ehe Ihr ein anderes kauft. Friedrich Walter, Baumeister und Eigenthümer, 2722 Fletcher Str. sason

Zu verkaufen: Feine 7 Zimmer Cottage, ganz modern, Furnace Heizung, gepflasterte Straße, großer Stall, große Attic und hohes Basement, ganz nahe gelegen zur Stadt. Preis $2500. Bedingungen nach Belieben. Sprecht vor oder schreibt an
Bartz & Eckerly, 4124 Armitage Ave.
13nov1wX

Central Park Ave., nahe Fullerton, 2stöck. Pressed Brick Stone Trim zwei 6-Zimmer moderne Flats, 8 Fuß Basement, Preis $5300, Abzahlungen. Armstrong, 2219 N. California Ave. saso n

$350 Baar kaufen zwei Lotten an der 40. Ave., nahe Fullerton Ave. Armstrong, 2219 N. California Ave. doson

Zu verkaufen: $700 Antheil an 6 Zimmer moderner Brick-Cottage, Furnaceheizung, nahe Humboldt Park Hochbahn, für baldigen Verkauf. 3435 North Avenue. frsason

Westseite.

Zu verkaufen: Baar oder auf monatliche Abzahlung, neues, zweistöck. Steinfront-Gebäude, auf 25 Fuß Lotten; zwei 6-Zimmer Flats; Dampfheizung, Furnace-Heizung; an Kedzie Ave., nahe Ogden Ave., und 19. Str. Ebenfalls viele Lotten an Albany Ave., nahe Ogden Ave., gegenüber Douglas Park. Frank Kirchman, 3149 West 22. Str. 13nov,sasonfr,1m

Südseite.

Zu verkaufen: Ein großer Bargain, nettes zweistöck. und Basement Flatgebäude, an Princeton Ave., nahe 31. Str.; in gutem Zustande; Miethe $300 jährlich; Preis $2850; Baar $1000. Zweck halber ziehe Offerte in Betracht. Zwecks Auskunft wende sich an
William Matthiessen, 2937 Butler Str.
sason

Zu verkaufen: Neues 2-stöckiges Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Bad, Furnace, Consoles etc. 614 West 62. Str. James Rea & Co., 784 W. 63. Straße. Telephon: Wentworth 23. sason

Zu verkaufen oder vertauschen: Südseite, Eckhaus und Lot mit Meat-Market, Etwas baar, der Rest auf Zeit. Adr.: H. 84 Abendpost.

Zu verkaufen oder vertauschen: Haus und Eck-Lot und großer Stall, einschließlich Fleischmarkt und Grocery, oder würde sich gut eignen für Bäckerei. Joseph Cervenn, 10801 Green Bay Ave., East Side. 6nov1wX

Vorstädte.

Zu verkaufen: Modernes sechs Zimmer Haus, beinahe halber Acre Grund; 25 Minuten zur Stadt mit der C. B. & Q.-Bahn. F. M. Cool, Brookfield, Illinois. nov7,14,21

Farmländereien.

Michigan's beste Land-Offerte.

Kommt nach dem Swigart Trakt, wo etliche Acres Gut und gute Familie erzielten noch eine weitere Ernte ein, wo eine Farm bringen wird. Es ist ein Stück von Michigan's Obstgürtel, wo die Produkte für Pfirsichen, Birnen, Aepfeln, Pflanzen, Kirschen und allen Beeren, sowie großen Ernten von Gemüsen, Getreide und Heu. Nahe Hafenplätzen und Eisenbahnen, gibt es großen vortheilhaften Markt und große Abzugsgebiet, und der gute Boden wird Euch gewinnen. Ihr habt die Gelegenheit, ein schönes Stück Land in einem der besten Theile von Michigan zu kaufen. Es sind über 1200 Acres in Parzellen von 10 und 5 Acres Farm im besten Klee- und Frucht-Landes im Staate; [illegible] unübertroffen für Milchwirthschaft, Vieh- und Geflügelzucht. Die Preise sind die niedrigsten im Staate; $15 bis $15 pro Acre. Kommt bei Tag und Nacht; [illegible] gen so [illegible] Monat, [illegible] sehr [illegible] Büchlein [illegible] einen „Pullman Special" am Dienstag, den 16. November. Fahrgeld [illegible].
W. Swigart, Eigenthümer,
1248-49-50 First National Bank Bldg., Chicago, Ill.
11nvsondibdo

Exkursion am 16. November.

nach der deutschen Kolonie Elberta, Ala., im sonnigen Süden am Golf von Mexiko. Gutes Land, Wasser und Klima; 550 deutsche Familien bezogen es. Kühl im Sommer, warm im Winter. Ein Paradies für Leidende. Näheres bei L. v. d. Leck & Co., Zimmer 5, Kemper Building. Ecke North Avenue und Halsted Straße, Chicago, Ill.
6nov,sakommofrsason

—Farmen in Lutherischer Kolonie.—
30 A. S. Prachtvolle 58 Acker Farm mit guten [illegible] Gebäuden, in der lutherischen Nachbarschaft, nahe bei Stadt und Käsefabrik. Preis $3000. Unser Preis $2600.
65 A. Farm mit Gebäuden, nahe bei der lutherischen Kirche, Schule und Butterfabrik. Werth $5500. Unser Preis $4400.
75 A. 80 Acker Farm nahe bei Stadt und Käsefabrik. Werth $3200. Unser Preis $3100.
Für weitere Auskunft schreibe man an
Die [illegible] Colonization Company,
Merrill, Wis.
nov7,14

—Farm zu verkaufen—
Schöne 80 Acres Farm in deutscher Nachbarschaft, gute Gebäude, sehr gutes Land, gutes Wasser, 40 Acres klar zur Pflug, $4000. [illegible] (Einnehmen) $6000; Preis $4800. [illegible] Weitere Auskunft ertheilt der Eigenthümer H. P. Petersen, Merrill, Wis.
np14.21

Zu vermiethen, verkaufen oder vertauschen: Farm, 200 Acres, schönes welliges Land, 110 Acres unter Pflug, Rest Holzland, schönes Haus, Küche und Stall, [illegible] und Stallungen, 1½ Meilen nördlich von Kilbourn, Wis., 1 Meile von Wisconsin Dells. Greenfield, Eigenthümer, 2248 Armitage Ave. sason

Eine sichere Sache! Habe Süd Dakota Land zu verkaufen von $28 aufwärts. Ein Drittel baar, Rest halb jährlich in 5 Jahren. Sehr schöne Ländereien. Alle Sachen mit Eisenbahn besichtigt. Sprecht vor wegen halbmonatlichen Exkursion, 16. November. A. Grau, 77 Clark Str. sason

Zu verkaufen: Wir haben die Eigenthümer für Chicago Eigenthum, 200 Acker Wisconsin Farmland; Preis $25 per Acker auch theilweise. Rehj, 119 La Salle Str. sason

Großer Bargain! Verkaufe 20 Acker Land, mit Haus, für $500. Baldwin, Lake County, Mich. Fragt Morgens 9 Uhr: 281 Clybourn Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Wisconsin und Michigan Farmen, wie auch andere Pferde und Maschinen. Brodführer, 84 La Salle Straße. 1ma*X

Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: Große Lot, und billig, fein. West, Nordwest- oder Nordseite. Adr.: [illegible] Abendpost. [illegible]

Frei! Frei!

Diese prachtvolle importirte Kukuksuhr, werth $10.00

Diese prachtvolle importirte Kukuksuhr, werth $10.00

Frei! Frei!

Alle Kunden, die für 15.00 und darüber einkaufen und diese Anzeige vorzeigen, erhalten eine Kukuks-Uhr, wie Abbildung, 14×21 Zoll groß, bedingungslos frei.

Specials:

$45.00 Doppel Heiz- und Selbstfüllöfen—zum Preise von............ $32.00

$27.00 Doppel Heiz- und Selbstfüllöfen—zum Preise von............ $19.50

$16.00 garantirte Kochöfen, für............ $9.50

500 große Brussels Rugs, für............ $7.50

$12.00 Eichenholz-Dressers, für............ $6.75

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen — keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet.

Botschen,

723-725-727 North Avenue,

nahe Halsted Straße.

Complete Home Outfitters

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Räthsel (3309)

Von G. Michael, Hammond, Ind.

Mein Wort entstammt einer Pflanze,
Es wird zu vielerlei verwandt;
So mancher lose Knabe zittert,
Wenn es der Vater nimmt zur Hand.

Der Handwerksmann daraus auch bildet
So manches zierliche Geflecht,
Das ganz besonders steht zu Diensten
Dem zarten weiblichen Geschlecht.

Ganz anders aber, wenn man plötzlich
Aus meinem Wort das Herze nimmt:
Dann findet es von uns ein Jeder
Nach langem Wandern ganz bestimmt.

Dreisilbig (3310).

Die erste würdest du errathen,
Wenn ich dir brächte Fisch und Braten;
Doch will ich lieber dabei bleiben
Und erst mein Räthsel fertig schreiben.
Vernimm denn diesen weisen Spruch:
Vor ihm gehst du zu ihm,
Bei ihm bist du an ihm,
Nach ihm kommst du von ihm.
Die letzten zwei sind uns gegeben,
Daß wir als Menschen können leben.
Schön, wenn du mit ihm fertig bist;
Los schießen kannst zu jeder Frist.
Doch sollte ich's vom Stapel lassen
Und könntest du es nicht recht fassen,
So laß dir ja nicht fallen ein,
Daß du mir etwa fällst hinein.
Das Ganze ist der Männer Schrecken,
Ich blieb schon manchmal darin stecken,
Ihr aber holde Damen, nicht,
D'rum will ich schnell mein Glas erheben:
Stoßt an, die Damen sollen leben!
Und damit endet mein Gedicht.

Silbenräthsel (3311).
(Sechssilbig.)

Von Val. Hennig, St. Louis, Mo.

1—2! Kennst du das Wort?
Voll Liebe und Geduld
Hat es dich einst getragen.
3—4 sie leben immer fort,
Auch wenn die Herzen hörten auf zu schlagen.
„Es ist nicht gut 5—6 zu sein!"
So sprach der Herr im Paradies.
Doch als 1—2 mich einst verließ
Da mußt' das ganze Wort ich sein.

Kreuzräthsel (3312).

Von Henry Langfeldt, Chicago.

1 . . .	2 . . .
3 . .	4 . . .

1—2 wird angezogen,
1—4 wird vorgeschoben,
3—2 wird jedem verliehen,
3—4 wird angetrieben.

Rösselsprung (3313).

Von O. Kühn, Chicago.

	die	die	nen	
wan	fei	sten	sein	ge
ist	je	gen	den.	Un
len	Un	sund	ni	ste
heit	mit	die	ter	für-
	al	zu	ge	

Bilderräthsel (3314).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben— je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen loosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Räthsel. (Dreisilbig.)

Eingeschickt von Herm. Kornrumpf, Chicago.

Willst du, mein Liebchen, heut' Abend
Die Zweite und Dritte? Da sprach sie
Schelmisch die Erste mit Ich,
„Wenn ich das Ganze nur bin".

2. Aufgabe.

Eingeschickt von Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.

Der Jäger steht auf steiler Felsenwand,
Die Büchse hält er in der Hand.
Dröhnend schallt der Schuß, wir nehmen an
Es schoß vom Thier Kopf und Fuß der Mann!
Durch diese Kürzung er verwandelt hat
Die Beute in ein vielbesuchtes Bad.
So kurz der Name ist, nimmt ihm vom Schluß
Den Laut, der jetzt als Kopf nun dienen muß,
So such' das Wort im alten Testament,
Es steht, wo Noah seine Söhne nennt.

3. Silbenräthsel.

Eingeschickt von Walter Sperber.

a a a borg ca con da dau do dorf e gu le le mol nar nat nenn nus ra ri san ter to u zi

Aus obigen 26 Silben sind 9 Wörter von folgender Bedeutung zu bilden: 1. Fußbekleidung; 2. Stadt in Finland; 3. nordischer Gott; 4. Muse; 5. Medizin; 6. ehemaliges Fürstenthum; 7. Berg; 8. Reptil; 9. norddeutscher Badeort.

Die Anfangs- und Endbuchstaben dieser Wörter, erstere von oben nach unten und letztere von unten nach oben gelesen, ergeben den Namen eines deutschen Dichters der Gegenwart und den eines seiner Werke.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Verwandlungsräthsel (3305).
Möbel, Mabel, Abel.
Richtig gelöst von 63 Einsendern.

Räthsel (3306).
Trumpf, Triumph.
Richtig gelöst von 64 Einsendern.

Silbenräthsel (3307).
Todtengräber.
Richtig gelöst von 56 Einsendern.

Kreuzräthsel (3308).
1—ze; 2—ter; 3—pe; 4—ch.
Richtig gelöst von 60 Einsendern.

Rösselsprung (3309).
Alles wiederholt sich nur im Leben,
Ewig jung ist nur die Phantasie.
Was sich nie und nirgends hat begeben,
Das allein veraltet nie. Schiller.
Richtig gelöst von 45 Einsendern.

Bilderräthsel (3310).
Uebermuth thut selten gut
Richtig gelöst von 61 Einsendern.

Lösungen zu den ‚Nebenräthseln' in voriger Nummer.

1. Scherzräthsel. — Schaft — scherzhaft.
2. Räthsel. — Saale—Aal.
3. Silbenräthsel. — 1. Jesuit; 2. Arnulf; 3. Modena; 4. Eremit; 5. Sesam; 6. Malaria; 7. Osterluzei; 8. Nobel; 9. Rahel; 10. Ohrenmaki; 11. East Saginaw. James Monroe—William Taft.

Richtige Lösungen

sandten ein:

G. Schroeder (6 Preisaufgaben — 2 Nebenräthsel); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (6—3); Frau Karoline Schmidhofer (6—2); Paul Arndt (5—0); Emil T. Baas (5—3); Ernst A. Baas (5—3); F. H. Roeßler (6—3); Wm. Schaper (6—2); Wm. Deubel (4—2); C. E. Winckler (6—3); Frau Anna Pinnow (6—2); Frl. Ida Bardrow (4—0); Frau Elise Falter (5—2); O. Kühn (5—2); L. Behrendt (5—1); Frau Sophie Geßwein (6—2); Fanny Feldmann (6—2); Frau Bertha Janz (6—3); Frau O. Kitzler (5—2); Max Eggers (6—3); Frau L. Müller (5—3); Paul Billhardt, Marshall, Mich. (6—2); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—2); Frau Rosa Schlogl (6—3); Chas. Herbertz (6—3).

Frau Antonie Vogt (5—2); Frl. Marie Briel (2—1); Frau M. Baustian, Davenport, Ja. (3—1); A. Triphahn (6—1); Frau Käthe Weigand (6—3); G. Michael, Hammond, Ind. (4—1); Frau A. Walter (5—2); Frau A. Laemlein (5—2); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (5—1); Frau Anna Gundlach (5—2); Emma Z. (6—2); F. W. Heinke, Wiota, Ja. (5—3); Frau H. Fröhlich (6—3); Frau Louise Pinger (6—2); Henry Hand (4—3); Helene Schirmer (5—0); Frau M. Wiese (4—2); Frau Emma Piel (6—3); Frau Marie Sieberer (4—2); Frau Anna Huber (5—3); E. Faßbauer (6—3); Fritz Leschmann (6—3); Frau Helene Brockmyer (5—2); F. H. Schmidt (5—2); Frau F. L., Davenport, Ja. (5—3).

Frau Lina Krüger (5—2); Frau Viktoria Koenig (6—3); Minna Sattelberg (5—2); Henry Peters (5—2); Frau Martha Rogge (6—2); Frau G. Meier (3—1); Frau Agnes Groß (5—2); Frau F. Zielke (4—1); Frau A. Gnadke (5—1); C. J. Tebbens (4—2); Eugen Wegner (5—2); Hermann Kornrumpf (4—1); Frau Dietrich Helberg (4—2); Frau Marie Bach (5—2); Michael Schmitt (6—2); Frau F. Teeters (3—1); Frau Emmy G. Pleßner (5—3); Frau L. Kosky (5—2); Ernst Meinert (4—2); Harry A. Erz (3—1); Dina Weiling (4—2); H. Zimmermann (5—3); Frau Marie Mueller, Maywood, Ill. (5—2).

Prämien gewannen:

Verwandlungsräthsel (3305). — Loose 1—63. Frau Sophie Geßwein, 5801 Loomis Str., Chicago; Loos Nr. 16.

Räthsel (3306). — Loose 1—64. Frau G. Meier, 1833 W. Chicago Ave., Chicago; Loos Nr. 53.

Silbenräthsel (3309). — Loose 1—56. Helene Schirmer, 1524 W. Taylor Str., Chicago; Loos Nr. 37.

Kreuzräthsel (3308). — Loose 1—60. Paul Billhardt, Marshall, Mich.; Loos Nr. 22.

Rösselsprung (3307). — Loose 1—45. Ernst A. Baas, 158 Carl Str., Chicago; Loos Nr. 6.

Bilderräthsel (3308). — Loose 1—61. E. Faßbauer, 3255 Linden Ave., Chicago; Loos Nr. 38.

Räthsel-Briefkasten.

Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.; F. H. Schmidt; Val. Hennig, St. Louis, Mo. — Dank für die zugeschickten Aufgaben.

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Huebner, Ella, 29 J.; 622 Hinsche Str.
Weidelich, Johanna, 49 J.; 2025 Lewis Str.
Fiedler, Anna, 16 J.; 2673 W. Madison Str.
Wilder, Bertha, 70 J.; 6600 S. Morgan Str.
Loeffel, John B., 66 J.; 936 Greenwood Terrace.
Storker, Charlotte, 46 J.; 2984 Edgewood Ave.
Geise, Carl G., 84 J.; 1410 43. Ave.
Simon, August, 1 Tag; 2046 Haddon Ave.
Stomper, Elizabeth, 8 J.; 1838 W. Superior Str.
Hagermann, Joseph E., 3 J.; 4341 Congreß Str.
Britten, Peter, 69 J.; 1234 Dearborn Ave.
Goll, Alleire, 8 J.; 2322 Park Ave.
Hild, Valentine, 57 J.; 629 West Madison Str.
Cordes, Harriet M., 30 J.; 2842 N. Albany Ave.
Waiß, George C., 42 J.; 1601 Millard Ave.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 13. November 1909.

2701 Nadlder Mr
2703 Ackermann Karl
2705 Aller Mr
2706 Anton Anna
2708 Albert John
2718 Anzenberger Anton
2720 Baasch John
2725 Bahlcke Paul
2726 Balter Mr
2731 Barth Steve
2736 Bauer Wendel (2)
2740 Beck Moses (2)
2744 Berr Emil
2746 Benjamin L
2747 Benzing Fritz
2748 Berner Hermann W
2750 Bernstein L
2766 Blaschke Charles
2768 Bley Christ
2770 Blomberg A
2775 Bossen Wm
2779 Bommgarn Henry
2782 Boden Jurech
2783 Bohn Frau Lina
2794 Brenner Franz
2796 Brosel Hermann
2802 Buder Sam
2806 Butkus Adolf
2808 Bulwen B
2809 Burmeister Henry
2811 Buttner E F
2812 Butscher George
2813 Bulich Louise
2841 Crock Max
2857 Daniel Paul
2864 Deutsch Frau Theresie
2865 Deutsch Johann
2866 Dellmann John
2872 Dittrich Johann
2875 Dolnick P
2876 Dorner Franz
2880 Dragun Adolf
2894 Dworatschek Jakob
2903 Ehlers A
2904 Eißler Esther
2905 Eilmann Sam
2906 Eller Frau Mathilde
2907 Eller Elizabeth Miß
2908 Engel Johanna
2909 Fabri Paulina
2910 Fabri Stif
2911 Falkenberg William
2914 Fabian Johann
2915 Feldmann A
2916 Feldmann S
2918 Feigle Viktoria
2920 Finkelstein Mr
2925 Finke Max
2927 Focht Michael
2928 Folier Susie
2929 Folk Franz
2933 Frank Albert
2924 Frank Otto
2935 Frank M
2936 Frankel M
2938 Freudenberg Marianna
2939 Friedrich Nik
2940 Friedmann M
2941 Friedmann A
2942 Friedmann M
2943 Frindt Otto
2944 Fricker Franz
2946 Frühmann Karl (2)
2947 Fuchs Julius
2950 Gärtner H
2952 Gabriel Johann
2958 Gell Familie
2959 Germann Gottlieb
2964 Gilbert Maximilian
2968 Glaser Peter
2969 Glatt T
2970 Glatz Adolf
2975 Gold Miß B
2976 Gold Joseph
2977 Goldberg Lazar
2978 Goldberg M
2979 Goldberg S.
2980 Goldberg S
2981 Goldberg S
2983 Goldkette Elmer
2985 Goldstein Mr
2986 Goldschmidt Lorenz
2990 Gotter Anton
2997 Golantzer Mr
2998 Grimberg Ilie
2999 Graf Anatol
3000 Graf Frank (2)
3002 Gronemann George
3006 Groß Albert
3007 Grundberg Charlotte
3010 Grünwald Johannes A
3011 Gutmann Salomon
3021 Habold Emil
3022 Haberstroh Josef
3023 Hackenthal Paul
3024 Hafner Josef
3026 Hansen Andreas
3030 Harbecke Mary
3033 Harand August
3034 Hauser Otto
3035 Hart Angela
3036 Halbet J
3041 Haßler Mihaly
3042 Heiberger Josef
3043 Heidrich Wilhelm
3044 Hergatt Anton
3045 Hermann Martin
3046 Hermann R
3047 Hermann Frank
3048 Heß John (2)
3049 Hesse Adolf
3050 Heimreich Carl
3053 Heinke Carl
3057 Holbach Franz
3059 Hoffmann L
3060 Hoffmann Paul
3061 Hoffmann Sam
3062 Horschke Frau Lotte
3063 Holland Frl K
3064 Holland Miß
3066 Holles F
3072 Huhn Carl
3074 Huttlinger Dr Alfred
3076 Hummel Janos
3078 Hurwitz S
3079 Huettel Frau Mamie
3080 Hurk C
3084 Immerthal Alfred
3085 Isenberg J
3089 Jahn Ernst
3091 Jagade Frau Elizabeth
3112 Joseph Josef
3120 Jung Max
3122 Kahn S
3128 Karlowske Frau Wilhelm
3134 Kander Josef
3138 Katz S
3144 Kehler H (2)
3153 Kies Rev Charles
3155 Kleinh Nikolaus
3158 Kliefeld M
3161 Kluch Johann
3164 Klein M
3165 Klepitsch Johann
3166 Koocher Frank
3170 Kolmann Mr
3171 Koller Mike
3174 Koch Karl
3180 Kolesch Emil
3191 Kornacki Michael
3203 Krach Ludwig
3206 Kring Emil
3207 Krispin Martin
3210 Kressel George
3217 Kronenberg B
3218 Kronik Sam
3219 Krug Michael
3221 Kruse Hans
3223 Krone D
3224 Krone C
3243 Kunst Mary
3248 Kußberger Wm
3253 Lange Felix
3254 Lange Charles
3255 Lange Emerich
3264 Lausmann Vinzens
3267 Lerner Mr
3276 Levin B
3277 Levin Max
3278 Levin Walter
3279 Levin Miß
3281 Linder Imro
3286 Liebsch Ernest
3290 Linhart Wilhelm
3291 Litten Dave
3298 Lunow Sam
3300 Luch Agata
3301 Magritz Paul (3)
3302 Mandelstan Mr
3304 Makuka Michael
3308 Mannhart Johann
3325 Marschallek Frances (2)
3328 Marks M
3329 Marx Camille
3330 Marutzke Otto
3331 Mark Katharina
3337 Marto Josef
3342 Maußer Marie
3343 Mayer Anton
3346 Mayer Beatrice
3348 Mayer Andreas
3351 Mehlmann Anna
3353 Meyenberg Wilhelm
3354 Messi Ferdinand
3363 Mick Bertha
3370 Mittmann Moses
3378 Moller Dora
3386 Moßer Jake
3387 Morgen Gullies
3388 Muhr May
3391 Murover F
3393 Münzenberger Franz
3395 Mulzmann Mathilde
3397 Müller Pauline
3398 Myther Anna
3404 Naumann Boleslа
3411 Neibauer Johann
3418 Nitsche K
3431 Oberkowitz Josef
3436 Oehßler A
3442 Ohmsprocker Amanda
3447 Orban Martin
3458 Papp Julius
3460 Panolt R
3464 Pakowitz Henry
3497 Paull D
3468 Pastula Albert
3476 Pelzmann Anton
3481 Petersen H B
3483 Peter Karoly
3487 Petzer Pojbos
3489 Perlmann Frau
3497 Plann Betta
3498 Portesch Karl
3502 Potzen Gregory
3514 Prokop Anton
3519 Pullmann Ignatz
3526 Radakowitz August
3528 Rampold Michael
3531 Raupach Carl
3532 Rabinowitz Sam
3533 Rager Adolph
3537 Reiffers Marie
3539 Reichel Frau
3540 Reili Elise
3543 Riggert Fritz
3544 Ritzbe Josef
3545 Ritzel Josef
3546 Ries Pierre
3547 Ridinger Minna
3550 Rißmark Janos
3552 Ritz Jean
3553 Rohr Salomon
3557 Rotberg D
3559 Rosenthal D
3560 Rohrer Leo
3562 Rodamin Frank
3566 Rosenthal M
3567 Rosenfeld Max
3568 Rose Paul
3569 Rothschild Adam
3573 Rubens L
3574 Ruber Louise
3585 Sackenheim Peter
3605 Schall Karl
3606 Schar Pepi
3607 Schapira Josef
3608 Schadt W
3609 Schachter P
3610 Schaak Arnold
3611 Schadel Emil C
3612 Schilke Alfred
3613 Schliefewsky Ida
3614 Scherck Johann
3615 Schinsky Ernest
3616 Schenck Otto
3617 Schlemmer Regina
3618 Schola Johann
3619 Schneider Josef
3620 Schmidt Frank
3621 Schreiber Max
3622 Schmidt Otto
3623 Schmoldt Karl A
3624 Schröder Heinrich
3625 Schneider Mr
3626 Schroeder Hans C
3627 Schobert Rudolf (2)
3628 Schüßler Imre
3629 Schwarz George
3630 Schur S
3631 Schuh Tobias
3632 Schwartz Katharina
3633 Schultz Kamilla
3634 Schwartz Franz
3635 Schweig Louise
3646 Schulmann F
3649 Siff Mr
3652 Sissel S
3654 Simonsen P
3656 Singer Mr
3660 Silberschein Isidor
3685 Sonnenberg Hermann
3688 Soltz Geza
3690 Spuler Ignatz
3691 Spanner Jakob
3694 Stangel Paul
3697 Stansch Paul
3698 Stadlin Emil
3700 Stanzler J
3704 Stein Anna
3708 Steinberg Mary
3709 Stener Otto
3710 Steinberg Kath
3711 Steinberg Mary
3713 Stoßer Sebastian
3716 Strauß Amalie
3720 Strauch Amalie
3724 Sturtemann Ottilie
3728 Stieber Auguste
3769 Tamm Edward C
3771 Templer David
3774 Thorhaggen Mary (2)
3775 Thielmann Sophia
3785 Treiber Josef
3786 Terznadel Antoni
3789 Tunzen Elias
3790 Turzer Illes
3791 Ulmann J
3792 Ulmann Wojciech
3796 Waltmann William
3801 Wetzerle Josef
3810 Waingarden J
3811 Wackerle Barbara
3812 Wagner Myrach F
3813 Walter Heinrich
3816 Waldmann M
3819 Waldmann Jan
3820 Waldmann F
3824 Weber Heinrich
3825 Weschkallnie Bruno
3826 Weinberger Emanuel
3827 Wegner Joseph
3828 Weiland Max
3829 Wegner Franz
3833 Werberitsch Josef
3835 Welmer Anna B
3836 Werner Flora
3838 Wenk Rudolf
3844 Willrich Heinrich
3849 Wolf John
3851 Wolf Johann
3857 Wolfel Johann
3860 Zeglen K
3881 Zepke Josef
3882 Zimmermann J
3885 Ziegler Josef
3886 Zingl Michel
3888 Zoglmann Jakob
3896 Zuckermann S

Der Hausarzt.

Dieses Mittel ist vorzüglich gegen Husten.

Das nachstehend angegebene Hausmittel ist sehr bequem und wirksam, immer fertig zum Gebrauch. Es ist einfach, angenehm, leicht herzustellen und reicht lange vor. Es beseitigt einen Husten schnell.

Nehmt ein Pint granulirten Zucker, fügt ein halbes Pint warmes Wasser hinzu und rührt dies ungefähr zwei Minuten. Thut zwei und eine halbe Unze Pinex (50 Cents werth) in eine Pintflasche und füllt sie mit dem granulirten Zuckersyrup. Nehmt einen Theelöffelvoll alle ein, zwei oder drei Stunden.

Hustenmittel sind in der Regel meistens Syrup. Granulirter Zucker-Syrup ist billig und vorzüglich. Pinex ist das werthvollste konzentrirte Compound von norwegischem weißen Fichten-Extrakt und besitzt alle heilenden Elemente der Fichte.

Keine der schwächeren Fichten-Präparate lassen sich mit dem echten Pinex vergleichen. Wenn Euer Apotheker es nicht hat, kann er es leicht für Euch besorgen.

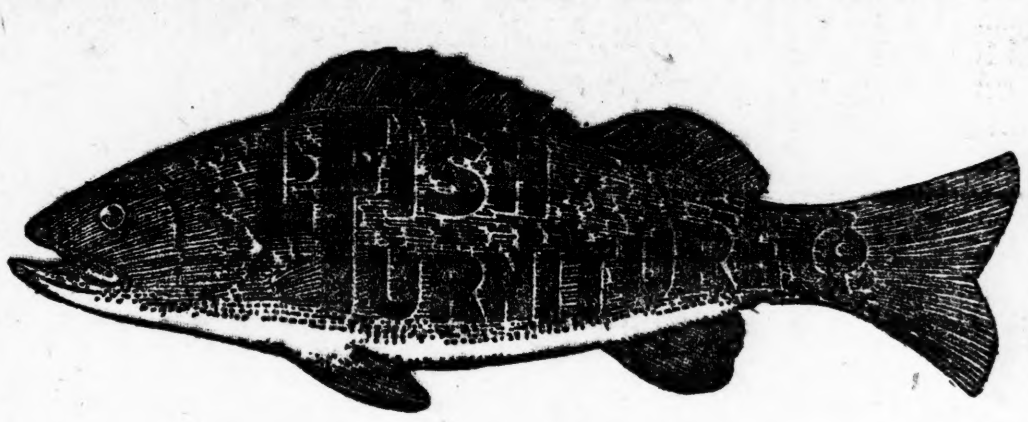
Dieses Rezept ist auch vorzüglich für Brustschmerzen, Keuchhusten, Heiserkeit, Bronchitis etc.

Ausgelassener Honig kann anstatt des Syrup genommen werden, was einen sehr feinen Honig- und Fichtentheer-Syrup ergibt.

1906-1908 Wabash Avenue

1901-1911 State Strasse.

3011-3021 State Strasse.



Fünf große Läden

654-656 Ost North Ave. Alte No. 219—221

3036-3038 Lincoln Avenue Alte No. 943—945

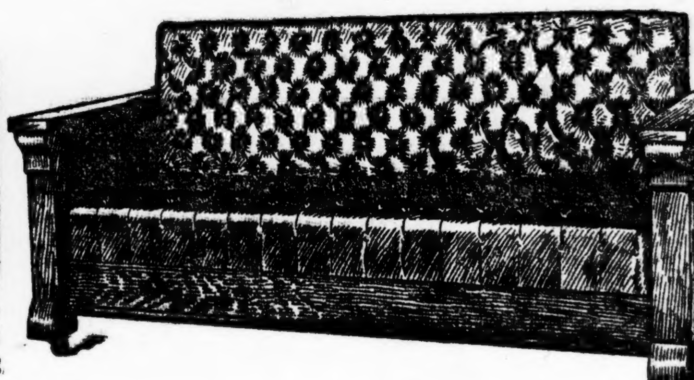
In ganz Chicago gibts keinen solchen Möbel-Laden mehr wie der unserige.
Nur in diesem Laden sind die Waaren in einfachen Ziffern markirt.
Der einzige Laden der allen Kunden Waaren auf offenes Konto verkauft.
Der einzige Laden der in einfachen unmarkirten Wagen abliefert.
Der einzige Laden ohne Zinsen oder irgend welcher Extrabezahlungen.
Der einzige Laden der in Arbeitslosigkeit oder Krankheit nichts verlangt.
Wir haben das größte Ofen-Departement in ganz Chicago.
Wir haben das größte Carpet- und Rug-Departement in ganz Chicago.
Alle unsere 5 Läden sind außerhalb des hohen Miethe-Distrikts.
Unsere Preise sind garantirt niedriger als sonst irgendwo anders.
Unser Bedingungen sind anerkannt leichter als in einem anderen Laden.

Wir laden Euch ein zu kommen und Euch zu überzeugen von der absoluten Wahrheit des oben Gesagten.

9x12 Tapestry Brüsseler Rugs

Speziell für uns gemacht, ohne schräge Nähte, jetzt zu......... $13.95

$1.50 Baar; $1.25 monatlich.



Davenport Sofa-Bett

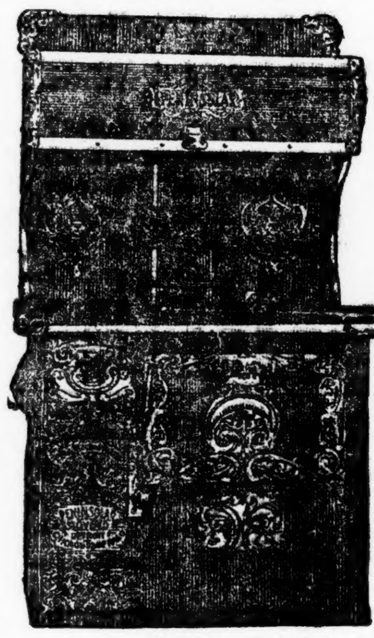
Ueberzogen mit Royal-Leder, Alles Stahl, die Polster-Arbeit wird garantirt, zu.......... $24.75

2.75 Baar; $2.50 monatlich.

Auszieh-Tisch

Schwerer Mittel-Pfosten und Stützen, feiner polirter Finish, jetzt markirt zu.............. $17.85

$1.75 Baar; $1.25 monatlich.



Der berühmte Peninsular

Stahl Range

Alle modernen Verbesserungen — vollständig garantirt..... $35.00

$2.75 Baar, $2.50 monatlich.

Alle fünf Läden Abends offen bis 9 Uhr.

$5.00 frei!

Wir erlauben Euch

$5.00

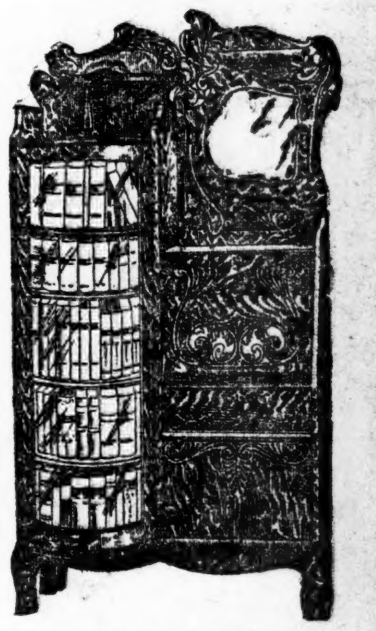
für Euren alten Range oder Koch-Ofen

Durch spezielle Uebereinkunft mit den Fabrikanten, deren Herde wir führen, sind wir in den Stand gesetzt, Euch $5.00 Rabatt für Euren alten Herd oder Kochofen zu gewähren — um diese berühmten Fabrikate einzuführen—diese Summe wird von unseren regulären Preisen zur Zeit des Kaufs abgezogen.

Base-Brenner

Nur für uns auf Bestellung gemacht u. für 10 Jahre gar. $28.85

$2.75 Baar; $2.50 monatlich.



Viertelgesägter Eichen Kombination

Bücherschrank

Gebog. Glasthüre; Piano Pol. Finish $21.75

2.75 Baar; $1.50 monatlich.

Wir sind die Erfinder von den berühmten Fish Stamps, die jetzt von sämmtlichen hochmodernen Läden weggegeben werden, da sie die besten sind. Wir akzeptiren jedes Buch gleichbedeutend als $3.50 in Baar

Marktbericht.

Chicago, den 13. November 1909.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.12—$1.21; Nr. 3, roth, $1.10—$1.16; Nr. 2, hart, $1.07½—$1.08½; Nr. 3, hart, $1.10—$1.16.

Frühlingsweizen, Nr. 1, $1.09—$1.10; Nr. 2, $1.06—$1.08; Nr. 3, $1.03—$1.06.

Mais, Nr. 2, 64¼c; Nr. 2, weiß, 64½c; Nr. 2, gelb, 64½—65c; Nr. 3, 63½c; Nr. 3, weiß, 63c; Nr. 3, gelb, 65½c; Nr. 4, neu, 56—57c.

Hafer, Nr. 2, 40c; Nr. 2, weiß, 41½c; Nr. 3, 37½c; Nr. 3, weiß, 39½—40c; Nr. 4, weiß, 38¾—39¼c; Standard, 41c.

Roggen, Nr. 2, 74c; Nr. 3, 68—72c; Nr. 4, 60—65c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, $1.05⅞; Mai, $1.04½—$1.04⅝; Juli, 96½—96⅝c.

Mais, Dezember, 59⅝—59¾c; Mai, 60⅞—61c; Juli, 60⅝c.

Hafer, Dezember, 39¼—39⅜c; Mai, 41¾c; Juli, 39½—39⅝c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 58,800, von Mais auf 246,250, von Hafer auf 232,200 Bushels. Verschickt von hier wurden 62,548 Bushels Weizen, 161,836 Bushels Mais und 271,300 Bushels Hafer.

Schmalz, November, $13.25—$13.30; Januar, $12.05; Mai, $11.52½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $22.00; Mai, $20.50.

Rippchen, Januar, $10.90; Mai, $10.55.

Gerste, „Malting", 56—66c; „Mixing", 52—53c; „Screenings", 40—53c.

Mehl, „Winter-Patents", $5.90—$6.00 das Faß; Roggenmehl, $3.40—$3.85; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.00—$5.10; besondere Marken, $6.15.

Heu (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes neues Timothy, $15.00—$15.50; Nr. 1, $14.00—$14.50; Nr. 2, $12.50—$13.50; Nr. 3, $10.00—$12.00; bestes Prairie, $13.00—$13.50; do., Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $10.00—$11.00; Packheu, $8.00—$8.50.

Timothy-Samen, „Country Lots", $2.50—$3.65.

Kleesamen, „Cash Lots", $9.50—$14.50.

Oel.

Standard, weiß, 150	0.09½
Headlight, 175	0.11½
Cocene	0.12
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.14
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.61
do., gereinigt, per 5 Faß	0.62
Terpentin	0.61

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $8.00—$9.25 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.75—$8.00; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $3.60—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.75—$8.25; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.75—$5.10.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.00—$8.20 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.05—$8.20; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.80—$8.15; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.50—$7.50; „Stags", $8.35—$8.85.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $4.00—$5.50; „Native Ewes", $3.50—$5.25; „Yearlings", $5.00—$6.50; „Native Lambs", $6.00—$7.55.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 66,292 Rinder, 5046 Kälber, 122,763 Schweine und 110,768 Schafe. Verschickt von hier wurden: 29,723 Rinder, 309 Kälber, 14,682 Schweine und 22,401 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		0.30
Nr. 1, das Pfund		0.27½
Nr. 2, das Pfund		0.26½
„Dairies", extra, das Pfund		0.28
Nr. 1, das Pfund		0.26
„Ladles", das Pfund		0.24
Packwaare, das Pfund		0.23
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.18½
do. (Kisten eingeschlossen)		0.19
„Firsts", das Dutzend	0.25	—0.28
„Extras", das Dutzend		0.30
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.15¾
„Young America", das Pfund		0.16
„Daisies", das Pfund		0.16
Brick, das Pfund		0.15½
Schweizer das Pfund	0.17	—0.17½
Limburger, das Pfund		0.14½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12
„Springs", das Pfund		0.13¾
Hähne, das Pfund		0.09
Truthühner, das Pfund		0.16
Gänse, das Pfund	0.09	—0.10
Enten, das Pfund		0.13
Geflügel (Eisspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.12	—0.12¾
„Springs", das Pfund		0.13¾
Truthühner, das Pfund	0.15	—0.16
Enten, das Pfund		0.13
Gänse, das Pfund	0.08	—0.12½
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.07½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08¼
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	1.25	—4.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.75	—5.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.00	—3.75
Kraut, die Kiste	0.50	—1.00
Gurken, das Dutzend	0.50	—0.75
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—1.25
Sellerie, die Kiste	0.15	—0.85
Kopfsalat, die Kiste	0.75	—1.00
Blattsalat, die Kiste	0.15	—0.17½
Champignons, das Pfund	0.35	—0.70
Rothe Rüben, 100 Bündchen		1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen		1.00
Zwiebeln, der Sack	0.50	—0.75
Rüben, das Hundert	0.50	—0.65
Spinat, der Eimer		0.40
Rettige, Dutzend Bündchen	0.25	—0.40
Tomaten, die Kiste	1.65	—1.75
Pfefferschoten, die Kiste	0.60	—0.65
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10	—0.12
Birnen, der Korb	1.00	—2.00
Weintrauben, 8 Pfund Korb	0.10	—0.11
Kronsbeeren, das Faß	4.00	—6.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.75	—1.75
Trockene Bohnen, auserlesen	2.00	—2.10
Rothe Nierenbohnen	2.35	—2.70
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.	4.85	—4.92½

Freie Behandlung und Untersuchung

von geschickten, erfahrenen Aerzten der Lakeside Medical and Surgical Spezialisten. Sie heilen speziell chronische Krankheiten der Männer und Frauen. Nieren-, Blasen-, Magen-, Blut-, Haut-, Nervenkrankheiten, Hämorrhoiden und andere Afterleiden, ohne Messer behandelt. Ganz gleich, wie schlimm Euer Leiden oder wie lange Ihr gelitten habt und ob auch andere fehlgeschlagen haben, verliert die Hoffnung nicht. Sprecht sogleich vor. Unsere jahrelange Erfahrung im Lakeside und Lincoln Park Hospitälern etc. setzen uns in den Stand, die hartnäckigsten Fälle zu heilen, wo viele andere fehlschlagen.

Litt 10 Jahre an Hämorrhoiden. Herr C. F. Baille, Millersville, Ill., schreibt: Ich litt zehn Jahre an hervorstehenden und blutenden Hämorrhoiden. War elend, nervös, Leber und Nieren waren in Unordnung und litt beinahe immer an Verstopfung, das Leben war mir eine Bürde. Nachdem ich von Ihnen behandelt wurde, sind die erwähnten Leiden verschwunden und ich sah das Leben wieder von der Sonnenseite an. Ehrgeiz kehrte wieder und ich bin jetzt ein gesunder, rüstiger Mann.

Sprecht vor, wenn Ihr könnt, oder schickt um werthvolles freies Buch u. überzeugenden Zeugnissen.

Lakeside Medical and Surgical Specialists

182 State Str., Suite 21, Chicago, Ill.

(Sprechstunden: 9 Vorm. bis 4 Nachm., Abends 6 bis 8. Sonntags 10 Vorm. bis 1 Nachm.)

Sndmilsoa3

Wir haben erfahrene Verkäuferinnen und Anpasserinnen angestellt, um unseren regulären Stab um fast 100 am Montag zu vergrößern. Ihr werdet schnell bedient, und zwar befriedigend, während des ganzen Verkaufs.

Musik-Folio, 10c
Auserlesene Opern - Musik von Standard Opern. Band 1 enthält „Rosary", Blumenlied usw., Band 2 enthält Frühjahrs-Lied und andere Lieder. Eure Auswahl am Montag, für nur 10c.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Musik-Folio, 10c
Auserlesene Opern - Musik von Standard Opern. Band1 enthält „Rosary", Blumenlied usw.. Band 2 enthält Frühjahrs-Lied und andere Lieder. Eure Auswahl am Montag, für nur 10c

Doppelte Siegel Stamps mit allen Einkäufen vor 12 Uhr Mittags.

Montag bieten wir den Damen von Chicago und Umgegend unseren halbjährlichen Verkauf

Das ganze Lager von F. Siegel & Bros.!

Keine Unkosten für Aenderungen.

Amerikas berühmtestes Coat und Suit Geschäft

Keine Unkosten für Aenderungen.

25,000 moderne Kleidungsstücke zu 50c am Dollar

Dies ist der Verkauf, den wir ausschließlich kontroliren und den wir jedes Frühjahr und jeden Herbst veranstalten.

Seit Jahren haben wir diesen, den größten Coat- und Suit-Verkauf in Amerika, veranstaltet. Mit ihm verglichen sind alle sonstigen Verkäufe unbedeutend, denn F. Siegel & Bros. haben keine Rivalen in der Herstellung von hochfeinen äußeren Kleidungsstücken für Damen. Tausende von Damen in Chicago und von Hunderten von Meilen in der Runde warten auf diesen Zwei-Mal-im-Jahr - Verkauf, denn keine Frau, die je von den Werthen erhalten hat, welche unser Siegel-Lager bietet, versäumt diesen Verkauf. Dies ist der beste Verkauf, den wir jemals abgehalten haben, denn die Vorräthe sind größer als je zuvor.

Beachtet, wir berechnen nichts für Aenderungen, das allein ist eine Ersparniß von $2 bis $5 an jedem Kleidungsstück

Jetzt, nur noch 10 Tage vor Danksagungstag bieten wir diesen Höhepunkt im Bargaingeben: Eure Winter-Ausstattung zu halbem Preis

Beseht Euch die Bargains in dem Siegel Bros. Lager, wie sie in unseren State und Van Buren Str. - Fenstern ausgestellt sind. Besucht unsere schöne und soeben vergrößerte Mäntel- und Suit-Abtheilung, und sehet die Ausstellung von Tausenden der modernen Kleidungsstücke. Die erfahrenen Verkäuferinnen, deren Zahl um etwa 100 für diesen Verkauf vergrößert wird, zeigen Euch mit Vergnügen die prächtigen Sachen, die dieser Verkauf bietet — aber man wird Euch nicht zum Kaufen drängen. Wir überlassen es Eurem eigenen Urtheil, die Werthe zu würdigen.

F. Siegel & Bros CHICAGO.

Hier sind 450 verschiedene Modelle in Damen-Suits.

Hier sind 175 verschiedene Modelle in Damen-Kleidern.

Hier sind über 500 verschiedene Modelle in Damen-Coats.

Hier sind über 125 verschiedene Styles in Damen-Capes.

F. Siegel & Bros CHICAGO.

Hier sind über 300 verschiedene Facons für Juniors und Mädchen

F. Siegel & Bros.' Coats zum halben Preise

Die Damen des ganzen Landes zollen F. Siegel & Bros.' Herstellung von Coats die vollste Anerkennung—und wenn solche Coats zu halbem Preise offerirt werden, dann wird dies mit großem Enthusiasmus begrüßt — von $10 Coats zu $5 bis $40 Coats zu $21.75, das Assortiment besteht aus jeder gewünschten Facon.

F. Siegel & Bros.' $10 Coats für Damen zu $5

Dies sind Coats, welche von F. Siegel & Bros. angefertigt wurden, um im Wholesale zu 7.50 bis $8 verkauft zu werden. Utility Coats, schwarze Kersey Coats in voller Länge, sowie 52zöllige Broadcloth Coats. Bewundert solch eine Auswahl für $5, und dann bedenkt ferner, daß Body und Aermel mit Satin gefüttert sind. Um mit sämmtlichen Assortiments zu räumen, offeriren wir Siegel & Bros.' Full Lenght Mixture und Tweed Coats — und dies sind alles $10 Werthe — Montag für **$5**

F. Siegel & Bros.' $15 und $20 Coats zu $10

Kersey Coats, Broadcloth Coats, Tweed Coats, Chevron Coats, Diagonal Coats, wundervolle Werthe. Nicht ein einziger dieser Coats ist weniger als $15 werth, die meisten aber sind $20 Werthe. F. Siegel & Bros. verwendeten zur Herstellung dieser Coats ihre erfahrensten Arbeiter ebensowohl wie für ihre English Tweed Suits. Unser Preis für morgen — Montag, beträgt **$10**

F. Siegel & Bros.' 10.95 bis $14 Coats für Damen, 7.50

Coats, welche F. Siegel & Bros. anfertigten, um im Wholesale zu $8.50 bis $15 verkauft zu werden. Chevron und Tweed Coats in voller Länge. Einfach geschneiderte Facons, sowie mit fancy Braid besetzte Facons. Wir können getrost behaupten, daß Ihr nie zuvor solch einen Werth zu sehen bekommen habt, welcher den hier offerirten in irgend einer Weise übertreffen könnte. Wirkliche 10.95 bis $14 Coats — für den speziellen Montags-Verkauf, **7.50**

F. Siegel & Bros.' $25 und $30 Coats zu $15

Prachtvolle Kersey und Broadcloth Coats, Kersey Coats in voller Länge, alle mit Satin gefüttert, eng anschließender, militärischer Kragen, ferner Broadcloth Coats in voller Länge, mit Military, umgelegtem oder eng anschließendem Kragen. Dies sind $25.00 und $30.00 Werthe und werden anläßlich des speziellen Montags - Bargain - Verkaufs offerirt für **$15**

F. Siegel & Bros.' $15 bis $25 Coats zu $10

Dies ist eine spezielle Partie von Coats, die wir in unserer Gruppe zu $10.00 angesammelt haben. Einfache, halb anschließende Facons, fancy Braid besetzte Facons, mit gesticktem, militärischem Kragen — doppelbrüstige Shield Front, ein Assortiment von sehr einfach geschneiderten Coats, wie wir sie noch nie zuvor offerirt haben. Spezieller Verkauf für Montag von $15 bis $25 Werthen, zu **$10**

Siegel Bros.' Seal Plüsch und Caracul Coats

F. Siegel & Bros.' Seal Plush Coats, volle Länge, garantirtes Satin Futter, militärischer Kragen, mit Jewel Knöpfen. Eine genaue Nachbildung von Fur Coats. Dies ist ein positiver 39.75 Werth— zu **21.75**

F. Siegel & Bros.' Caracul Coats, einfache halb anschließende Facon, Shawl Kragen, alle Längen und alle mit Satin gefüttert, zu 13.75 und **17.75**

F. Siegel & Bros.' Seal Plush Coats, 36 und 40 Zoll lang, mit schwerem Satin gefüttert, Shawl Kragen, $20 Coats, morgen zu **12.75**

Zwei Abend - Gowns, schwarzes Chiffon auf grünem Messaline, $85 Gowns für $45.

Hübsche $25 Spitzen - Gowns, — speziell für diesen Verkauf zu 12.75.

Jet Netz - Kleider — werth $75 für diesen Verkauf, das Stück zu 39.75.

Von Männern geschneiderte drei-Stücke Suits — es sind $50-Werthe, für $25.

Importirte Spitzen - Coats — kurze Modelle — $15 - Werthe für $5.

Seide Rubberized Auto-Coats — $20 - Werthe — speziell verkauft für $10.

$20.00 Seide Moire Coats — von voller Länge — für nur 10.50.

Sammet - Capes, um am Abend zu tragen, $25.00 - Werthe, für $15.00.

Sammet - Kleider — ein-Stück Modell — werth 42.50 — verkauft für 19.75.

F. Siegel & Bros.' $20 Ein-Stück Kleider zu 9.45 und $15 Kleider zu 7.45

Dies ist eine wundervolle Gelegenheit, da sie die populärsten Kleidungsstücke der Saison zum halben Preise bringt. Darunter sind Kleider von:

Messalines — Taffetas — Broadcloths — Jersey — Clinging Tricut Cloth — Seide Moire Kleider — Braided Kleider

Große Auswahl von Farben. Kleider für alle Zwecke, Abendtracht, Gesellschafts - Tracht, Straßentracht, die allerneuesten Modelle, $20 Kleider, zu 9.45.

Die Kleider zu 7.45 sind die außergewöhnlichsten, die jemals zu diesem Preise zum Verkauf ausgeboten wurden. Siegel & Bros.' Wholesale-Preis war höher. Darunter sind Kleider von:

Broadcloth — Serges — Tricut Cloth — Clinging Jersey Cloth — Novelty Cloths

Ein-Stück Modelle gemacht mit vollen Pleated Skirts und fest anschließenden Kragen. Dies sind $15 Werthe zu 7.45.

F. Siegel & Bros. stehen an der Spitze als Suit-Fabrikanten und wir offeriren ihr Lager zur Hälfte

$40 geschneiderte Suits, $15

100 3-Stücke geschneiderte Suits. Vollständige Kleider mit separaten Coats, von feinen französischen Broadcloths, 44zöll. Coats ganz satingefüttert, Pleated Skirts, lange Effekte mit hohen Kragen. Coats sind prächtig besetzt in Braid. 40.00 Suits. Wurden nie vorher gezeigt zu **$15**

Dreß Skirts für Damen zur Hälfte von F. Siegel & Bros. Lager

Neue Modell Dreß Skirts. Von Serges, Panama, fancy Stoffen gemacht. Sie sind in blau, schwarz, braun und anderen Farben. Skirts, die 3.95 bis 8.75 werth sind, morgen zu **2.75**

Dreß Skirts, welche von $5 bis $10 verkauft wurden. Schwarze Satins, Serges, Panamas, Worsteds und Novelty Stoffen. Sie kommen in schwarz, blau, braun, Mischungen und f'cy Cloths. Auswahl **3.75**

Damen - Skirts. Umfassend alle neuen Modelle in Dagobert, Pleated Flare, Gored und Pleated Combinations und andere Styles. Alle Farben und Stoffe in dieser Partie sowie seidegefütterte Voiles. Positive Werthe von 7.50 bis 12.75, markirt zu **$5**

$30 geschneiderte Suits, 13.90

Damen-Suits; 200 davon, alle in den populären Tuchen, Belding und Skinner satingefüttert, 44- bis 52zöllige Coats, viele in den vielbegehrten Diagonal Cloths und anderen rauhen Geweben, alle modischen Farben und neuesten Ideen in Farben — $25- und $35-Werthe, zu **13.90**

$15 geschneiderte Suits zu $5

Eine Reichhaltigkeit von Modellen wird zu diesem erstaunlichen Preis offerirt. Gut geschneiderte Suits, die F. Siegel & Bros. machten um Wholesale bis zu $10 verkauft zu werden; einige theurer; alle Längen Coats, Pleated und Flare Skirts. $15-Werthe morgen zu **$5**

$25 geschneiderte Suits, $10

400 geschneiderte Suits für Damen. Von französischen Broadcloths, Serges, Domestic Broadcloths und Novelty Cheviots gemacht. Die Coats sind 42 bis 48 Zoll lang. Viele sind Skinner satingefüttert, alle Gored Pleated Skirts. Einige sind sehr einfache Modelle; andere sind wunderhübsch besetzt in Braid. Eine wunderbare Ansammlung von Schattirungen $25 - Werthe, zu **$10**

Feine Caracul und Plüsch Coats für Misses und Juniors; — F. Siegel & Bros.' $25-Werthe; morgiger Bargainpreis, **17.50**

F. Siegel & Bros.' Kleidungsstücke für Juniors und Mädchen: Die erstaunlichsten Werthe

Ein neuer Diagonal Suit, für Juniors und kleine Damen. Von reinwollenem importirten Diagonal gemacht, der lange Coat ist durchweg satingefüttert, der Skirt ist Seiten- und Cluster Pleated; — F. Siegel & Bros.' $25 Modell zu **$15**

Tailor-made Suits, für Juniors und kleine Damen. Feine Homespun und importirte englische Mischungen. Diagonals und Worsteds, 45zöll. Coats, schlicht geschneidert oder fancy besetzt; — die Skirts sind Pleated —F. Siegel & Bros.' $25-Modell zu **16.50**

Misses' und Juniors' 3-Stücke Suits, von Herringbone Serge gemacht in dem neuen halbpassenden doppelbrüstigen Effekt, alle populären Farben, F. Siegel & Bros. $12 Werthe, Größen 11 bis 15, zu **6.45**

Ein voller Länge schwarzer Broadcloth Coat für sofortigen Gebrauch ist von einer feinen Sorte Broadcloth, halbpassend, pleated Skirt Effekt, einfach brüstig, hoher Kragen und mit Jet Knöpfen besetzt, durchweg gefüttert mit Satin. F. Siegel & Bros.' $25-Werth, **$15**

Ein weiterer volle Länge Coat für Juniors, — militärischer Effekt, halbpassend. Kommt in Cheviots, Broadcloths und mattfarbigen Novelty Mischungen, einige sind schlicht geschneidert und andere haben geschneiderte Straps und sind mit Knöpfen besetzt, hoher und niedriger Kragen, Größen 16 bis 20; F. Siegel & Bros.' $10-Werthe, **$5**

Neues Modell voller Länge halbanschließender Coats für Mädchen und junge Damen. Von feinen Broadcloths, schottischen Cheviots und Novelty Mischungen. Einige einfach geschneidert, andere elegant besetzt. Fancy und Perlenknöpfe. Größen 13 bis 20 Jahre, Siegel Bros.' 54zöllige, 17.50 Werth, zum Preise von nur **$10**

Eleganter neues Modell Suit für die Mädchen; von dem neuen Diagonal, Serges und Cheviots gemacht, mit hohem Militär - Kragen, in Größen 14 bis 20. F. Siegel & Bros.' $12.00 und $15.00 Suits, morgen für **8.75**

Ein anderer Coat in neuer Facon ist in Half Tone Mischungen und importirtem gestreiftem Cheviot, besetzt mit geschneiderten Straps und Braid, ist halb anschließend und halb gefüttert mit demselben Stoff, hat fancy Knochenknöpfe. F. Siegel & Bro.' $20.00-Werth, **13.75**

Ein Coat in voller Länge, für Mädchen und kleine Damen, von Broadcloth, Kersey, Cheviot und Diagonal Cloth gemacht, durchweg mit Atlas gefüttert, mit Braid und Knöpfen besetzt, Sammetkragen u. -Cuffs, ein 52zöll. F. Siegel & Bros.' $15.00 Coat in voller Länge, für **8.75**

Ein neues Modell in fancy Mixture Coat, hat runden „Collegian" Flounce, ist perfekt einfach geschneidert und halb anschließend, hat geschneiderte Straps und ist halb gefüttert, Gr. 16 bis 20; F. Siegel u. Bros' $20 Coats, für **11.75**

Abend - Coats — werth $25, — sie sind speziell markirt für $15.

Cloth - Kleider — ein-Stück Modell — $15-Werth für 7.50.

Ein - Stück Kleider — werth 24.75 — speziell für Montag — zu 12.75.

Circular Capes von Satin für Abend - Gebrauch — $20-Werthe, speziell zu $10.

Rubberized Utility Capes, praktische Garments, gut gemacht und dauerhaft, $10-Werthe, zu $5.

Seide Velour Coats — werth $35; speziell markirt für 16.75.

Abend - Capes — helle Schattirungen — $35 - Werthe; speziell zu $15.

Spitzen - Coats — nur weiße — $100 - Werthe — markirt zu 47.50.

Zwei lohfarbige Coats — Abend-Coats — $50 - Werthe, speziell zu 22.75.

Siegel, Cooper & Co., der Große Laden

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 14. November 1909.

(Für die „Sonntagpost".)

Das Ende der Schuster-Akademie.

Plauderei von Albert Weitze.

In meiner letzten Plauderei erzählte ich meinen werthen Leserinnen, wie es mir endlich gelungen war, dem Schuster Kaminski am Tage vor der Eröffnung seiner „Schuhmacher-Akademie" durch List und allerlei kunstvolle Schiebungen die Erlaubniß abzuringen, daß die Kascha mir als Aufwartefrau ihre Dienste widmen durfte. Nachdem sie am ersten Tage ihre Arbeit beendigt, hatte ich sie gebeten, recht zeitig schon am nächsten Morgen zu kommen, damit sie bis um neun Uhr mit ihrer Arbeit fertig sei, denn um diese Zeit mußte ich in Geschäften nach der unteren Stadt fahren. In Wirklichkeit aber lag eine ganz andere Absicht dem Wunsche, daß sie so früh erscheinen sollte, zu Grunde! Ich wollte einmal ein vernünftiges „Breakfast" essen; das sollte sie mir zubereiten, aber dann zur Belohnung daran auch theilnehmen. Wie Hermann nach dem Siege über den Varus seine Streiter, wollte ich die Mitstreiterin bei meinem Siege über den Schuster mit einem „großen Frühstück" regaliren. Ich holte also wie der Cherusker noch am selben Abend aus der nächsten Grocery westphälischen (?) Schinken, Eier und was noch von nöthen war, doch nicht, wie Herman, Bier und andere geistliche Getränke, denn die Kascha ist keine Thusnelda, die sich wie ein Hausknecht betrinkt. Aber Käsekuchen ißt sie leidenschaftlich gern — und Käsekuchen trieb ich für unseren „Eröffnungs-Lunch" auf, obgleich ich ein halb Dutzend Bäckereien und Delikatessen-Handlungen danach abklappern mußte. Der nächste Morgen kam — aber nicht die Kascha! Um halb sieben Uhr war ich aufgestanden, von Sieben bis halb Acht sah ich alle zwei Minuten nach der Uhr, um halb Acht begann ich zu fluchen, um Acht stand ich am Fenster und trommelte den Düpplerschanzen-Marsch gegen die Scheiben. Die Trommelei eines Marsches ist die einzige musikalische Leistung, zu der ich mich in meinem Leben habe aufschwingen können; doch ist sie für mich von großem Werth; sie dient mir als Patentmittel gegen die Ungeduld und die daraus entspringende Nervosität. An diesem Morgen hörte ich bald mit dem Trommeln auf, denn meine Aufmerksamkeit wurde anderweit abgelenkt. Ich sah Frau Märzhuber, die Mutter meines ehemaligen Leibfuchses und Kammerdieners, Karl, eilig über die Straße auf unser Haus zu laufen. Sie hält das Taschentuch vor's Gesicht, was mich auf den gar nicht fernliegenden Gedanken brachte, daß sie mit ihren Augen Trubel hatte. Ich wurde schnell eines Besseren belehrt, denn eine Minute später kam sie, das Taschentuch noch immer vor den Augen, laut schluchzend in mein Zimmer gestürzt. Es nahm mir eine Weile, bis ich sie durch guten Zuspruch so weit beruhigt hatte, daß sie mir die Ursache ihres Jammers mittheilte. Diese Ursache hieß natürlich Karl, und seine neueste „Schandthat" war wirklich geeignet, jede Mutter zur Verzweiflung zu bringen. Er hatte sich sinnlos betrunken, war in der Alley im nächsten Block liegen geblieben, die Polizei hatte ihn dort gefunden und in der Calaboose eingesponnen. Aus Gram über diese unglaubliche Verruchtheit ihres nichtsnutzigen Jungen mußte sie alle Augenblicke in ihrem Bericht anhalten und Luft schöpfen. „Wenn ich mir nicht vor Sünde fürchtete, ich würde den Bengel todtschlagen!" rief sie zum Schluß, „und ich wünschte, sie schickten ihn jetzt nach der Reformschule oder besser noch nach der Bridewell. Keine Hand und keinen Fuß würde ich rühren, um ihn aus der Strafanstalt herauszuholen!"

Die Verzweiflung, die sich in ihrem Gesichte ausprägte, und der große Zorn, der aus jedem ihrer Worte sprach, verriethen, daß sie bei ihrem, für eine Mutter so unnatürlichen Wunsche im vollen Ernst war.

„Nun, nun," versuchte ich die Frau zu beruhigen, „Karl macht ja wohl dumme Streiche, doch der schlechteste Junge ist er noch lange nicht."

„Was reden Sie da?" schrie die Frau, geärgert durch meinen Versuch, ihren Sohn zu entschuldigen. „Kann es noch einen schlechteren Bengel geben als meinen? Denken Sie: Er ist erst 14 Jahre alt und besäuft sich schon so, daß die Polizei ihn einsperren muß! Ist das nicht ein Schimpf und eine Schande für mich, seine Mutter, die sich das Brot vom Munde abgespart hat, um ihn zu kleiden und zu ernähren und ihn in die Schule und Kirche zu schicken, daß er Bildung und Christenthum lernt? Und jetzt? Oh, er bringt mir, wo ich mir noch in die besten Jahre befinde, unter die Erde!"

Während ihrer Anklagerede war Frau Märzhuber immer böser geworden und hatte mehrere Male mit der geballten Faust auf den Tisch geschlagen, während ihr das Blut bis in die Schläfe gestiegen war; aber jetzt, nachdem sie geendet, trat die Reaktion ein; sie brach ordentlich zusammen, sank in ihren Stuhl zurück und begann wieder in herzbrechender Weise zu schluchzen.

Der große Schmerz der Frau jammerte mich; ich brachte alle Trostgründe, die ich ersinnen konnte, vor, aber sie schien vorläufig untröstlich, und jammerte beständig: „Der Karl bringt mir noch unter die Erde!"

„Sie müssen sich die Sache nicht so sehr zu Herzen nehmen!" nahm ich meinen Beruhigungs-Versuch wieder auf. „Daß sich ein unreifer Junge einmal betrinkt, kommt in den besten Familien vor. Ich war gar nur zwölf Jahre alt, als ich mir meinen ersten Rausch, und zwar einen ganz furchtbaren, antrank. Um sich einen Jux zu machen, hatte mich ein alter Inspektor, dem ich auf einem Spaziergang in die Umgegend der Stadt in die Finger lief, in die Spiritusbrennerei des Gutes genommen, und mir dort so viel Schnaps aufgenöthigt, daß ich auf dem Heimweg in den Chausseegraben fiel und die ganze Nacht im strömenden Regen liegen blieb. Meine Eltern freuten sich zwar nicht, als ich mich, vollständig aufgeweicht und mit einem riesigen Kater, am nächsten Tage zu Hause einstellte, aber sie waren verständig genug, mich nicht zu strafen; war ich doch ganz unschuldig und nur das bedauernswerthe Opfer eines boshaften Verführers geworden. Wahrscheinlich ist es dem armen Karl ähnlich ergangen. Da er in der Alley im nächsten Block von der Polizei gefunden ist, vermuthe ich, daß er auf seinem Heimwege vom Schuster Kaminski, bei dem er ja gestern die Schusterei zu studiren angefangen hat, dem „Kelly-Gang" in die Hände gefallen ist. Sie wissen, daß sind lauter ältere Loafers, die beständig in der Alley „den Growler rushen". Wahrscheinlich haben die Taugenichtse aus Niedertracht den unschuldigen Karl zum Mittrinken gezwungen und ihn zu ihrem Gaudi betrunken gemacht, wie mich vor Jahren der Gutsinspektor."

Ist eine Mutter noch so erzürnt auf ihr Kind, jede Entschuldigung, die von fremder Seite für dasselbe vorgebracht wird, wirkt wie Balsam auf das verwundete Mutterherz, obgleich sie sich oft anstellen mag, als sei und bleibe sie untröstlich.

„Sie mögen Recht haben," sagte sie. „Das Kelly-Gang ist zu jeder Gemeinheit fähig! Doch warum läßt sich der Bengel überhaupt mit solchem nichtswürdigen eirischen Geratz ein? Braun und blau habe ich ihn schon deswegen geschlagen; aber genützt hat es nichts. Ich bin nur froh, daß ich gestern Abend von der großen Wäsche für die Mrs. Hopfenzupper sehr müde war, deshalb gleich, als ich dem Karl sein Abendessen gekocht und für ihn parat gestellt hatte, zu Bett ging und fest einschlief! Sonst hätt' ich die ganze Nacht in Angst um ihn geschwebt. So habe ich gar nicht gewußt, daß er ausgeblieben war, und bin erst aufgewacht, als der Polizist, der ihn arretirt hat, mir raustrommelte, um mir von dem Vorgefallenen Mittheilung zu machen. Gleichzeitig gab er mir den Rath, noch vor zehn Uhr auf der Polizeistation zu sein, um den Jungen von dem Sergeanten loszubetteln; gelänge mir das, so käme er gar nicht vor den Richter, würde also auch nicht bestraft. Das thue ich aber nicht! Nein! Er hat seine Strafe verdient und soll sie abbüßen!"

Sie sprach die letzten Worte mit viel unsichrerer Stimme, als vorher die Drohung, daß sie nicht Hand oder Fuß rühren würde, um den Taugenichts aus den Maschen des Gesetzes zu befreien. — Meine sehr fadenscheinigen Entschuldigungen hatten also wohl genügt, der, im Augenblick vom Zorne zurückgedrängten Mutterliebe wieder zu ihrem Rechte zu verhelfen. Frau Märzhuber wollte zwar anfangs meinem Vorschlage, daß wir Beide nach der Polizeistation gingen und den Karl loseisten, nicht zustimmen; — aber dieser Widerstand war nur eine Spiegelfechterei, sie kapitulirte schließlich mit den Worten:

„Du lieber Gott! Was kann ich machen? — Und wenn er noch ein so großer Galgenstrick ist, er ist und bleibt immer doch mein Kind!"

„Das ist vernünftig gesprochen, Frau Märzhuber," stimmte ich zu, „nun gehen Sie aber nach Hause, legen Ihren Sonntagsstaat an und holen mich um halb Zehn zum Gange nach der Polizeistation ab!"

„Meinen Sonntagsstaat? Warum denn das?", fragte sie etwas befremdet. Sie war eine fromme Frau, die alle Sonntag zur Kirche ging; — und es mußte ihr wohl als eine Art Sakrileg vorkommen, mit ihren Kirchengewändern in das Haus zu gehen, in dem es nur „uniformirte und nichtuniformirte" Sünder gab.

„Ja, sehen Sie, meine liebe Frau Märzhuber," erwiderte ich mit einem verbindlichen Lächeln, „der Zweck Ihres Besuchs auf der Polizeistation ist doch der, von dem Sergeanten eine große Gefälligkeit zu erbitten! — Eine schöne Supplikantin macht immer einen guten Eindruck auf einen Mann, aber der Eindruck ist noch ein viel besserer, wenn die schöne Form der Bittstellerin in einer schönen Schaale steckt!"

Wenn die Frau auch dieses plumpe Kompliment mit der Bemerkung zurückwies, daß sie durchaus nicht in der Stimmung sei, an solchen faden Schmeicheleien Gefallen zu finden, so erreichte ich doch meine Absicht.

Ihr Gesicht, das bei ihrem Eintritt wie eine Wetterprophezeiung auf sieben Tage Regen und Sturm ausgesehen hatte, heiterte sich zusehends auf, und sie sagte, beim Fortgehen die letzten Thränenspuren verwischend, beinahe freundlich: „Es ist wirklich eine große Gefälligkeit, daß Sie mir auf die Polizei-Station begleiten wollen. Ich werde Sie pünktlich um halb Zehn abholen!"

Nachdem ich mich zu dem Gange nach der Polizei-Station angekleidet hatte und im Begriffe stand, vor Ungeduld über das Ausbleiben Kascha's wieder den Düppler = Schanzenmarsch gegen die Fensterscheiben zu trommeln, hörte ich schlürfende Tritte auf dem Korridor, die vor meiner Thüre Halt zu machen schienen. „Das kann die Kascha nicht sein; sie hat eine viel lebhaftere Gangart," dachte ich — „und würde doch auch ohne Weiteres in's Zimmer kommen." — Ich öffnete die Thüre und erschrak förmlich; — denn das Häufchen Unglück, das da, über und über mit Schmutz bedeckt, bleich wie der Tod von Mexiko und an allen Gliedern zitternd, gegen die Wand gelehnt stand, war kein Anderer, als der Unglücksrabe Karl. — Ohne weitere Vorrede bekam ich ihn beim Rockkragen und zog ihn in die Stube. „Da," sagte ich, auf die Waschschüssel zeigend, „wasch' Dich!" Statt meiner Aufforderung Folge zu leisten, schwankte er in einen Stuhl und stöhnte mit einer wahren Jammermiene: „Ich kann nicht!" Aus reichlichen Erfahrungen in meiner eigenen Praxis wußte ich, daß Karl sich nicht verstellte. — Es gibt katzenjämmerliche Zustände, in denen der Mensch, aller Energie beraubt, weder die Fähigkeit noch den Willen hat, etwas zu thun; und es ihm gleichgiltig ist, ob die Welt mit ihm untergeht — nur in Ruhe will er gelassen sein. — So weit aber ging meine Rücksichtnahme mit Karl nicht. Ich entkleidete ihn bis auf die Haut, wusch ihn mit heißem Wasser und Seife von Kopf bis zu Fuß ab und legte ihn in mein Bett. Er ließ Alles willenlos mit sich geschehen. „So," sagte ich mir, einen Stuhl vor das Bett ziehend, „nun beichte, wie es gekommen ist, daß Du Dich so viehmäßig betrunken hast."

„Du hast es also schon gehört?" zitterte es von seinen bebenden Lippen — „dann weiß es die Mutter wohl auch?"

„Ja," erwiderte ich, „und sie hat Dein Unglück früher erfahren, als ich. Der Polizist, der Dich sinnlos betrunken in der Alley aufgelesen und in der Kalaboose eingesperrt hat, weckte sie heute mit dieser frohen Botschaft über ihren lieben Sohn Karl." —

„Ich glaube, sie wird mir killen!" jammerte der liebe Sohn.

„Darüber werden wir gleich Gewißheit haben! Es ist nur noch eine Viertelstunde zu halb Zehn. Um die Zeit will sie hier sein und mit mir nach der Station gehen, um Dich loszueisen. Wie ist es übrigens gekommen, daß die Polizei Dich schon vor der Verhandlung hat laufen lassen?"

„Der Mister Kaminski hat mir von dem Sergeant, der ihn gut kennt, weil er seine Schuh' bei ihm riepären läßt, losgebettelt. — Der Pollack war afräd vor meiner Mutter, daß sie ihn fixen thät, wenn ich gefeint würde; denn er ist die Mätter an mein Misfortschen, weil er mir und die anderen Boys so biestlie drunk gemacht hat. — Der Kopper, wo mir bei meiner Mutter weggegeben hat, muß auch zu ihm schon ganz früh heute mir gesquielt (verrathen) haben, daß ich wegen „Drunkneß" im „Cooler" saß.

„Ist es möglich?", rief ich erstaunt, „daß der alte Sünder gleich am Eröffnungstage seiner Akademie Euch arme, unschuldige Jungen betrunken gemacht hat?"

„You bet," erwiderte Karl eifrig, „und wie!"

Daß ich ihn für unschuldig hielt, that seinem schuldigen Gewissen wohl. — Er schöpfte daraus die Hoffnung, daß ich ihn gegen seine Mutter in Schutz nehmen würde, und er fand jetzt auch trotz seiner an Verzweiflung grenzenden, moralischen Depression den Muth, mich darum flehentlich zu bitten.

„Well," sagte ich zögernd, „Du mußt mir erst wahrheitsgemäß berichten, wie Alles zugegangen ist, ehe ich weiß, ob ich Deine Bitte erfüllen kann. — Doch beeile Dich; Deine Mutter kann jeden Augenblick erscheinen."

Ich will jetzt bei der Erzählung Karls die Verhunzungen vermeiden, die von ihm, wie so ziemlich von allen, an der Westseite geborenen Nachkommen der alten Germanen an unserer Sprache verübt werden, und gebe deshalb den von ihm erstatteten Bericht, in den ich auch meine Auffassung der Sache einfließen lasse, in meinen eigenen Worten wieder. Karl war, wie wir wissen, am Morgen des vorhergehenden Unglückstages, zur festgesetzten Stunde zu Kaminski gegangen, um die erste Lektion in der Schuster-Akademie zu erhalten. Er war fröhlichen Gemüthes dahin gezogen, weil er Beweise hatte, daß er wegen der schlechten Streiche, die er m. l. Fr. Boesewetter gespielt hatte, sein Präzeptor und Meister ihm wohlgewogen war; — mehr noch trug zu seiner Fröhlichkeit das Bewußtsein bei, daß seine Mutter ihm, so lange er auf der Akademie war, also vom Morgen bis zum Abend, fortab nicht mehr auszanken und mit ehrenrührigen Titulaturen belegen konnte. Die beiden polnischen Jungen, Jack Przybolowski und Peter Kraschutzki, Karls nunmehrige Kommilitonen, waren schon vor ihm erschienen und saßen auf einer umgekippten, sehr langen Holzkiste, die offenbar als Schulbank und Arbeitsplatz für die Zöglinge der Anstalt dienen sollte. Er setzte sich zu ihnen und wartete der Dinge, die da kommen sollten. — Kaminski fing aber mit dem Unterricht nicht an, sondern lief im Zimmer ärgerlich auf und ab und fluchte, weil ihm der Schuhaufkäufer an der South Clark Str., der ihm ein Dutzend alter reparaturbedürftiger Trittlinge als Versuchskaninchen für seine Studenten zu liefern versprochen, im Stiche gelassen hatte, und er ohne solches Lehrmaterial keine Lektion ertheilen wollte, denn, wie er er seinen Schülern erklärte, — notabene wußten weder die beiden Pollacken noch Karl, was er damit sagen wollte — müsse die Theorie mit der Praxis Hand in Hand gehen. Schließlich ging er zum Mike in den Saloon herüber, um dem Althändler telephonisch den Kümmel zu reiben, vergaß dabei auch nicht, um das Nothwendige mit dem Angenehmen zu verbinden, den Bierkessel mitzunehmen. — Die Jungen warteten und warteten auf seine Rückkehr, aber er kam nicht. — Sie trieben zum Zeitvertreib allerlei Allotria, und endlich faßte sich der Peter Kraschutzki ein Herz und ging nach der Kneipe, um zu erforschen, was ihr Herr und Meister dort so lange treibe. — Nach einer Weile kam er mit dem gefüllten Bierkessel und der Botschaft vom Schuster zurück, seine Herrn Studenten sollten das Bier nur austrinken und dann mehr holen. Der Schuster habe schon einen gehörigen Rausch, — der Bieragent sei nämlich drüben und setze eine Runde nach der anderen auf, so daß Keiner der Gäste mehr recht nüchtern sei, und Kaminski am wenigsten. — Karl weigerte sich Anfangs, wie er behauptete, mit den beiden Kommilitonen den Kessel zu leeren, aber sie drängten ihn so lange, bis er einen Schluck nahm, und als er dann erst Blut geleckt, betheiligte er sich auch herzhaft an dem zweiten, dritten und vierten Kessel. — Sie holten noch eine fünfte und sechste Auflage, — die der Wirth ihnen auch mit Vergnügen und ohne die sonst unumgänglichen Dimes verabfolgte, — der Vertreter der Brauerei hatte ja die Spendirhosen an, und bezahlte Alles, was „intra und extra muros" an Getränken von der Saloonkundschaft und deren Freunden vertilgt wurde. — Außer einer kleinen Prügelei zwischen den beiden Pollacken. die diese übrigens als Familienangelegenheit betrachteten, und bei der Karl sich also nicht zu betheiligen brauchte, waren die jungen Akademiker äußerst fidel, und die Fidelität stieg noch erheblich, als der Schuster aus dem Saloon in der allerfidelsten Stimmung zurückkehrte! — Er hielt eine kleine Rede, in der er ihnen auseinandersetzte, daß sie ebensowenig Schulbuben, wie Schusterjungen, sondern Studenten seien. Jeder rechtschaffene Student aber tränke wie ein Fisch, und da es heute mit der Studirerei doch nichts sei, so sollten sie mit ihm die Eröffnung der Akademie mit einem solennen Kommers feiern. —

Er stimmte einen Rundgesang an, zog eine Schnapsflasche aus der Tasche und reichte sie, nachdem er einen Kuhschluck daraus genommen hatte, dem Karl mit der Aufforderung, ihm „nachzukommen". Dieser ließ sich auch nicht lange nöthigen, und die Flasche ging dann im fröhlichen Kreise der Zecher von Hand zu Hand, bis sie zur Nagelprobe geleert war. Soweit hatte mein junger Freund trotz seines, in höchstem Grade unklaren Brummschädels Alles noch klar im Gedächtniß; aber von da erschienen ihm die weiteren Vorgänge als hätten sie sich in nebelhafter Ferne abgespielt. — Er wußte zwar daß das Trinkgelage noch lange Zeit fortgesetzt sei, aber nicht ob dabei Bier oder Schnaps oder Beides in idealer (?) Konkurrenz das Leitmotiv abgegeben hätte; er wußte ferner, daß Kaminski noch viele lustige Handwerksburschen-Lieder angestimmt und er und die beiden anderen Jungen mitgegröhlt hätten, doch auf Text und Melodie konnte er sich nicht mehr besinnen. — Wie er in die Alley gekommen, und ob und warum er dort liegen geblieben sei, darüber hatte er keine feststehende Ansichten; — aber es schwante ihm doch so dunkel vor, als ob spät Abends die Mrs. Kaminska nach Hause gekommen sei, einen fürchterlichen Skandal und dem Trinkgelage mit dem Besenstiel ein Ende gemacht habe, und er dann aus der Schusterbude losgetorkelt sei.

Gerade war Karl mit seiner Erzählung fertig — natürlich gingen ihm die Bekenntnisse in seiner katzenjämmerlichen Stimmung und bei seinem schlechten Gewissen nicht so glatt von der Hand, wie mir jetzt das Niederschreiben, — als ich eilige Schritte auf dem Korridor hörte.

„Karl", gab ich das Warnungssignal, „Deine Mutter kommt!" Wie der Blitz verschwand der Kopf des Jungen unter der Bettdecke. — Das Versteckspielen hatte aber nicht den geringsten Werth für ihn. Gleich beim Eintritt bemerkte Frau Maerzhuber seine schmutzigen Kleider und vermuthete sofort, wie die Aktien standen. „Die Polizei hat also schon den Taugenichts laufen lassen?" schrie sie, „und Sie haben ihn zu Bett gebracht. Nehmen Sie doch Ihren Stuhl fort, damit ich besser an's Bett herankommen, und meinem Söhnchen herzhaft „Guten Morgen" wünschen kann!" Ich kam ihrem Wunsche nicht nach, sondern breitete meine Arme schützend vor dem Schmerzenslager des Jungen aus, als wollte ich andeuten, daß nur über meine Leiche ihr Weg ginge! „Was?" rief sie ärgerlich, „Sie wollen mir verhindern, den nichtsnutzigen Bengel zu verhauen?"

„Ja, das will ich!" erwiderte ich mit großer Bestimmtheit. — „Sind Sie denn eine Rabenmutter, die ihr halb todtes Kind ganz todt prügeln will? So lange der bedauernswerthe Junge unter meinem Dache ist und unter meinem Schutze steht, werden Sie ihn nicht anrühren; und er wird unter meiner Obhut und Pflege bleiben, bis er gesund ist. Und nachher werden Sie ihm auch nichts thun."

„Wir wollen doch mal sehen!" gab die Frau, bleich vor Wuth, zurück „ob Sie mir an der Ausübung meiner Mutterrechte zu verhindern wagen. Ich werde den Galgenstrick jetzt verhauen, und später alle Tage, bis er an Leib und Leben verzagt."

Damit avanzirte sie auf mich los.

Ich vereitelte ihre Absicht, mich vom Bette zu verdrängen, indem ich sie nicht allzu sanft zurückschob. „Frau," sagte ich dabei im bittenden Tone, um meine Handgreiflichkeit in milderem Licht erscheinen zu lassen, „liebe Frau Maerzhuber! Hören Sie mich an. Ihr armer Karl ist das Opfer eines ruchlosen Schurken geworden; nicht das „Kelly"-Gang, — der Schuster Kaminski hat den Karl auf dem Gewissen. Unter dem Vorgeben, sie seine Profession zu lehren, hat er drei unschuldige Knaben in sein Haus gelockt, und sie sinnlos betrunken gemacht. Ja, das hat der Schuster Kaminski gethan." Und nun erzählte ich ihr in fliegender Hast, was ich von Karl erfahren hatte, wobei ich natürlich etwas auf Kosten der Wahrheit es mir angelegen sein ließ, die Schuld Kaminskis in den schwärzesten Farben auszumalen und den Karl so unschuldsvoll, wie das schneeweiße Lamm der kleinen Mary hinzustellen. — Frau Maerzhuber versuchte mich bei jedem Satze zu unterbrechen, aber es gelang ihr nicht, denn, ohne mich rühmen zu wollen — wenn ich einmal meine Suada richtig im Schwunge habe, lasse ich mich von keinen drei noch so redebegabten und scharfzüngigen Weibern unterkriegen, noch viel weniger durch ihre Unterbrechungen aus dem Konzept bringen.

Meine glänzende Vertheidigung des Sohnes war nicht ohne Eindruck auf die Mutter geblieben! Zwar hatte ich sie nicht von der Unschuld Karls überzeugt; — verführt oder nicht verführt, ein Junge von 14 Jahren, der sich sinnlos betrinkt, war ein Galgenstrick, für den es bei ihr keine Entschuldigung gab; — aber sie hatte doch den größten Theil ihres Zornes über Karl auf Kaminski übertragen.

„Ich werde dem elenden Pollack die Schurkerei anstreichen," schrie sie. — „Gleich auf der Stelle gehe ich zu ihm; — und wenn ich wieder komme, werde ich mit dem jungen Löffel abrechnen!"

Sie ging fort und schlug die Thüre hinter sich zu, daß die Fensterscheiben klirrten!

Karl hatte während meiner Unterhandlung mit seiner Mutter das Verständigste gethan, was er unter sothanen Umständen thun konnte; — nämlich kein Wort gesprochen, auch sein verkatertes Gesicht nicht gezeigt, sondern muckestill unter der Bettdecke gelegen und kein Glied gerührt, nur ab und zu, wenn er von den „Horrors" gepackt wurde, durch starkes Zittern verrathend, daß er noch am Leben sei.

Jetzt aber richtete er sich im Bette auf und sagte mit einem Seufzer der Erleichterung: „Gott sei Dank, sie ist fort!"

„Aber leider Gottes, sie kommt wieder!" fügte ich bedauerlich hinzu.

Wir warteten auf ihre Rückkehr. — Karl fuhr in der Furcht, daß das ihm angedrohte Strafgericht in der nächsten Minute über ihn kommen werde, jedesmal erschreckt zusammen und verschwand unter der Decke, sobald sich das geringste Geräusch auf dem Korridor hören ließ — aber ebenso wenig, wie die schon so lange von mir erwartete Kascha erschien die von Karl so weit wie möglich weggewünschte Frau Maerzhuber; wahrscheinlich hatte sich ihre Wuth auf der Strafexpedition gegen den Schuster völlig ausgetobt oder aber sie hatte die Züchtigung Karls auf spätere Zeit verschoben. — Ich vertrommelte aber jetzt nicht meine Ungeduld; ich wurde ihrer dadurch Herr, daß ich das an Karl begonnene Samariter-Werk fortsetzte. Ich kochte ihm einen starken Kaffee, gab ihm stündlich abwechselnd 10 Tropfen Baldrian-Extrakt, Tincture of Valerian und 1f20 Unze aufgelöstes Bromide of Potassium, kurz ich wendete alle die Mittel zur Vertreibung seines grauen Elends an, zu denen ich als alter Praktikus meine Zuflucht nehme, wenn ich von der „Gnade gefallen" bin und dafür büßen muß. — Wie es bei solcher sachverständiger Behandlung nicht anders zu erwarten war, blieben meine Bemühungen um die Wiederherstellung Karls nicht ohne Erfolg. Zwar war er während der Nacht noch ziemlich nervös und störte mich durch sein Zusammenzucken beständig im Schlaf, aber am nächsten Morgen war er doch fähig aufzustehen und unter meiner Mithilfe seine schmutzigen Kleider zu waschen! — Gerade hatten wir seine Unaussprechlichen ausgerungen, als Jemand an die Thür klopfte. „Meine Mutter!" raunte er mir angstvoll zu, und sprang, um sich zu verstecken, in's Kleiderspind!

Der anklopfende Jemand erwies sich nach seinem Eintritt als die Frau Niedlich, eine Bekannte Kaschas. Sie war Eine aus der siebenten Bitte, und ihr böses Mundstück war in der ganzen Nachbarschaft gefürchtet; Kascha hatte mir öfters auf dahin gehende Vorstellungen versichert, sie schüttele sich die Xantippe nicht ab, weil diese in solchem Falle sie überall schlecht machen und verklatschen würde. —

„Nun," sagte ich nicht allzu freundlich, „was führt Sie denn so früh hierher?"

„Ich komm' mit 'nem Auftrag von die Mrs. Kaminska!" antwortete mein Besuch, und nahm, ohne von mir eingeladen zu sein, auf meinem einzigen Lehnstuhle Platz.

„Na," platzte ich unvorsichtiger Weise los, „Kascha hätte auch eine Andere, wie Sie schicken können!" —

„Eine Andere?" gab sie giftig zurück. „Nee, ich bin grad' die Richtige for das Geschäft, Sie den Standpunkt klar zu machen! Ich seh' Sie waschen da die Kleider von Ihrem Busenfreund Karl, also wissen Sie natürlich auch schon, was bei Kaminskis gestern passirt ist, aber Sie wissen noch nich', was die Mrs. Kaminska von Sie jetzt denken thut. Das soll ich Sie sagen! — Sie hat Ihnen und Ihre ganze Hinterkünftigkeit ausgefunden. — Sie haben den Mr. Kaminski bloß zu die Verrücktheit mit die hohe Schusterschule aufgestachelt, um den Lausjungen, den Karl Maerzhuber, gegen die Mrs. Kaminska for Ihrer Bedienung auszuschwappen. Oh, wie fein haben Sie das angestellt? Der Mr. Kaminski war ganz verpecht dadrauf, daß er den Karl als Schüler bekommen könnt! — Da haben Sie ihm auf's Glatteis geführt und gesagt: „Ich werde dafür sorgen, daß seine Mutter ihn zu Sie gehen läßt, aber Sie thun mir dann doch auch den Gefallen und lassen die Aufwärterdienste, wo der Karl jetzt thut, von die Mrs. Kaminski ... verrichten!"

Und der alte Esel, der Mr. Kaminski, hat denn auch die Mrs. Kaminska zu Sie geschickt. Pfui! Das ist ja der reine Menschenhandel gewesen zwischen Sie und den Mr. Kaminski — und was Sie sich unter Bedienung von die Mrs. Kaminska gedacht, darüber kann eine, wie ich, wo die Schlechtigkeit der Menschen kennt, auch so ihre Meinung haben."

„Halten Sie die Luft an, Sie altes Giftmaul," schrie ich, nicht länger im Stande, meine Wuth zu bezähmen. „Raus mit Ihnen, oder ..."

Sie mußte es doch wohl ziemlich stark mit der Angst bekommen haben, denn sie sprang auf und lief aus dem Zimmer, aber im Augenblick darauf öffnete sie gleich wieder die Thür und schrie, auf der Schwelle stehend:

„Der Mr. Kaminski hat schon seine Strafe gekriegt! Die Mrs. Kaminska hat ihn gestern Abend gehörig verkloppt, die Väter von die polnischen Jungens, wo er betrunken gemacht hat, haben heute morgen Alles in seinem Laden kurz und klein geschlagen, und die Mrs. Märzhuber, wo sie noch extra aus Gemeinheit gegen ihn aufgehetzt haben, hat vor ihm ausgespuckt, und hätt' ihm die Augen ausgekratzt, wenn die Mrs. Kaminska ihm nicht zur Hilfe gekommen wär! Und Sie ... Sie ... Sie schlechter Mensch, wo an Allens schuld ist ... werden auch noch Ihre Strafe kriegen, wenn es eine Gerechtigkeit gibt!"

Damit verschwand sie aus dem Thürrahmen und von der Bildfläche.

„Ich habe meine beste Freundin verloren," rief ich, mich in den, vorher von Frau Niedlich okkupirten Sessel werfend, „wer kann sie mir ersetzen. Und ich bin doch so ganz, ganz unschuldig!"

„Never mind!" klang es aus dem Spinde, das Karl von Innen nicht öffnen konnte, „bin ich denn nicht mehr da?"

Ende.

Vier Luftschiffe über Köln.

Köln, 28. Okt.

Das war ein großer Tag für Köln! Erst P III., dann das Militärluftschiff, dann Zeppelin und schließlich noch P I! Damit sind die Vertreter der drei größten Luftschiffsysteme in wenigen Stunden dem Kölner Publikum vorgeführt worden. Schade, daß sie nicht gleichzeitig zu sehen waren. Aber auch die Abwechslung war wirkungsvoll und spannend. Wie oft da die Fenster geöffnet wurden, um das ungewohnte Schauspiel in den Lüften beobachten zu können, kann kein Statistiker feststellen; der Jubel der Kinder scholl durch die Straßen, und manch einer stieg aufs Dach hinauf, der sich sonst für Kletterpartien nicht zu begeistern pflegt.

Der Eindruck, den das Parsevalsche Luftschiff P III machte, läßt sich nicht verkennen. Es führte die Reihe der Bilder an. Als seinerzeit Z II hier auftauchte, suchte man vergeblich nach treffenden Vergleichen für die neue Erscheinung. Es war eben etwas ganz Neues, was sich da dem Auge bot, etwas, das gar nicht zu vergleichen war, und dieses Bild senkte sich so fest ins Bewußtsein, daß die Kinderschaar in Köln heute jeden Lenkballon kurzweg „Zeppelin" nennt. Das Bild, das P III bot, war ganz ähnlich eindrucksvoll und geeignet, nachhaltig zu wirken. Die Vergleiche werden hier schon leichter. Der gewaltige pralle Gassack erinnert an eine Wurst. „Ich han den Schwademage schon fünfmol jesinn!" rief stolz ein Junge auf der Straße. Und trotz diesem trivialen Vergleich ist das Parsevalsche Luftschiff P III schön und gewaltig. Die große Deutlichkeit, mit der seine charakteristischen Einzelheiten sich aus dem Gesammtbilde hervorheben, läßt ihre technische Wirksamkeit ahnen und zeigt die klare Anordnung des ganzen Mechanismus. Es läßt sich kaum ein schärferer Gegensatz in der Erscheinung zum Zeppelinschen Luftschiff denken, wie ja auch der Gegensatz der Systeme der größte ist: Parseval ist ganz unstarr, Zeppelin ganz starr.

Ueberaus elegant, schlank und geschmeidig zeigte sich der zweite Ballon: das Militärluftschiff Groß, M II, das alsbald nach der Abfahrt des P III nach Leichlingen in den Lüften erschien. Ein helles, freundliches — Spielzeug, möchte man meinen, für den Ernstfall des Krieges allerdings. Deutlich zeigt sich die Zugehörigkeit zum halbstarren System. Wie ein wirkliches Schiff ist der Ballon auf dem Kiel aufmontirt und schlank wie ein Rennboot gebaut, an dessen Kielende das Steuer aufsitzt. So ähnlich ist auch das Leichlinger Luftschiff gebaut, das ja auch, durch seine Gondel, noch dem halbstarren System zuzuzählen ist. Diese Anmuth und die gefällige Gestalt wurden bewundernd begrüßt.

Ein voller Jubel aber brach aus, als sich endlich — endlich! — der Zeppelinsche Ballon zeigte, er, der „Kölner", den einst Graf Zeppelin selbst hierher gesteuert hat und der sich seit jenen mühevollen Zeiten der erst mißglückten Rheinreise und dem darauf folgenden Glanz des glücklichen Einzugs nicht mehr gezeigt hatte. Unser Zeppelin! Gewaltig und doch nicht unförmig schob sich der Riese am Himmel dahin, ein Gebilde, das förmlich danach begehrt, wie ein ehernes Geschoß den Himmelsraum zu durchfliegen. Merkwürdig und nicht bloß aus dem „vaterstädtischen Gefühl" heraus zu erklären ist die Thatsache, daß ganz allgemein und selbst von den einfachsten Leuten aus dem Volk heraus beim Erscheinen des Z II die stolzen Worte fielen: Das ist doch was ganz anderes! Dieser Ausruf kehrte in allen möglichen Variationen wieder. „Vox populi". Es mag der gewaltige Linienzug des Ballonkörpers sein, der dieses Zutrauen vor allem weckt. Bemerkt wurde übrigens, daß der Z II eine Zeitlang nur mit den hintern Propellern arbeitete.

Damit schienen die drei Systeme abgethan zu sein, aber es gab noch eine Ueberraschung. Auch P I, der erste Parsevalsche Ballon und mithin eine Vorstufe zu dem heute berühmten P III, der augenblicklich in Leichlingen weilt, ist etwa um 4 Uhr Nachmittags von Bickendorf aufgestiegen. Er fuhr unter Führung des Oberingenieurs Kiefer von der Motorluftschiff-Studiengesellschaft zunächst in der Richtung nach Bocklemünd, Esch und Poulheim und wandte sich dann Köln zu. Die Stadt wurde in einer Schleifenfahrt am Dom vorbei überflogen und die Vorzüge auch dieses Schiffes konnten gewürdigt werden. P I gleicht seinem jüngern Bruder P III nicht allzusehr. Er sieht mehr einer dicken Reklame-Importe ähnlich, die zwar die Ansätze zum P III hat, aber noch nicht dessen ausgeprägte, bis zur schärfsten Charakteristik ausgereifte Form besitzt, obwohl natürlich auch er die Merkmale der Parsevalschen Luftschiffe zeigt: den zur Fülle neigenden Gassack, die zur Stabilisirung und Steuerung „angeklebten" Quadratflächen und die Luftschläuche, die in die Ballons führen und fast humoristisch — in Verbindung mit dem qualmenden Motor — wie wackelige, dürftig zusammengesteckte Ofenröhren über einem kleinen Oefchen aussehen, auf dem eben etwas gekocht wird. Und doch, welche technische Bedeutung wohnt den „Ofenröhren" inne, und wie bewährt sich der tüchtige Motor mit seiner auffallend großen Flügelschraube, deren P III im Gegensatz zum ältern Parsevalschen Luftschiff zwei besitzt.

Damit haben sich die größten deutschen Luftschiffe in Köln vorgestellt; hoffen wir, daß auch die kleineren bald folgen mögen, um das Bild mit der Zeit zu vervollständigen. Dann werden — und in nicht allzuferner Zeit — wieder neue große Systeme auftauchen zu einem hoffentlich vom Unheil verschonten Kampf um die Palme der Zukunft.

— Die Katze. — Der kleine Fritz: „Unsere Lotte ist gerade wie eine Katze." — Mutter: „Wieso?" — „Weil sie im Dunklen sehr gut sehen kann." — „Woher weißt Du denn das?" — „Na, gestern Abend war's doch ganz finster, als der Assessor kam; aber sie sah doch gleich, daß er nicht rasirt war!"

— Mißverstanden. — Pfarrer (zu einem bettelnden Stromer, nachdem er ihm ein Geschenk gegeben hat): „Besuchen Sie auch fleißig die Kirche?" — Stromer: „Na, Hochwürden, dös laß i' bleiben! I' hab' schon 'mal a Jahrl Zuchthaus dafür kriegt!"

Aus eigener Kraft.

Roman von **Adolf Streckfuß.**

(8. Fortsetzung.)

Trotzdem wünschen Sie den Ankauf? Halten Sie ihn für vortheilhaft?

Ja, Herr Baron, für mich und auch für die Herrschaft, wenn der Preis nicht zu unverschämt hoch ist.

Wie soll ich das verstehen? Sie sagten, der Inspector Upsen wünsche den Verkauf nicht. Welche Gründe kann er dafür haben?

Gute Gründe. Ich durchschaue die Canaille. Ich weiß, daß er lügt, wenn er das Maul aufthut. Gestern war er bei mir; er kam, wie er sagte, um mich einmal freundschaftlich zu besuchen. Ich hätte ihm am liebsten einen Fußtritt gegeben. Freundlich empfangen habe ich ihn nicht. Ein anderer hätte sich gleich getrollt, er aber that, als höre er nicht, was ich da von überlästigen Besuchen, die zum Teufel gehen könnten, redete. Er setzte sich zu mir auf die Bank vor dem Hause und fing nun an zu erzählen, daß der Herr von Funk mit dem Herrn Freiherrn wegen des Verkaufs von Sarlow in Unterhandlung stehe, und daß er recht von Herzen wünsche, der Verkauf komme zu Stande; ihm sei die Bewirthschaftung von Sarlow eine Last. Schließlich bat er mich, doch bei dem Feiherrn ein Wort für den Kauf einzulegen; mir werde der Freiherr Glauben schenken, wenn ich etwa den Werth des Waldes so auf zwanzig- bis dreißigtausend Thaler angebe, und mein Schaden solle es nicht sein, auf ein paar hundert Thaler komme es ihm nicht an. Soweit ließ ich ihn reden, dann aber gab ich ihm einen Stoß, daß er von der Bank herunterflog. Verfluchter Hund! ranzte ich ihn an. Will mich bestechen! Alle Knochen im Leibe schlage ich ihm zusammen! Da ist er fortgelaufen, so schnell er konnte, und hat kein Wort mehr gesagt.

Er wollte Sie für ein günstiges Gutachten bestechen und trotzdem glauben Sie, daß er den Verkauf nicht wünscht? fragte Wolfgang.

Eben deshalb! Ich alter Esel ließ mich im ersten Zorn hinreißen, ihn zum Teufel zu jagen, das hatte er nur gewollt; ich erkannte es zu spät an dem hämischen, triumphirenden Lächeln, das über sein scheußliches Gesicht zuckte, als er sich aufraffte und fortlief. Er kennt mich, er wußte, daß er mich durch eine Bestechung zur Wuth bringen würde und rechnete darauf, daß ich dann erst recht sagen würde, wie werthlos der Wald von Sarlow ist.

Aber welche Gründe könnte er haben, den Verkauf zu hintertreiben?

Er kann den Sarlower Wald nicht missen. Wie ein Keil schnitt sich der in unsern Wald hinein, unser Wild wechselte über das Sarlower Gebiet fort. Die Canaille hat nur eine Leidenschaft, von der sie nicht lassen kann, die, Fallen zu stellen und Schlingen zu legen für das Wild. Auf Brandenberger Gebiet wagt er sich nur selten, er weiß, daß ich ihm aufpasse Tag und Nacht. Im Sarlower Wald dagegen kann er hausen, wie er will, der Herr von Funk hat ja kein Herz für den Wald und auch keins für das Wild. Käme der Verkauf zu Stande und erhielt ich die Aufsicht über den Wald, dann würde ich dem Schuft schon das schmähliche Handwerk legen. Wenn ich ihn erwische — Gott gnade seiner Seele! Der alte Mann sprach mit fürchterlichem Ernst. Wolfgang graute bei dem Gedanken, daß dieser fanatische Förster jemals Upsen beim Legen einer Schlinge oder beim Stellen einer Falle überraschen könne. Die grimmige Ruhe, mit welcher der Förster von seiner mörderischen Absicht sprach, empörte ihn.

Sie vergessen sich, Förster Knöwe, sagte er ernst verweisend. Das Niederschießen eines wehrlosen Fallenstellers oder Schlingenlegers wäre ein niederträchtiger Mord. Fände man Upsen einst erschossen im Walde, dann würde kein Richter nach der Drohung, die Sie ausgestoßen haben, daran zweifeln, daß Sie der Mörder sind.

Meinen Sie, Herr Baron? fragte der Förster verächtlich lachend. Haben mich schon ein paar Mal bei dem Ohr gehabt, die Herren vom Gericht. Wird mal der Upsen todt gefunden, dann bin ich noch lange nicht der Mörder. Es hat wohl ein anderer ein größeres Interesse daran, als ich, daß das Scheusal von der Welt kommt. Heute vor vier Jahren wurde der alte Herr Baron, Ihr Herr Vater, erschossen von mir im Walde gefunden. Dieselbe Hand, die damals den tödtlichen Schuß abgefeuert hat, könnte wohl auch dem Hund, dem Upsen, den Garaus machen. Habe ich Ihnen damals nicht gesagt, ich hätte den Upsen im Walde gesehen? Der Upsen kennt den Mörder, und der Mörder weiß, daß Upsen ihn kennt, und mag sich wohl gern eines Mitwissers seiner That entledigen. Wer einen Mord auf dem Gewissen hat, scheut sich auch vor dem zweiten nicht. Wenn ich die alte Geschichte wieder aufrühre, wenn ich den Herren vom Gericht sage, wie ich damals den alten Herrn Baron gefunden habe; wenn ich — und um mich zu vertheidigen thue ich es — sage, auf wen und warum ich Verdacht habe; wenn ich den Herren sage, der Mörder des alten Herrn Baron ist auch der Mörder Upsens, dann werden sie solchem Wort wohl mehr Beachtung schenken, als einer thörichten Drohung, die ich alter Esel in meinem Grimm ausgestoßen habe, dann wird wohl jetzt nach vier Jahren die Untersuchung endlich einmal aufgenommen werden, die damals dem superklugen Herrn Justizrath und dem Sohne des Ermordeten nicht paßte.

Förster Knöwe, wie können Sie sich unterstehen, mich zu beschuldigen, mir hätte eine Untersuchung nicht gepaßt! Habe ich Sie nicht damals gebeten, mir jeden Verdacht, den Sie etwa hätten, mitzutheilen?

Haben Sie gethan! Aber haben Sie weiter geforscht, obgleich ich Ihnen andeutete, der Upsen wisse um diesen Mord? Nichts haben Sie gethan. Nun, es geht mich nichts weiter an. Wenn Sie aber, falls etwa der Upsen einmal todt gefunden würde, einen Verdacht auf mich werfen und aussagen würden, ich habe dem Hund mit dem Tode gedroht, dann geht mich die Sache etwas an, dann werde ich reden.

Unverschämter! Welche unsinnige Drohung! Reden Sie heute schon! Sagen Sie alles, was Sie zu wissen glauben.

Fällt mir gar nicht ein.

Ich befehle es Ihnen!

Nichts für ungut, Herr Baron! Als Vertreter des Freiherrn Adalbert von Brandenberg haben Sie mir in Dienstsachen zu befehlen, sonst aber haben Sie mir gar nichts zu befehlen. Der Freiherr Adalbert von Brandenberg wird sich hüten, mir etwas zu befehlen, was ich nicht thun will. Er weiß gut genug, daß ich ihm dann seinen Dienst, um den ich so viel gebe, erschnippste mit den Fingern, vor die Füße werfe, und daß er niemals einen brauchbarern Förster bekommt als mich.

Der Förster zog mit spöttischer Höflichkeit den Hut, dann wendete er sich, ohne eine Antwort abzuwarten, dem Walde zu, bald war er im dichten Gebüsch verschwunden. Wolfgang war durch das kurze Gespräch mit dem Förster tief erregt. Er hatte durch den brutalen Menschen, der ihn spöttisch an seine Abhängigkeit von dem Freiherrn Adalbert erinnerte, eine tiefe Demüthigung erlitten. Er hatte es dulden müssen, daß der Förster nicht nur mit cynischer Offenheit seine Absicht, den verhaßten Inspector Upsen bei erster Gelegenheit niederzuschießen, aussprach, daß er sogar wagte, ihm zu drohen, wenn durch ihn der Verdacht, Upsen ermordet zu haben, auf ihn, den Förster falle. Welche nichtswürdige Beschuldigung, daß der Sohn aus irgend welchen kleinlichen Beweggründen es unterlassen habe, eine Untersuchung über den Tod des vielleicht ermordeten Vaters hervorzurufen.

Und doch lag etwas Wahres in dieser Anschuldigung, deshalb verletzte sie Wolfgang vielleicht am tiefsten. Hatte er nicht wirklich, durch den Oheim Frühberg veranlaßt, eine heilige Pflicht verletzt, als er es vermied, das Einschreiten der Gerichte zu fordern, als es galt, Aufklärung zu schaffen? Graute ihm doch heute noch bei dem Gedanken, daß etwa jetzt nach vier langen Jahren die Untersuchung aufgenommen werden könne und daß durch sie dann unfehlbar alle die unglücklichen Verhältnisse zur öffentlichen Kenntniß kommen würden, die damals den Oheim Frühberg zu der Ueberzeugung veranlaßt hatten, daß der Vater mit eigener Hand sein Leben geendet hätte? Fürchtete nicht Wolfgang wirklich eine Untersuchung, die den Namen Brandenberg mit Schmach bedecken mußte? Alle die schweren Opfer, die er gebracht hatte, um die Ehre des Vaters rein zu erhalten vor der Welt, waren dann vergeblich gebracht. Er war machtlos gegen diesen brutalen Menschen, der ihm zu drohen, seinen Befehlen spöttisch den Gehorsam zu verweigern wagte. Nie war ihm das Abhängigkeitsverhältniß, in welchem er zu dem Freiherrn Adalbert stand, drückender und demüthigender gewesen als in diesem Augenblick. Tief verstimmt kehrte er zu seinem Wagen zurück, um die Fahrt nach Schloß Brandenberg fortzusetzen.

6.

Die Baronin von Brandenberg befand sich in einer fieberhaften Unruhe. Schon seit länger als einer Stunde erwartete sie ihren Sohn, der mit dem Nachmittagszuge von Berlin eingetroffen sein mußte. War Wolfgang ein Unglück zugestoßen? Eine peinvolle Ahnung bedrückte die Baronin, als Viertelstunde nach Viertelstunde verging.

Endlich hörte sie ein fernes Rasseln. Sie eilte an's Fenster, da fuhr der Wagen durch das große Portal in den Hof und in ihm saß ihr Wolfgang, der ihr einen freundlichen Gruß zunickte. Sie stieß einen Freudenschrei aus, dann eilte sie Wolfgang entgegen. Sie konnte nicht anders. Mochte immerhin die Dienerschaft staunen, daß sie, die alte, ruhige, stets die feinsten gesellschaftlichen Formen aufrechterhaltende Frau, wie ein junges Mädchen Wolfgang entgegenlief, daß sie ihn nach ganz kurzer Abwesenheit so stürmisch begrüßte, als komme er von einer gefährlichen, weiten Reise zurück.

Gott sei Dank, daß ich dich wieder habe. Nun ist ja alles gut! rief sie, den erstaunten Wolfgang stürmisch küssend. O, Wolfgang, welche entsetzliche Angst hast du mir bereitet!

Du hast dich geängstigt um mich? fragte Wolfgang, der die Aufregung seiner Mutter gar nicht begriff. Ich komme ja kaum ein Stündchen später, als gewöhnlich.

Hast du den Förster Knöwe unterwegs getroffen?

Ja, erwiderte Wolfgang mit gerunzelter Stirn, aber weshalb fragst du danach?

Sie antwortete nicht, noch einmal umarmte sie ihn. Gott sei Dank, ich habe dich wieder. Jetzt komm mit mir, du sollst erfahren, weshalb ich mich so um dich geängstigt habe.

Sie ließ ihn nicht los, als fürchte sie, er könne ihr entrissen werden, so führte sie ihn mit sich fort in das Schloß nach ihrem Wohnzimmer. Verzeih mir, mein Liebling, sagte sie weinend, daß ich dich erschreckt habe. Es war wohl recht thöricht von mir, mich so entsetzlich zu ängstigen; aber das Herz war mir so voll und schwer, ich konnte mich nicht bezwingen. Heute vor vier Jahren war es, da erwartete ich mit derselben Seelenangst deinen Vater. Die fürchterliche Erinnerung erwachte in mir, als du so ewig lange nicht kamst, eine entsetzliche Ahnung stieg in mir auf, Gott sei Dank, daß sie sich nicht erfüllt hat.

Aber Mütterchen, ich begreife dich nicht! Ich schwebte ja in gar keiner Gefahr.

Du hast wohl recht, Wolfgang, erwiderte die Baronin sich aufrichtend und sich die Thränen trocknend, es war thöricht von mir, mich zu ängstigen. Aber so vieles ist heute zusammengekommen, um die fürchterliche Erinnerung neu zu beleben, um in mir einen schrecklichen Verdacht wieder zu erwecken. Ich kann ihn nicht mehr allein mit mir herumtragen, ich werde nicht eher ruhiger werden, als bis ich dir gebeichtet habe.

Sprich, Mütterchen, schütte mir dein Herz aus.

Ja, Wolfgang, du sollst alles erfahren, was ich selbst weiß und was ich vermuthe. Höre also. Damals, als grade heute vor vier Jahren dein Vater nach Dahlwitz gegangen war, erfüllte mich eine bange Ahnung, daß er Hand an sich selbst legen könnte, wenn Herr von Funk mit der Auszahlung von Herminens Erbtheil nicht warten wollte. Als er dann todt nach Brandenberg zurückgebracht wurde, da hatte ich keinen Zweifel mehr, er hatte den freiwilligen Tod der Entehrung vorgezogen. Daran, daß eine fremde Hand sich gegen ihn erhoben haben könne, dachte ich nicht, auch damals nicht, als du mir erzähltest, Herr von Funk behaupte, der Vater habe ihm das Erbtheil Herminens nicht zurückgezahlt. Wohl schoß mir der Gedanke durch den Kopf, Funk lüge, er verheimliche die Rückzahlung, um von dir noch einmal Herminens Erbtheil zu fordern, aber ich war zu krank und schwach, um schärfer nachzudenken. Erst als ich langsam von der schweren Krankheit genas, schärfte sich wieder mein Denken. Meine alte, treue Storm war es, die mir zuerst mittheilte, was unter unsern Gutsleuten gemunkelt werde, wie diese nicht zu überzeugen wären, daß nur ein unglückseliger Zufall ihrem Herrn den Tod gebracht habe und daß sie auch nicht an einen Selbstmord glaubten. Ich wies den Gedanken an einen Mord mit Abscheu von mir; aber wie sehr ich mich auch dagegen sträubte, er kam doch immer wieder. Ich vertraute meine Sorge dem Onkel Frühberg, der aber wurde fast zornig darüber. Willst auch du dich beeinflussen lassen von dem dummen alten Weibergeklatsch, das der halb verrückte Förster Knöwe aufgebracht hat? so fragte er mich ärgerlich. Ein Raubmord! Unsinn! Brandenberg ist nicht beraubt worden. Seine Uhr, seine Geldbörse mit einem hübschen Sümmchen in Goldstücken und seine Brieftasche mit 4000 Mark haben wir bei ihm unversehrt vorgefunden. Dieser Einwand des Onkels Frühberg vermochte meine Zweifel nicht zu lösen, denn ich wußte, daß der Vater eine viel größere Summe als 4000 Mark in der Brieftasche mit sich getragen hatte, als er nach Dahlwitz gezogen war, das ganze Capital von 60,000 Thalern, das er für den Verkauf des Sebenfelder Waldes in Berlin erhalten hatte.

Du glaubtest dies, Mutter; aber du wußtest es nicht! sagte Wolfgang, die Mutter unterbrechend. Du hast mir, als ich dich nach dem Tode des Vaters wiedersah, erzählt, er sei nach Dahlwitz gezogen, um Funk Herminens Erbtheil auszuzahlen. Dies ist leider ein Irrthum. Er besaß die für den Sebenfelder Wald eingenommenen 60,000 Thaler nicht mehr, schon an demselben Tage, an dem er das Capital empfangen, hatte er es zu einer neuen unglücklichen Speculation angelegt, zu der ein uns unbekannt gebliebener betrügerischer Bankier ihn verleitet hatte. Auf den Erfolg dieser Speculation hoffte er; nach vierzehn Tagen glaubte er nicht nur den Verkauf des Sebenfelder Waldes rückgängig machen, sondern auch Herminens Erbtheil zurückzahlen zu können. Um von Funk eine Frist von vierzehn Tagen zu erbitten, ist er nach Dahlwitz gegangen. Ob ihm diese Frist gewährt worden ist? Funk schwört es mir zu, und ich muß ihm wohl glauben, wenn mich auch oft böse Zweifel peinigen. Wenn Funk die Wahrheit spricht, dann hatte der Vater gar keinen Grund, sein Leben zu enden, so lange er noch hoffen durfte, alle seine Verpflichtungen durch einen glücklichen Erfolg seiner Speculation decken zu können.

Du belügst dich selbst, um den elenden Funk nicht anklagen zu müssen, erwiderte die Baronin. Ich glaube nicht an Funks Versicherungen. Der Vater hat thatsächlich die vollen 60,000 Thaler bei sich getragen. Der Onkel Frühberg glaubt das nicht, aber er irrt sich. Als der Vater in jener traurigen Nacht vor seinem Tode mir in tiefster Verzweiflung alle seine Verirrungen eingestand, da hat er mir nichts verschwiegen. In wilder Selbstanklage hat er rücksichtslos mir alle seine unseligen Speculationen mitgetheilt. Er gestand mir, daß, als er das Geld für den Sebenfelder Wald eingenommen habe, die Verführung an ihn herangetreten sei, auch dies Geld zu einer großartigen Börsenspeculation zu verwenden, er habe seine ganze Kraft aufbieten müssen, um der Verführung zu widerstehen. Mit den 60,000 Thalern sei er von Berlin abgereist, um wenigstens das ihm anvertraute Erbe Herminen zurückzugeben, wenn Funk und Hermine dies forderten. Er hat in jener Nacht nicht ein unwahres Wort gesprochen! Hat Funk die Wahrheit gesprochen, dann ist das ganze große Capital ihm geraubt worden, aber auch wenn Funk gelogen, wenn der Vater ihm Herminens 40,000 Thaler an jenem Tage gezahlt hat, dann bleiben immer noch 20,000 Thaler übrig, die in der Brieftasche hätten enthalten sein müssen, statt 4000 Mark, die nur gefunden worden sind. Das habe ich dem Onkel Frühberg gesagt, er aber hat mir keinen Glauben geschenkt, für ihn waren die Betheuerungen deines Vaters in der Nacht vor seinem Tode nicht überzeugend. Auch mich machte er in meinem Glauben schwankend. Ich ließ mich bewegen, ihm zu versprechen, ich wolle niemandem meine Zweifel mittheilen, vor allem aber nicht dir, mein Wolfgang. Würde jetzt noch einmal der thörichte Verdacht in dir erweckt, meinte der Onkel, dann würdest du es für deine heiligste Pflicht halten, rücksichtslos nach dem Mörder zu forschen. Der Schleier, der glücklicherweise über den traurigen Verirrungen des Vaters ruht, würde gelüftet. Durch solche Worte überzeugte mich Onkel Frühberg von der Nothwendigkeit, gegen dich zu schweigen. Ich habe mein Versprechen gehalten, so schwer mir dies auch oft wurde, bis zum heutigen Tage; heut aber kann ich es nicht mehr, heute muß ich dir sagen, was ich erfahren habe, was ich weiß und was ich fürchte, denn auch dir droht ja vielleicht von derselben mörderischen Hand, der dein Vater erlegen ist, dieselbe Gefahr. Deshalb, mein Wolfgang, bin ich fast vergangen vor Angst, als du so lange nicht kamst.

Wer sollte mir wohl nach dem Leben trachten? fragte Wolfgang erstaunt.

Der Mörder deines Vaters. Ich kenne ihn jetzt; ich ahnte längst, daß der einzige Feind, den dein armer Vater je gehabt hat, ihn ermordet hat, seit heute aber weiß ich es, daß der Förster Knöwe sein Mörder ist. —

Knöwe! Wolfgang fuhr jäh zurück, als er den Namen hörte. Auch in ihm war einst ein Verdacht aufgestiegen gegen den bösartigen Menschen, aber er hatte den Verdacht von sich abgewiesen. Nein, nein Mutter! rief er ernst. Du thust dem Manne Unrecht! Ich traue ihm zu, daß er wohl fähig wäre, einen Mord zu begehen, ja, daß er vielleicht sogar schon Blutschuld auf sein Gewissen geladen hat, aber der Mörder des Vaters ist er nicht. Du sagst selbst, der Vater sei einem Raubmord zum Opfer gefallen. Wenn Knöwe vielleicht fähig wäre, zu morden in wilder Leidenschaft, zu einem Raubmord ist er sicherlich nicht fähig, für ihn hat das Geld keinen Werth. Auch war er es, der zuerst, als noch niemand an einen Mord dachte, seine Ueberzeugung aussprach, der Vater sei ermordet worden. Würde er ein solches Gerücht ausgesprengt haben, wenn er selbst der Mörder wäre?

Das alles habe ich mir früher auch gesagt, erwiderte die Baronin, heut aber sind mir die Augen geöffnet worden, und daß es geschehen, verdanke ich einem Menschen, den ich bisher verabscheut habe, dem ich jetzt aber zur größten Dankbarkeit verpflichtet bin, dem Dahlwitzer Inspector Upsen.

Upsen, der notorische Lügner, der grimmigste Feind Knöwes, beschuldigt ihn des Mordes? Dann, Mutter, kannst du sicher sein, daß Knöwe unschuldig ist.

Urtheile nicht vorschnell, höre erst. — Auch ich habe niemals Vertrauen zu Upsen gehabt. Als er nun gestern zu mir hier in das Zimmer trat, als ich die falschen, tückisch blitzenden Augen sah, da wäre ich am liebsten vor ihm geflohen. Er bat mich um Verzeihung, daß er es wage, mich zu besuchen, aber sein Gewissen dränge ihn, er könne nicht anders, er müsse mir ein schweres Unrecht beichten. Vergeblich habe er Gott den Allmächtigen um Erbarmen und Erleuchtung gebeten, sein Gebet habe ihm keine Gewissensruhe verschafft, die er sich nur erkaufen könne durch ein volles Eingeständniß seiner Schuld.

Der heuchlerische Schuft! so fuhr Wolfgang auf. Durch solche scheinheiligen, frommen Worte leitet er stets seine Lügen ein.

Verurtheile ihn nicht, ehe du alles gehört hast. Auch ich fühlte mich angeteit durch seine salbungsvollen Phrasen; ich sagte ihm, daß ich keinen Anlaß hätte, irgend ein Schuldbekenntniß von ihm zu hören. Da flehte er mich an, Mitleid mit ihm zu haben, er werde nie im Leben wieder eine ruhige Stunde haben, wenn dir, Wolfgang, dem von ihm so Hochverehrten, ein Unglück zustoße, weil er nicht spreche, weil du nicht gewarnt seist.

Durch diese heuchlerischen Worte hat er dich bewogen, dich von ihm belügen zu lassen.

Ich habe ihn angehört und ich danke Gott, daß es geschehen ist. Er erzählte, schon damals, als vor vier Jahren er die Nachricht erhalten habe, dein Vater sei vom Förster Knöwe im Walde aufgefunden worden, sei sein erster Gedanke gewesen, Knöwe habe ihn ermordet. Mit Jürgen, dem alten Knecht Knöwes, einem ehrlichen, guten Menschen, der aber vor seinem Herrn eine entsetzliche Furcht gehabt habe, ist Upsen, wie er sagte, gut bekannt gewesen, mit diesem hat er oft über den Förster gesprochen, auch eines Tages bald nach dem Tode des gnädigen Freiherrn von Brandenberg, da hat denn Jürgen ihm gestanden, er glaube nicht an einen Unglücksfall, die nie fehlende Kugel Knöwe werde wohl den gnädigen Herrn getroffen haben. Knöwe habe schon seit längerer Zeit einen wüthenden Haß auf seinen gnädigen Herrn geworfen, diesen nie anders als den Waldverwüster, den Waldschinder, der noch einmal seinen Lohn bekommen werde, genannt. Als dann der gnädige Herr wirklich von einer Kugel getroffen worden sei, da habe Knöwe seine Freude darüber ganz offen ausgesprochen. Jürgen hat dem Upsen auch erzählt, daß Knöwe, der in dem Rufe stehe, ein ehrlicher Mann zu sein und sich wenig um Geld und Geldeswerth zu kümmern, ein Geizhals der schlimmsten Sorte sei. Wo er sich bei Holzverkäufen im geheimen einen Vortheil machen könne, da thue er es, aber er wisse dies so schlau anzufangen, daß es ihm nie nachgewiesen werden könne. Er habe schon mächtig viel Geld zusammengescharrt, aber dabei sei er so geizig, daß er seinem Knechte und sich kaum das Sattessen gönne. Gewiß habe er auch dem gnädigen Herrn, ehe er den schwer Verwundeten nach Schloß Brandenberg gebracht, viel Geld abgenommen, denn seit dem Unglückstage sitze er oft in der Nacht Stunden lang vor seinem eisernen Kasten und zähle die Massen der Scheine, Jürgen hat ihn dabei durch eine Ritze im Fensterladen beobachtet.

Das soll der alte Jürgen erzählt haben? rief Wolfgang erregt. Ich glaube es nicht. Es ist eine von Upsens zahllosen Lügen. Jürgen war vielleicht der einzige Mensch, der für den grimmigen Förster eine begrenzte Liebe und Anhänglichkeit fühlt. Er ist jetzt todt und kann Upsen nicht mehr Lügen strafen, deshalb wagt dieser es, sich auf sein Zeugniß zu berufen.

Die Baronin schüttelte mißbilligend den Kopf. Muß denn alles, was Upsen sagt, Lüge sein! fragte sie. Alles, was er sagte, trägt den Stempel der Wahrhaftigkeit. Haß und Raubsucht haben Knöwe zum Morde getrieben. Mit teuflischer Schlauheit hat er dann, um jeden Verdacht von sich abzuwenden, selbst ausgesprochen, der gnädige Herr müsse ermordet worden sein. Durch solches Reden kam er jedem Verdacht zuvor, der doch vielleicht auf ihn gefallen wäre. Und nicht minder teuflisch schlau war er bei der Beraubung des Vaters; Uhr, Siegelring und Börse hat er ihm gelassen und sogar viertausend Mark in Papier in der Brieftasche; da konnte niemand auf den Gedanken kommen, daß ein Raubmord begangen worden sei, wußte doch, wie Knöwe meinte, niemand, daß der gnädige Herr an jenem Morgen eine sehr große Geldsumme bei sich getragen hatte. Upsen hatte von Funk erfahren, daß er vom Vater vierzigtausend Thaler zu fordern habe. Er hatte Funk schon seit längerer Zeit immer wieder gemahnt, er soll den Vater um die Zahlung des Geldes drängen, sonst laufe er Gefahr, daß ihm eine Hypothek gekündigt werde. Morgen erhalte ich von Onkel Brandenberg sicher das Geld meiner Frau, sagte Herr von Funk am Abend vor dem Unglückstage zu Upsen.

Gleich nachdem am andern Morgen der Vater Dahlwitz wieder verlassen hatte, rief Funk den Upsen. Schimpfen Sie mich nur tüchtig aus, alter Upsen, sagte er; ich habe einen dummen Streich gemacht, aber ich konnte nicht anders, ich habe dem Onkel Brandenberg die vierzigtausend Thaler noch für vierzehn Tage gelassen. Er hatte das Geld hier; er hat es mir sogar in seiner Brieftasche gezeigt und würde es gezahlt haben, aber er bat mich dringend, es ihm noch vierzehn Tage zu lassen.

Upsen hat dem Herrn von Funk bittere Vorwürfe über seine Gutmüthigkeit gemacht, und als nun am Nachmittag die Nachricht kam, der gnädige Herr Baron von Brandenberg sei halbtodt im Walde aufgefunden worden, da war sein erster Gedanke das Geld. Gott der Herr möge mir, so fuhr Upsen fort, in seiner Gnade den sündhaften Gedanken verzeihen! Ueber das Geld beruhigte ich mich bald, denn ich hörte, man habe bei dem Schwerverwundeten seine Geldbörse und seine Brieftasche mit Geld gefunden; daß in der letztern nur viertausend Mark, nicht vierzigtausend Thaler oder mehr, enthalten waren, hörte ich erst an demselben Tage, an dem mir der alte Jürgen seine Mittheilungen machte. Jetzt ahnte ich nicht mehr, daß Knöwe der Mörder sei, wußte ich es, daß durch Gottes des Herrn gnädige Fügung mir die Schuld des Frevlers offenbart, und daß mir das Gebot auferlegt worden sei, den Mörder zur Strafe zu ziehen. Aber in jämmerlicher Feigheit wagte ich nicht, meinen Verdacht zu äußern, auch gegen Herrn von Funk nicht, obwohl ich ihn darauf aufmerksam machte, daß bei dem gnädigen Herrn von Brandenberg nur viertausend Mark statt über vierzigtausend Thaler gefunden worden seien. Ich hoffte, daß durch diese Mittheilung er sich veranlaßt fühlen werde, weiter zu forschen oder gerichtliche Nachforschungen zu beantragen. Aber auch in dieser Hoffnung sah ich mich betrogen. Funk erwiderte mir: Sie sagen mir nichts Neues. Ich weiß längst, daß auf irgend eine mir unerklärliche Weise das große Capital verschwunden ist, das der Vetter Brandenberg bei sich getragen hat. Der Justizrath von Frühberg und der Vetter Wolfgang wissen dies ebenfalls; wenn beide darüber schweigen, so müssen sie dazu wohl ihre guten Gründe haben, die ich ahne und achte. Es mag wohl im Interesse der Brandenbergschen Familie liegen, daß jede Untersuchung vermieden werde, ich schweige deshalb. Bei diesem Bescheide beruhigte ich mich. Ich suchte mir sogar einzureden, daß ich jetzt meinen Verdacht gegen Knöwe gar nicht laut werden lassen dürfe. Noch heute würde ich wohl nicht den Muth gewonnen haben, zu sprechen, wenn ich nicht fürchten müßte, durch mein Schweigen vielleicht der Mitschuldige eines neuen Mordes zu werden. Ich mußte gestern im Auftrage des Herrn von Funk Knöwe besuchen. Herr von Funk wünscht Sarlow an den Freiherrn Adalbert v. Brandenburg zu verkaufen; er fordert von mir, ich solle auf Knöwe einzuwirken suchen, daß dieser ein günstiges Urtheil über den Werth der Sarlower Waldbestände abgebe. Ich ging nur ungern zu dem Förster. Ich fand den Alten in der grimmigsten Stimmung. Die mußte ich ausbaden, als ich meinen Auftrag ausrichtete. Er gerieth in eine wahre Wuth. Sarlow will der Freiherr Adalbert kaufen? schrie er mich an, den Gedanken hat ihm der junge Baron eingegeben. Der ist ein Waldverwüster, wie sein Vater vor ihm; den ganzen, schönen Sebenfelder Wald möchte er abholzen lassen, um die Fabrik mit Holz zu füttern. Deshalb möchte er dem Freiherrn einreden, wenn durch den Ankauf des Sarlower Forstes der Waldbestand vergrößert wird, könne Sebenfeld abgeholzt werden, bis der letzte Baum gefallen ist. Verflucht sei der Waldschinder. Wenn er es erreicht, daß Sarlow gekauft wird, dann soll er den alten Knöwe kennen lernen.

Der schändliche Mensch war in eine so entsetzliche Wuth gerathen, daß er gar nicht mehr wußte, was er sprach. Mir wurde ganz angst und bange bei dem gottlosen Schimpfen und Drohen, und als er nun gegen mich Schimpfworte und Drohungen ausstieß, wenn ich es wagen würde, den Verkauf von Sarlow zu fördern, da packte mich eine solche Furcht vor dem Menschen, daß ich kein Wort weiter sagte, sondern floh, so schnell ich konnte.

Und so bin ich denn zu Ihnen gekommen! Gott der Herr hat es gefügt, daß der Herr Baron verreist sein mußte, daß ich die gnädige Frau Baronin allein sprechen, Ihnen mein bedrücktes Herz ausschütten, Sie warnen konnte. Mit diesen Worten schloß Upsen seine lange Mittheilung.

Die dir, mein armes Mütterchen, eine so unbegründete Angst eingeflößt hat. Ich begreife nicht, wie konntest du nur den Lügen des Schuftes den geringsten Glauben schenken?

Die Baronin schlug verlegen die Augen nieder. Als sie in ihrer Erzählung möglichst Upsens eigene Worte wiederholt hatte, war es ihr wieder zum Bewußtsein gekommen, wie wenig Vertrauen dieser Heuchler verdiene. Daran hatte sie in den durchlebten, angstvollen Stunden nicht gedacht. Jetzt, da sie Wolfgang frisch und wohlgemuth neben sich sitzen sah, erschien ihr selbst die ausgestandene Angst fast kleinlich.

Mußte ich nicht Upsens Worten Glauben schenken? Sie enthielten doch so viel wahres! Sie bestätigten, was der Onkel Frühberg und du bisher in Abrede stellten, daß der Vater wirklich mehr als 40,000 Thaler in seiner Brieftasche bei sich trug, als er nach Schloß Dahlwitz gegangen ist.

Upsen hat nach deiner Mittheilung nur Funks Worte wiederholt, die dahin gingen, der Vater habe Funk seine mit Geldscheinen gefüllte Brieftasche gezeigt und erklärt, er sei bereit, die 40,000 Thaler zu zahlen, bitte aber, sie ihm noch 14 Tage zu lassen. Dafür, daß wirklich in der Brieftasche 40,000 Thaler oder mehr enthalten gewesen seien, hat Upsen auch nicht den Schatten eines Beweises erbracht. Alles andere, was er dir erzählt hat, ist sicherlich erlogen. Der alte Jürgen hat ihm sicherlich keine Mittheilung über Knöwes Geldkasse gemacht. Ebenso ist Lüge und Schwindel, was er über Knöwes Wuth betreffs des Verkaufs von Sarlow spricht. Knöwe wünscht selbst, daß Adalbert Sarlow kaufe. Er mag mich hassen, das glaube ich vielleicht selbst, sicherlich aber nicht deshalb, weil ich etwa den Ankauf von Sarlow befürworten werde. Darüber kannst du ganz ruhig sein, mein Mütterchen.

Aber welchen Zweck kann denn wohl Upsens ganzes Auftreten haben? Seine Warnung vor Knöwe, insbesondere wenn der Vetter Adalbert Sarlow kaufen sollte?

Vielleicht ist er nur gekommen, um in dir eine Verbündete gegen den Ankauf von Sarlow zu finden. Knöwe hat ihn durchschaut, Upsen ist es, der nicht wünscht, daß Funk Sarlow an Vetter Adalbert verkaufe, vielleicht will er es selbst für geringen Preis kaufen. Jetzt aber wollen wir von etwas anderm sprechen. Du sollst erfahren, welche Ursache mein heut verspätetes Zurückkommen gehabt hat.

7.

Es war schon spät am Abend. Wolfgang saß bei seiner Mutter am Theetisch, recht gemüthlich mit ihr plaudernd. Diese späte Abendstunde war stets die schönste des ganzen langen Tages für die Baronin, in ihr konnte sie das Glück, bei ihrem geliebten Sohne leben zu dürfen, ganz und ungestört genießen. Während des Tages gönnte sich der pflichteifrige Administrator kaum einige Minuten der Ruhe, er war fortwährend thätig, entweder in der Beaufsichtigung der ausgedehnten großen Landwirthschaft oder der Fabriken. Viele Stunden war er zu Pferde unterwegs, und wenn er endlich nach Haus kam, mußte er jede freie Stunde den Rechnungsbüchern zuwenden. Wenn aber des Abends die landwirthschaftlichen Arbeiten ruhten, das schwere Tagewerk hinter ihm lag, dann konnte Wolfgang sich ganz der Mutter widmen. Er saß dann bei ihr in ihrem lieben alten Wohnzimmer, sie schenkte ihm den Thee ein, schnitt ihm das Brot und bediente ihn, das war ihre größte Freude. Und wenn er endlich nach dem beendeten frugalen Abendessen sich in seinen Sessel zurücklehnte, sich an dem Fidibus, den sie ihm brennend überreichte, eine Cigarre anzündete und nun heiter mit ihr plauderte, wie je in früherer schöner Zeit, dann war die Baronin überglücklich.

Auch an jenem Abend unterhielt sich die Baronin so recht gemüthlich mit ihrem Sohn. Es war Wolfgang gelungen, die schweren Sorgen, die sie während des Tages erfüllt hatten, durch sein ruhiges Wort zu verscheuchen. Als er ihr sein Zusammentreffen mit dem Onkel Frühberg in Berlin auf dem Bahnhof und seine Reise mit dem unter seinen Schutz gestellten Mündel des Onkels erzählte, da vergaß sie im Interesse für die auch ihrem Schutz von Onkel Frühberg Anempfohlene ganz, was sie während des vergangenen Tages geängstigt und gequält hatte.

Sie wurde nicht müde zu fragen, Wolfgang mußte ihr das junge Mädchen ganz genau beschreiben. Mit feinem weiblichem Gefühl hörte sie aus der kurzen Schilderung Wolfgangs heraus, daß seine Worte viel wärmer klangen, als die, die er sonst wohl gebrauchte, wenn er von einer der ihm bekannten jungen Damen sprach.

Ein feines Lächeln umspielte die Lippen der Baronin. Die Ahnung ging in ihr auf, daß vielleicht endlich der sehnlichste Wunsch, den sie im Leben hatte, sich erfüllen könnte. War wirklich ein Funke der Liebe in das bisher unberührte Herz Wolfgangs gefallen? Aber das junge Mädchen war eine arme bürgerliche Gouvernante! Die Baronin kümmerte dies nicht, ihr lag jedes aristokratische Vorurtheil fern.

Andächtig lauschte sie den Worten Wolfgangs, geschickt wußte sie ihn zu bewegen, immer mehr und mehr zu erzählen, auch seine erste Begegnung mit Klara Müller, das Abenteuer, das er damals vor vier Jahren in Tirol mit ihr bestanden hatte. Sie hätte gern noch stundenlang bis tief in die Nacht hinein ihm zugehört, da aber wurde sie in unliebsamer Weise gestört durch die schrillen Töne eines Posthornes.

Eine Extrapost?! Ein Gast noch in so später Stunde. Wer kann das sein!? rief Wolfgang aufspringend. Kurz darauf trat der Freiherr Adalbert von Brandenberg ins Zimmer. Er begrüßte die Baronin mit achtungsvoller Höflichkeit und küßte ihr die Hand. Verzeihen Sie mir, liebe Tante, daß ich Sie so spät am Abende noch überrasche, sagte er herzlich. Ich rechne dabei auf Ihre gütige Nachsicht. Vetter Wolfgang hat Ihnen wohl schon meinen Besuch, aber allerdings nicht schon zu heute Abend, angemeldet. Hoffentlich störe ich Sie nicht allzusehr durch mein vorzeitiges Erscheinen.

Nicht im geringsten. Ihre Zimmer sind stets zur Aufnahme bereit. Es versteht sich von selbst, daß der Herr in seinem Hause stets zu jeder Tages- oder Nachtstunde willkommen ist.

Tantchen, Tantchen! Freiherr Adalbert drohte lächelnd der alten Dame mit dem Finger. Ich habe Sie schon so oft gebeten, mich nur als ergebenen Neffen, sich selbst aber als die allgebietende Herrin dieses Hauses zu betrachten! Ich stelle mich, wenn ich nach Brandenberg komme, ganz unter Ihre mütterliche Fürsorge. Ich gedenke mindestens mehrere Wochen in Brandenberg zu verleben.

Das soll mir zu einer besondern Freude gereichen.

Dann sind wir also einig, Tantchen, ich danke Ihnen herzlich. Ich habe mich recht kurz zu meinem überraschenden Besuch entschlossen. Eigentlich wollte ich erst in einigen Tagen und nur auf einige Tage kommen, das sagte ich auch dem Vetter Wolfgang, als er mich heute Morgen besuchte, beim Abschiednehmen. Kaum aber war Wolfgang fort, da überkam mich plötzlich die unüberwindliche Lust. Ich benutzte schon den Abendzug, um meine Sehnsucht zu stillen. Ich will hier in Brandenberg das Landleben einmal als echter Landedelmann so recht mit vollen Zügen genießen. Ich bitte inständig, daß Sie sich in Ihrer Ruhe und Ihrer Gewohnheit durch mich in keiner Weise stören lassen. Es ist schon spät und Sie sind daran gewöhnt, früh zu Bett zu gehen, das müssen Sie auch heute thun. Ich werde Ihnen deshalb jetzt gute Nacht sagen und mich auf meine Zimmer zurückziehen. Du, Wolfgang, bist wohl so liebenswürdig, mich zu begleiten. Ich habe noch mancherlei über den etwaigen Ankauf von Sarlow mit dir zu besprechen. Wir wollen noch gemüthlich eine Cigarre zusammen rauchen. Gute Nacht, liebe Tante.

Welch prächtiger Mensch, der Vetter Adalbert!? dachte die Baronin, indem sie dem in Wolfgangs Begleitung sich Entfernenden mit einem freundlichen Blick nachschaute. Es war wahrlich ein großes Glück in unserm großen Unglück, daß Gott ihn uns gesendet hat!

Drei schöne Zimmer im Schloß waren für den Besitzer der Herrschaft reservirt, die Baronin sorgte mit peinlichster Pünktlichkeit dafür, daß sie stets zur Aufnahme des Herrn bereit standen. Der Freiherr schaute sich behaglich um, als er in sein von einer mächtigen Astrallampe glänzend hell erleuchtetes Wohnzimmer trat, dem ihn erwartenden Kammerdiener nickte er freundlich zu. Recht so, Jean, sagte er, eine gute Cigarre und ein Glas Rüdesheimer sollen mir nach der Reise um so besser schmecken, da ich sie in so lieber Gesellschaft genießen kann.

Der Freiherr ließ sich im Sofa neben Wolfgang nieder, zündete sich eine Cigarre an und füllte die beiden Gläser. Stoß an, Vetter, sagte er freundlich, auf ein vergnügtes Zusammenleben während der nächsten Wochen!

Wolfgang mußte wohl anstoßen, wenn er auch seine geheimen Zweifel daran hatte, ob wohl für ihn dies Zusammenleben besonders gemüthlich sein werde.

Ei, Vetter, sagte der Freiherr lachend, du machst bei meinem Toaste ein Gesicht wie die Katzen, wenn es donnert. Die Aussicht, mich einige Wochen hier in Brandenberg zu beherbergen, scheint dich nicht grade zu entzücken. Ich denke übrigens nicht daran, irgend wie in deine Machtbefugnisse einzugreifen, du bleibst hier der unumschränkte Herr. Ich will es dir offen gestehen, ein ganz bestimmter Zweck ist es, der mich bewogen hat, schon heute und auf längere Zeit zu dir zu kommen.

Willst du dich persönlich genau unterrichten, ehe du dich über den Kauf von Sarlow entschließen willst?

Hm, auch das vielleicht, obgleich hierfür unter allen Umständen dein Urtheil mir maßgebend ist. Du weigertest dich heute Morgen, ein bestimmtes Gutachten abzugeben, ehe du mit dem Förster Knöwe über den Werth des Waldes Rücksprache genommen hast. Ich bitte dich, diese Rücksprache recht bald zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

— **Wortspiel.** A.: Die Braut Ihres Sohnes scheint wenig Blut zu haben. — B.: Und außerdem hat sie auch blutwenig!

— **Passender Vergleich.** Gast (in der Gesellschaft leise zum andern): „Sie, wir wollen aufbrechen, die Tochter des Hauses schleicht schon um das Clavier herum, wie die Katze um den heißen Brei.“

Der Erfolg spricht für ihn.

Man mag sagen, was man will, aber es ist unbestreitbar, daß der berühmte chinesische Arzt, Dr. Chan, 427 Wabash Ave., Heilungen erzielt, die ans Wunderbare grenzen, und häufig in Fällen, in welchen die besten amerikanischen Aerzte erfolglos waren. Dr. Chan kennt eben nicht nur die auf amerikanischen und europäischen Universitäten gelehrten Methoden, sondern er ist vor allem ein genauer Kenner der chinesischen Heilkräuter, deren Wirksamkeit im Laufe von Jahrtausenden gründlich erprobt ist. Der große Andrang von Leuten aller Klassen nach Dr. Chans Office, 427 Wabash Ave., beweist deutlich, daß die wissenschaftlich hergestellten chinesischen Medizinen auch hier nichts von ihrer Wirksamkeit eingebüßt haben. Jeder Mann und jede Frau, die an Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Nieren-, Blasen- oder Leber-Beschwerden, an Geschwüren, Asthma, Verrenkungen leiden, sollten unverzüglich bei Dr. Chan vorsprechen. Konsultation ist frei und Alle werden zuvorkommend und höflich bedient.

Nachstehend drei weitere Zeugnisse von Geheilten:

An Alle, die es angeht.

Hiermit bestätige ich, daß ich an Schlaflosigkeit litt, auch war ich im Allgemeinen schwach. Doktoren machten mich arm und ich verlor alle Hoffnung. Meine Wirthin, Frau Jacob Klein, 138. Str., Ecke Western Ave., Blue Island, wurde durch den chinesischen Doktor geheilt, nachdem alle Aerzte sie aufgegeben hatten. Sie rieth mir oftmals, Dr. Chan zu besuchen, aber ich hatte alles Vertrauen in Aerzte verloren. Schließlich zwang mich meine Frau, diesen Doktor zu besuchen, da meine Leiden unerträglich waren. Nachdem ich des Doktors Medizin eine Woche lang gebraucht hatte, war ich wie umgewandelt.

Mein Sohn litt auch an Appetitverlust und Magenbeschwerden, weil er zu schwer arbeiten mußte. Dieser Doktor heilte auch ihn. Mit diesen paar Zeilen danke ich dem Doktor und sage anderen Leidenden hinzugehen, da sie gleich Linderung und Heilung finden können.

August Anderson,
8358 Grand Bay Ave., South Chicago.

Leset das folgende Zeugniß von der wohlbekannten Wahrsagerin Madame Belle:

Ich litt jahrelang an Nervosität, die von Ueberarbeitung herrührte. Schließlich konnte ich nicht schlafen, verlor meinen Appetit und litt an Verstopfung. Ich konnte meinen Geschäften nicht nachgehen. Da hörte ich von Dr. Chans Kräutermitteln und beschloß, sie zu versuchen. Nachdem ich sie zwei Wochen genommen hatte, war ich wieder besser. Ich bin dem Doktor Dank schuldig. Viele meiner Freundinnen, die ich zu ihm schickte, wurden in kurzer Zeit kurirt. Jeder, der mehr wissen möchte, kann bei mir vorsprechen, in 985 Nord Clark Str.

Leset folgendes Zeugniß von Herrn J. P. Runelquist erster Steamfitter in der wohlbekannten Firma Allis Chalmers-Werkstätte, Nr. 2 12. Straße, und Wabash Avenue.

Ich kenne Dr. Chan schon längere Zeit. Meine Gattin war seit Jahren krank und wurde durch ihn kurirt. Auch schickte ich ihm einen Freund, Herrn John Smith, 1042 Van Buren Str., der an Blutvergiftung litt. Sein Doktor sagte, er müsse in's Hospital. Der chinesische Arzt nahm seinen Fall an und er verlor nur 3 Tage bei der Arbeit. Ich selbst litt an Rheumatismus und Nierenbeschwerden und nach kurzem Behandlungskursus war ich kurirt.

J. P. Runelquist,
1711 Van Buren Str.

Konsultation und Untersuchung frei.

Dr. CHAN. 427 Wabash Ave.

Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends, täglich. Sonntags 9 bis 11 Vormittags und 1 bis 4 Nachm. 2½ Blocks südlich vom Auditorium.

Zur Erziehung der Kinderstimme.

Das Ziel des Schulgesanges soll es sein, die noch unverdorbenen Stimmen soweit zu kräftigen und zu bilden, daß der Schüler beim Verlassen der Schule und als Abschluß des Gesangunterrichts die Fähigkeit mit ins Leben nimmt, ein einfaches Lied mit schönem Ton, musikalisch richtig und mit Verständniß singen zu können. Diese Fähigkeit bleibt dem Erwachsenen als unschätzbares Gut und leitet denselben bei Begabung und ernstem Fleiß sicher auf den Pfad zum Kunstgesang über. Er wird Respekt vor demselben erhalten und die Wahl seiner Gesänge nach seiner erkannten Befähigung treffen.— Die Hauptaufgabe der Stimm-Erziehung besteht darin, dem Kinde einen schönen, edlen, volle Resonanz enthaltenden Gesangston anzuerziehen; dabei ist es nöthig, daß der Gesanglehrer auch wirklich selbst diesen Anforderungen genügt. Er selbst muß dem Schüler ein gutes Beispiel sein. Auch dem vortrefflichsten Musiker ist es unmöglich, Stimmbildung an Andern zu üben, wenn er nicht selbst singen kann. Aber ein jeder, der mit dem Gesangsfach zu thun hat, kann noch singen lernen, und wäre er noch so alt. Will er das nicht, so darf er zwar mit talentvollen Schülern den Vortrag der Gesänge studiren, nicht aber mit diesen Stimmübungen vornehmen.

Da die Organe und Sprachwerkzeuge des Kindes noch elastisch sind, die Knorpel des Kehlkopfes noch weich, so wirkt man bei richtiger Behandlung dieser Theile mit überraschendem Erfolg. Auch kranke oder schon verdorbene Kinderstimmen sind zu retten, zu schönen und gesunden zu erziehen. Alle Kinder können singen lernen, es müßte denn ein organisches Hinderniß die Erzeugung eines Gesangtones unmöglich machen. — Hat ein Kind keinen starken Gesangston, so ist dies ein Zeichen von organischer Schwäche; und es kann für ein solches Kind eine unabsehbare Schädigung sein, wenn man von ihm verlangt, daß es durch die ganze Klasse laut spreche, besser gesagt, schreie. Es quetscht alsdann sein Organ zusammen, zieht es unwillkürlich in die Höhe, um einen möglichst scharfen schrillen Ton zu erzielen, und verdirbt so sein Stimmchen für immer.

Man kann mit dem Singen gar nicht zu früh beginnen, wohl aber viel versäumen, denn ein Kind, das nicht vom ersten Augenblick des Singens an recht geleitet wird, kommt von Jahr zu Jahr rückwärts, seine Muskeln werden verstrafft oder allzu elastisch — krank. Es treten dem Lehrer als solchem unendlich viele fehlerhafte Erscheinungen entgegen, die der Laie gar nicht, oder zum Wenigsten als sehr unwesentlich empfindet, aber die Ursache von großen Uebeln werden können.

Es gibt viele Indispositionen beim Schüler, welche dem Laien vollkommen entgehen. Zum Beispiel hält sich manchmal der Schüler selbst für gesund, hat aber keine Kraft zum Singen, und es ist in solcher Zeit nichts mit ihm zu erreichen; man würde nur seinen Nerven schaden, wenn man ihn weitersingen ließe. Zuweilen fühlt sich der Schüler schon nach einer einzigen Mußestunde vollkommen sangestüchtig. Solche Erscheinungen sind nervöser Art und stammen nicht von Ermüdung, Erkältung oder verdorbenem Magen. Die Einflüsse solcher Erkrankungen sind länger anhaltend, jedoch wirkt hierbei das Singen nicht so schädigend auf das Nervensystem des Kindes, besonders auf das des Mädchens, wie im ersten Falle. In diesem hängt die nervöse Störung gewöhnlich mit der Entwickelung des Kindes zusammen.

Da jedes einzelne Kind sich individuell und alle immerfort entwickeln, kann von einem Anfang und einem Ende der Entwickelung keine Rede sein. Man darf daher auch nicht von bestimmten Jahren sprechen, in denen man ein Kind seiner Entwickelung wegen schonen müsse; man schone es, wenn es der Schonung seines gewöhnlichen Zustandes wegen bedürftig ist. Hat sich ein gesundes Kind keine Fehler angewöhnt, so ist ihm die Thätigkeit beim Singen etwa gleichbedeutend mit einem Spaziergange.

Man läßt ein Kind seiner Entwickelung wegen nicht die Beine und Arme schonen, unthätig in der Stube sitzen; die Bewegung dieser Glieder verursacht aber doch dem Körper größere Anstrengung, als die einfache Thätigkeit des Athemholens beim Singen. — Freilich gibt es sogar Aerzte, welche bleichsüchtigen jungen Mädchen Tanzen, Laufen und kaltes Baden verordnen, das Singen jedoch als schädlich untersagen. Die umgekehrte Anordnung verliefe zum wenigsten schadlos für die inneren Theile des Kindes; zumeist wird sie vielmehr sehr förderlich wirken auf Athmung und Blutzirkulation.

Hat ein Knabe den bewußten Gebrauch seines Gesangsorgans gelernt und daraus die Empfindung für die Leichtigkeit bezw. Schwierigkeit des Tonansatzes erlangt, so wird er die Zeit, in welcher seine Stimme anfängt, nicht mehr zu folgen, also der Stimmwechsel bei ihm eintritt, früher angeben können, als es der Hörer empfindet.

Von dem Tage an, da man ein Umschlagen des Tones bemerkt, lasse man den Schüler keinen Ton mehr singen, warne ihn auch vor lautem Sprechen und vor dem Sprechen beim Laufen und schwerem Tragen oder Heben. Denn es sind in dieser Zeit die Muskeltheile zwischen den Knorpeln des Kehlkopfes in ihrer Dehnbarkeit durch Erschütterung, Ueberanstrengung beim Schreien, Laufen u. s. w. gefährdet.

Erst wenn der Sprachton des Jünglings wieder ein klangvoller, resonanzreicher bezw. sonor geworden ist, mache man wieder im Einzelsang Singversuche. Sind diese befriedigend ausgefallen, so schone man ihr noch einige Wochen beim Chorgesang, dann wird jedoch der Schüler die frühere Herrschaft über seine Stimme wiedergewonnen haben.

Schwieriger ist die Beobachtung solcher Knabenstimmen gewöhnlich vom Alt nach Tenor wandern und sich mitunter innerhalb von Monaten nur um ein Ton herunterschieben, ohne daß der Schüler sich beim eigentlichen Singen beeinträchtigt fühlte. Solche Stimmen sind schwer bezw. vorsichtiger zu leiten, da ihr Stimmwechsel für den darin nicht ganz kundigen Lehrer ziemlich unbemerkbar geschieht. Ahnt man aber den Eintritt des Stimmwechsels, so lasse man diesen Knaben sofort mit dem Singen aufhören und schone ihn ebenfalls, damit sich der Stimmwechsel beschleunige.

Das Mädchen hat sich nur in der Zeit zu schonen, in der es körperlich oder geistig indisponirt ist, soll aber beim Gehen, Laufen, Sprechen, Singen ebenfalls vorsichtig sein, weil bei ihm Ueberanstrengung besonders auf die Nerven und dadurch auf das Gesangsorkan wirkt.

Fritz T. Heß.

Arabische Schimpfwörter.

Aus Kairo wird uns geschrieben: Die arabische Sprache ist reich an Schimpfwörtern. Die arabischen Schimpfwörter sind so gebräuchlich, daß man sie als einen ganz natürlichen Wortschatz empfindet. Der kleine Araberjunge und die zierliche zehnjährige Araberin gebrauchen sie ebenso oft wie der erwachsene Mann und die alte Frau, deren Gesicht mit einem Schleier bedeckt ist. Die kleinste Erregung veranlaßt den Araber, Schimpfworte auszustoßen, gegen Anwesende und Abwesende, gegen Fremde und Verwandte, kurzum gegen Jedermann. Geräth er in Streit wegen eines kleinen Piasters, so ist er fähig, die ganze Schimpfskala herunterzuleiern mit schäumendem Munde und rollenden Augen. An sich ist der Araber, wenigstens der egyptische Araber, harmlos und feige. Er schreit und schimpft, ohne jedoch viel zu schaden und handgreiflich zu werden. Er lärmt gern und fühlt sich erst dann recht wohl, wenn ein echt orientalischer Lärm um ihn herrscht und die Wogen erregten Schwatzens recht hoch gehen. Die kleinste Kleinigkeit bringt ihn außer Fassung. Wird ein kleiner Araberjunge mit ganz sanfter Hand ein wenig geschlagen, so brüllt er derart, daß man glauben könnte, ein Mordversuch sei an ihm verübt worden. Und sofort schimpft er. Am gebräuchlichsten sind bei allen Klassen die Worte „Sohn eines Hundes" und „Zuhälter". Diese Worte sind in Egypten recht gute bürgerliche Worte, bei denen sich kein Mensch etwas Schlechtes denkt. Man spricht diese Worte aus, wie man guten Morgen oder guten Tag sagt. Der Eingeborene wie der Europäer wendet sie an, wenn er seinem Herzen nur irgendwie Luft machen will. Der Sohn nennt seinen Vater, der Vater seinen Sohn, „Sohn eines Hundes", ohne zu bedenken, daß er dieser Hundevater ist. Der Droschkenkutscher ruft es dem europäischen Vergnügungsreisenden zu, der ihm zu wenig gezahlt hat, oder von dem er wenigstens glaubt, daß er zu wenig gezahlt hat, obwohl man ihm bereits die doppelte Taxe entrichtet hat. Der Lehrer sagt es zum Schüler, der Schüler zu seinen Mitschülern. Ebenso harmlos ist das Schimpfwort „Zuhälter", das in allen gesitteten Ländern als recht häßlich wirkt. Hier bedeutet es nichts. Man hört dieses Wort von einem zweijährigen Kinde lallen, das seine Bedeutung natürlich nicht verstehen kann. Bekommt das Kind mehr oder minder berechtigte Schläge, dann ruft es dieses Schimpfwort der zürnenden Muteer zu, die gleichfalls das Schimpfliche dieses Wortes nicht empfindet. Der bakschischfreudige Schutzmann sagt es zum Kutscher, der polizeiwidrig fährt, der Polizeichef nennt so seine Untergebenen, und die Untergebenen übertragen es auf die Bevölkerung im Allgemeinen. Das Wort „Zuhälter" ist auf diese Weise hier vollkommen seiner schlechen Bedeutung entkleidet.

Ein stärkeres Schimpfwort ist „Verflucht sei deine Religion". Es geht den Mohammedanern sehr auf die Nerven und ist mit das kräftigste ihres Lexitons. Ein Europäer, der wuthentbrannt dieses Schimpfwort einem Islambekenner zuruft, kann sicher sein, daß er in Streit kommt und von den herbeieilenden Arabern und Berberinern, die ihren Glaubensgenossen vertheidigen, tüchtig verprügelt wird. In Europa hätte dieses Schimpfwort wohl nicht diese große Bedeutung, die ihm in Egypten zugelegt wird. Andere Schimpfwörter, die mit der Religion bezw. mit der Konfession zusammenhängen, sind „Sohn eines Christen" und „Sohn eines Juden". Für den Mohammedaner ist jeder, der sich nicht zum Islam bekennt, ein Nozrani, ein Christ, d. h. ein verächtliches Individuum, das nicht der starken Lehre Mohammeds theilhaftig ist. Er gebraucht es oft und gern, es liegt ihm bei Streitigkeiten mit einem Europäer sehr nahe. Ebenso verächtlich ist in seinen Augen der Jude. Ihn Jahudi, Sohn eines Juden, beschimpft er den Bekenner der jüdischen Religion. Dieses an sich sehr harmlose Schimpfwort bedeutet in seinen Augen ein Verächtlichmachen des Juden. Nicht selten hört man auf den Straßen Kairos die ziemlich kräftigen Schimpfworte „Verflucht sei dein Vater", „Verflucht sei deine Mutter". Diese Kraftausdrücke wendet sogar der eigene Vater gegenüber dem Sohn an, wie auch der Sohn gegenüber dem eigenen Vater. Obwohl die Mohammedaner ein ausgeprägtes Familienleben haben, so mißachten sie es in den Augenblicken der Erregung völlig. Die heiligsten Begriffe Vater und Mutter sind ihnen in derartigen Augenblicken gleichgültig. Oftmals rufen sich selbst fünfjährige Mädchen, die beim Spiel irgendwo in Zorn gerathen sind, diese häßlichen Schimpfreden zu. Außer diesen Schimpfwörtern gibt es noch eine große Anzahl von sehr gebräuchlichen, die aber hier wegen ihrer schmutzigen Bedeutung nicht wiedergegeben werden können. Sie beziehen sich größtentheils auf sexuelle Dinge.

Wie der Zar Italien sah.

Unter der Spitzmarke „Italien vom königlichen Kerker in Racconigi aus gesehen" reproduzirt der sozialistische „Avanti" in Rom folgenden, dem monarchistischen „Mattino" entnommenen ironischen Dialog.

Der erhabene Besucher: Ich verstehe, ich verstehe. Eine kleine Stadt, die leicht zu überwachen, eine Bevölkerung, die Ihnen und Ihrer Familie treu ergeben ist. Jedoch . .

Der erhabene Gastgeber: Sie würden es vorgezogen haben, anderswo empfangen worden zu sein."

Der erhabene Besucher: Ja . . .

Der erhabene Gastgeber: Vielleicht in Venedig? In Neapel? In Rom?

Der erhabene Besucher: Ich weiß nicht. Natürlich überall lieber als hier. (Er geht zum Fenster. Hügel- und Waldlandschaft, militärisch besetzt. — Ueberall Waffen, Zelte, Batterien. Es scheint die Lagerszene aus Verdi's Oper „La forza del destino").

Der erhabene Gastgeber (nicht ohne Stolz, aber mit einer müden Geste): Zehntausend Soldaten!

Der erhabene Besucher (seinem Gedankengang folgend): Rund durch Italien zu reisen — das war mein Traum. Die Gelegenheit zu benutzen, um Ihr liebliches Land kennen zu lernen. Ich habe viel davon gehört, so viele Schilderungen darüber gelesen . . . . . Besonders Umbrien, das grüne . . . . (Zerstreut) Ist es wirklich so grün, wie man sagt?

Der erhabene Gastgeber: Aber gewiß! So grün wie die Tressen jenes Leutnants, der dort unten mit der Ordonnanz spricht, am Ende der Allee beim Zaun dort! Es ist ein Leutnant der Alpenjäger. Sehen Sie ihn und seine Tressen? Nun wohl, so grün ist Umbrien.

Der erhabene Besucher: Und Florenz?

Der erhabene Gastgeber: Oh, Florenz!

Der erhabene Besucher: Und der Arno?

Der erhabene Gastgeber: Oh, der Arno! Den muß man von dem Viale dei Colli aus sehen. Nachmittags gleicht er dort einem Silberband!

Der erhabene Besucher: Oh, wirklich?!

Der erhabene Gastgeber: Ja, wirklich. Sehen Sie sich die Schärpe jenes Kavallerie-Offiziers an, der dort auf's Pferd steigt, dort am Telegraphenpfahl. Sehen Sie ihn?

Der erhabene Besucher: Ja, ich sehe ihn.

Der erhabene Gastgeber: Das ist der Arno, vom Michelangeloplatz aus gesehen um 7 Uhr Nachmittags. (Man hört Trommelwirbel) . . . Um auf die Balkanfrage zurückzukommen, sage ich Ihnen, daß nach meiner Meinung König Peter, sowie mein Schwiegervater . . ."

Der erhabene Besucher (unterbrechend): Genug! Ich bitte Sie, lassen wir doch die Politik aus dem Spiele! Es ist viel interessanter über Italien zu sprechen. Sie, der Sie es auf Schritt und Tritt kennen, vermögen sich nicht vorzustellen, welche Wirkung es hat, wenn man seine Beschreibung aus anderer Leute Mund hört.

Der erhabene Gastgeber: O, ich kann mir das ganz gut vorstellen, wie ich mir auch ganz gut vorstellen kann, daß ein Fremder, so sehr er auch mit dokumentarischen Belegen ausgerüstet ist, sich keinen Begriff von gewissen Besonderheiten unserer landschaftlichen Schönheit machen kann, die anderswo nicht vorkommen, wie z. B. die Blaue Grotte, die römische Campagna, der Vesuv in Eruption!"

Der erhabene Besucher: „Es ist für uns unmöglich, sich den Vesuv so zu denken . . .

Der erhabene Gastgeber (lächelnd): „Und dabei handelt es sich doch nur um einen Berg . . ."

Der erhabene Besucher: . . . Der von einem feurigen Federbusch gekrönt ist. Das weiß auch ich. Aber ein rechtes Bild habe ich nicht davon."

Der erhabene Gastgeber: Nichtsdestoweniger — (wie von einer plötzlichen Eingebung erfaßt): Blicken Sie dort über das Gitter auf die Hauptstraße. Dort steht ein Feldwebel der Carabinieri, der mit dem blonden Schnurrbart. Sehen Sie seinen Hut? Stellen sie sich vor, daß sein rother Federbusch glühend und durchsichtig wäre, vergrößern Sie ihn und stellen Sie ihn in Gedanken auf eine Höhe mit dem klaren Himmel als Hintergrund . . .

Der erhabene Besucher (gelehrig): Ja, ja. . .

Der erhabene Gastgeber: Das ist der Vesuv, der Vesuv in Eruption! . .

— Die Größe des Genies besteht allein in seiner Unabhängigkeit. Keiner kann ihm etwas geben und keiner ihm etwas nehmen.

— Eines verzeiht man selbst seinem besten Freunde niemals: daß er die schlechten Thaten aufdeckt, aber nicht daran theilnimmt.

— Was ist der Unterschied zwischen einem Pessimisten und einem Optimisten? Der Optimist sagt am Sonnabend: „Morgen ist Sonntag", der Pessimist: „Uebermorgen ist Montag."

— Unüberlegt. — Dame: „Zu jedem meiner Geburtstage erhalte ich von meinem Mann einen Schmuck!"— Herr: „Da müssen Sie ja schon einen Juwelenladen beisammen haben!"

— Hyperbel. — „Ist das nicht Dein Onkel, der da eben um die Ecke kommt?" — „Ach nein, der hat ja einen viel, viel dickeren Bauch; den sieht man schon fünf Minuten früher!"

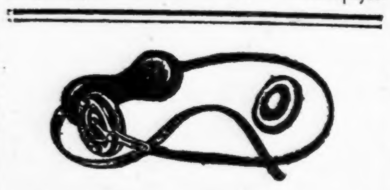
— Immer Weidmann. — Richter: „Also in dem Augenblicke, als er den Mann überfuhr, stieß der Chauffeur in die Huppe?" — Förster: „Jawohl; er hat ihn quasi „todt verblasen!"

— Pietätvoll. — „Was hast Du denn da für eine merkwürdige Zahnbürste „Meyer?" — „Ach, das ist ein Andenken an das schöne braune Haar meiner verstorbenen Braut!"

— Kein Wunder. — „Sehen Sie nur jenes Paar an; die beiden strahlen ja förmlich vor Glück!" — „Kein Wunder; er ist ein großes Licht, und sie ist seine Flamme."

— Hieb. — Frau N. (die sich gern und oft ihrer kleinen Füße rühmt): Meine Tochter kann anstandslos meine Schuhe tragen! — Frau Y.: Wie? Sie haben schon eine so große Tochter?

— Ausgleich. — „Na, wie geht 's Geschäft?" — „Danke, es macht sich. Ich habe jetzt eine Anzahl hochnervöser Tischgäste; die verzehren zwar nicht viel, aber sie zerhauen eine Menge Geschirr."



Viele Brüche

können noch geheilt werden, wenn ein gut passendes Band angelegt wird. — Unser vergrößertes Bandagengeschäft ist unter der persönlichen Leitung von Herrn J. Lorch, zehn Jahre bei Gottinger und nur hier können Sie jetzt sein unübertreffliches Radical Cure Band erhalten.

Wir nennen hier einige Preise:

Einseitiges Band, von....49c
Doppelt von....98c
Elastische Leibbinden, von....$1.98
Elastische Strümpfe, ¾-Größe, von....$1.69
Kniestücke von $1.25 und aufwärts.

Alles andere zu ebenso niedrigen Preisen.
Wir machen Strümpfe nach Maß.
Erfahrene Frau zum Anpassen für Damen.
Offen täglich bis 6:30 Uhr, auch Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

The Public Drug Co.
150 STATE STR.
Zwischen Madison und Monroe Straße.

Kurzwaaren-Bedarf
Main Floor—Madison Str.

Warren's Featherbone, überzogen, Yard 2½c
Populäre Marken Nähseide, 100 Yards, zu 4c
Warren's Featherbone Collar Stays, zu 2½c
Weißer Heft-Faden, 500 Yards Spule, zu 2c
Leinenes Tape-Maß, 60 Zoll, Preis nur 1c
Lisle Elastic Strumpfband-Längen für nur 3c
Satinirtes Skirt Braid, alle Farben, zu 4½c
Strumpf-Füße, schwarz oder weiß, das Paar 3c
Englisches Leinen Tape, sechs 4-Yard Stücke 9c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE, MADISON AND DEARBORN STS

Weihnacht-Photos
Achter Floor — Dearborn Straße.

Für diese Woche macht das Photo Studio eine ganz spezielle Offerte, Weihnachts-Photographien jetzt abnehmen zu lassen — prachtvolle Kabinet-Photographien in hübschen neuen Folders—werth regulär 4.50. Feinste Arbeit und Finish; morgen das Dutzend zu.... 2.25

Außerordentliche Kleiderstoffe-Werthe im Basement.

36-zöllige Covert Cloths und fancy Suitings, Checks, Plaids und Mischungen, in einer guten Auswahl von Mustern, welche immer zu 19c verkauft wurden. Ungefähr 200 Stücke im Basement, Montag zu.... 12½c

Graue Worsted Suitings, 30 Zoll breit, in gebrochenen Checks und Plaids, schwere Waaren für Suits und Coats, in dunklen u. mittleren Schattirungen von Grau, werth 35c, — im Basement, per Yard zu.... 22c

36-zöllige marineblaue und schwarze Melton Stoffe, schwere Sorte, welche nicht gefüttert zu werden braucht. Wir haben 400 Stücke, welche regulär zu 29c verkauft werden im Basement — Montag Yard zu.... 19c

36-zöll. Cashmeres und Prunella Cloths, feine Qualität, Seiden Finish, in Schwarz und Cream und allen hellen und dunklen Farben, welche jetzt so schwer zu bekommen sind, werth regulär 35c, im Basement, Montag, Yard.... 25c

Reinwollene Storm Serges, Panama Cloths und Granite Cloths, — in einfachen und fancy Geweben, gestreifte Cords u. s. w. 36-zöllig, in Schwarz und einer vollen Auswahl der besten Herbstfarben, reg. 60c Waare, im Basement, Montag, Yd.... 45c

54-zölliges schwarzes Venetian Cloth, Fabrik-Seconds — etwas fehlerhaft, werth 69c, im Basement, Montag, per Yard.... 39c

Schwere Cloaking, 54 Zoll breit, in Checks, Plaids und Mischungen— einige davon etwas beschädigt, wth. 69c, im Basement, Yard.... 35c

36zöll. feines Melrose Tuch, schwarz, Cream und alle Farben, ein sehr beliebter Stoff, gut 39c wth., Basement, Montag, per Yard.... 29c

Shepherd Checks, Streifen, Mischungen, schwarz, weiß und grau, in doppelbreit, sehr gute Qualität, werth 25c, im Basement, Yard.... 15c

Fancy Mohair Brilliantines und Sicilians in Streifen, Checks und sehr beliebten neuen Novelty Geweben. Ueberschuß-Lager einer Fabrik, sowie Odds und Ends, große Auswahl in Farben, 36 bis 42 Zoll breit, werth bis zu 75c, im Basement, am Montag, die Yard zu.... 39c

54zölliges Ladies Cloth, gute, schwere Qualität und äußerst dauerhaft, in Navyblau, Braun, Grau, Cardinal, Wine, Burgundy und Schwarz. 100 Stücke gelangen am Montag zum Verkauf, im Basement, die Yard zu.... 48c

Beschädigte Cloakings und Suitings, Weberei „Seconds" und einzelne Stücke.

Wir kauften Tausende von Yards von einer der größten Fabriken und zwar alle während der Saison sich angesammelten hochfeinen Kleiderstoffe und Cloakings in einfachen Farben, Mischungen und Novelty Mustern, in Schwarz und einer großen Auswahl von Farben, Stoffe, die sonst zu $100 bis $1.50 verkauft werden, in dem Basement, Montag, zu.. **59c, 69c und 79c**

Fabrik-Rester und „Seconds" von ganzwollenen einfachen und fancy Kleider-Stoffen und Suitings. Tausende von Yards in Schwarz, Cream und allen Farben. 36 bis 54 Zoll breit und in Längen von 2 bis 8 Yards lang. Alle markirt für den Montags-Verkauf in der Basement-Sektion zu.... **genau ½ der regulären Preise**

Waschstoffe: Niedrigste Preise

Zweiter Floor—Dearborn Str.

Volles Standard Schürzen-Gingham, in blau und braunen Karrirungen und angebrochenen Styles.
Beste Qualität Kleider-Kal in blau, grau, schwarz und weiß und Shepherd Karrirungen....
50 Ballen feine weiße Watte, sehr speziell — ½-Pfund Rolle....
Feine Zephyr Kleider-Ginghams, in hübschen Plaids, Streifen und Checks....
Feine Orion und Clarion Robe Kattune, für Comforter Bezüge — hübsche dunkle oriental. Styles.
Feine fancy bedruckte baumwoll. Challies, — dunkle Farben, persische u. orientalische Styles, für Comforter-Bezüge.
Auswahl 4½c Yard

Voll Standard gebleichtes Bettuchzeug, 9-4 Yard, 18c; 8-4, per Yard.... 17c
9-4 schweres ungebleichtes Bettuchzeug, die runde Faden Qualität, per Yard.... 15½c
72 bei 90zöll. gebleichte Betttücher, 3zöll. Saum.... 28c
45 bei 36zöll. gebleichte Kissen-Bezüge, zu.... 7½c
81 bei 90zöll. grasgebleichte Betttücher, nahtlos, schwerer Leinen-Finish, Montag.... 48c
Fabrik-Rester von ungebleichtem Bettuchzeug, 1 bis 5 Yd. Längen, schwere Qual., Yd.... 4½c

Warmes Winter-Unterzeug

Haupt-Floor—Dearborn Str.

Ganz nahtlose mittelschwere echtschwarze fließgefütterte Damen-Strümpfe — ein unübertrefflicher Bargain, zu.... 8c
25c ganz regulär gemachte schwere schwarze baumwollene Damenstrümpfe, mit spliced Fersen und Zehen —Montag nur.... 16c
50c voll Fashioned wollene Cashmere Kinder-Strümpfe, sehr feine Gauge, mit Oxford Fersen und Zehen, alle Größen, ungewöhnlich billig, morgen nur.... 35c
Schwere blaue gestrickte wollene Shaker Socken, gewöhnlich 50c; — morgen nur.... 25c

Montag unsere Bargain-Antwort auf die Winter Damen-Coat und Cape Frage

ist die wichtigste in ganz Chicago. Solche Werthe in den begehrtesten Kleidungsstücken sind wahrhaftig wunderbar, da kein anderer Laden jemals dieselben geboten hat gerade in der jetzigen Zeit der Saison, und es auch nicht thun wird. Wir erwarten Euch zu sehen, falls Ihr einen Winter Coat oder Cape zu kaufen gedenkt.

$18 u. $20 Reinwollene Kersey Coats—Notchkragen und Aufschläge, zu....
$18 u. $20 Feine Kersey Coats, mit hohem Hals, Sammetkragen — halb gefüttert....
$18 u. $20 Volle Länge Kersey Coats — breit, militärisch, doppelknöpfig, zu....
$18 u. $20 Wintergewicht Cheviot Coats, die ¾-gefütterten oder ½-anschließenden Facons..
$18 u. $20 Reinwollene volle Länge Mixture Coats, prächtiges Assortment von Farben....
$9.98

Muster-Partien und kleine Partien von Vorräthen von feinen Winter Coats, alles Nachbildungen von theueren Modellen, gemacht aus Meltons, Cheviots und feinen Mischungen in guter Schwere, alle volle Länge, ½ oder ¾ passende Kleidungsstücke, hoher oder niedriger Kragen, schwarz und farbig; alle Größen; Coats gemacht, um für $9.98 und $11.50 verkauft zu werden; die Auswahl zu.... **$6.98**

Speziell: Schwarze, pelzgefütterte Coats, 52 Zoll lang, so fein und warm für die kälteren Tage oder für Automobil- oder andere Fahrten; absoluter Schutz gegen das kälteste Wetter; ebenso einfache Melton oder Kersey Coats, mit Pelz Sturmkragen; gemacht, um für $12 verkauft zu werden. Auswahl am Montag zu.... **$7.98**

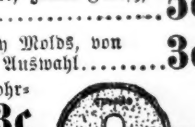
$13.50 bis $20.00 geschneiderte Broadcloth Kleider, feinste Serge Kleider, seidene Jersey Kleider und seidene Kleider, alle die neuesten Effekte, voll gefältelte Flounce, fancy braided Entwürfe oder breite Braid, Militär-Effekte oder einfach geschneidert, Net Yokes oder geschneidert, Stehkragen, in thatsächlich zu vielen Facons, um im Einzelnen zu beschreiben. Schwarz, Navy, braun, Rose, grün, grau, Wistaria, Catawba und Wine. $13.50 bis 20.00 Werthe.... **$8.98**

Winter Coats für junge Damen, gute Schwere, die richtige Facon für junge Mädchen; volle Länge; aus ausgezeichneten Stoffen gemacht in den gewünschten Schattirungen für den Winter — ausgezeichnet geschneiderte Coats, mit hohem zugeknöpftem Hals oder regulär geformtem Kragen und Lapel — die üblichen $8.00 Werthe, für nur.... **$4.98**

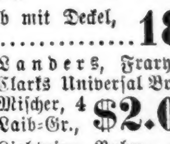
Für Montag—Eine große Partie dieser feinen Winter Damen-Coats zu ungefähr dem halben Preise, genau gemacht, wie hier abgebildet, und in einem Dutzend anderer gleich anziehender Facons — volle Länge — viele haben hohen zugeknöpften Hals, gemacht aus winterschweren Cheviots, Thibets, feinen Mischungen u. s. w. Alle sind ausgezeichnet geschneidert, und passen und tragen sich außergewöhnlich gut. Wenn Ihr einen gut aussehenden, warmen und bequemen Winter Coat wünscht — zu ungefähr dem niedrigsten Preise des Jahres — hier ist eine Gelegenheit, welche sparsam veranlagte Frauen nicht wissentlich übersehen sollten. Auswahl, Montag nur, zu.... **$5**

Alles für Haus und Küche

zu herabgesetzten Preisen
Basement—Dearborn Str.



10 Qt. Bread Raisers, gemacht von gutem schwer. Blech, ventilirter Deckel.... 18c
Mehl-Siebe, schw. Blech.... 7c
6zöllige Ofenröhre, glatte Finish, die Länge zu.... 5c
Individuell Jelly Molds, von schwerem Blech, Auswahl.... 3c

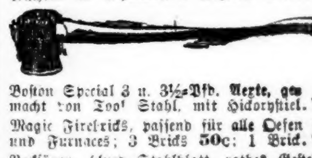


6zöllige Ofenrohr-Dampers zu.... 3c
½ Pt. Büchse Ofenrohr-Emaille mit Bürste.... 9c
Barrel Asche-Sieb mit Deckel, speziell zu.... 18c

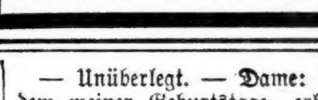
Landers, Frary & Clarks Universal Brod-Mischer, 4 Laib-Gr., $2.00
Lightning Rahm- und Eier-Schläger, Montag nur zu 15c
Kaffee Percolators, gemacht von Kupfer, voll nickelplattirt, 6-Tassen Größe, regulär 2.50.... $1.95
Immer fertige Muskatnuß-Reibeisen, einfach, rein und dauerhaft, voll, nickelplattirt, zu.... 15c
Boston Special Inverted Gas-Lampen, half-frosted Kuppel und erste Qualität Glühstrumpf.... 27c

Landers, Frary & Clarks Nr. 50 Climax Food Choppers, für alle Sorten Fleisch und Gemüse, zu.... 59c
Mrs. Brooman's Granit Emaille Sink Strainers, für Montag nur, zu.... 9c

Brownie Bratpfannen mit doppeltem Deckel und Ventilator, von glattem Stahl gemacht, morgen.... 15c
Wetter Strips, Rubber Inlaid, 100 Fuß 41c



Climax Küchen Sets, einschließl. Brot-, Kuchen- u. Schälmesser, speziell, Set... 15c



Boston Special 3 u. 3½-Pfd. Aexte, gemacht von Tool Stahl, mit Hickorystiel. 45c
Magic Firebricks, passend für alle Oefen und Furnaces; 3 Bricks 50c; 1 Brick. 30c
Bocksägen, blued Stahlblatt, rothes Gestell 25c

„Ein Laden für Jedermann"

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Verkauf von seidenen Jersey Kleidern

$20.00 und $25.00 Werthe z. Verkauf, **$15.00**

Sale on 2d Floor

Der Mann, der diese Kleider gemacht, rühmt sich damit, daß kein Kleider-Fabrikant in Amerika bessere Stoffe verwendet. Thatsache ist, daß dieser spezielle Fabrikant ein seidenes Jersey besitzt, daß speziell für ihn gewebt wurde — und gerade dieser Stoff ist in den Kleidern verarbeitet, die für morgen zum Verkauf kommen. Die Seide Jersey ist um mehrere Unzen per Yard schwerer als andere ähnliche Fabrikate, und es erzielt ein besseres Hängen, ist besser aussehend und trägt sich besser.

Die drei hier abgebildeten hübschen Kleider sind nur ein Trio der vielen Facons, die zur Auswahl aufliegen. In der Partie findet Ihr einige All-over beaded auf Seide Jersey, fancy beaded und Braid-Kombinationen, All-over braided Jerseys, einige Facons sind von ganzseidenen Jersey Cloths gemacht; andere haben Prunella Bottoms andere haben Satin, Peau de Cygne und Broadcloth Bottoms. Eine Facon hat Spitzen Yote mit Handstickerei auf der Taille. Sie kommen in Schwarz, Navy und Farben; Größen 32 bis 42. Eine außergewöhnliche Offerte für Montag, alle zu einem Preise. Eure unbeschränkte Auswahl aus der Partie zu **$15**

50,000 Bücher

Frei für Männer.
Werth $10 für Jeden.

Wir wünschen, daß jeder Mann, der an irgend einer Männer-Krankheit leidet, sich eines unserer Bücher frei per Post kommen läßt. Es beschreibt in der einfachsten Weise, wie man sich zu Hause gründlich heilen kann. Sei Ihre Krankheit irgend welcher Art, organische Leiden, Verlust der Mannes-Kraft, Rheumatismus, Magen-, Leber-, Nieren und Blasenleiden, Blutkrankheiten — Sie gebrauchen dieses Buch jetzt. Wenn Sie es satt sind, so viele werthlose Arzneien zu probiren, so viel Geld für Nichts auszugeben, dann lassen Sie sich unser Buch „Für Männer" sofort kostenfrei zuschicken. Mit vielen Abbildungen versehen, bildet es eine wahre Fundgrube des Wissens, und es enthält Sachen, die Jeder wissen sollte. Man bedenke, daß dieses Buch absolut frei versandt wird. Füllen Sie den Koupon aus, und senden Sie uns denselben zurück, und wir schicken Ihnen das werthvolle Buch sofort frei per Post.

Freies Buch-Koupon.

Dr. Jos. Lister & Co.,
Ga 26 — 22 — 5. Ave., Chicago, Ill.

Meine Herren:
Da ich mich sehr für Ihr Büchlein interessire, so bitte senden Sie mir sofort ein Exemplar gratis per Post.

Name.....................
Post Office:...................Staat..............

3ok,son*

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
110 La Salle Strasse
Ecke Washington Straße.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Reise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht und werden zu den liberalsten Bedingungen entgegengenommen, die mit konservativer Bankführung vereinbar sind.

Finanzielles.

GREENEBAUM SONS

Deutsche Bank

Clark und Randolph Strasse

Darlehen auf Chicago Grund und zum Bauen.
Kapitalsanlagen: die besten und sichersten.
Kreditbriefe für Reisende.
Kabelgeldsendungen, Auslandswechsel etc. nach allen Welttheilen.
Werthpapiere in- und ausländisch, eingelöst.
Erbschafts- und andere Kollektionen besorgt.
Vollmachts- und andere Dokumente ausgestellt.
Geld: Ausländisches zum Tageskurse gewechselt.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.

Geld zu verleihen
auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen — von $500 aufwärts — gute erste Hypotheken zu verkaufen stets an Hand.
E. R. Haase & Co.,
157 Washington Str.

Kohlen $3.50

Hocking Valley Lump..........$5.25
Beste Glenridge Lump, Egg oder Nut..........$3.75
Illinois Lump, Egg oder Nut..........$3.50
Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt. — Telephon- oder Postbestellungen werden prompt ausgeführt.

E. PUTTKAMMER,
1302 Bedford Bldg.
Ecke Adams u. Dearborn Str.
Telephon: Harrison 7963.

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens.
Wir haben Theile für jeden Ofen

Ofen-Theile.
H. MARGOLIS,
697 Milwaukee Ave.
Gegenüber Huron Str.
Oefen reparirt. — Oefen weißgeplättet.

Kanarienvögel 10 Tage auf Probe!
Feinste Sänger aus Deutschland
$1.95 $2.50 $3.00
THE AQUARIUM,
1376 Milwaukee Avenue

(Für die „Sonntagpost").

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Zwei böse Leute: der Milch- und der Eiermann. — Weshalb Fortschritte in der Kühltechnik bisher von zweifelhaftem Werth erachtet werden müssen. — Geschwindigkeit ist keine Hexerei, aber manchmal kommt sie Einem als solche vor. — Aus der ärztlichen Praxis. — Ein Freiluftexperiment.

Der Indianer-Sommer, welcher heuer so lange auf sich warten ließ, ist schließlich doch noch in's Land gekommen und hat die Menschheit erfreut mit seinem Zauber. Nun aber dürfte er vorbei sein, denn der Winter hat seine kalte Hand auf die Thürklinke gelegt. Damit heben neue Sorgen an, besonders für die Hausfrauen. Der Milchmann hat bereits mit dem Preise aufgeschlagen, der Butter- und der Eiermann, die in dieser Beziehung schon längst Vorübungen gemacht haben, dürften nunmehr zeigen, bis zu welchem Grade der Leistungsfähigkeit sie's gebracht.

Was den Buttermann anbelangt — wie die Dinge nun einmal liegen kommt der Wettbewerb der Butterinfabrikanten nicht mehr so stark in Betracht wie früher — mag die starke Nachfrage, bei verringertem Angebot, die Preistreiberei halbwegs entschuldigen. Mit dem Eiermann aber verhält die Sache sich anders.

Nach den statistischen Ausweisen des Ackerbauministeriums liefert gegenwärtig die Eierernte in den Vereinigten Staaten einen Jahresertrag von 1,800,000,000 Stück. Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet — diese zu 90,000,000 angenommen — würde das nur 20 Eier im Jahr ergeben, und das wäre nicht eben viel, aber — seit die Fortschritte in der Kühltechnik es ermöglichen, Eier auf lange Zeit wegzupacken, läßt der Eiermann es seine Hauptaufgabe sein, dem Publikum die Eier jahraus, jahrein zu vertheuern. Im vorigen Jahre um diese Zeit lagerten in den Kühlspeichern hier und im Osten des Landes nach zuverlässigen Berichten rund 1,288,000 Kisten Eier. Am 1. November dieses Jahres stellte der Vorrath sich noch bedeutend höher, nämlich auf 1,628,000 Kisten. Wie dieses massenhafte Aufspeichern der Eier den Stand der Preise beeinflußt, das erhellt aus den einschlägigen Berichten der Eierbörse. Am 15. April vorigen Jahres — am 15. April beginnt auf unserem Markt nach altem Brauch die Eierzeit — kosteten hier Eier im Großhandel 15 Cents das Dutzend. Am 15. April dieses Jahres kostete das Dutzend Eier im Großhandel 20½ Cents das Dutzend. Und das hatte der Eiermann mit Hilfe der Kühlspeicher gethan. Die Vorräthe in den Kühlspeichern sind inzwischen noch ungeheuerlich angewachsen, aber die Preise sind nicht nur nicht gefallen, sondern im wesentlichen die gleichen geblieben, und jetzt werden sie ihre winterliche Klettertour beginnen bis zu gletscherhaften Höhen hinauf. So werden die großen Eiervorräthe künstlich dem Verbrauch entzogen, die Masse des Publikums muß sich des Eiergenusses enthalten, und durch die in's Kraut geschossene Geschäftsklugheit des Eiermannes wird der Kühlspeicher, der eine Wohlthat sein sollte, zu einer Plage für die Menschheit.

* * *

Der hereinbrechende Winter wird binnen Kurzem die Schiffahrt auf den Binnenseen zum Stillstand bringen. Ehe es aber soweit kommt, läßt der Stahltrust mittels seiner raschen und großen Frachtdampfer aus den Hafenplätzen am Superiorsee noch an Eisenerz herbeischaffen, so viel seine Lagerhöfe in South Chicago und in Gary irgend fassen können. Mit dem Transport des Erzes geht es rasch, und zwar nicht nur, was die Fahrgeschwindigkeit der mächtigen Lastschiffe anbelangt. Eine weit größere Beschleunigung als die Fahrgeschwindigkeit hat das Laden und Ausladen der Erzschiffe erfahren. In früheren Jahren nahm es wer weiß wie viele Arbeiter Tage lang in Anspruch, die Ladung eines großen Erzdampfers zu löschen. Und damals nannte man groß einen Dampfer, der 5—6,000 Tonnen Erz faßte. Heute befördern die Dampfer des Stahltrusts 10—12,000 Tonnen mit jeder Fahrt, und ein Schiff, das heute früh voll beladen in die Mündung des Calumet-Flusses einläuft, tritt, binnen wenigen Stunden um seinen Inhalt erleichtert, schon heute Abend wieder die Rückfahrt an. Das ermöglichen die gewaltigen Krahnen, welche mit ihren Riesenarmen, an denen als Hände sich die geräumigen und starken Erzschaufeln befinden, spielend eine Aufgabe bewältigen, die ein kleines Arbeiterheer Tage lang würde schwitzen machen.

Noch weit rascher als das Löschen der Ladung wird, am anderen Ende, vornehmlich in Two Harbors, dem östlich von Duluth gelegenen hauptsächlichen Versandtplatz für die Erzregion dort oben, das Laden der Schiffe besorgt. Es mag „lögenhaft to vertellen" sein, wird aber als Thatsache verbürgt, daß es neulich nur neununddreißig Minuten Zeit erfordert habe, durch die Ladeluken eines Erzdocks 10,111 Tonnen Eisenerz in den Rumpf eines Frachtdampfers poltern zu lassen. Von den Erzgruben nach den Docks wird das Erz in stählernen Güterwagen geschafft, die entladen werden, indem man ihre Böden aufklappt. Auf diese Weise ist ein ganzer Erzzug beinahe im Handumdrehen abgeladen. In ähnlicher Weise wie in Two Harbors beim Laden der Dampfer das Erz wird in Cleveland, Ashtabula und Conneaut, wohin ebenfalls eine Menge Eisenerz geschickt wird, den Schiffen ihre Rückfracht an Kohle eingegeben. Die erwähnte Neununddreißig-Minuten-Probe wurde in Two Harbors kürzlich bei der Ladung des Dampfers „Corey" gemacht.

* * *

Die Medizinische Gesellschaft und andere Fachverbände von Aerzten untersagen ihren Mitgliedern auf das strengste jede Art von Reklame und das Betreiben der Kundenjagd. Daß diese Vorschriften, unter dem Zwange der Noth — und diese macht sich auch bei den Angehörigen des ärztlichen Berufes vielfach geltend — massenhaft übertreten werden, ist ziemlich allgemein bekannt. Es ist zum Beispiel ein offenes Geheimniß, daß zwischen den meisten Apothekern und einer Anzahl von Aerzten in der Nachbarschaft eines jeden von jenen Gegenseitigkeitsverträge bestehen, nach welchen der Apotheker sein bestes thut, um dem Arzte Kunden zuzutreiben, wofür dann der Arzt sich erkenntlich erweist, indem er zu veranlassen sucht, daß die von ihm geschriebenen Rezepte dem betreffenden Apotheker zum Anfertigen übergeben werden. Es dürfte keine Seltenheit sein, daß ein Arzt, um sich den Apotheker gewogen zu erhalten, mehr Arzneien verschreibt, als unbedingt nothwendig sind, denn thut er dergleichen nicht, so ist vielleicht ein Kollege weniger gewissenhaft, und der Apotheker wird dann diesen bevorzugen.

Im Apothekerverein wurde es neulich zur Sprache gebracht, daß ganz unbefugter Weise auch die Apothekergehilfen darauf bedacht seien, mit Aerzten Hand in Hand zu arbeiten und sich von diesen Kommissionen zu sichern dadurch, daß sie ihnen Kunden zuweisen. Besonders soll diese Gepflogenheit in der unteren Stadt stark eingerissen sein. Erkundigt sich dort in irgend einer Apotheke ein Kunde nach einem vertrauenswürdigen Arzt, so wird der betreffende Gehilfe ihm einen Spezialisten der Nachbarschaft als erstklassige Kapazität rühmen und ihm eine Geschäftskarte dieser Kapazität einhändigen, auf die er zuvor irgend einen geheimnißvollen Vermerk gemacht hat, der angeblich dem Vorzeiger besonders aufmerksame Behandlung sichern soll, in Wirklichkeit aber den betreffenden Arzt nur verständigt, wem er den neuen Kunden zu danken hat und wem er deshalb eine Kommission wird zukommen lassen müssen. Die Muthmaßung liegt nahe, daß der Arzt dann, der Einfachheit halber, dem Kunden auch die Kommission ankreidet.

Ein bekannter Arzt erzählt aber noch ganz andere Dinge aus der Praxis seines Berufes. Er versichert, daß es Aerzte in der Stadt gebe, die ein Gewerbe aus der vorgeblichen Vornahme von schwierigen Operationen machen. Der Sicherheit halber, d. h. um gegebenenfalls keine Einmischung des Staatsanwalts befürchten zu müssen und nicht auf dem Wege der Zivilklage wegen Kurpfuscherei belangt werden zu können, verschaffen solche Aerzte sich eine, wenn auch nur lose, Verbindung mit irgend einem Hospital, das ihnen als Deckmantel zu dienen hat. Verläuft sich dann zu ihnen ein halbwegs zahlungsfähig aussehendes Menschenkind, das vielleicht über Leibweh klagt, flugs stellen sie eine schon in vorgerücktem Stadium befindliche Blinddarm-Entzündung fest, veranlassen den Kranken oder die Kranke zur Uebersiedelung in's Hospital, und dort wird nun fest darauf los operirt. Es fällt einem solchen Arzte zum Glück nicht ein, die Herausfäbelung des Appendix zu wagen. Die Operation ist ein Humbug, aber dem Behandlungsobjekt wird nachher vorgeredet, daß der Appendix nun glücklich fort und die große Lebensgefahr beseitigt sei, in der es geschwebt habe. Natürlich findet das Opfer es unter solchen Umständen nur in der Ordnung, daß es eine gesalzene Rechnung zu bezahlen bekommt.

Wie der Arzt, der diese Angaben macht — es ist das Dr. G. G. Burdick — in Erfahrung gebracht haben will, hat einer der gerissenen Kollegen dieser Sorte es mit solchen Mätzchen glücklich bis auf 800 „Blinddarmoperationen" gebracht. Dann kam es zu einem Zerwürfniß zwischen dem Biedermanne und der Krankenpflegerin, die ihm bei seinen „Operationen" an die Hand gegangen war, und in seinem Zorn auf den Heilkünstler hat das holde Wesen es ruchbar werden lassen, daß die besagten Operationen hauptsächlich den Karakter von Finanzoperationen getragen haben. Und der einzige von seiner Art soll dieser Schlaumeier keineswegs gewesen sein. Man hat übrigens nicht gehört, daß seitens der Medizinischen Gesellschaft gegen den fraglichen Ehrenmann bei der fraglichen Gesundheitsbehörde auf Entziehung des Diploms beantragt worden wäre.

* * *

Ein grelles Schlaglicht auf Zustände, wie sie in Chicago keineswegs selten sind, wirft der Bericht, welchen das Tuberkulose-Institut über den Verlauf des Experimentes abstattet, das sie im Laufe des Sommers mit Hilfe der Erziehungsbehörde angestellt hat. Das Institut hat während des Monats August auf dem Spielplatz der Harvard-Schule an 75. Str. und Vincennes Ave. eine Freiluft-Schule für tuberkulöse Kinder betrieben. Dreißig solche Kinder wurden in diese Schule aufgenommen u. während des Monats nicht nur im Freien unterrichtet, sondern auch vollständig verpflegt. Die Kinder kamen aus achtzehn Familien, die sich durchschnittlich des Segens von je sieben Kindern erfreuen. Nur neun von diesen Familien haben eine wöchentliche Gesammteinnahme von mehr als $12, bei den anderen schwankt das Einkommen zwischen $3 und $12. Die gute Pflege während des Monats hat bei allen 30 Kindern auch angeschlagen. Aber mit dem Monat schloß das Experiment leider ab, und es ist vorherhand keine besondere Aussicht vorhanden, daß auf seiner Grundlage nun weiter gebaut werden wird. In London und in Berlin sind derartige Schulen in vollem Betrieb. Es scheint hieraus hervorzugehen, daß wir in Chicago doch noch nicht so ganz an der Spitze der Zivilisation uns befinden, wie wir manchmal geneigt sind, es uns einzubilden.

—SS.

Der Salamanderkönig.

Das alterthümliche Städtchen Linz am Rhein beherbergt in seinen Mauern noch einen Naturforscher vom alten Schlage, wie sie heute leider immer mehr und mehr aussterben, und zwar in der Person des alten Oberförsters a. D. Marcellus Melsheimer. Keine Tages- und Nachtstunde ist ihm selbst bei seinem hohen Alter von 83 Jahren zu unbequem, wenn es gilt, eines der Geheimnisse zu ergründen, mit denen auch heute noch so manche Thatsache besonders in den letzten Jahren hat er die wissenschaftliche Welt mit Feststellungen der mannigfachsten Art überrascht. Seine besondere Liebhaberei bildet die Erforschung der Lebensweise und Fortpflanzung des Salamanders, und seine Entdeckungen auf diesem Gebiete haben ihm auch den Namen „Salamanderkönig" eingetragen. Ihm gebührt das Verdienst, nachgewiesen zu haben, daß dieses Thier, von dem die merkwürdigsten Sagen heute erzählt und geglaubt werden, lebendige Junge zur Welt bringt, die es, am Rande eines Tümpels hockend, einfach ins Wasser hineinfallen läßt und die sich dann dort munter fortbewegen. Von Melsheimer sind auch im Jahre 1893 die ersten Springfrösche in Preußen aufgefunden worden, eine Froschvarietät, die sich durch ihre gewaltigen, 10—14 Meter weiten Sprünge auszeichnet und bei uns nur höchst selten vertreten ist. Eine seiner interessantesten Entdeckungen bildet die Feststellung des Wesens der sogenannten Meteorgallerie, einer auf Wiesen- und Heideflächen sich häufig vorfindenden klumpenförmigen, gallertartigen Masse. Da zuweilen beobachtet wurde, daß sie sogar aus der Luft herabfiel, schrieben schwache Gemüther sie den Meteoren zu, daher ihr Name. Melsheimer fand endlich, nach jahrelangen fruchtlosen Bemühungen, die Sache aufzuklären, daß die Gallerte nichts anderes ist als die durch Feuchtigkeit entstandene Aufquellung eines Froscheileiters, besonders vom Grasfrosch. Seine vielfach nachgeprüften Untersuchungen stellen fest, daß der Froscheileiter, der ursprünglich nur ein ganz winziges Gebilde ist, in der Feuchtigkeit zu unförmlichen Klumpen aufquillt. Reiher und Störche, die die Frösche verzehren, werden von der quellenden Masse so geplagt, daß sie sie auch im Fluge ausspeien. Wird der Frosch nicht vor der Laichzeit von einem Thier verschlungen, so setzt er seine von der Eileitergallerie umgebenen und beschützten Eier ins Wasser. Endlich fand Melsheimer auch die Erklärung für das Vorkommen des Bandwurmes beim Hasen; als Ueberträger sind hier die kleinen Schnecken anzusehen, die das Thier beim Weiden mit verzehrt. Die Untersuchungen Melsheimers sind meist in kleinen Aufsätzen in der Jagdzeitung St. Hubertus niedergelegt; eine Sammlung dieser Aufsätze wäre sehr empfehlenswerth. Möchte dem 83jährigen Gelehrten, der demnächst in vollster Rüstigkeit das Fest der Goldenen Hochzeit begeht, noch manches Jahr eifrigen Wirkens zu Nutz und Frommen seiner geliebten Wissenschaft beschert sein!

— Vom Liebhabertheater. — „Die leichteste Rolle hat wohl Fräulein Melanie?" — „Im Gegentheil; man hat ihr eine äußerst schwierige Aufgabe gestellt. Sie darf im ganzen Stück nur drei Worte sagen."

— Stoßseufzer. — Sie: „Der Herr im Hause bin ich!" — Er: „Und ich dachte immer, ich hätte eine Frau in's Haus."

Verlangt

Ein Fall von Verstopfung, der nicht geheilt werden kann.

Weshalb an Verstopfung, Leber- und Nierenbeschwerden, Kopfweh, Dyspepsie, Schlaflosigkeit, weiblicher Schwäche, Pickel, Flecken, Hüftgicht, Rheumatismus und allen Blutkrankheiten leiden? Laßt die Natur Euch heilen. Weshalb versucht Ihr nicht das Apple Herbs Heilmittel. Unsere großen 50c Packete werden von Eurem Apotheker für 25 Cents verkauft. Wenn Euer Apotheker es nicht hat, schickt diesen Koupon mit 25 Cents an die Apple Herbs Remedy Company.

Name..........................
Adresse........................

The Apple Herbs Remedy Co.
606, 171 Washington Str., Chicago Jll.

Zu verkaufen bei allen Apothekern.

12sp,son,bw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Radikalkur der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1909), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y.

Männer! Wacht auf!

Junge Männer—Männer in mittleren Jahren—Alte Männer.

Zahlt keine hohen Preise. Das Vienna Medical Institute, 260 State Str., ist das größte und am feinsten ausgestattete im Staate und heilt am billigsten.

Männer Junge und in mittleren Jahren stehende Männer, die sich Schaden an Körper und Geist zugefügt haben, mit schwachem Rücken, abnehmender Kraft, eingefallenen Wangen, hohlen Augen, schlechtem Gedächtniß. Wir heilen geheim und billig.

„Alte chronische Fälle"

Wenn Ihr seit Wochen und Monaten an einem alten Fall leidet, den Medizinen von Doktoren und Apothekern nicht richtig zu heilen vermochten, so liegt ein Grund vor. Wir haben ein wissenschaftliches Mittel für diese Fälle und heilen Euch schnell und billig. Laßt Eure Gesundheit nicht durch Krankheit untergraben und Euch schwächen.

„Verlorene Lebenskraft"

schnell wiederhergestellt. Fühlt Ihr Euch nicht wie ein Mann, seid Ihr nicht mehr das was Ihr waret? Seid Ihr schwach, lahm im Rücken, besorgt, niedergeschlagen? Wir können Euch heilen und Euch wieder zu einem Manne machen, indem wir neues reiches Blut in jedes Organ bringen. Wir heilen geheim und billig.

Blut- und Haut-Krankheiten

Wunden im Munde, Haarschwund, Ausschlag, Pickel, Schwellungen, Rheumatismus, Harnsäure, Hautkrankheiten, Eczema. Geht nicht nach Hot Springs. Wir heilen Euch besser und billiger. Unter unserer wissenschaftlichen Behandlung verschwinden diese schrecklichen Symptome schnell, und robuste Gesundheit kehrt wieder. Wenn andere Euch nicht zu heilen vermochten, kommt zu uns. Wir heilen nachhaltig, geheim und billig.

Ich spreche Sie persönlich.
Vienna Medical Institute,
260 State Straße. Konsultation frei.

Harn- und Blasen-Leiden.

Brennende Schmerzen, Qualen, Cystitis, Blasensteine, Schleimhaut- und alle Blut-, Nieren-, Blasen- und Urinleiden, wegen welcher Ihr nicht gern zu Eurem Hausarzt geht. Wir sind Spezialisten und können Euch schnell lindern und heilen.

Wenn Ihr, nachdem Ihr diese Anzeige gelesen habt, unsere Dienste wünscht, so bitte sprecht vor und wir sagen Euch frei heraus was Euer Leiden ist und was gethan werden muß, kostenfrei. Wir laden Euch und jeden leidenden Mann ein. Unsere Gebühren für eine Heilung sind die niedrigsten in Chicago.

VIENNA MEDICAL INSTITUTE
260 State Strasse
Zweiter Floor Zwischen Jackson Boulevard und Van Buren Str. Gegenüber Rothschild & Co.
Office-Stunden—Täglich von 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 12 Mittags.

Ich kurire in 5 Tagen Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen.)

Ich heile jeden Mann, der an Krampfaderbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch oder anderen den Männern eigenthümlichen Krankheiten leidet. Bezahlt nicht für eine erfolglose Behandlung — nur für eine nachhaltige Kur.

Privat-Krankheiten der Männer
schnell und nachhaltig geheilt.

Lungen
Asthma, Bronchitis und Lungenleiden.

Konsultation und Untersuchung frei.

Ich heile Euch nachhaltig.
Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten.

Krankheiten der Frauen
Kreuzschmerzen und andere Leiden nachhaltig kurirt.

Blut-Vergiftung
und alle Hautkrankheiten, wie Pickel, Beulen, Kräße, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, gebende und hartnäckige Krankheiten.

Es wird deutsch gesprochen.

DR. ZINS, 41 SOUTH CLARK STR. Chicago.
Zwischen Lake und Randolph, 2. Floor.
Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm.

Schiffs-Karten
Extra billig für November.

$23 Ozeanfahrt — $16 Eisenbahn — nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Wien, Budapest, Szegedin, Temesvar und sonstigen Plätzen in Europa. Beförderung ohne Umsteigen.

Feine Beköstigung und Bedienung.

Näheres Union Ticket Office.

Anton Boenert, Generalagent
266 Süd Clark Straße.
Hotel Kaiserhof, 262 Van Buren Str.
In Chicago seit 1871.

Schiffs-Karten
Niedrigste Raten nach und von Europa. Beste Bequemlichkeiten. Schnellste Dampfer.

Eisenbahn-Karten
nach allen Theilen der Vereinigten Staaten. Billigste Raten nach **New York** und allen östlichen Punkten.
Offen Abends bis 8 Uhr. Sonntag bis 5 Abds.

Frank's Ticket & Tourist Co.
193 S. Clark Str., Chicago.

Schiffs-Karten
Auf der „North West Transport Linie"
Extra billig nach Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Triest.

Abfahrt von Chicago am 18. November und am 2. und 16. Dezember.

Keinerlei Unannehmlichkeiten.

VESELY & CO.,
General-Agenten, 17—19 Broadway, New York.

J. V. ZINNER & CO.
Westliche General-Agenten
71 Ost Washington Str., Chicago, Jll.
Offen 8 Morgens bis 6 Abends. Sonntag 9—12.

Dr. Weintraub
Wiener Spezial-Arzt
für Privat- und Harnkrankheiten der **Männer**.
Etablirt 1893. Rath frei.
Zimmer 211 (2. Floor), 112 S. Clark Straße, Ecke Washington Straße, Chicago Opera House Bldg.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht heilen, lest dies.
Behlke's Deutsche Apotheke,
441 Süd State Straße, Chicago Jll.

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

ASTHMA
Heufieber, Katarrh, Athemnoth u. Verschleimung kurirt.

CANADIAN PACIFIC
C. E. Benjamin, G. A., 232 S. Clark Str., Chicago, Jll.

$5.00 erstklassige Duplex-Linsen, $1

Birk Bros.' Brewing Co.'s
(109 Webster Ave.)
"SUPERB"
Flaschenbier, speziell für Privatfamilien.

DR. HERMAN S. HERZFELD
Deutscher Spezial-Arzt
1934 W. 35. Straße, Ecke Winchester.

Von Albert Weiße.

Quabbe: Jawohl.... und statt daß die Kontroverse bezüglich der Entdeckung des Nordpols endlich definitiv geschlichtet wird, gehen die Ansichten immer weiter auseinander, und der Streit wird immer hitziger. Jetzt kommt sogar der bekannte Gelehrte und ein Mitglied der Nationalen Geographischen Gesellschaft in New York, Professor Chester. —

Lehmann (unterbrechend): Chester ist ein persönlicher Freund von mich —

Quabbe: Halten Sie den Mund! — ... sonst wird er nicht Dr. Dinnis nennen lassen, wenn er nicht den Beweis erbringen kann, daß Cook nur bis zu einem Punkte gelangt sei, der noch volle 654 Meilen südlich vom Nordpol gelegen ist. —

Lehmann: Weil nach meine unvorjejriffene Meinung die Nordpol-Entdeckerei in die allernächste Zukunft schonst der beliebteste Sport sein wird, sollte man, um det Jedrängel an den interessanten Punkt zu steuern un' alle Streitigkeiten an Ort und Stelle entscheiden zu lassen, dort einen Polizist stationiren....

Grieshuber: Es dürfte sich kaum ein Polizist finden lassen, der solchen Posten annimmt. Da oben am Pol soll es nämlich, wie man hört, bisweilen recht kalt sein.

Lehmann: Dummes Zeug, grade uff den Posten könnte ein Polizist seine Existenzberechtigung beweisen, doch beweisen, daß sein Name kein bloßer Rooch und Schall nich is!

Quabbe: Herr, dunkel ist der Rede Sinn!

Lehmann: Die Sache is nämlich die: Als unser Herrgott am siebenten Tage — die Sonntagarbeit is bekanntlich nie nich wert — die Koppers erschaffen dahte, nannte er ihnen Pol—Jcemen (Poleismänner); da aber erst jetzt der Pol entdeckt is, so haben sie bisher ihren Namen noch keine Ehre nich machen können.

Alle: Au! Au! Au!

Grieshuber: Chicago ist jetzt auch in die Reihe der Städte getreten, die sich rühmen können, einen großen Entdecker geboren zu haben.

Lehmann: Meinst Du etwa den Wayman, wo entdeckt hat, det unser janzes Jury-System for die Katz is?

Grieshuber: Nein, — ich meine den Pastor in Englewood, der mit mathematischer Genauigkeit den Ort festgestellt hat, wo sich der Eingang zur Hölle befindet, — und diese Entdeckung ist für uns unzweifelhaft viel wichtiger, als die des Nordpols.

Quabbe: Warum?

Grieshuber: Sehen Sie, lieber Quabbe, wir sind Alle schon ziemlich alte Burschen, und mit jedem Tage wird die Wahrscheinlichkeit geringer, daß wir bei unserem vorgerückten Lebensalter noch in eine der jetzt am Pol entstehenden Sommerfrischen gehen können; dagegen haben wir nach der übereinstimmenden Ansicht unserer frommen und in solchen Sachen sehr erfahrenen Freunde auf dem Wasserwagen als Biertrinker und Skatspieler, also als prädestinirte Teufelsbraten, die beste Aussicht, nach dem von dem Englewooder Pastor entdeckten warmen Orte zu kommen.

Lehmann: Um mit Schillern zu reden, is die fromme Jesellschaft dieser Wunsch der Vater des Jedankens, un' bleibt hoffentlich bloß 'n mehr oder weniger frommer Wunsch, wo ebensowenig in Erfüllung jehen wird, wie der, von 'n Polizeichef Stewart, det der Deibel die janze Polizeiforce frikassiren soll!

Charlie: August, schämst Du Dich gar kein Bischen, solche unverschämten Lügen aufzubringen und zu kolportiren?

Grieshuber: Erlaube mal, Charlie! Wie weißt Du, daß Lehmann lügt? Vielleicht hat Stewart ihm gegenüber im Vertrauen diesen Wunsch geäußert!

Lehmann: Nee, det hat er nich jethan, aber jeder Mensch, wo seine richtigen fünf Sinne und seine fünf Finger hat, kann sich an die letzteren abklaviren, det Stewarten sein Morjen- un' Abendjebet is: „Herr, erlöse mir von die Schwefelbande." Als ehemalijer Postschwede versteht er jrade so viel von die Polizeijeschäfte, wie'n neujeborener Waisenknabe—und diese, seine Unschuld wird von Hoch und Niedrig seiner Mannen zu seinem Schaden un' Aerjer uff die jemeinste Weise ausjeschlachtet. Die Herren Offiziere lejen uff seine Uhrkasse (Quabbe schreit zwischen „Ukasse") nich' det jeringste Jewichtstück, un' die jemeinen Koppers machen sich in die Kneipen darüber lustig; die Zeitungen leidartikeln, det et nich' annersch, un' besser schon jar nich, jeworden is, un' wir Bürjer schreien bei jede Kleinigkeit, z. B. wenn e paar Bombcheft jeworfen werden, gleich: Wo steckt die Polizei? Det Schlimmste aber is, det die „United Police", wo anfänglich unter die Flagge einer Unterstützungs-Gesellschaft sejelte, alle Offiziere bis zum Serchanten runter, über Bord jeworfen hat, un' nu wie ein meuterndes Kriegsschiff unter dem ausschließlichen Kommando der J e m e i n h e i t steht.

Grieshuber: Stewart is überhaupt viel kitzlicher, als sein Vorgänger. — Unter Shippy's Regime sind 30 Bomben gepflogen, ohne daß sich dieser sonderlich deswegen echauffirt hat.— Dem Stewart sind aber schon die einzigen zwei Bomben, Nr. 33 und 34, so auf die Nieren geschlagen, daß er ganz fuchsteufelswild geworden ist, und in seinem höchsten Zorne von seinen Untergebenen die Ermittelung der Bombenwerfer fordert.

C h a r l i e: Das ist von ihm sehr unverständig gehandelt! Erstens ist es eine lange schon aktenmäßig festgestellte Thatsache, daß die Polizei die Dynamiteriche nicht fangen will oder kann, und zweitens sollten die guten Leute nicht bei ihrem Geschäft entmuthigt werden, sondern Anerkennung und Belohnung finden, denn nur durch sie kann der Gämbelei ein Ende gemacht werden. — Die beiden Spielersyndikate, die das Hazardspiel monopolisiren, sind Feinde, die sich gegenseitig auf's Bitterste bekämpfen; sie schicken sich aber nicht, wie das unter Gentlemen in Deutschland Sitte ist, ihre Kartellträger mit einer Herausforderung, sondern diese Herren mit einer Dynamitbombe auf die Bude. — Und dann hat es jedesmal „geschellt" und „gekracht". Ließe man der Sache ihren ruhigen Verlauf, so würden sich die feindlichen Faktionen bei dieser auf der Reziprozitäts-Basis beruhenden Dynamiterei bald in der Lage der beiden Löwen, die sich gegenseitig bis auf die Schwanzspitzen auffraßen, befinden, und Chicago wäre vom Spielübel befreit. —

Lehmann: Du blamirst Dir zwar jründlich, wenn Du von 'nen „ruhijen" Verlauf der Bombenschmeißerei sprichst, weil die Jeschichte nie nich' ruhig verlooft, sondern 'nen riesigen Standal macht, hast aber sonst Recht! Schonst det hundert un' fünfzigjährige Jeburtstagskind Schiller, den die Schwaben bisher immer als ausschließlichen Privatbesitz beanspruchen, wo nu aber durch dem „Verein Deutsche Presse, Chicago", seine Dong Karlos-Uffführung zum Jemeinjut von alle Deutschen jemacht is, also Schiller, sagt in die Räuber: „Laß nur jetrost die Kerle laufen! — Einer von die Lumpenhunde wird ja doch vom Andern abjethan!" Det deckt den vorliejenden Fall janz jenau!

Quabbe: Sie machen sich bei Ihren Zitaten mit Vorliebe der qualifizirten Urkundenfälschung schuldig; im Uebrigen kann ich meine Ansicht nicht zurückhalten ,daß man jetzt der Polizei, wie so oft schon, anläßlich der von ihr geforderten Ausrottung der Spieler und Dynamiter wieder einmal sehr viel Unrecht thut. — Ohne den Schatten eines Beweises erbringen zu können, behaupten Leute vom Schlage unseres Herrn Lehmann, daß jede der beiden Spieler-Faktionen 1000 Dollars monatlich Schutzgeld der Polizei zahlen muß, daß bei den Razzia's, die vom Hauptquartier angeordnet werden, die Polizei selbst vorher die Spielhöllenbesitzer verständigt und was dergleichen aus der Luft gegriffene Verdächtigungen mehr sind. — Muß ein solches Verhalten des größten Theils der Bürgerschaft den Ordnungshütern nicht die Freude an ihrem Beruf rauben, ganz besonders noch, wenn auch der Stadtrath ihnen nicht das geringste Entgegen k o m m e n zeigt, ja geradezu ihnen entgegenarbeitet? Seit Jahr und Tag klagt der Hilfs-Polizeichef Schüttler und andere Polizei-Offiziere, denen es mit dem Vernichtungskriege gegen die Gambler Ernst ist, daß die Strafen, die die Richter über angeklagte Spötter verhängen, zu niedrig ausfallen, und daher nicht abschreckend genug wirken. — Jetzt aber, da die Polizei, ob sie kann oder nicht, aber soll und muß, — wie der bekannte große „Bien" — die Gämbelei ausrotten, kommt der hochweise Stadtrath her und erläßt eine Ordinanz, durch die die Minimalstrafe für's Hazardspiel, oder richtiger für's Abgefaßtwerden dabei, von 10 Dollars auf 1 Dollar heruntergesetzt wird! — Es wäre doch hart, wenn z. B. ein junger Clerk für 'nen kleines Pokerchen beinahe um seinen ganzen Wochenlohn gekränkt würde, denken die Rathsherren wahrscheinlich! —

Grieshuber: Die Maßregel ist eine sehr weise! — Sie wird eine Masse Geld bringen und die Polizei in ihrem Ansehen bei den Bürgern rehabilitiren. So lange ein Spielchen mit 10 bis 100 Dollars Strafe bedroht war, betrachtete jeder Spieler die Vorsicht als Mutter der Weisheit; man ließ sogar die Rouleaux in den Spiellokalen herunter, damit das scharfe Auge der wachsamen Polizei nicht auf den Tisch mit den Pokerchips fiel! — Aber jetzt? Bah, was liegt an einem Dollar? Alles druff! wie der Bayer sagt. — Die Polizei wird jetzt mit diesen leichtsinnigen Spielern leichtes Spiel haben und dafür Kredit kriegen, und die vielen einzelnen Dollars werden die Gerichtskassen bis zum Ueberlaufen füllen! —

Charlie: Die Maßregel hat auch noch einen bedeutenden moralischen Werth. Wer wird jetzt um eines lumpigen Dollars wegen versuchen, einen Geschworenen zu bestechen? — Niemand — früher aber bei den hohen Preisen soll das der allgemein gebräuchliche „Modus operandi" gewesen sein! Na, da bezahlte es sich ja auch!....

Quabbe: Sagen Sie, meine Herren, wie weit ist die Untersuchung der Unregelmäßigkeiten bei der Amtsführung der Jury-Kommissäre eigentlich gediehen? —

Grieshuber: O recht weit! Der Staatsanwalt hat sich schon wegen Etikettefragen mit dem, die Untersuchung leitenden Richter-Komite in die Haare gekriegt.

Quabbe: Und wie weit hat die Merriam - Kommission den McGovern-Fall aufgeklärt? —

Grieshuber: Je weiter die Aufklärung der Sache vorschreitet, je größer wird das Duster, wie und von wem dieser großartige Schwindel gedeichselt ist. — Kein Beamter will sich zum Sündenbock hergeben, und ein Jeder schiebt die Schuld einem andern zu; — die Bücher und Akten lügen, soweit sie nicht bei Seite geschafft sind, noch mehr als die Beamten — aber man fährt deshalb doch munter mit den Aufklärungsversuchen fort...

Lehmann: Ja, dafor leben wir ja ooch in det Zeitalter der Uffklärungen — Allens muß uffjeklärt werden. — Sojar die Schuljugend soll jetzt über Sachen uffjeklärt werden, wo wir uns drüber als olle hartgesottene Sünder am Biertisch zu sprechen schämen. — Als wenn die jungen Bengels un' superklugen Mädels nich' jetzt schon zu viel von so 'ne schenanten Anjelegenheiten wüßten....

Grieshuber: Der Präsident will ja auch am Montag seine amtliche Thätigkeit mit der Aufklärung der Landschwindeleien etc. beginnen! —

K u l i c k e: Ist er schon von seinen Trip rietörnt? —

Lehmann: Yes! Mein Nachbar, der dicke Oskar Piependeckel, is jetzt in Washington. Er war uff 'n Bahnhof, wie Taft ankam un' von seine Familje bejrüßt wurd'! „Die ersten Worte," schreibt er mich darüber, „wo Taft zu seine Olle sprechen daht, waren: „Mutter, heut Abend mußt Du mich Kartoffeln un' Hering vorsetzen! Nach all' die Schlemmerei uff die Bankerts habe ick 'nen wahren Heißhunger uff Kartoffeln un' Hering!"....

Charlie: Das thut's — und hier sind die Karten!

Naturheilanstalt Kosmos

H. E. Lane, M. D., deutscher Naturarzt,
2112 Sherman Avenue, Ecke Simpson Straße,
Phone 1729. Evanston, Jll.

Für arznei- und operationslose Heilkunde; sicherer Erfolg in allen Krankheiten durch Kneippkur, vegetarische Kost, Luft- und Sonnenbäder. Untersuchung durch Augendiagnose.

Sprechzeit 8—11 und 3—8.

Verkauf von Büchern und der echten Pfarrer Kneipp Hausmittel. Ausscheidungs-Malefiz-Oel, für Augen-, Ohren-, Zahn- und and. Kopfleiden, Katarrh, Rheumatismus u.s.w. Preis, portofrei, $1.05. — Blutreinigungs- und Kräftigungsthee heilt Magen-, Lungen- und Nierenleiden, Wassersucht, Blutarmuth, Schwächen, Bettnässen etc. Preis postfrei 55c. — Agenten verlangt.

Schreibt um kostenfreie Aufklärung über Heilung ohne Operation und Medizin.

11no,bofon,4w

Männer, Ihr könnt von

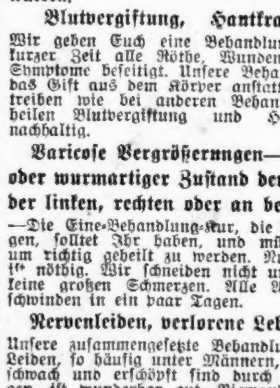
Spezialisten

geheilt werden Für schwache und kranke Männer

Deren Behandlung von Leuten empfohlen wird die von ihm geheilt wurden, und ist zugegebenermaßen die beste und schnellste für Nerven-, Blut-, Privat- und Urinkrankheiten und Schwächen der Männer.

Wir behandeln Euch kostenfrei bis Ihr seht daß wir Euch heilen können, wenn Ihr zweifelt, und wir haben die Erlaubniß, von Männern, die geheilt wurden, auf sie hinzuweisen.

Niedrigste Gebühren von irgend einem Spezialisten.



Konsultirt einen erfahrenen Spezialisten der heilt wenn andere fehlschlagen.

Schnellste Heilungen, die nachhaltig sind.

Männer, seid Ihr seit Monaten und Jahren in Behandlung und wurdet Ihr enttäuscht, so daß Ihr glaubt kein Doktor sei erfahren genug um Euch zu heilen? Ihr wurdet ohne Zweifel die ganze Zeit von Aerzten behandelt, die weder die nöthigen Kenntnisse noch Erfahrung hatten um Euch zu heilen.

Ihr könnt bei uns in Behandlung treten ohne einen Cent, und uns bezahlen nachdem wir Euch heilen. Wir wollen Euch beweisen, daß wir alle leidenden, ungläubigen Männer heilen, die zögern zu uns zu kommen, weil sie von unerfahrenen Doktoren enttäuscht wurden.

Beachtet, unsere Behandlung ist ganz anders und besser und kostet Euch nichts, ausgenommen Ihr seid zufrieden und gern bereit zu bezahlen.

Wir geben Euch eine geschriebene Garantie mit unserem Siegel, Euch jeden Dollar zurück zu erstatten wenn Euer Leiden zurückkehrt. Beachtet, wir sind die einzigen Spezialisten, welche nichts berechnen wenn wir fehlschlagen.

Dies sind die Krankheiten, von welchen wir so viele heilten, viele die bei anderen Spezialisten in Behandlung waren und nicht geheilt wurden.

Blutvergiftung, Hautkrankheiten — Wir geben Euch eine Behandlung, welche in kurzer Zeit alle Röthe, Wunden und andere Symptome beseitigt. Unsere Behandlung bringt das Gift aus dem Körper anstatt es hineinzutreiben wie bei anderen Behandlungen. Wir heilen Blutvergiftung und Hautkrankheiten nachhaltig.

Varicose Vergrößerungen—Verknoteter oder wurmartiger Zustand der Venen auf der linken, rechten oder an beiden Seiten —Die Eine-Behandlung-Kur, die wir verabfolgen, solltet Ihr haben, und müßt sie haben um richtig geheilt zu werden. Nur ein Besuch ist nöthig. Wir schneiden nicht und Ihr leidet keine großen Schmerzen. Alle Anzeichen verschwinden in ein paar Tagen.

Nervenleiden, verlorene Lebenskraft — Unsere zusammengesetzte Behandlung für diese Leiden, so häufig unter Männern, Männer, die schwach und erschöpft sind durch Ausschreitungen, ist wunderbar gut. Niemand glaubt wie schnell sie hilft, bis sie angewandt wird. Sie beseitigt Schwäche, Nervösität, Kreuzschmerzen, Mangel an Energie, Ehrgeiz und Kraft — es ist die Behandlung, welche sich so wirksam in der Behandlung solcher Schwächen der Männer erwies.

Nieren- und Blasenleiden werden wissenschaftlich von uns kurirt. Unsere Behandlung hilft Euch gleich, und die meisten Fälle, die wir heilen, kommen von anderen Chicagoer Spezialisten, die fehlschlugen.

Hämorrhoiden, Fisteln — Wir heilen Euch so schnell und leicht, daß Ihr überrascht sein werdet. Wir geben Euch gerade die Heilung, die Ihr wollt, ohne chirurgische Operation.

Akute Krankheiten — Jucken, Brennen. Starke Apothekermittel heilen selten.

Unsere Behandlung beseitigt jedes Symptom und heilt in etlichen Tagen. Sie ist wissenschaftlich — und nur auf diese Weise könnt Ihr nachhaltig geheilt werden.

Freie Konsultation und Untersuchung.

Schreibt um Fragebogen oder sprecht vor.

Chicago Men-Specialist Co.

74 Adams Str., Chicago.

Zwischen State und Dearborn Str.

nov14,28

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — DIRECT BRIDGE ENTRANCE TO STORE

Rothschild & Company

"S & H" Green Trading Stamps FREE — State & Vanburen Streets

88c für Korsets, werth $2

Odds und Ends von W. B., Jewel und American Lady Korsets, mittlere oder lange Hüfte, schön besetzt, befestigte Strumpfhalter, werth bis zu $2, herabgesetzt auf **88c**

Tape Girdles, mit befestigten Strumpfhaltern, regul. 50c Werth, speziell zu **23c**

W. B. Korsets, gute Sorte Coutil, niedrige Büste, lange Hüfte und Rücken, Strumpfhalter vorn und Seite, speziell Montag **$1**

Wundervolle Bargains im großen
$57,000 Einkauf von Pelz-Waaren

Elegante lange Coats, Sets und kleine Pelzstücke unterm Fabrikanten-Preis

Diese riesige Partie von feinen Pelzsachen zu einer großen Preisherabsetzung, denn wir nahmen des Fabrikanten ganzen Ueberschuß, Muster-Partien und mehrere widerrufene Bestellungen. Der Punkt von größter Wichtigkeit ist, daß wir durch diesen rechtzeitigen Einkauf im Stande gewesen sind, am Anfang der Saison die Retail-Preise herunter zu drücken auf den Betrag, den der Fabrikant unter gewöhnlichen Umständen im Wholesale verlangen würde. Eine Besichtigung wird die Erfahrensten davon überzeugen, daß jeder Coat, Set und einzelnes Stück in der Partie von sorgfältig gewählten Fellen gemacht ist, von tüchtigen Arbeitern. Viele der Muster sind besonders verlockend, und die Vortheile einer frühen Auswahl können nicht genug hervorgehoben werden.

$40 4-Streifen echte Mink Kissen-Muffs — zu 24.75
$200 lange fancy Shawls — von östlichem Mink, zu 125.00
$95 Thier-Effekt Mink-Shawls — speziell für 65.00
$65 7-Streifen Mink Rug Muffs, mit Drop Köpfen, zu 45.00
$140 Russian schwarze Lynx Sets, Rug Muff u. Shawl, 95.00
$125 Kolinsky Sets, fancy Shawl und Rug Muff, zu 74.75

$50 schwarze Russian Lynx Rug Muffs — speziell zu 39.50
$85 persische Lamm- oder russische Lynx Auto Muffs, zu 55.00
$200 importirte Modell feinste Pony Coats — markirt zu $110
$125 50zölliges Near Seal — Cutaway Modell; — zu 85.00
$100 52zöllige hübsche Mirrored Pony Coats — zu 75.00
$200 52zöllige importirte Modell Hudson Seal Coats, zu $125

Pelz-Sets

Japanische Mink Sets, wie Abbildung, extra schöne Felle, fancy Thier-Effekt Shawl Kragen, neuer besetzter Pointed Rug Muff, Shawl-Kragen, mit Köpfen besetzt fancy Brocade, schlichtes Satin-Futter, $30 Werth, spez. Preis in diesem Verkauf, **19.75**

Schwarze franz. Lynx Sets, wie Abbildung, extra fein, glänzende Felle, neuer großer flacher Facon Muff, Skinner Satin gefüttert und Band Shirring am Rand mit extra langer Throw Scarf, Skinner Satin gefüttert, $12-Werthe, zu **6.98**

Schwarze Near Lynx Sets, vier neue Styles zur Auswahl, von glänzenden Fellen, offener Rug- oder Kissen-Muff, mit Köpfen und Schwänzen besetzt, lange Throw Scarfs, $6-Werthe, **3.98**

Schwarze französische Coney Sets, ein unvergleichlicher Bargain—flacher Kissen-Muff, lange Throw Scarfs, satingefüttert, 4.50-Werthe, **1.98**

Französische Sabeline Sets, wie Abbildung, beste Qualität reich dunkelbraun, großer, offener Rug Muff, besetzt mit zahlreichen Schwänzen an der Oeffnung, doppelte Split Tab Front, tiefer Shawl Kragen, mit zum Muff passenden Schwänzen besetzt, Skinner Satin gefüttert, wth. 18.50; spez. markirt zu **12.50**

Lange Pelz-Coats

Schwarze Near Lynx Coats, 50 Zoll, 27.50; schöne glänzende schwarze Felle, Skinner Satin gefüttert, halbpassend, großer Roll-Kragen, neue Facon Front mit großen Metallknöpfen zuzuknöpfen, alle Größen, gewöhnlich $40 werth, Verkaufspr. morgen **27.50**

Glänzende Russian Pony Coats — 50 Zoll lang, von guter Qualität schön zusammenpassender Fellen gemacht, hübsch gezeichnet, halbpassend, garantirt satingefüttert, assortirte Farben, modischer Shawl-Kragen, neue Facon Aermel mit Cuffs, fancy Metallknöpfe in der Front, wirklicher Werth $50; speziell für diesen Verkauf zu **35.00**

Blended Brook Mink Coats — hübsche Muster-Modelle von den feinsten ausgesuchten Fellen — wunderschön Blended, 40 Zoll lang; neue Facon Shawl-Kragen; breite Borte unten, mit garantirtem Satin gefüttert — $85-Werthe, zu **65.00**

Pelzgefütterte Coats — 52 Zoll lang, von schwarzem schwerem Broadcloth — durchweg gefüttert mit extra Qualität Silicka Fellen, gut zusammenpassend und schön Blended, großer Shawl-Kragen von hübschem Blended Brook Mink — ein $25-Werth — speziell für diesen Verkauf zu nur **18.50**

Kragen und Muffs

Ausgezackte offene Rug Muffs — hübsches braunes französisches Sabeline, dreifach ausgezackte Enden, mit Köpfen besetzt, brokadirtes Satin-Futter, $7-Werthe, spezieller Verkauf zu **3.98**

Nördliche Marder Kissen-Muffs — große Kissen-Facon, in blau, schwarz oder braun, mit dazu passendem Futter, Wrist Cord, speziell **4.98**

Blended Brook Mink Muffs, beliebte neue Facon Drop Felle—drei Streifen Drop Felle, mit Kopf und Schwänzen besetzt—sehr modisch, $12-Werthe, spezieller Verkauf zu **7.50**

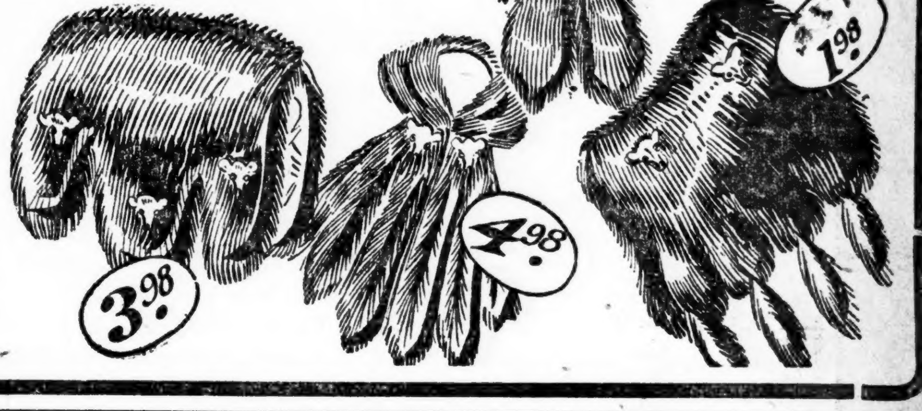
Sturm-Kragen, Blended Brook Mink — extra schön Blended Felle, großer Sturm-Kragen, flacher Shawl und Tab Front, mit Kopf und Klauen besetzt, Skinner Satin gefüttert, 9.50-Werth, zu **5.98**

Pelz-Scarfs

Schwarze französische Coney Hals-Scarfs — wie Abbildung, 500 für dies. Verkauf, hübsche Blatt Tab-Facon, Kopf besetzt, hohes Halsband, garantirtes Satin-Futter, 2.50-Werth, **1.25**

Blended Squirrel Scarfs und Jap Mink, f'cy Blatt-Facon Hals-Stücke, hübsch gestreift, extra schöne schwere Felle, dreifache Tabs, mit Kopf besetzt, Skinner Satin gefüttert — $7- und $8-Werthe — speziell Montag zu **4.98**

Lange Throws, in assortirten Pelzen von Blended Brook Mink — Marmot blau, schwarz oder Jsabella nördlichem Marder — schlicht oder mit Brocale Satin gefüttert — es sind $6- und $7-Werthe — zu **3.75**



Für die Küche.

Rinderbraten für Feinschmecker. — Zuthaten: 4 Pfund Rindfleisch, womöglich ein Stück mit Fettrand, 2 Eßlöffel Rothwein, 1 Kante Schwarzbrot, 3 Eßlöffel voll Weinessig, 1 Lorbeerblatt, 6 Zwiebeln, 3 mit, 3 ohne Schale, Butter, 1 große Petersilienwurzel, etwas Speck, Salz, Pfeffer, Nelke, Gewürz nach Geschmack. Es wird in einer Kasserole die Butter zum Steigen gebracht und das mit dicken Speckstreifen gespickte, vorher sehr gut geklopfte Fleisch hineingethan und unter öfterem Umlegen darin braun gebraten, dann fügt man alle übrigen Zuthaten hinzu, gießt 3 Tassen Wasser auf und läßt das Gericht in $2\frac{1}{2}$—3 Stunden langsam weich werden. Man begießt es öfters, streicht dann die Sauce durch ein Sieb und schmeckt, ob vielleicht noch etwas Wein oder Essig fehlt. Die beiden letzteren Zuthaten können auch erst zuletzt daran kommen. Gewöhnlich macht das Brot die Sauce seimig, andernfalls quirlt man 1 Theelöffel voll Weizenmehl in kalter Fleischbrühe und thut dies $\frac{1}{4}$ Stunde vor dem Anrichten hinzu.

Gedämpftes Kalbfleisch. — Man schneidet das Kalbfleisch in nette Stücke, klopft sie leicht, bestreut sie mit Salz und legt sie in die Kasserole, in der man ein Stück Butter hat gelblich werden lassen. Dazu fügt man einige Stielchen Thymian, ein bis zwei zerschnittene Zwiebeln und etwas zerschnittenes Wurzelwerk, läßt das Fleisch bei öfterem Schütteln der Kasserole Farbe nehmen und nimmt es dann heraus. Nun röstet man zwei Löffel Mehl in der Butter hellbraun, fügt eine Obertasse leichte Brühe oder heißes Wasser und den Saft einer halben Zitrone dazu, legt das Fleisch wieder hinein und läßt es in der Sauce vollends weich dämpfen, um beides zusammen in einer Schüssel anzurichten. Die Sauce muß gut nach Salz u. s. w. abgeschmeckt werden. Wenn man will, kann man vor dem Anrichten das Fleisch herausnehmen und die Sauce durch ein Sieb gießen.

Hühner mit Paprika. — Man schneidet zwei Hühner je in Viertel, wäscht sie rein und salzt sie. In einen Kessel gibt man ein wenig Wasser, ein Stückchen Butter und viel geschnittene Zwiebeln, wo hinein man die Hühner thut, die so lange gedünstet werden, bis die Zwiebeln gelb sind. Dann bestäubt man sie mit einem halben Kochlöffel Mehl, gießt eine Tasse guten sauren Rahm sowie ein wenig Suppe dazu und fügt noch eine Messerspitze Paprika hinzu.

Gebackenes Weißkraut. — Ein Krautkopf wird eine Stunde in recht kaltes Wasser gelegt, dann in Viertel geschnitten und in kochendem Wasser 10 Minuten abgekocht. Man gießt das Wasser ab, bestreicht eine tiefe Schüssel mit reichlich Butter und streut dicht Brotkrumen darüber, legt den Kohl hinein, legt Butterstückchen darauf, streut Salz, Pfeffer und Krumen darüber und begießt alles mit etwas süßer Milch. Oben auf das Gericht kommt noch einmal eine Lage Krumen mit Butter und dann backt man es in heißem Backofen völlig gar.

Schwarzwurzel. — Eine Leserin theilt mit, daß man Schwarzwurzeln, nachdem sie gereinigt sind, schneidet und in eine Schüssel mit Wasser legt, dem man einen Guß Essig beigefügt hat; so können sie einige Stunden stehen, ohne braun zu werden.

Endivien-Salat. — Selbst die äußeren Blätter dieses gesunden Gemüses, wenn sie frei von Fehlern sind, schmecken vortrefflich, wenn man sie mit genügend Sauce anrichtet. Der Salat sollte mit einem silbernen Messer in $\frac{1}{4}$ Zoll breite Streifen geschnitten werden und völlig frei von Wasser sein, wenn man ihn mit der Sauce vermischt. Eine gute Eiersauce zu Endivien-Salat erhält man, indem man 3 hartgekochte Eidotter fein reibt, sie mit etwas Essig eben rührt und dann nach und nach 6 Eßlöffel Oel einrührt und in kleinen Quantitäten 1 Weinglas Rothwein hinzu gibt. Man kann die Sauce mit Essig verdünnen und etwas Zucker hinzu thun. Die Sauce, wie auch der Salat, sollte kalt angerichtet werden. Eine Specksauce zu Endivien-Salat bereitet man, indem man $\frac{1}{2}$ bis zu 1 Tasse Speck in recht feine Würfel schneidet und sie in einer Bratpfanne hellgelb anbraten läßt. Unterdessen rührt man 1 knappe Tasse Essig, der mit einem Drittel Wasser verdünnt wurde, mit 4 Eßlöffeln Sirup glatt und gibt dann die ausgebratenen Speckwürfel mit dem Fett hinzu. Man muß gut umrühren und die Sauce kalt werden lassen, ehe man sie über den Salat gibt. Manche Hausfrauen wünschen diese Specksauce etwas sämig und man kann daher die Sauce auf's Feuer bringen und mit 1 Theelöffel Mehl oder Kornstärke in kaltem Wasser glatt gerührt, verdicken. Man muß während des Kochens fortwährend rühren.

Dunkler Kuchen. — Man rühre $\frac{1}{2}$ Tasse Butter zu Sahne und gebe knapp 2 Tassen braunen Zucker, der ohne Klumpen sein sollte, hinzu und nach und nach 3 ganze Eier, die man gut in den Teig einschlägt. Man schmilzt 10 Eßlöffel bittere Schokolade über Dampf und gibt sie zum Teich, in den man noch 1 Tasse süße Milch und $1\frac{1}{2}$ Tassen Mehl mit 3 Theelöffeln Backpulver mehrmals gesiebt, rührt. Ist alles gut vermengt, so backe man den Kuchen entweder in einer tiefen Form oder in zwei Lagen, die man mit weißem Zuckerguß bestreicht.

Traubentorten. — 1. Ein mit Butter bestrichenes und mit Semmelmehl bestreutes Kuchenblech legt man mit Butterteig aus, rührt $4\frac{1}{2}$ Unzen geschälte und gestoßene Mandeln und ebensoviel gesiebten Zucker mit einem Ei und 6 Eßlöffeln süßem Rahm an, breitet dies auf dem Boden des Butterteiges aus, zupft blaue und weiße Trauben ab, legt die Beeren ganz dicht auf den Mandeln herum, rührt 6 Eier stark mit $1\frac{1}{2}$ bis zu 2 Unzen Zucker und 1 Tasse süßem Rahm daran, gießt dies über den Kuchen und backt ihn gelb. — 2. Man nehme $\frac{1}{2}$ Pfund Mehl, gut 6 Unzen Butter, $\frac{1}{2}$ Tasse Zucker, ein wenig Salz, Zimmt nach Geschmack und drei Eigelb und knete es rasch zum Teige, den man ausrollt, eine mit Butter bestrichene Tortenform damit auslegt und ihn mit feingestoßenen Mandeln bestreut; dann schlage man 6 Eiweiß zu feinem Schnee, vermische ihn mit 13 Unzen gestoßenem Zucker und $1\frac{1}{2}$ Pfund weißen Traubenbeeren, fülle dies in die Form und lasse es backen.

Medizin ist Gift.

Dr. Good sagt, Medizin hat schon mehr Leute unter den Boden gebracht als Krieg, Pest und Hungersnoth. — Leiden Sie an Schwächen irgend einer Art, Nervösität, schwachem Rücken, Niedergeschlagenheit, Verlusten, Magen- u. Nierenleiden, so könnt Ihr Euch schnell und sicher ohne Doktor oder Medizin zu Hause kuriren mit der weltberühmten Dr. Lorenz's Electro Body Battery. Diese Erfindung stärkt die Nerven, stellt wieder her, baut auf. Starke, gesunde, kräftige, geschäftlich erfolgreiche und gesellschaftlich beliebte Männer ist das Resultat. Buch per Post frei. Speziell diese Woche: $60.00 Sorte nur $5.00. Einfache Bruchbänder 65c, doppelte $1.20. Seidene Suspensories, 25c werth, 50c. Schulterbraces $1.35, werth $2.50. Elastische Strümpfe. Bandagen zu ebenfalls niedrigen Preisen. Bruchbänder kostenlos angepaßt. Offen täglich, Sonntags 10—12. Lorenz Truß & Electric Works, 2240 Lincoln Ave., Chicago. nb7,son*

Das Ziel der Gesundheit

ist leicht zu erreichen von den Wissenden, die, wenn ihre Lebenskraft schwach ist, nach der Natur eigenem, kräftigendem Tonic greifen;

Malt Marrow

Dieser unvergleichliche Blut-, Knochen- und Gewebe-Erneuerer, wirkt fast augenblicklich, indem es sich die kranken Stellen des Körpers aussucht und jedem geschwächten Organ neue Kraft spendet. Telephonirt sofort Calumet 1064—laßt Euch heute eine Kiste ins Haus schicken. Schreibt nach Büchlein, „Hervorragende Aerzte des Westens."

McAVOY MALT EXTRACT DEPT., CHICAGO.

„Telephon-Weh."

Einen schönen Beitrag zum „Telephon-Weh" liefert die „Dtsch. Wochenzeitung für die Niederlande". Dort heißt es: Im neuen Amsterdamer Telephon-Adreßbuch wurde irrthümlicherweise unter der Adresse einer Metzgervereinigung die Bemerkung gedruckt: „Nach 5 Uhr kann die Direktion an ihrer Privatadresse Nr. X. erreicht werden." Diese Bemerkung sollte jedoch unter der Adresse einer Lebensversicherungsgesellschaft stehen. Als nun der Direktor letzterer Gesellschaft vergangenen Sonntag zu Tisch saß, wurde er telephonisch angerufen. In der freudigen Annahme, am Ende gar einen Vertrag per Telephon abschließen zu können, legte er sein Ohr an den Trichter und vernahm eine wüthende Stimme: „Es ist eine Schande!" — „Was ist eine Schande?" — „Um halb fünf Uhr habe ich das Fleisch bestellt und jetzt ist's noch nicht da. Freßt's selbst!" — „Nein, aber so etwas...!" — Rrrt! Abgelaufen! Kopfschüttelnd setzt sich der Herr Direktor wieder zu Tische. Da klingelt's nochmals: „Halloh!" — „Haben Sie zwei Hinterpfoten?" — „Sie sind wohl verrückt?" — „Aber 'nen Ochsenschwanz haben Sie doch? Ich muß ihn sofort haben." — „Der Teufel soll Ihnen seinen Schwanz geben..."—Um 5 Uhr Morgens sollte der Herr Direktor auch noch seine Gedärme abgeben. Er will nun die Telephongesellschaft wegen Hausfriedensbruch verklagen.

$50 Belohnung für irgend eine Hautkrankheit, alle Uebel, Eczema, gran. Augenlider oder Hämorrhoiden, das Colliver's „Goodsalve" nicht kurirt. 50c in The Fair, Boston Store, Rothschilds, Hillmans, Siegel Coopers, Buck & Rayners, Central, Economical, Independent und Public Drug Store. Durch die Post J. R. Colliver & Co., Aurora, Jll.

15lp,tob,*

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Eine traurige Aufklärung hat das Verschwinden des elf Jahre alten Sohnes Willy des Mechanikers Hecht aus der Hochstraße 32 gefunden. Er wurde in der Nähe der Sellerbrücke als Leiche aus dem Nordhafen gelandet. Wie er in das Wasser hineingerathen ist, dafür hat man keinen Anhalt. Wahrscheinlich aber ist er beim Spielen verunglückt. — Der 3jährige Sohn Walter des Klempners Georg Heisig wurde beim Spielen auf dem Fahrdamm vor dem elterlichen Wohnhause Lychenerstraße 21 von einem Wagen der Germania-Brauerei zu Boden gerissen und überfahren. Das rechte Hinterrad ging ihm über den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Aus Liebesgram erschossen hat sich der 20 Jahre alte Fritz Hollmack am Hause Allensteiner Straße 23. Er hatte ein Verhältniß mit einem etwas älteren Mädchen, das er heirathen wollte. Seine Eltern wollten aber davon nichts wissen, weil er noch zu jung sei und erst seiner Militärpflicht Genüge leisten sollte. — Unlängst hat sich der 19 Jahre alte Handlungsgehülfe Hubert Janson, der wegen Hehlerei verurtheilt und festgenommen war, durch einen Revolverschuß getödtet. — In der Schliemannstraße wurde ein 5jähriger Knabe Hermann Petermann von einem Kraftwagen überfahren und auf der Stelle getödtet. Den Führer trifft keine Schuld, da der Kleine plötzlich dicht vor den Wagen lief. — Der 27 Jahre alte Arbeiter Ewald Pöse wurde auf dem Köllnischen Fischmarkt durch einen Omnibus überfahren. Pöse war stark angetrunken und dicht vor den Pferden zu Fall gekommen, so daß der Kutscher nicht mehr halten konnte, und die Räder ihm über die Brust gingen. Auf dem Wege nach der Charite starb er. — Aus Furcht vor Strafe versuchte sich der Werkmeister Paul Reinsch das Leben zu nehmen. In der Nacht schoß er sich auf einer Ruhebank vor dem Brandenburger Thor eine Revolverkugel in die linke Körperseite. — Am Holsteiner Ufer aus der Spree gelandet wurde die Leiche des wohnungslosen Kellners Kaul Schwarz. Anscheinend liegt Selbstmord vor. Da jedoch Sch. als Obdachloser auf den Kähnen Unterschlupf gesucht haben kann, so ist auch ein Unfall nicht ausgeschlossen.

Bornim. Hier ereignete sich in der Wohnung des Landsmanns Philipp eine schwere Spiritus-Explosion. Das fünfzehnjährige Kindermädchen wollte aus einer Kanne Spiritus nachgießen, trotzdem der Spirituskocher noch brannte. Die Kanne explodirte, wodurch ein Zimmerbrand entstand. Das Kindermädchen und das zweijährige Kind des Philipp erlitten schwere Brandwunden. Die Verletzten wurden nach Potsdam transportirt, wo das zweijährige Kind seinen Wunden erlegen ist.

Buch. Die Leiche einer Krankenschwester ist im Tegeler See gelandet worden, die der in der städtischen Anstalt in Buch beschäftigt gewesenen Schwester Anna Kessel. Bei der Todten wurde ein Zettel gefunden, auf welchem folgende Worte standen: „Meine Waffe wurde mir entwendet, dafür habe ich in den Fluthen den Tod gesucht. Verzeiht mir, ich kann nicht anders. Eltern Campignon, Liesenstraße 13".

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Auf eine 25jährige Dienstzeit in der Preußischen Landgendarmerie kann der Gendarmeriewachtmeister F. Danowski in Ludwigswalde im Landkreise Königsberg zurückblicken.

Allenstein Vom Bullen aufgespießt wurde der 69jährige Hirt Hinzmann aus Elisenhof.

Bartenstein. Der Kaufmannslehrling Albert Romanowski, der nach Verübung eines Einbruchdiebstahls floh und in Hamburg festgenommen wurde, wird der hiesigen Staatsanwaltschaft zugeführt werden.

Karteln. Eine neue Kirche erhält das Fischerdorf Karkelbeck. Ende nächsten Jahres soll die Kirche eingeweiht werden. Die Baukosten sind auf 80,000 Mark berechnet worden.

Mühlhausen. Herr Harder aus Tralau hat das 7 Hufen große Grundstück des Herrn Müreau aus Alt-Mürsterberg für den Preis von 285,000 Mark käuflich erworben.

Neidenburg. An Stelle des in den Ruhestand getretenen wissenschaftlichen Lehrers Hoon vom städtischen Realgymnasium hat der Magistrat den Oberlehrer Heinrich Sprengen aus Roßleben a. Unstrut gewählt.

Nikolaiken. Maj. Glimpf von der Fortifikation der Feste Boyen zu Lötzen, der hier mit dem Divisionskommandeur Generalleutnant v. Westernhagen weilte, wurde im „Deutschen Hause" beim Kaffeetrinken vom Herzschlage betroffen und brach todt zusammen.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Kanzleisekretär Dolitzki, beim hiesigen Landgericht, konnte sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen. — Die Verhandlung gegen den Zimmermann Johann Czwiklinski aus Pelplin wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 10 Monaten Gefängniß.

Briesen. Pfarrer Krebs hielt in der hiesigen evangelischen Kirche seine Abschiedspredigt.

Dirschau. Der noch nicht etatsmäßig angestellte Postassistent Bornemann, beschäftigt bei der Bahnhofszweigstelle des hiesigen Bahnpostamtes, ist flüchtig.

Einlage. Ertrunken ist der bei der Bühnengesellschaft Degen arbeitende Arbeiter Gröhn. Der Ertrunkene hinterläßt Frau und Kind.

Elbing. Hier ist Professor Schneider am Herzschlag gestorben. Er war erst in den Ruhestand getreten.

Graudenz. Der Rentner Maschke, der sich aus seiner Wohnung entfernt hatte, ist als Leiche am Weichselufer bei Halmarsdorf, Kreis Schwetz, gefunden worden.

Marienburg. Zu Ehren des aus Marienburg scheidenden Oberbahnhofsvorstehers Herrn Rechnungsrath Scholze hatten die Beamten des hiesigen Bahnhofes alle Bekannten und Freunde des Herrn Sch. zu einer Abschiedsfeier eingeladen.

Praust. Hilfsprediger Kracht von hier hat nunmehr seine Berufung zur interimistischen Verwaltung einer Pfarrstelle in Konitz erhalten.

Provinz Pommern.

Stettin. Der Kaufmann Gustav Wiedebusch kann auf eine 25jährige Thätigkeit im Cigarrenhandel zurückblicken. Gegenwärtig befinden sich 12 Filialen, auf das Stadtgebiet vertheilt, in seinem Eigenbesitz.

Altdamm. Hier wird die 17 Jahre alte Tochter des Gasthofbesitzers Torfstecher vermißt, die sich heimlich aus der Wohnung entfernt hat. Es liegt die Vermuthung eines Unglücksfalles nahe.

Belgrad. Der Arbeiter Karl Rechner von hier brachte sich mit seinem Messer einen lebensgefährlichen Schnitt in den Hals bei, so daß der Tod alsbald durch Verblutung eintrat.

Dramburg. Lehrer Schulz, der 43 Jahre an der hiesigen Stadtschule gewirkt hat, tritt in den wohlverdienten Ruhestand.

Friedrichsthal. Es entstand auf dem Gehöft des Kolonisten Bahrholz Feuer, welchem die Scheune mit ihrem gesammten Inhalt zum Opfer fiel.

Greifswald. Das Allgemeine Ehrenzeichen ist den Statthaltern Friedrich Schumacher und Johann Kasch, sowie dem Pferdeknecht Ludwig Schultz, sämmtlich zu Menzlin, verliehen worden.

Stargard. Hier nahm der schon in reiferem Mannesalter stehende Schlosser Theodor Fouet in seiner Wohnung anscheinend durch Gift sich das Leben.

Provinz Schleswig-Holstein.

Schleswig. Zum Direktor der Domschule ist Professor Hinrichsen, schultechnischer Mitarbeiter am Kgl. Provinzialschul-Kollegium hierselbst, ernannt worden.

Büsum. Kirchspiel-Schreiber Meyer, der 19 Jahre seinen Posten verwaltete, ist aus dem Amte geschieden. Sein Nachfolger ist Kirchspiel-Schreiber Bornemann aus Meldorf.

Eiderstedt. Ein Vermächtniß von 10,000 Mark vermachte der verstorbene Rentner Seebrand Frahm in Koldenbüttel dem Gustav-Adolf-Verein.

Flensburg. Die Strafkammer verurtheilte den Hufner Holtorf und den Dienstknecht Boysen, beide aus Füsing, wegen Stimmkaufes bei der letzten Reichstagswahl, Holtorf zu sechs Wochen und Boysen zu einem Monat Gefängniß. — Musikdirektor E. Fromm dahier beging das Jubiläum seiner 40jährigen Thätigkeit als Organist an der St. Nikolai-Kirche.

Kiel. Am 1. Oktober konnte der Kanzleisekretär Strehlen auf eine 50jährige Dienstzeit zurückblicken.

Norddorf. Landmann Feil dahier verkaufte seinen Hof an ein Konsistorium aus Husum, Lindholm und Lunden. Die Kaufsumme beträgt 160,000 Mark.

Pinneberg. Auf der Jagd erschossen wurde in der Nähe von Stelle bei Harburg der im 31. Lebensjahr stehende Baumschulenbesitzer W. Maack aus Halstenbek.

Provinz Schlesien.

Breslau. Der jüngst verstorbene Schachmeister Arnold Schottländer hat in seinem Testament die Stadt und öffentliche Institute mit verschiedenen Zuwendungen bedacht. An der Spitze der Vermächtnisse steht eine Zuwendung von 300,000 Mark an die Stadt Breslau.

Frankenstein. Professor Dr. Kopietz scheidet von unserem Gymnasium, an dem er seit dem Jahre 1883 gewirkt hat.

Görlitz. Wegen Münzverbrechens verurtheilte das hiesige Schwurgericht den Fleischergesellen Henke aus Neuhof, Kreis Rothenburg, zu vier Jahren Zuchthaus wegen Diebstahls.

Gottesberg. In einem Anfalle von Schwermuth beging hier der Privatier Hundt Selbstmord. Er war nahezu 80 Jahre alt und hatte im vorigen Jahre die Goldene Hochzeit gefeiert.

Herrnstedt. Kürzlich ist hier der Stadtälteste Müllermeister Robert Schubert im Alter von 82 Jahren gestorben.

Hirschberg. In Langenau stürzte beim Bau einer Familiengruft ein Gerüst ein, auf dem fünf Maurer beschäftigt waren. Der Maurer Raupach aus Waltersdorf brach ein Bein, der Maurer Kretschmer aus Lähn erlitt einen Armbruch, Maurer Hanke aus Langenau Wunden am Halse und innere Verletzungen.

Kreuzburg. Dem Untertertianer Oswald Rentwich, der am 24. Juli den in der Flußbadeanstalt der Genossenschaftsmühle verunglückten 12jährigen Schulknaben Max Fischer aus Grottkau vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, ist in Anerkennung der hierbei bewiesenen Geistesgegenwart und Selbstlosigkeit eine öffentliche Belobigung ertheilt worden.

Liegnitz. Der Verleger des „Liegnitzer Tageblattes", Kommerzienrath Hermann Krumbhaar, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Provinz Posen.

Posen. Vor dem Kriegsgericht der 10. Division in Posen hatte sich dieser Tage der Musketier Alfred Nennhaus von der 4. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 47 wegen Einbruchdiebstahls und Fahnenflucht usw. zu verantworten. Mit Rücksicht auf seine Gemeingefährlichkeit wurde er zu vier Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere verurtheilt.

Bromberg. Hier ist der von dem Stadtverordneten Apotheker Dr. Kupffender der Stadt geschenkte Brunnen auf dem Friedrichsplatz enthüllt worden. Bei der Uebergabe an die Stadt hielt der Stifter eine kurze Ansprache, in der er den Wunsch aussprach, daß der Brunnen seiner Vaterstadt Bromberg zur Zierde gereichen möge. — Eine heftige Gasexplosion ereignete sich im Kellergeschoß der Brauerei Grunwalds Erb. Nachf. In der Brauerei wird eine neue Hauptgasleitung gelegt. Als der Brauführer Nees mit einem brennenden Licht in den Keller stieg, erfolgte die Explosion. Kellerthüren und Luken wurden ausgesetzt; Nees erlitt im Gesicht und an den Händen schwere Brandwunden. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, doch ist Lebensfahr nicht vorhanden.

Kobylin. Es brannte dieser Tage das Wohnhaus und der Stall des Bauunternehmers Reßband nieder. Seit etwa vierzehn Tagen ist dies der fünfte Brand.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Dem Kriminal-Wachtmeister Rudolph dahier wurde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen und ihm durch den Polizeipräsidenten Grafen v. Lambsdorff überreicht.

Bleicherode. Als der Schmiedemeister Otto Schmidt aus dem Nachbardorfe Trebra sich auf der Jagd befand, strauchelte er, sein Gewehr entlud sich und die Kugel traf das 11jährige Töchterchen des Landwirths Karl Stülzebach, das mit der Mutter in der Nähe auf dem Acker Kartoffeln auflas. Das Mädchen war so schwer verwundet, daß es nach 1½ Stunden starb.

Halle. Vom hiesigen Staatsbahnhof aus soll eine Bahn durch das Elsterthal gebaut werden, die die Orte Bruckdorf, Döllnitz, Lochau, Raßnitz, Pritschöne und Schkeuditz mit Halle verbindet. Hier fand eine von den betheiligten Behörden und Interessenten beschickte Conferenz statt, in der dargelegt wurde, daß die Bahn einschließlich 800,000 Mark für Grunderwerb etwa 3 Millionen Mark kosten wird.

Halberstadt. Am 4. October konnte der Lehrer a. D. Armstedt mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit feiern. Der Ehemann ist 85, die Frau 83 Jahre alt.

Herzberg. Für die Stelle des Oberpfarrers in Schweinitz wurde vom königlichen Konsistorium Pastor Scharfe aus Klein-Lübars bei Loburg berufen.

Naumburg. Der Kaufmann Carolt aus Burgwerben bei Weißenfels, der seine Frau auf offener Straße erstochen hatte, wurde vom hiesigen Schwurgericht zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Provinz Hannover.

Hannover. Auf der Straßenbahn tödtlich verunglückt ist der bei dem Steinbruchbesitzer Mensing beschäftigte 19 Jahre alte Steinmetz Wilhelm Hille aus Greifswald in Pommern. — An Blutvergiftung gestorben ist der Bühnenarbeiter Barnstorff, welcher im hiesigen kgl. Theater beschäftigt war.

Buxtehude. Der Dienstknecht Bremer aus Estebrügge verletzte sich mit einem Revolver so schwer, daß er in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte, wo er an den erhaltenen Verletzungen gestorben ist.

Clausthal. Im Sitzungszimmer des hiesigen Rathhauses wurde im Beisein der städtischen Kollegien Bürgermeister Storch durch Landrath v. Lücken in sein Amt eingeführt.

Diepholz. Der Kreistag wählte den bisherigen Abgeordneten, Gutsbesitzer Dr. Knüpling-Drebber, wieder zum Provinziallandtagsabgeordneten.

Geestemünde In dem benachbarten Dörfchen Apeler ist das 3jährige Söhnchen des Landwirths von Glahn in eine Regentonne gefallen und ertrunken.

Hameln. Sein 50jähriges Amtsjubiläum beging der Leiter der der hiesigen Mittelschule Schulinspektor Jagau. Anläßlich dieser Feier fand in der Aula der Schule ein Festaktus statt.

Jork. In Twielenfleth brannte das Wohngebäude des Hofbesitzers Kolster ab; das Mobilar, die Erntevorräthe und mehrere Stück Rindvieh verbrannten.

Provinz Westfalen.

Münster. Der Mörder, der in Mecklenbeck einen Knecht erschoß, ist hier in der Person des Arbeiters Badders verhaftet worden.

Bork a. d. Lippe. Der nicht allein in unserer Gegend, sondern weit darüber hinaus bekannte, in Ehren grau gewordene Förster Beyer auf Haus Dahl feierte sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Dortmund. Der ledige Arbeiter Adam Ruppel, 45 Jahre alt, wurde in seiner Schlafstube am Kleiderhaken erhängt aufgefunden. Ruppel war seit einiger Zeit arbeitslos und trübsinnig.

Gelsenkirchen. Von der Straßenbahn überfahren und getödtet wurde auf der Johannesstraße der 9jährige Knabe Erich Fliegel.

Herne. Auf der Zeche „Shamrock 1-2" war der am Schacht beschäftigte Abschlepper Weiher im Begriff, einen leeren Wagen auf den Förderkorb aufzuschieben. Plötzlich wurde der Korb in die Höhe gezogen und Weiher gerieth mit dem linken Bein zwischen aufgehenden Korb und Schachtgerüst, wobei ihm das Bein bis zum Leib total zerquetscht wurde.

Kirchhörde. Großfeuer entstand auf der Besitzung Lattau in Kleinholthausen. Das Feuer verbreitete sich mit einer derartigen Schnelligkeit über das ganze Haus, daß es bald ein Opfer der Flammen wurde.

Pelkum. Hier entstand in einer Kolonieſtraße aus nichtiger Ursache zwischen mehreren Bergleuten eine Streiterei, in deren Verlauf der Bergmann Tomatschi von dem Bergmann Jankobiak erschossen wurde. Der Thäter ist verhaftet.

Rheinprovinz.

Bonn. Zwischen Bonn und Köln verunglückte ein holländischer Kraftwagen. Die Insassen, ein Arzt Namens van der Siep, seine Gattin und sein 21jähriger Sohn wurden schwer verletzt in das hiesige Johannes-Hospital gebracht.

Duisburg. Der Zeichner H. Schwind gerieth in der Trunkenheit mit seiner Haushälterin, mit der er in wilder Ehe lebte, wegen der Zahlung seiner rückständigen Kostschuld in Streit. Schwind schlug die Frau mit einem Hammer nieder und verletzte sie lebensgefährlich, worauf er Selbstmord beging, indem er sich vergiftete.

Elberfeld. Prof. Dr. Karl Duisberg, der Direktor der Farbenfabriken vorm. Friedr. Baer & Co., feierte das Jubiläum seiner 25jährigen Zugehörigkeit zu dem genannten Unternehmen.

Essen. Kürzlich wurde die große Möbelschreinerei von Joseph Bruns durch Feuer vollständig vernichtet.

Gräfrath. In der Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Fritz Hammesfahr, dessen Amtsperiode als Beigeordneter demnächst abläuft, auf die fernere Amtsdauer von sechs Jahren wiedergewählt.

Homberg. Seit dem 28. September ist die hier wohnhaft gewesene Bergarbeitersfrau Wilhelm mit ihrem 11jährigen Söhnchen verschwunden, ohne daß man bisher eine Spur von ihrem Verbleiben ermitteln konnte.

Kupferdreh. Durch ein Unglück auf der Zeche „Vittoria" sind hier sieben Personen um's Leben gekommen. Die Namen der Todten sind: Julius Toltsdorf, Heinrich Schwarz, Heinrich Pörtner, Friedrich Knorr (Vater), Friedrich Knorr (Sohn), Wilhelm Hommers und Fritz Volmeit.

Marxloh. Kürzlich wurde hier auf der Provinzialstraße der unverheirathete Handlanger Wilhelm Vogel von einem Straßenbahnwagen überfahren und sofort getödtet.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Die Köchin Lina Rosenbaum konnte ein seltenes Jubiläum begehen; am 3. Oktober war sie seit 25 Jahren als Köchin in Diensten der Familie M. A. Kaufmann, Hohenzollernstraße hier. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Dienerschaft eine größere Familienfeier.

Bad Wildungen. Anläßlich seiner goldenen Hochzeit wurde dem städtischen Flurschützen Heinrich Loose ein Ehrengeschenk der Gemeinde im Betrage von 50 Mark überwiesen.

Biedenkopf. In Erntebrück brannte in der Nacht die dortige Schuhleistenfabrik total nieder.

Carlshafen. Hier fiel das Söhnchen des Arbeiters Rosenkranz in den tief verschlammten Hafen, ist jedoch noch rechtzeitig von dem Forstmeister Mertel vor dem Tode des Ertrinkens gerettet worden.

Frankfurt. In den Main gefallen und ertrunken ist der 4jährige Sohn der Familie Johann Häusler aus Frankfurt a. M., die in Obernburg zu Besuch weilte.

Hunstall. Hier stürzte der Bürgermeister und Landwirth Hartmann so unglücklich vom Gerüst der Scheune, daß er sich einen schweren Schenkelbruch zuzog.

Mitteldeutsche Staaten.

Blankenburg. Hier wurde Frau Lindner von einem Automobil überfahren. Die schwerverletzte Frau wurde von den Automobilisten sofort zu einem Arzt in Blankenburg gebracht, starb aber nach kurzer Zeit. Sie stand in den fünfziger Jahren.

Braunschweig. Beim Ueberschreiten eines Bahnüberganges, auf dem Wege zum Baden, wurden die 7- und 13jährigen Söhne des Zimmermanns Reinhold von 2 sich kreuzenden Zügen überfahren und getödtet. Die Schranke war geschlossen und der Schrankenwärter hatte die Kinder gewarnt.

Bebra. Der Depeschenträger Ort wurde von einer Rangirmaschine überfahren und sofort getödtet.

Dessau. Beim Neubau des Jagdschlosses, welches sich der Prinz Aribert von Anhalt bei der Schlangengrube an der Elbe errichten läßt, stürzte der Dachdecker Franz Meyer aus Güsten aus beträchtlicher Höhe ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Jena. Ein größeres Schadenfeuer brach im Hause der Automobil-Centrale von Otto Taubeneck in der Goethestraße 11 aus, das in kurzer Zeit den oberen Theil des Gebäudes vernichtete.

Roßlau. Eine grauenvolle That beging der ledige Arbeiter Paul Berke von hier in der Nähe der Haltestelle der Straßenbahn. Gelegentlich eines geringfügigen Wortwechsels zog Berke sein Messer und stach blindlings los. Hierbei verletzte er den 19jährigen Sohn des Arbeiters Friedrich Mahle hier so schwer, daß dieser in Folge Verblutens sofort seinen Geist aufgab. Der gleichaltrige Sohn des Schmieds Wilhelm Böttge, hier, erhielt mehrere Stiche, die ihn schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzten. Der Thäter, der geflohen war, ist unter Zuhilfenahme eines Polizeihundes gestellt und festgenommen.

Sachsen.

Dresden. An verschiedene hiesige Einwohner sind in letzter Zeit wiederholt Briefe russischer Goldschwindler gelangt. Ein gewisser Hochstabler in Wilna bietet Ausländern rohes Gold, das er angeblich auf ungesetzlichem Wege auf den Goldfeldern erworben hat, zum Kaufe an. Wenn nun der Käufer ankommt, bietet er ihm falsche ausländische Goldmünzen zum Kaufe an, und geht ersterer darauf ein, so werden ihm Koffer oder Kisten mit Röhren, angefüllt mit feinem Schrot oder Sand, vollgepackt. Auf diese und ähnliche Weise sollen wiederholt Leichtgläubige um größere Summen betrogen worden sein.

Bloßwitz. Als der 10jährige Sohn des Schuhmachers Lotzmann in Bloßwitz das Jungvieh aus einer zum Rittergute Martitz gehörigen Scheune auf die Weide treiben wollte, löste sich ein Flügel des Scheunenthores los und fiel auf den Jungen, der sofort getödtet wurde.

Friedebach. Der Gutsauszügler Ernst Philipp aus Friedebach bei Sayda, zur Zeit in Gränitz wohnhaft, feierte mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit.

Johannesdorf. Ein schreckliches Verbrechen hat die Bewohner von Johannesdorf in helle Aufregung versetzt. Die Krämersfrau Anna Pichau wurde in ihrem Laden ermordet aufgefunden. Neben ihr lag bewußtlos mit zertrümmertem Schädel das 12jährige Mädchen Emma Knaute. Es gelang, das Bewußtsein der Kleinen für einen kurzen Augenblick zurückzurufen, der gerade hinreichte, den Urheber der entsetzlichen Blutthat in dem noch nicht 15jährigen Malerlehrling Hermann Lenke, unehelichen Sohn einer Arbeiterin, festzustellen, der alsbald in der Fortbildungsschule verhaftet werden konnte. Der Mordbube legte mit cynischer Ruhe ein umfassendes Geständniß ab. Lenke ist offenbar durch die Lektüre von Schundromanen zum Mordbuben geworden, die in großer Menge in seiner Stube gefunden wurden.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Hier brach in der Hofreite des Handelsmannes Goldstein Großfeuer aus. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Kastel. Der vorbestrafte 32jährige Winzer Theodor Feldmann aus Kastel verübte dort in einer Wirthschaft Skandal und mußte schließlich zweimal hinausgeworfen werden. Als nach einiger Zeit ein Fabrikarbeiter, der mit der ganzen Sache nichts zu thun gehabt hatte, in den Hof ging, wurde er von dem Feldmann überfallen und durch Messerstiche erheblich verletzt. Der Angeklagte wurde zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Mainz. Der Kanonier Jakob Steinroth von der 4. Batterie des 3. Fußartillerie-Regiments ist der Unterschlagung, des Diebstahls, Betrugs und der unerlaubten Entfernung von seinem Truppentheil angeklagt. Das Gericht sprach ihn von der Anklage des Diebstahls frei, wegen der anderen Delikte erhielt er 2 Monate 14 Tage Gefängniß, auch wurde er in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt.

Bayern.

München. Vom Landgerichte I in München ist der vormalige Student Alfred Daitmaier wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt worden. Er hat an der Technischen Hochschule in München vier Semester Bauwissenschaft studirt. Eine mehrmonatliche Gefängnißstrafe zwang ihn, dem Studium zu entsagen. Er suchte sich dann anderweit durchzuschlagen. Trotz Mittel- und Verdienstlosigkeit trat er immer sehr flott auf und schließlich ging er zu Betrügereien über, die sich immer gegen weibliche Personen richteten.

Augsburg. Der hier im Ruhestande lebende Zeughauptmann Peter Lenz feierte den 80. Geburtstag. Geboren zu Passau, wurde der Jubilar nach einer längeren Dienstleistung als Zeugfeldwebel zum Zeugleutnant des Artillerie-Depots Augsburg ernannt. In dieser Stellung dauerte sein Verbleiben bis zu dem im Februar 1889 erfolgten Uebertritt in den Ruhestand. Bei diesem Anlaß wurde ihm der Charakter als Hauptmann und der preußische Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Bamberg. Die Fabrikarbeiterin Johanna Dietel aus Burkersreuth, die an der Ehefrau des Reisenden Schneider, ihrer Hausfrau, einen Raubmordversuch verübte, wurde in Koburg, wo sie sich ebenfalls unter falschem Namen eingemiethet hatte, verhaftet.

Frankenthal. Kürzlich hat sich die 47 Jahre alte Charlotte Mattheis aus Wattenheim mit einem Schlächtermesser den Hals durchschnitten.

Kevenhüll. Der Oekonom Nagengast dahier gerieth in angetrunkenem Zustande mit seiner Frau in Streit und stieß ihr nach kurzem Wortwechsel ein Messer in die Brust. Trotz baldiger ärztlicher Hülfe ist der Zustand der Verletzten hoffnungslos.

Stein. Hier hat sich das 2 Jahre alte Kind des Musikers Prüfling dadurch verbrüht, daß es eine Suppenschüssel vom Tisch zog und den Inhalt über sich ergoß. Das Kind ist an den Verletzungen gestorben.

Württemberg.

Asperg. Im Alter von 76 Jahren starb hier Stadtschultheiß a. D. Gustav Sprinkhardt. Er war Ehrenbürger unserer Stadt, deren Geschäfte er 38 Jahre lang mit großer Hingebung und Treue und mit dankbar anerkanntem Geschick geleitet hat.

Baiersbronn. In Mittelthal brannte die Wirthschaft zum Waldeck des Matth. Finkbeiner, Bäcker, bis auf den Grund nieder.

Eßlingen. Der 9 Jahre alte Sohn des Landwirthes Paul Hägele verunglückte am Spitalsteigle dadurch, daß er mit dem einen Fuß in ein Wagenrad gerieth, wobei er ziemlich schwer verletzt wurde.

Gschwend. Im Gschwender neuen Badsee ist das Kinderfräulein des Oberförsters Dinkelacker beim Baden ertrunken.

Illingen. Die hiesige Einwohnerschaft wurde in große Aufregung versetzt durch die Kunde, Bahnwärter Schmälzle haben seinen neben ihm wohnenden, seit einem Vierteljahr pensionirten Kollegen K. Wöhr im Streit unter einen Zug geworfen. Das Gerücht wurde leider bestätigt. Wöhr lag am Uebergang in seinem Blute, der Kopf war ihm abgefahren. Schmälzle war sammt seiner Frau verschwunden. Die Nacht hat Schmälzle bei einem abseits wohnenden hiesigen Bauern verbracht; er wurde verhaftet.

Baden.

Donaueschingen. Im hohen Alter von 82 Jahren wurde in Freiburg Herr F. F. Oberbauinspektor a. D. Eduard Müller in die Ewigkeit abgerufen.

Ettenheim. Der 15jährige Sohn des Kaufmannes J. Lyon hier gerieth mit seinem Zweirad auf der Straße nach Münchweier unter ein Holzfuhrwerk und wurde so schwer verletzt, daß er alsbald starb.

Friesenheim. Hier ließ sich der 44 Jahre alte verheirathete Eisenbahnarbeiter Johannes Weber von Oberschopfheim vom Zuge überfahren; er war sofort todt.

Griesen. Das 3 Jahre alte Töchterchen des Landwirths Joseph Reuchle fiel in einem unbewachten Augenblick in einen mit kochendem Wasser gefüllten Bottich und verbrannte sich derart, daß es starb.

Heidelberg. Der frühere Redakteur des „Heidelberger Tageblatt", der dann die „Breisg. Zeitung" in Freiburg redigirte, aus der er am 1. September dieses Jahres ausgeschieden ist, Joseph Straub, ist zum Redakteur des „Heidelberger Anzeiger" ausersehen.

Lahr. Der in den 60er Jahren stehende verheirathete Bahnwart Wilhelm Jundt gerieth unter eine Rangirabtheilung und wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Mannheim. Auf dem Friedhof hat sich der 49 Jahre alte Kaufmann Scheerer erschossen. Motiv: unheilbares Nierenleiden.

Meersburg. Das Haus des Stadtrechners Schmied wurde durch Feuer zerstört. Große Erntevorräthe gingen zu Grunde.

Rheinpfalz.

Speyer. Wegen fahrlässiger Tödtung wurde gegen den Chauffeur Karl Würz von Speyer verhandelt. Würz hat auf der Fahrt von Mannheim nach Speyer mit dem von ihm geleiteten, dem Kommerzienrath Schalk in Speyer gehörigen Automobil in Mundenheim den mit noch anderen Knaben aus der Schule heimkehrenden 10 Jahre alten Schulknalen Gültz überfahren und derartig schwer verletzt, daß der Knabe kurze Zeit nach dem Unfall gestorben ist. Das Urtheil des Gerichts lautete wegen fahrlässiger Tödtung auf 1 Monat Gefängniß.

Obermoschel. Der Bäckergeselle Alois Becker von hier wurde wegen Meineids, den er selbst zugeben muß, in Haft genommen. Becker war kürzlich Zeuge für seinen Meister, dem man zur Last legte, daß er Milch, in der eine Maus Schwimmübungen gemacht hatte, mit Kenntniß dieses Umstandes zum Backen verwendete. Durch seine Zeugenaussagen half nun Becker seinem Meister wohl heraus — vorläufig wenigstens — aber sich selbst hinein.

Elsaß-Lothringen.

Bischweiler. Unlängst fand hier, wie alljährlich um diese Zeit, der Pfeifertag, ein großes Volksfest, verbunden mit Jahrmarkt, statt.

Dinsheim. Einen Akt unglaublicher Rohheit beging der Fuhrmann Schell. Derselbe war mit seinen beiden Pferden im Walde. Als die Thiere dem rohen Gesellen nicht genug leisteten, schlug er im Zorne das eine Pferd todt und dem anderen hieb er mit der Axt ein Stück Fleisch aus dem hinteren Theile des Körpers heraus. Auf dem Heimwege deckte er die Wunde des armen Thieres mit einem Sacke zu, damit es Niemand sehen sollte. Er ist zur Anzeige gebracht worden.

Mecklenburg.

Hinter-Wendorf. Kürzlich brannte bei dem Oekonomierath Priester in Hinter-Wendorf das Back- und Milchenhaus au. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Lübtheen. An Stelle des Erbpächters Johann Luth, der kürzlich zum zweiten Ortsvorsteher ernannt ist, wurde der Erbpächter Siedenburg im Ausbau Lübtheen auf den Zeitraum von sechs Jahren als Gemeindevorsteher gewählt.

Neukloster. Kürzlich hat die an Schwermuth leidende Arbeiterfrau Lüth, geb. Satow, sich heimlich von hier entfernt und ist trotz eifrigen Suchens noch nicht gefunden.

Oldenburg.

Oldenburg. Frau Wittwe Grimsehl konnte gleichzeitig mit dem Weinkeller, einschließlich ihrer Thätigkeit auf dem hiesigen Bahnhofe, als Wirthin auf eine 25jährige Thätigkeit zurückblicken.

Minsen. Der Schmiede- und Schlossermeister W. G. Schipper zu Förrien, der noch sehr rüstig ist und sein Handwerk noch selbständig ausführt, feierte in aller Stille ein seltenes Fest: das goldene Meisterjubiläum.

Freie Städte.

Hamburg. Unlängst ist nach längerer Krankheit der Senatspräsident am hamburgischen Oberlandesgericht Dr. Carl August Lehmann, einer der angesehensten Juristen Hamburgs, sanft entschlafen. — Beim Festmachen des aufkommenden holländischen Dampfers Djoeja gerieth der Matrose Henry van Duin zwischen Poller und Trosse. Sein rechter Arm und sein rechtes Knie wurden dadurch schwer gequetscht. — Auf der Bark Port Caledonia fiel der Schauermann B. Jürgens in den Raum hinab und erlitt einen Bruch des linken Armes. — Der Ewerführer H. Niemann wurde in seiner Schute von einer herabsausenden Hieve am Kopf schwer verletzt. — Unlängst war die Fruchtallee der Schauplatz einer unliebsamen Szene. Der 27 Jahre alte dänische Cigarrenmacher Lindballe, der von seiner Frau getrennt lebt, lauerte seiner Frau auf, als sie wie immer ihrem Erwerb nachgehen wollte. L. vertrat ihr den Weg und zog sie in ein Gespräch. Beide geriethen nun in Streit, es sammelten sich Passanten an, und ehe es noch einer der Umstehenden verhindern konnte, hatte der rohe Ehemann seine Frau mit der geballten Faust ins Gesicht geschlagen, so daß diese bewußtlos zu Boden sank. Passanten ergriffen den Rohling und übergaben ihn einem Schutzmann, während die Frau ins Eppendorfer Krankenhaus geschafft wurde. Die Verletzung der Frau ist zwar schwer, doch nicht lebensgefährlich. — Kürzlich kletterte das zweijährige Söhnchen der Eheleute Bubs auf die Fensterbank in der elterlichen Wohnung Marthastraße No. 47, 2. Stock, stürzte auf die Straße hinunter und war auf der Stelle todt. — Im Beruf verunglückt ist der Bauarbeiter Meuschmann. M. war am Neubau Schleidenplatz 9 beschäftigt, wurde dort von der Kurbel einer eisernen Winde gegen den Kopf getroffen und erlitt schwere Verletzungen.

Schweiz.

Bern. Sämmtliche Assistenzärzte des Inselspitals in Bern haben kürzlich ihre Stellungen gekündigt. Vor einiger Zeit hatten sie an die Regierung eine Eingabe gerichtet und mehr Besoldung verlangt, haben aber keine Antwort erhalten und wollen nun auf diesem Wege die Regierung zu einer Aeußerung und zur Erhöhung der unglaublich geringen Gehälter veranlassen. Die meisten Professoren billigen das Vorgehen der Assistenten.

Altstätten. Zum diesjährigen schweizerischen katholischen Studentenfest hatten sich über 300 auswärtige Theilnehmer eingefunden. Die Bevölkerung des prächtig dekorirten Festortes bereitete den Gästen einen warmen Empfang.

Baden. Eine alte Falschmünzerwerkstätte scheint im „Oesterliwald", oberhalb Baden im Aargau zur Seite des Belvedere existirt zu haben. Bei Straßenbauten daselbst wurden verschiedene Stahlmatrizen und Prägeplatten ausgegraben. Eine der ersteren enthält den Imperatorenkopf Napoleon I. mit der Umschrift Napoleon Bonaparte, auf der zugehörigen Reversmatrize steht Empire Français 1813.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der 42jährige Kaufmann Eduard Haup ist in seinem Magazin, 2. Bezirk, Rothe Sterngasse 22, todt aufgefunden worden. Er hat wegen schlechten Geschäftsganges seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende gemacht. — Der 27jährige Hilfsarbeiter Josef Müller wurde von dem Motorrade des 17jährigen Schlossergehilfen Emanuel Langer niedergestoßen und schwer verletzt. Gegen Langer wurde das Strafverfahren eingeleitet. — Der 32jährige Rekommandeur Franz Pekarek sprang wegen Zwistes mit der Geliebten in den Donaustrom. Er wurde an's Land gezogen und von der Rettungsgesellschaft in's Spital der Barmherzigen Brüder gebracht. — In der Holzerau im Prater wurde von spielenden Kindern ein Bursche an einem Baum erhenkt aufgefunden. Am folgenden Tage wurde die Leiche des Selbstmörders als die des 17jährigen Schuhmachergehilfen Karl Herlos, Josefstadt, Laudongasse 40 wohnhaft, agnoszirt. Furcht vor Strafe soll das Motiv der That sein. — Beim Neubau des Hauses 19. Bezirk, Muthgasse 40, sind der 17jährige Maschinenschlosser Josef Kreineder und der 21jährige Monteur Christian Kreisl, die in einem Aufzugschacht auf einer Leiter arbeiteten, durch Bruch der Leiter zwei Stockwerke tief hinabgestürzt. Ersterer erlitt Kopfwunden, eine schwere Quetschung des Rückens und Rippenbrüche, letzterer gleichfalls Kopfwunden, schwere Quetschungen der Brust und einen Bruch des Brustblattes. — Aus bisher unbekannter Ursache entstand in den im Hofe des Hauses Simmeringer Hauptstraße No. 72 befindlichen Stallungen der Pferdehändler Karl Schaufler und Matzinger ein Brand, der das etwa dreißig Meter lange Gebäude sammt dem Dachstuhl einäscherte. Im Stall waren neun Pferde eingestellt. Sie wurden wohl geborgen, doch hatten acht von ihnen so schwere Brandwunden erlitten, daß sie in das Pferdeschlachthaus nach Favoriten gebracht werden mußten.

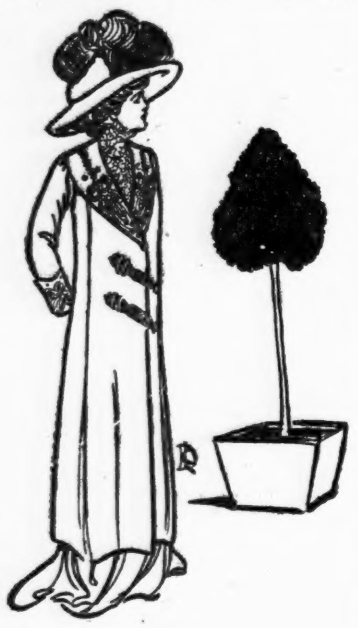
Luxemburg.

Luxemburg. Der am Postamte in Luxemburg-Bahnhof angestellte Kostkommis Heinzel ist von der Oberbehörde mit der Leitung der neu errichteten Hollericher Postagentur betraut worden.

Die Mode.

Herbst- und Wintermoden.

Es scheint, als hätten die Modenschöpfer von heute keine eigenen Ideen mehr, keine Phantasie: wir sehen jetzt das Toilettenbild des Winters ungefähr in seinen Hauptzügen fertig, und was es bringt, sind nichts als Reminiszenzen an Vergangenes. Ein wenig unlogisch, wie es die Mode stets ist, bescheert sie uns zum Winter wieder viel halb- oder dreiviertellange Aermel, nachdem wir den ganzen Sommer hindurch lange Aermel trugen. Kleine, vorwiegend runde Ausschnitte, von Spitzenvolants umsäumt, werden trotz Winterkälte von jugendlichen Damen gern getragen werden, da sie sehr kleidsam sind. Charakteristisch ist die breite, abfal-



I.

lende Schulterlinie, wie wir sie schon vor einigen Jahren hatten, d. h. die Passen der Kleider sind so breit geschnitten, daß sie noch einen Theil des Oberarmes bedecken. Die gleiche Wirkung wird durch die mehr als je beliebten angeschnittenen Aermel erreicht. Oft findet man, daß der obere Theil des Kleides im Zusammenhang mit den Aermeln aus einem leichten Stoff gearbeitet ist und in Brusthöhe gleich einer Passe in gerader Linie abschneidet, oder eine breite, quer über den Oberkörper geführte Bordüre, ein Band, ein Spitzenvolant verlängert und verbreitert scheinbar die Schulterlinie. Eine hübsche, lichte Note in die dunklen Winterkleider bringen all

II.

die weißen und hellen Passen und Einsätze, die Jabots und Krawatten, die so leicht den Eindruck eines schlichten Anzuges zu heben und anmuthig zu gestalten vermögen. Kleine Spitzen- oder Batistpuffen, Volants und Plissees am Handgelenk beleben auch die Aermel. Wollte man eine diesbezügliche Regel aufstellen, so ist für einfachere Kleider, selbstverständlich auch für Kostüme und Paletots, der lange, enge, selbst oben fast glatt eingesetzte Aermel allgemein eingeführt, bei den eleganten Kleidern dagegen ergeht sich die Phantasie des Schneiders in kleinen Puffen, größeren Bauschen, offenen Glocken aus einem lichten, dünnen Stoff, meist ist der Aermel dreiviertellang, Sammet- oder Atlasaufschläge, Volants, Einsätze, Reihfalten zieren ihn. Es ist leicht, ein einfaches Kleid mit einem derartig garnirten Aermel ein wenig eleganter zu gestalten.

III.

Ein typischer Zug der Mode ist neben der noch immer großen Zahl der Prinzeßkleider die übermäßig lange Taille. Die Hüfte bleibt hierbei schmal, die Taille markirt sich wenig, jedoch ist die Schweifung bereits wieder mehr hervorgehoben als im Sommer, der Rock fällt reicher, jedenfalls genügend weit aus, um der Trägerin wieder ein zwangloses Ausschreiten zu ermöglichen. Gern garnirt man ihn auch mit Volants, oft in ganzer Höhe bis an den tiefen Taillenansatz, mitunter auch nur mit einem einzigen breiteren Schrägstreifen aus abweichendem Stoff. Bei Prinzeß- und auch bei Taillenkleidern, die verhältnißmäßig enger wirken, bleiben ge-

IV.

wöhnlich die hinteren und seitlichen Rockbahnen glatt, die oben oft spitz zulaufende Vorderbahn ist mehrfach quer gereiht oder in Längsfalten geordnet. Gering scheint bis jetzt der Erfolg der drapirten Röcke, vielleicht weil sie nicht nur besonderes Geschick in der Herstellung, sondern auch eine sehr schlanke, möglichst große Gestalt erfordern, da die Querraffungen die Figur leicht verbreitern. — Zum Schluß möchten wir nochmals auf die große Jettmode hinweisen, die sich aller Voraussetzung nach noch mehr ausdehnen wird. Jettknöpfe dienen nicht nur zum Schluß von Paletots, sondern auch zum Schmuck schlichter Hemdblusen; geschliffene Steinchen beleben Stickereien und Tüllblusen und bilden oft prächtige Taillengarnituren.

V.

Langer Tuchmantel.

Fig. 1 stellt einen eleganten Tuchmantel dar, der mit Soutachelitzen bestickt ist. Er schließt mittelst großer, schräg angebrachter Passementerie-Garnituren und hat einen flach liegenden Shawlkragen, der die tief ausgeschnittenen Vordertheile umzieht.

Brauttoilette.

Das in Fig. 2 gezeichnete Modell ist im Semi-Princeßstil gehalten. Die an den Schultern in ausspringende Säumchen abgenähten Vordertheile sind unterhalb der Büste, wo sie sich im Surplicestil kreuzen, leicht drapirt und schließen sich unsichtbar unter Falten dem hohen Rockmieder an. Der hier verwendete Stoff war weißer Satin-Duchesse. Irische Spitzen bilden den Einsatz und die engen Aermel, sowie die den Rocksaum umziehende Borte. Choux aus Mousseline de Soie und aus demselben Material gefertigte Guirlanden bilden, wie er-

VI.

sichtlich, den aparten Schmuck des Rockes und der Taille.

Straßen-Kleid.

Nach dem in Fig. 3 gezeichneten Dessin kann ein für den allgemeinen Gebrauch passendes Kleid gemacht werden. In dem Modell bestand es aus blauer Serge und war mit Einsätzen aus gleichfarbigem Taft mit Kreuzsäumchen geschmückt. Abgesteppte Nähte, überzogene Knöpfe und Soutachestickerei vervollständigen die Garnirung.

Schneiderbluse.

Die in Fig. 4 abgebildete Bluse bestand aus grünem Taft und war mit gleichfarbigen Litzen geschmückt. Sie bildet eine geeignete Mode, um zu geschneiderten Jackenkostümen getragen zu werden, und ist schlicht genug, um als Bureau-Bluse zu dienen.

Fescher Hut.

Fig. 4 zeigt einen Hut in modifizirter Turbanform. Hier bestand die gepuffte Krone aus blauem Sammt. Der mit gleichfarbigem Moire überzogene Rand ist von zwei Nadeln mit Jetknöpfen durchstochen. Als Garnirung dienen zwei lange Heronfedern.

Kindermantel.

Fig. 6 zeigt einen Kindermantel in russischer Kittelform. Rock und Taille sind hier separat geschnitten, und die sie aneinander fügende Naht ist von einem breiten Gürtel verdeckt. Die schräg übereinander gehenden Vordertheile stehen am Halse weit offen und sind von einem mit Languettenbogen abgefaßten, breiten Kragen umzogen. Der separat gemachte Latz kann aus demselben oder abstechendem Material gemacht sein. Er ist hier mit Biberpelz verbrämt. Zu dem Modell war graues Tuck gewählt. Der graue Filzhut war mit einer grauen Messalineschärpe und rosa Rosenknospen geschmückt.

Die Kellerprobe.

Im Keller liegt der kühle Wein —
Im Keller ist gut rasten!
Da scheint nicht Sonn', nicht Mond hinein,
Das ist ein trautes Stelldichein,
Sich von des Alltags Noth und Pein
In Ruhe zu entlasten.

Da sitzt Magister und Scholar
Gemüthlich beieinander.
Der Alte mit dem Silberhaar
Denkt seiner Jugend, da er war
Noch selbst ein lustiger Scholar
Und rieb den Salamander.

Der Junge hebt das volle Glas ..
„Zum Teufel das Studieren!
Im Keller liegt noch manches Faß
Und bei des Weines edlem Naß
Geht über das Studieren baß
Noch immer das Probieren."

Daß bald die Flaschen alle leer.
Gereicht dem Wein zum Lobe ...
„Magister! noch ne Flasche her!'
Dir Bacchus thu' ich alle Ehr,
Bis mir der müde Kopf wird schwer
Und in dem Faß kein Tropfen mehr:
Das ist — die Kellerprobe!

Vom Kasernenhofe.

Feldwebel (zum Einjährig-Freiwilligen): Wenn ich so dumm wäre wie Sie, würde ich mich genieren, aber Sie haben eben kein Genie.

Unerwartete Antwort.

Fräulein: Sie haben doch die Frauen der ganzen Welt kennen gelernt, Herr Doktor, wo gefallen sie Ihnen am besten?

Weltreisender: In der Küche, mein Fräulein!

— Kindermund. Mama spielt Klavier, und die kleine dreijährige Ilse, ihr Püppchen im Arme, sitzt lauschend daneben. Aber schon nach wenigen Takten flüstert sie ihrem Püppchen zu: „Weine nicht, mein Kindchen, die Mama hört ja gleich wieder auf."

Nach der Bescheerung.

„Warum weinst Du denn?"

„„Weil ich so viele Sachen gekriegt hab'.""

„Und da weinst Du?"

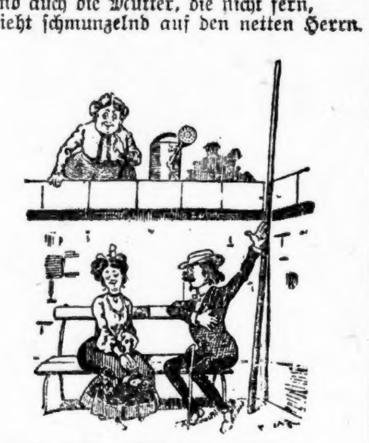
„„Ja — ich denk' an die Prügel, die ich kriegen werde, wenn ich die Sachen kaputt mache!""

— Billig davongekommen. Fremder (dem Begräbniß des alten Dorfschullehrers zusehend): „Die dankbare Gemeinde" steht auf seinem Kranz.. so viel Gefühl hätte ich den Gemeindevertretern gar nicht zugetraut! — Einheimischer: Ja wissen Sie, der alte Schulmeister wollte sich g'rad' zur Ruh' setzen, als er gestorben ist... und da brauchen sie doch jetzt keinen Pfennig Pension zu zahlen!"

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

(Eine wässrige Liebesgeschichte in vier Bildern.)

Der Holden auf der Gartenbank
Naht freudestrahlend sich Herr Frank,
Und auch die Mutter, die nicht fern,
Sieht schmunzelnd auf den netten Herrn.



Dort in der verschwieg'nen Ecke,
Schwört Herr Frank, der kühne, kecke,
Lieb' bis in die Ewigkeit —
Ach, wie sich die Mutter freut!

Stürmisch und voll Liebeslust,
Zieht er die Holde an die Brust —
Die Stange fällt — er wird verwegen —
Schon holt die Mutter aus zum Segen.

Da warf die Stange — o wie dumm —
Die vollgefüllte Kanne um,
Und drunten kriegt auf frischer That
Das Liebespaar ein Brausebad.

— Ein Schlaucherl. Untersuchungsrichter: „Warum sind Sie denn nicht gleich vor Beginn des Duells eingeschritten?" — Gendarm: „Ja, i hab' mir denkt, da laufen s' mir davon. Bal' einer erst a bißl angeschossen is, nacha derwischt ma'n do' leichter!"

— Von Stufe zu Stufe. „Wie kommen Sie denn zu diesem entsetzlichen Lodenhut?" — „Ja, das ist ein Pech! Sechsmal ist mir der Hut auf meiner Tour umgetauscht worden und das ist der letzte."

Rücksichtslos.

Herr (unverhofft in den Keller rufend): „Friedrich!" — „Aber ... Herr Graf ... jetzt hätt' ich mich beinah' verschluckt!"

— Verdächtig. Tante (mißtrauisch): „Immer sprichst Du von dem jungen Zahnarzt; Kind, der scheint Dir recht tief in den Mund geschaut zu haben!"

Im Jahre 2000.

Kommerzienrath Levy: Werd' ich mer kaufen die Zugspitze, damit mer kann absterzen in eigenen Alpen.

Unter Kameraden.

In einer kleinen Garnison sind die neugebackenen Einjährigen zum ersten Male an der Mittagstafel versammelt. Das Gespräch dreht sich um den Bildungsgang und Beruf der einzelnen Marsjünger. Ein kleiner, schmächtiger Jüngling bläht sich riesig in dem Gefühl, daß er sein Abiturium absolvirt, die andern aber „nur das Einjährige" errungen, und versucht klar zu machen, welch gewaltiger Abstand zwischen ihm und den übrigen Kameraden sei. Seine Ausführungen gipfeln in den Worten: „Die Sache ist eben kurz die: Wir haben das Bewußtsein und Sie nur die Schnüre!"

Da erhebt sich ein baumlanger Nur-Einjähriger, fuchtelt dem Kerlchen mit seiner Goliathtatze unter der Nase herum und dröhnt: „Und wenn ich Ihnen jetzt 'n paar kräftige Ohrfeigen gebe, dann verlieren Sie das Bewußtsein und ich behalte die Schnüre!"

Der Aermste.

„Hans, was fehlt Dir? Bist Du verrückt geworden?"

„„Gott bewahre; aber mein Weib und mein Kind!""

„Na, was ist's mit ihnen?"

„„Hörst Du's denn nicht, Mensch? Hörst Du's nicht? Sie, — sie — spielen vierhändig!""

Auch ein Grund.

„Sie machen mit Ihrem Gatten niemals eine Vergnügungsreise?"

„Nein, bei diesem käme ich zu kurz! Franz würde dann stets die Gegenden statt mich bewundern."

— Erklärlich. Sie: „Seltsam — jedesmal, wenn ich singe, fängt der Hund zu heulen an." — Er: „Das ist eben der Nachahmungstrieb."

Ein Schwerenöther.

Dame: Ach, ich fühle mich etwas krank!

Herr: Gnädiges Fräulein können doch nur zuckerkrank sein!

Prosaisch.

„Ach, mein Fräulein, einen Kuß von Ihren süßen Lippen und dann —"

„„Na — und dann —""

„Und dann noch einen!"

Der vertrauensselige Professor.

Frau: Hoffentlich gibt es in dem Gasthofe, in dem wir übernachten wollen, keine Wanzen!

Prof.: Ich glaube nicht; im Führer steht wenigstens nichts davon!

In der Ausstellung.

Sieh mal dieses Bild! So ein armes Weib und läßt sich malen!... Und da reden die Leute immer noch von einer allgemeinen Noth!"

— Bescheiden. Dichtersgattin (singend): „O, hätt' ich Engelszungen!" — Gatte: „Ach, mit 'ner Pökel-Rinderzunge wäre ich auch schon zufrieden!"

— Verwechslung. Dame (beim Diner zu ihrem Nachbar rechts, einem Philosophen): „Ihr neues Werk hat überall die größte Heiterkeit erregt." (Zu ihrem Nachbar links, einem Possendichter): „Ihr neuestes Werk soll ja die tiefsten Probleme der Menschheit spielend lösen!"

— Sentimental. Redaktionsdiener (als er etliche Gedichte in den Papierkorb wirft): „Wieder ein Tropfen in's Meer der Vergessenheit!"

— Bedenkliches Zusammentreffen. Autobesitzer (zum stellungsuchenden Chauffeur): „Haben Sie Empfehlungen von Ihrem früheren Prinzipal?" — „Nein, als ich meine Stellung aufgab, wurde mein Herr gerade in's Krankenhaus geschafft."

Der ehrgeizige Großbauer.

Urlauber: Du, Vota — schick'n Feldwebel a paarmal a G'räuchert's — nacha kann's sein, daß ich G'freiter werd'!

Bauer: So? Na, und wieviel Säu' muß i dann schicka, bis d' Oberst wirst?

— Wink. Vermittler: „Und wenn Sie auch jetzt nicht so verliebt in sie sind, nehmen Sie sie nur; die Liebe stellt sich schon noch mit der Zeit ein, sie hat drei Erbtanten!"

— Empfindlich. Köchin (zur Gnädigen, die sie lange scharf durch die Lorgnette fixirt): „Na, wollen Sie mich nicht vielleicht ooch noch unters Mikroskop nehmen?"

— Genug. Wamperl (der soeben von einer Badereise zurückgekehrt, zu seiner Frau): „So Alte, jetzt will ich aber vor'm Wasser wieder meine Ruh' haben!"

— Darum. Gattin: „Mußt Du Dich immer in den Kneipen anheitern?" — Gatte: „Na, schau, Du trägst halt zu meiner Erheiterung gar so wenig bei!"

Schlagfertig.

Schwätzer (während eine Sternschnuppe fällt): Sehen Sie, gnädiges Fräulein, die erste Silbe dieser schönen Himmelserscheinung sind Sie mir.

Dame: Und Sie, mein Herr, mir die zweite.

— Galgenhumor. Herr (dem ein Strolch eine neugekaufte Uhr raubt): „Hier haben Sie noch den Garantieschein für dreijähriges gutes Gehen!"

— Allerdings. Fräulein: „Kaum acht Minuten komm' ich zu spät zum Rendezvous, und der Herr Assessor ist bereits auf und davon! Na, ich dächte, ein Assessor könnt' ans Warten gewöhnt sein!"

— Das Wunderkind. Fritz steht zwar erst im fünften Lebensjahre, ist aber schon Klaviervirtuose. Letzthin will ihn die Mama in Schlaf singen: „Heiapopeia"... Lange Zeit hört er ruhig zu. Plötzlich aber richtet er sich auf: „Da soll man einschlafen können! Jetzt hast Du beim Decrescendo schon wieder so kläglich umgeschmissen!" Sprach's und legte sich nieder.

Lebemann: „Glauben Sie, meine Gnädigste, habe schon manchen Sturm erlebt!"

„Ach, deswegen sehen Sie auch so entblättert aus!"

— Nie zufrieden. „Sie sind Hausbesitzer und jammern über die Wohnungsnoth?" — „Freili'... i könnet ja jetzt no' dreimal soviel Wohnungen vermiethen!"

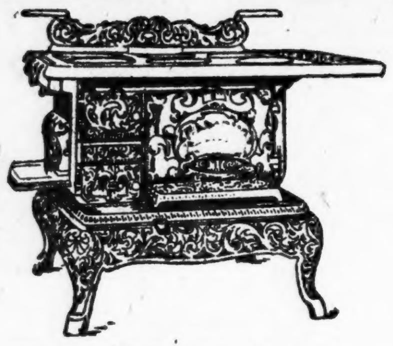
— Aus dem astronomischen Examen. Professor: „Wie weit ist die Sonne von uns entfernt?" — Studiosus: „20,682,000 Meilen!" — Professor: „Wie finden Sie das?" — Studiosus: „Großartig"

— Konsequent. Töchterchen: „Nicht wahr, Mama, es ist garstig, wenn man neugierig ist?" — Mutter: „Gewiß!" — Töchterchen: „Warum denn, Mama?"

— Früh gewitzigt. Ein Lehrer behandelte das Gedicht: „Der König und der Müller" und fragte einen Schüler: „Was heißt das: es lebt ein Müller sorgenfrei!" Er bekam die Antwort: „Der Müller hatte keine Frau!"

John M. Smyth Co.

Eine ausgezeichnete Nähmaschine — im Werthe von $36.00, und eine unserer speziellen Bargain-Offerten — zum Preise von nur... $18



$16.50 Sehr feiner Herd zu einem mittleren Preis — von gutem Gußeisen, perfekt konstruirt gut ausgestattet.

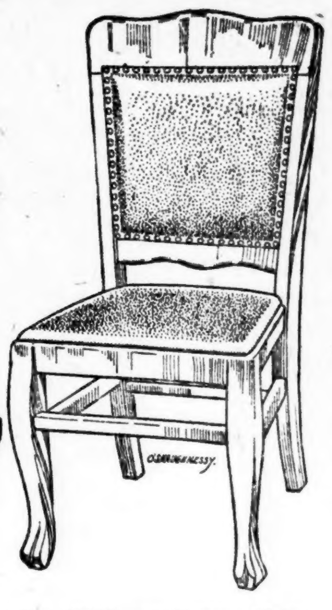
Die berühmte John M. Smyth & Co. Paveway Drop-Head Nähmaschine, vollkommen mit einem vollen Set von Attachments für nur.............................. $11.25

Der Duostyle Ausziehtisch, von viertelgesägtem Eichen, elegant polirt. Platte in runder Form, ist 48 Zoll im Durchmesser. Bis zu zwei Bretter auszuziehen, ohne den Pedestal zu öffnen; macht eine Platte in ovaler Form, 48 bei 72 Zoll. Bretter mit „End Aprons" versehen, um zum Rand zu passen. Für weitere Vergrößerung wird die Unterlage geöffnet.

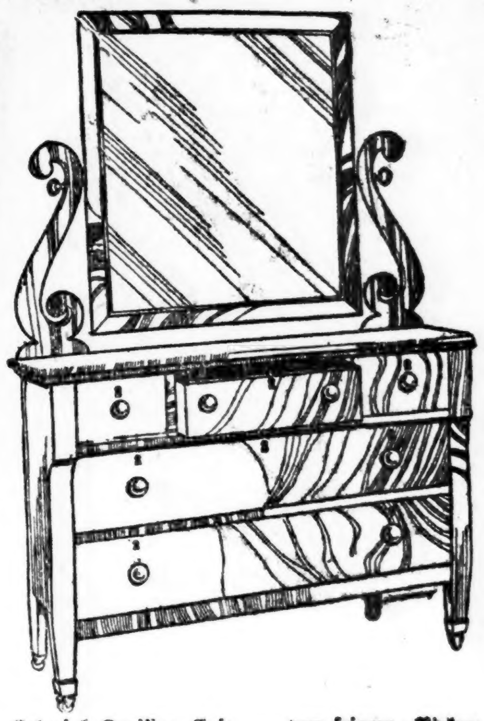
$36.75

$9.75 für 100 Stück Dinner Set von amerikanischem Porzellan — prachtvoll dekorirt, mit rosa Rosen und und grünem Laubwerk, — mit Goldrand versehen und sehr hübsch embossed — zum Preise von nur

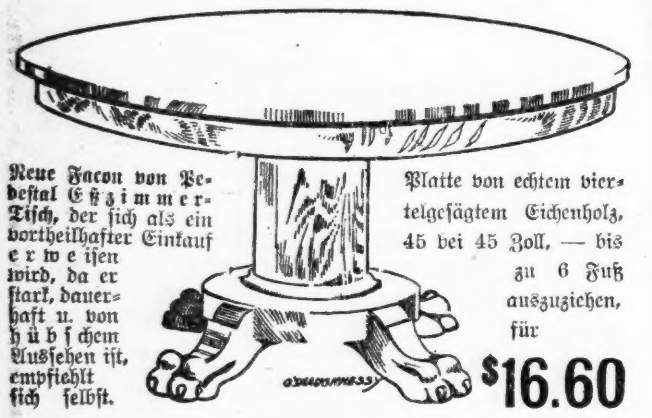
$9.75



Ein hübsch aussehender Eßzimmerstuhl, von Eichenholz gemacht und hübsch in Golden polirt. Der Slip-Sitz ist mit echtem Leder gepolstert, wie es auch bei der Rücklehne der Fall ist. Preis...... $4.75

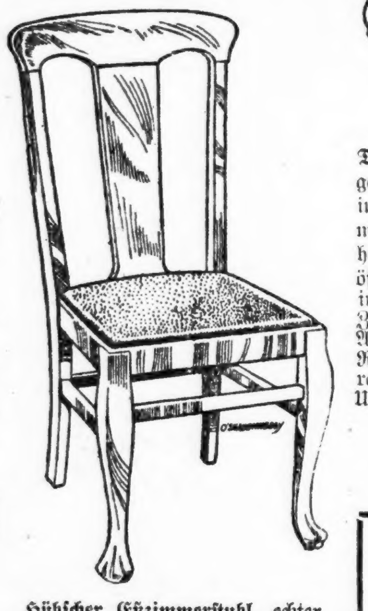


Colonial Dressing Case, — von feinem Birkenholz gemacht, in dunkler und matter Politur, — imitirtes Mahagoni, 38 Zoll breit. Spiegel ist 17 bei 27 Zoll. Preis............... $11.70



Neue Facon von Pedestal Eßzimmer-Tisch, der sich als ein vortheilhafter Einkauf erweisen wird, da er stark, dauerhaft u. von hübschem Aussehen ist, empfiehlt sich selbst.

Platte von echtem viertelgesägtem Eichenholz, 45 bei 45 Zoll, — bis zu 6 Fuß auszuziehen, für $16.60



Hübscher Eßzimmerstuhl, echter Slip Ledersitz, viertelgesägtes Eichen, schwere Klauen-Füße........ $3.35

Offen Abends bis 9 Uhr.

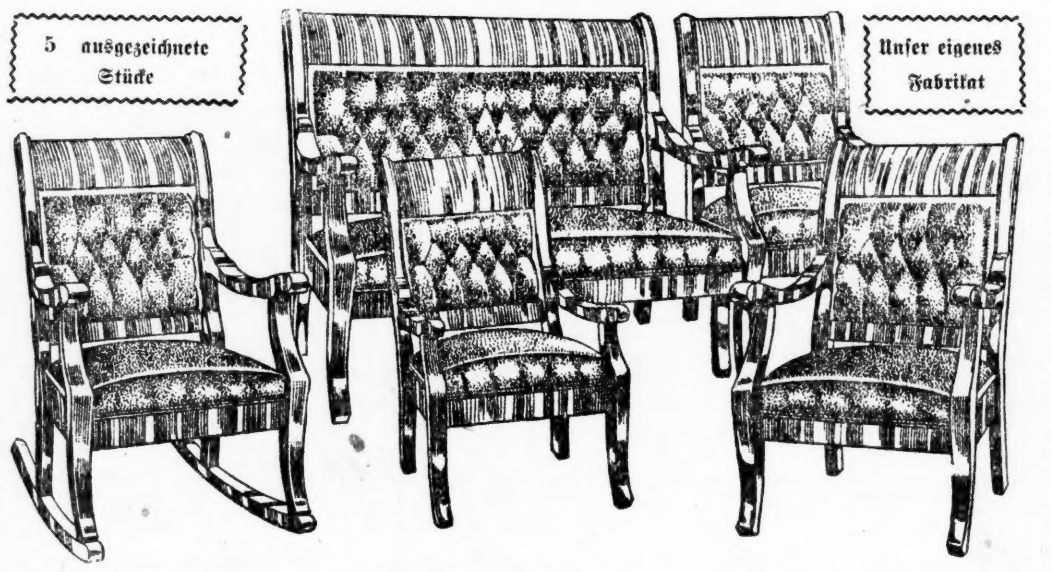
Interessante Offerten in Dinner Sets für Danksagung.

$4.95 Schlicht weißes Dinner-Service, 100 Stücke, reinweiß, hochfeine Glasur, elegant embossed und gut modellirt.

$5.95 für 100 Stück Dinner Set von amerikanischem Porzellan, mit Blumen u. Zweigen in hübschem Olivengrün dekorirt.

$9.95 Dinner Service von österreichischem Porzellan, bestehend aus 100 Stücken, jedes Stück in graziöser Facon und voller Standard Größe. Sehr hübsch dekorirt mit rosa Rosen und grünem Laubwerk; Knöpfe und Griffe sind mit glänzendem Gold durchzogen. Eine Offerte, die einen wunderbaren Werth repräsentirt.

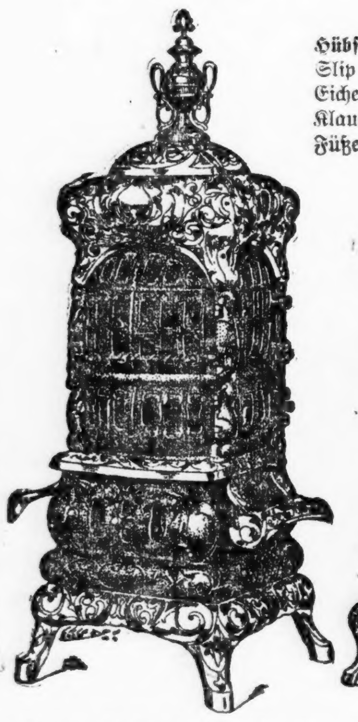
$21.95 Echtes Haviland & Co. 100 Stück Dinner-Service, elegant dekorirt mit Bündchen von rosa und weißen Blumen und grünen Blättern, sämmtlich in sehr delikaten Farben. Mit reinem Gold verziert. — Regulärer Preis $29.00.



5 ausgezeichnete Stücke

Unser eigenes Fabrikat

$23.95 Perfect Home Base-Brenner. — Hat große Ventiduct Flues; großen Feuerplatz und Duplex Grate. Von hochfeinem Gußeisen, brillant nickelplattirt und prachtvoll ornamentirt. Ein guter, sparsamer Heizofen.



$4.90 Unser Seneca Oak Heizofen; brennt Hartkohlen, Weichkohlen oder Holz. Der Body ist von schwerem „Royal blau polirtem Stahl"; extra schwerer Feuerplatz; vernickelte Fußrails, Screw Drafts, Namenplatte und Stahl-Band am Top.

$13.75 Star Rosemont. In sehr hübscher Konstruktion und garantirt zu befriedigen. Mit Duplex Grate versehen. Alle Nickeltheile sind schwer plattirt u. sehr glänzend; elegante Top-Ornamente.

Eines von John M. Smyth Co.'s mit Recht berühmten Parlor Suites, bestehehend aus fünf ausgezeichneten Stücken. Die massiven aber sehr zierlichen Gestelle sind von Birkenholz, Mohagoni polirt von den besten Arbeitern in ihrem Fach und in hochfeinem Glanz, die Polsterarbeit ist die allerbeste, in den feinsten Farben aus echten französischen Velours. Eine seltene Offerte zu nur.............................. $57.50

Ein ideales Messing-Bett — Der Gipfelpunkt in einem hübschen Entwurf, und perfekt in der Konstruktion und Ausstattung. Die äußeren Pfosten sind zwei Zoll dick, während die schweren Stangen, welche das Innere bilden, fast einen Zoll im Durchmesser sind, und prachtvoll und harmonirend verschönern,— Preis.............................. $29.65

Ein ausgezeichnetes Paar von reinwoll., modernen Plaid-Blankets, $7.50 werth, genau wie im Bild zur Rechten, nur $4.95

Weiche warme Blankets, in voller Größe, weiß, grau u. lohfarbig — extra schwer, Paar... $2.00

Theil wollene Blankets — Vor feinem Union Garn — eine unvergleichliche Qualität, das Paar..... $3.75

Der Princeß-Blanket — Von South down Lammwolle gemacht — Fancy farbige Ränder, mit Seide eingebunden, zweizöllige Kante, das Paar..... $7.50

Like Cut, $4.95

THE Emporium

152 State Str.

Chicagos größter Retail Putzwaarenladen

Montag große Putzwaaren-Bargains

Prachtvoll garnirte Hüte

$1.95

Wir haben alle früheren Offerten in den positiv erstaunlichen Werthen übertroffen, die in den 300 garnirten Hüten gezeigt werden, welche wir am Montag (nur für einen Tag) für $1.95 zum Verkauf bringen. Jede beliebte Form und Mode ist vorhanden, hübsch garnirt mit einer endlosen Auswahl von reichem Besatz. In schwarz, braun, navy, grau u. s. w. Werthe bis zu $6.50, zu....... $1.95

50 Dtzd. braune, navy, grüne, graue beste Qualität ungarnirte Filzhüte, alles Facons dieser Saison, 1.50 Wth.... 35c

100 Dutzend assortirte farbige englische Filz-Flats, — $1.50 Werthe, 25c

25c Flügel-Verkauf — alle Farben, eine gute Qualität, 1.50 bis $2 Werth, 25c

50 Dtzd. Odds u. Ends v. ungarnirt. Filz Dreß-Facons, um zu räumen, nur....... 10c

The Emporium 152 State Str.

Lokalbericht.

Europäischer Geldkurs.

Nach Bericht von Greenebaum Sons, deutsche Bank, stehen bis auf Weiteres die Raten für Geldsendungen wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.90
Oesterreich-Ungarn: 100 Kronen	20.32
Schweiz und Frankreich: 100 Franken	19.38
Holland: 100 Gulden	40.30
England: 1 Pfd. Sterling	4.88½
Skandinavien: 100 Kroner	26.83
Rußland: 100 Rubel	51.90

Unter der Hand.

Eine Gießereifirma vom städtischen Wasseramt begünstigt.

Gesuch der Brückenwärter.

Möchten jeden neunten Tag vom Dienst befreit sein. — Lehrpersonen stellen Verhältnißrechnungen an. — Gesuch um Gehaltsaufbesserung. — Die Todtenliste.

Die Merriam-Kommission, die ihre Sichtung der städtischen Ausgaben mit einer Untersuchung des jüngsten McGovern-Skandals beginnt, ist hierbei gestern fast zufällig auf einen recht verdächtigen Umstand gestoßen. Sie hat nämlich entdeckt, daß mit Umgehung der Vorschrift, daß alle Lieferungen, Arbeiten u. s. w. im Betrage von $500 und darüber auf dem Wege des Konkurrenzausschreibens an den Mindestfordernden vergeben werden sollen, der T. A. Cummings Foundry Co. große Lieferungen für das Wasseramt zugeschustert worden sind. Man hat die betreffenden Waaren einfach vom Einkaufsagenten in Partien zum Preise von weniger als je $500 bei genannter Gesellschaft bestellen lassen. Wie hoch der Gesammtbetrag der Lieferungen sich gestellt hat, ist noch nicht ermittelt worden. Sicher ist, daß die Summe sich auf über $60,000 beziffert, und es mag sein, daß sie sich auf $100,000 und noch mehr beläuft. Der Einkaufsagent, Wm. A. Coleman, „glaubt" zwar, es seien einmal auf die betreffenden Lieferungen Angebote eingefordert worden, doch ist er seiner Sache nicht sicher. Mit Bestimmtheit weiß er nur, daß er jeweils vom Wasseramt beauftragt worden ist, so und so viele Verschlußstücke, Deckel u. s. w. anzuschaffen, mit der Weisung, sich dieserhalb an die Cummings Co. zu wenden, was er dann auch immer treulich gethan habe. Ob ein Unterschied zwischen den Marktpreisen der betreffenden Waaren und den Preisen, welche die Cummings Co. der Stadt berechnet hat, besteht, und wenn ja, wie groß dieser Unterschied ist, das soll nun festgestellt werden.

Nach Angaben des Einkaufsagenten, welche dieser nur widerstrebend gemacht hat, sind bei der Cummings Co. in jedem Monat mindestens fünf Bestellungen gemacht worden, und die Geschäftsfreundschaft zwischen dem Wasseramte und der Firma besteht schon seit mindestens zwei Jahren. Herr Coleman glaubt sich zu erinnern, daß zu Angeboten auf die fraglichen Lieferungen zuletzt im Monat April aufgefordert worden sei.

Der Straßenamts-vorsteher.

Demnächst soll die Stelle des Straßenamtsvorstehers auf dem Wege der Wettprüfung neu besetzt werden. Der „City Club" und andere Vereinigungen, die sich mit Vorliebe um die städtische Verwaltung kümmern, werden zu veranlassen suchen, daß zu dieser Prüfung auch Bewerber zugelassen werden, die nicht in Chicago wohnhaft sind.

Aushelfer für den Brückendienst.

Täglich zwölf Stunden Dienst haben die städtischen Brückenwärter, die bekanntlich seit einigen Jahren den Bestimmungen der Zivildienst-Ordnung unterworfen sind. Sie sind verschiedentlich beim Stadtrath um Aushelfer eingekommen, die sie in bestimmten Zwischenräumen ablösen könnten, da aber die Durchführung der gemachten Vorschläge zu kostspielig gewesen sein würde, so ist sie unterblieben. Jetzt hat der Gegenseitige Unterstützungsverein der Brückenwärter sich an den Ald. Bauler von der 23. Ward gewandt, und der hat einen Entwurf ausgearbeitet, der voraussichtlich Unterstützung und Annahme finden wird. Nach diesem Plan sollen 21 Aushelfer für den Brückendienst angestellt worden, je einer für acht regulär angestellte Wärter. Es würde, wenn diese Aushelfer angestellt werden, jeder Brückenwärter alle neun Tage einen dienstfreien Tag bekommen können. Von den Aushelfern soll je einer auf zwei Klappbrücken, bezw. auf vier Drehbrücken kommen. Fest angestellt sind jetzt für jede Klappbrücke vier und für jede Drehbrücke zwei Mann. Die Kosten der Neuerung würden sich auf $31,000 das Jahr belaufen.

Kein rechtes Verhältniß.

Die „Teachers' Federation" hat sich in ihrer gestern abgehaltenen Geschäftsversammlung wieder einmal mit der Brot- und Butterfrage beschäftigt. Es wurde an der Hand statistischer Belege ausgeführt, daß im letztvergangenen Jahrzehnt die Kosten des Lebensunterhaltes um 44.37 Proz. gestiegen sind. Die Stadt Chicago habe in der gleichen Zeit Lehrkräften der öffentlichen Schulen, die sieben Jahre oder länger im Dienst sind, das Gehalt um nur 9 Prozent aufgebessert. Es wird dem Schulrath zu verstehen gegeben werden, daß dieses Mißverhältniß auch durch die Zulage nicht genügend ausgeglichen werde, die er den Lehrpersonen jetzt zugestehen will.

Direkt um gründliche Gehaltsaufbesserung nachsuchen will beim Schulrath der Verband der Oberlehrerinnen. Die Oberlehrerinnen, in zwei Gruppen eingetheilt, haben jetzt, je nach der Dienstzeit, folgende Gehaltssätze: 1. Gruppe — 1. Jahr, 950; 2. Jahr, $1000; 3. Jahr, $1050; 4. Jahr, $1100. 2. Gruppe — 1. Jahr, $1125; 2. Jahr, $1150; 3. Jahr, $1175. Der Verband will nun ersuchen, daß diese Raten aufgebessert werden wie folgt: 1. Gruppe — 1. Jahr, $1200; 2. Jahr, $1275; 3. Jahr, $1350; . Jahr, $1425. 2. Gruppe — 1. Jahr, $1500; 2. Jahr, $1575; 3. Jahr, $1650.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes ist in voriger Woche die Zahl der Sterbefälle hier um 28 niedriger gewesen, als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres, aber um 29 höher, als in der vorhergegangenen Woche. Eine verhältnißmäßig große Abnahme, mit der Vorwoche verglichen, weist die Rubrik „Diphtherie" auf, die Rubrik „Scharlach" aber eine noch größere Zunahme Die Lungenentzündung hat über hundert Opfer gefordert, und daß die Zahl der auf „Gewaltsamkeit" zurückzuführenden Todesfälle (Unfälle, Gewaltthaten, Selbstmord) sich auf über 50 stellt, scheint zur stehenden Regel zu werden. Nähere Angaben über die Gesammtzahl der Todesfälle und deren Vertheilung enthält die nachstehende vergleichende Tabelle:

	13. Nov. 1909	6. Nov. 1909	14. Nov. 1908
Gesammtzahl der Todesfälle	594	622	565
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	13.92	14.58	13.60
Nach Geschlechtern:			
Männlich	347	346	331
Weiblich	247	276	234
Nach der Hautfarbe:			
Weiß	577	603	551
Farbig	17	19	14
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	98	105	91
1 bis 5 Jahre	58	56	39
5 bis 20 Jahre	36	48	45
20 bis 30 Jahre	282	264	245
Ueber 60 Jahre	120	149	145
Nach Todesursachen:			
Diphtherie	14	22	18
Scharlachfieber	15	7	11
Masern	1	1	2
Keuchhusten	2	2	1
Influenza	8	1	1
Typhusfieber	6	6	7
Durchfall — Insgesammt	42	39	48
Unter 2 Jahren	39	35	36
Ueber 2 Jahre	3	4	12
Lungenentzündung	104	110	76
Tuberkulose — alle Formen	65	67	80
Lungenschwindsucht	51	56	71
Andere Formen	14	11	9
Krebs	36	29	27
Nervenleiden — Insgesammt	18	22	15
Krämpfe	0	2	0
Einfache Meningitis	4	4	4
Andere Nervenkrankheiten	14	16	11
Herzkrankheiten	51	63	59
Schlagfluß	15	12	7
Bright'sche Krankheit	38	58	50
Gewaltsamkeit — alle Formen	52	58	45
Selbstmord	7	7	7
Unfälle	39	48	34
Todtschlag	6	3	4
Alle anderen Ursachen	132	125	118

„Moving Stairways."

Unter den kostspieligen Verbesserungen, welche Siegel, Cooper & Co. in ihrem Waarenpalast kürzlich haben ausführen lassen, wird keine vom Publikum dankbarer anerkannt werden, als die jetzt täglich von Morgens bis Abends ununterbrochen in Betrieb befindlichen „Moving Stairways" oder beweglichen Treppen, die nach allen Stockwerken führen, in denen sich Verkaufsräume befinden. Man braucht sich nur daraufzustellen, um nach Wunsch hinauf- oder hinunterbefördert zu werden. Die Treppen sind nach einem neuen System konstruirt, das u. A. vor dem alten den großen Vorzug hat, daß der obere Theil des Geländers ebenfalls beweglich ist und so der Hand einen sicheren Halt bietet. Da die „Moving Stairways" ununterbrochen in Betrieb sind, so wird dem Publikum das Warten auf Fahrstühle erspart, die im Geschäft von Siegel, Cooper & Co. trotz ihrer großen Anzahl zur Zeit des größten Ansturms der kaufenden Welt oft so gefüllt sind, daß weitere Fahrgäste nicht befördert werden können. Auf jedem Treppenabsatz steht ein Bediensteter, welcher den Damen beim Betreten oder Verlassen der Treppe behilflich ist.

Personal-Nachrichten.

— Herr John E. Schroeder, der Vertreter des „Der deutsche Vorkämpfer"" und des „New Yorker Echo", die beide im Verlag der Viereck Publishing Co. erscheinen, ist hier zu mehrwöchigem Aufenthalt eingetroffen. Bekanntlich unterstützt der „Vorkämpfer" die Prinzipien des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes in thatkräftiger Weise.

Seine Geduld erschöpft.

Dr. F. A. Heß drang auf Bestrafung seines lüderlichen Sohnes.

Vor dem Stadtrichter Crowe trat gestern Dr. F. A. Heß, Nr. 1433 Belle Plaine Avenue, als Kläger gegen seinen 27jährigen Sohn auf, den er wegen unordentlichen Betragens hatte verhaften lassen.

„Euer Ehren," sagte er, „ich habe geraume Zeit Nachsicht gehabt mit dem Angeklagten. Der junge Mann betrinkt sich häufig, macht dann fürchterlichen Radau und schlägt Alles im Hause kurz und klein. Außer der Schwäche für alkoholische Getränke hat er noch eine unheilvolle Leidenschaft: er fröhnt dem Opiumgenuß. Durch diese Laster hat er seine Angehörigen zur Verzweiflung getrieben. Meine Geduld ist erschöpft. Ich bitte Sie, den ungerathenen Sohn in's Arbeitshaus zu stecken."

Der Angeklagte sah verbissen drein, bat aber schließlich doch um Gnade. Der Kadi strafte ihn um $85 und die Kosten, die er in der Bridewell wird abarbeiten müssen.

Ein unbestechlicher Polizist.

Polizeisergeant John D. Collins erzählte gestern dem Stadtrichter Crowe, daß der Schankkellner Daniel P. Sullivan, als er ihn wegen Offenhaltens der Wirthschaft Nr. 628 Sherman Place für verhaftet erklärte, ihm $15 mit der Bitte in die Hand gedrückt habe, ihn laufen zu lassen. Er habe entrüstet das Geld zurückgewiesen und den Menschen verhaftet.

Sullivan gab kleinlaut zu, den Bestechungsversuch gemacht zu haben, erklärte aber, daß er zur Zeit betrunken gewesen sein müsse. Er wurde um $25 und die Kosten gekränkt.

Das Handwerk gelegt.

John Smith, Mitglied einer Bande von Dieben, die unter dem Deckmantel von Hausirern die Südseite unsicher gemacht haben, wurde gestern dem Stadtrichter Fry unter der Anklage vorgeführt, Donnerstag Nachmittag aus der Wohnung der Frau W. J. Fitzpatrick, Nr. 5741 S. Elizabeth Straße, Schmuck im Werthe von $200 entwendet zu haben. Er wurde verhaftet, als er mit der Beute auf die Straße trat. Wm. Haßmann, Nr. 5736 S. Marshfield Ave., sagte aus, ihn häufig auf einem Hausirerwagen gesehen zu haben. Der Angeklagte wurde unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Abgeblitzt.

Der des Todtschlags überführte David Robinson zu Zuchthaus verurtheilt.

Richter Scanlan lehnte gestern den zugunsten von David Robinson gestellten Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses ab und verurtheilte den überführten Angeklagten zu Zuchthausstrafe von 9 bis 14 Jahren.

Robinson war am 2. November für schuldig befunden worden, seinen Arbeitgeber, den Schankwirth Thomas Johnson, W. 30. und Dearborn Str., am 28. Mai im Verlaufe einer Keilerei erschlagen zu haben.

Die Verhandlung über den zugunsten von George Bissett und M. R. Hughes gestellten Antrag auf Gewährung neuer Prozesse hat der Richter auf den 20. November verschoben. Bissett wurde überführt, den Detektive-Sergeanten Wm. Russell ermordet zu haben, während Hughes des Betrugs für schuldig befunden wurde.

Verkauf früherer Ver. St. Armee-Waaren

267 und 269 Wabash Avenue,

Jetzt offen

Nur für ein paar Tage.

Sachen u. Kuriositäten im Ueberfluß von den verschiedenen Regierungs-Arsenalen.

Blankets, Tuch Serge-Schuhe, Hüte, Strümpfe, neue Gewehre, Karbinen, Säbel, Schwerter, Hemden, Leinen, Canvas-Säcke, Lederwaaren, Schürzen, alle Arten fancy Armee-Artikel, die jedem gefallen und interessiren. Ungewöhnliche Sachen, nie zuvor gesehen oder verkauft.

Seltenheiten für Weihnachts-Geschenke.

Katalog mit Preisen erhaltet Ihr an der Thür.

Offen tägl. 8 Vorm. bis 9 Abds, beginnend morgen, Vormittags 9 Uhr.

W. S. KIRK, Mgr., 267 und 269 Wabash Ave.